

Abhandlungen
der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Mathematisch - physikalische Klasse
XXVI. Band 3. Abhandlung

Wissenschaftliche Ergebnisse der Reise von Prof. Dr. G. Merzbacher
im zentralen und östlichen Thian-Schan 1907/8

I. Vögel

von

A. Laubmann

Vorgelegt am 11. Januar 1913

München 1913
Verlag der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission des G. Franzschen Verlags (J. Roth)

Einleitung.

In den Jahren 1902 und 1903 hatte der Münchener Geograph Professor Dr. Gottfried Merzbacher eine große Expedition unternommen, die den Zweck hatte, die geographische Beschaffenheit des Thian-Schan-Gebirges zu erforschen. Die gelegentlich dieser Reise gesammelte zoologische Ausbeute ging nach der Rückkehr des Gelehrten in die Heimat schenkungsweise in den Besitz der zoologischen Staatssammlung zu München über; der ornithologische Teil wurde von Hermann Schalow, Berlin, wissenschaftlich bearbeitet und in einer umfangreichen Arbeit im Journal für Ornithologie 1908 veröffentlicht.¹⁾

Im Frühjahr 1907 trat Professor Merzbacher abermals eine Reise in das Thian-Schan-Gebiet an, die wiederum in erster Linie der Lösung geographischer Probleme galt. Auch während dieser Expedition vernachlässigte der Forscher die Zoologie nicht; so ließ er teils von seinen eigenen Leuten ornithologisch sammeln teils trat er mit Landansässigen in Verbindung, die er verpflichtete, für ihn zu sammeln. Einen Teil dieser Sammlungen brachte Professor Merzbacher selbst mit in die Heimat; aber auch noch nach seiner Rückkehr gelangten noch verschiedene Kollektionen Bälge an das Münchener Museum, die alle genanntem Institut in hochherziger Weise von Professor Merzbacher zum Geschenk gemacht wurden. So kann sich die bayerische zoologische Staatssammlung rühmen, fast die gesamte Vogelwelt des Thian-Schan-Gebietes in größtmöglicher Vollständigkeit zu besitzen. Es sei auch an dieser Stelle nochmals gestattet, dem verdienten Forscher für seine großen und wertvollen Schenkungen den gebührenden Dank zum Ausdruck zu bringen.

Die gesamte Ausbeute aus dem Thian-Schan, so, wie sie der nachfolgenden Arbeit zu Grunde liegt, umfaßt im ganzen 1234 Exemplare, die sich auf folgende sieben Einzelkollektionen verteilen lassen:

1. Kollektion Akulin, aus der Umgebung von Naryn	. 757 Exemplare,
2. Kollektion Rückbeil, aus Dscharkent	 8 "
3. Kollektion vom Südrand des Gebirges, von Merzbachers eigenen Leuten selbst gesammelt	 55 "
4. Kollektion Niedywiezky aus Wjernyi	 22 "
5. Kollektion Alexejew aus Taschkent	 112 "
6. Kollektion Neschiwjow aus Naryn	 167 "
7. Kollektion Datschenko und Laurenty aus Naryn	. . 113 "
1234 Exemplare.	

Die meisten dieser Bälge tragen Etiketten, auf denen Fundort, Datum und Geschlecht in deutlicher Aufschrift verzeichnet ist; nur die Bälge von Kollektion 6, die von Neschiwjow in der Umgebung von Naryn gesammelt wurden, tragen nur das Datum des Erlegungstages ohne Geschlechtsangabe, was bei der Bestimmung der Exemplare mitunter unangenehm

¹⁾ Schalow, Journ. f. Ornith. 1908, p. 72—121 und p. 202—260.

bemerkbar wurde. Die meisten der auf den Etiketten angeführten Fundorte können auf der Karte wiedergefunden werden. Zur genaueren Orientierung seien hier die häufiger genannten Orte, an denen gesammelt worden ist, in ihrer geographischen Lage etwas näher fixiert.

Naryn. Stadt, südlich vom Issyk-kul am Fluß gleichen Namens gelegen.

Wjernyi. Stadt, nördlich vom Issyk-kul, am nordwestlichen Abhang des Thian-Schan im Semiretschensk-Gebiet gelegen.

Musart-Tal. Ein Flußtal am Südabhang des östlichen Thian-Schan, in dem Merzbachers eigene Leute gesammelt haben.

Juldus-Tal. Man unterscheidet das große und kleine Juldus-Tal; Flußtäler in den östlichen Ausläufern des Gebirges, im Südwesten von Urumschi.

Die Lage von Taschkent, Dscharkent und Ak-su setze ich als genügend bekannt voraus.

Zoogeographische Betrachtungen.

Was das Thian-Schan-Gebiet hinsichtlich seiner Beurteilung vom zoogeographischen Standpunkt aus betrifft, so gilt auch heute noch Nicolai Sewerzows Arbeit¹⁾ als Grundlage, von der aus die faunistischen Verhältnisse des Thian-Schan-Gebietes betrachtet werden müssen. Wenn sich auch einige Anschauungen und Vermutungen, die der russische Forscher in seiner „Allgemeinen Übersicht der aralo-thianschanischen Ornis“ darlegt, heute nicht mehr voll und ganz aufrecht erhalten lassen, so liegt das zum großen Teil in dem enormen Fortschritt begründet, den unsere Wissenschaft seit jenen Tagen in jeder Hinsicht gemacht hat. Hier mag nur beispielsweise auf den großen Einfluß hingewiesen werden, den das Studium der Subspezies auf die tiergeographische Abgrenzung eines Gebietes gewann.

Nachdem eine eingehende Schilderung der geographischen Verhältnisse des Thian-Schan-Gebirges außerhalb des Rahmens der vorliegenden Arbeit liegt, so verweise ich zur näheren Orientierung in dieser Richtung auf die verschiedenen, vortrefflichen Arbeiten Professor Merzbachers über seine Reisen nach dem Thian-Schan²⁾ — für uns sind hier lediglich die faunistischen Verhältnisse von Interesse. Die vorliegenden Ausbeuten erlauben eine Beurteilung dieser Verhältnisse nach zweierlei Gesichtspunkten. Einmal geben sie uns Aufschluß über den tiergeographischen Charakter dieses zentralasiatischen Hochgebirgsstockes, und dann lassen sie auch Schlüsse zu über die Beziehungen, die zwischen dem Thian-Schan und seinen angrenzenden Gebieten bestehen.

Was den faunistischen Charakter des Thian-Schan betrifft, so muß er mit vollem Recht als ein rein zentralasiatischer bezeichnet werden. Die Ornis ist in der Hauptsache aus

¹⁾ Sewerzow, Journal f. Ornith. 1873—1875.

²⁾ Gottfried Merzbacher, The Central Thian-Shan Mountains, 1902—1903. London, John Murray, 1905, 1. vol. 8^o.

Gottfried Merzbacher, Vorläufiger Bericht über eine in den Jahren 1902 und 1903 ausgeführte Forschungsreise in den zentralen Thian-Schan. Gotha, Justus Perthes, 1904. Petermanns Mitteilungen, Ergänzungsheft Nr. 149.

Gottfried Merzbacher, Meine neue Thian-Schan-Expedition 1907—1908. Mitteilung. Geogr. Gesellsch. München 1910, V, 2, p. 347.

paläarktischen Gebirgsformen, außerdem aus weitverbreiteten paläarktischen Spezies und aus solchen Formen zusammengesetzt, die aus den nördlicher gelegenen Gebieten gelegentlich ihrer Wanderzüge im Frühjahr und Herbst in das Gebirge kommen. Dieser ausgesprochen zentralasiatische Charakter in der Avifauna des Thian-Schan wird durch das vereinzelte Vorkommen südlicher Formen nicht oder fast nicht beeinträchtigt. Nach Osten hin erstreckt sich die Thian-Schan-Fauna, wenn ich die zentralasiatische Fauna mit einem lokalisierten Namen anführen darf, nicht gerade sehr weit. Noch in den östlichen Ausläufern des Gebirgsstockes finden die meisten der für den Thian-Schan charakteristischen Spezies und Subspezies ihre Begrenzung. Es ist überhaupt eine höchst eigentümliche Beobachtung, auf die auch schon Schalow in seiner Bearbeitung der ersten Merzbacher-Ausbeute aufmerksam macht, daß die meisten Formen des Thian-Schan sich in ihrer Verbreitung meist viel weiter nach Westen ausdehnen als nach Osten. Die östliche Grenze heute schon festlegen zu wollen, halte ich noch für verfrüht, namentlich im Hinblick auf den Mangel an Material aus den westchinesischen Provinzen.

Wie bei der Ostgrenze, so ist auch der Verlauf der südwestlichen heute noch nicht sicher zu verfolgen. Es ist hier die Stelle gemeint, an der das Thian-Schan-Gebirge in Verbindung tritt mit dem Gebirgszug des Himalaya. Die Faunen von Ferghana, dem Pamir und Alai weichen durch ihren verhältnismäßigen Reichtum an endemisch indischen Formen schon stark von dem zentralasiatischen Charakter des Thian-Schan ab; einzelne dieser indischen Formen dringen aber auch noch so weit nach Norden vor, daß sie die äußersten Ausläufer des Thian-Schan-Gebietes noch berühren und dadurch machen sie eine sichere, einwandfreie Abgrenzung des Thian-Schan-Gebietes zur Unmöglichkeit.

Auf der eigentlichen Südgrenze dagegen liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Hier fallen die Abhänge des Gebirges gegen die große ostturkestanische Sandwüste ab, die den meisten Vogelformen ein weiteres Vordringen gegen Süden sowohl, wie den Formen des Kwen-lun und Himalaya-Zuges eine Ausdehnung ihrer Wohngebiete nach Norden hin zur Unmöglichkeit macht. Somit liegt eine wesentliche Bedeutung des Thian-Schan-Gebirges auch in seiner Eigenschaft als Trennungsgebirgszug zweier Faunenbezirke.

Innerhalb des Gebirgsstockes auf Grund des vorliegenden Materials enger begrenzte Faunenkreise abteilen zu wollen, halte ich noch nicht für berechtigt, wenn ich auch nicht verhehlen will, daß eine Trennung des Gebirgsstockes in eine nördliche und südliche Hälfte in zoogeographischer Beziehung gerechtfertigt werden könnte. Doch müssen, um eine solche Trennung ordentlich begründen zu können, aus den nördlichen und südlichen Abfallgebieten noch weitere große Sammlungen in unsere Hände gelangen, auf Grund deren die faunistischen Verhältnisse weiter erforscht werden könnten. Das, was wir heute mit absoluter Sicherheit sagen können, ist, was ja auch schon von anderen Forschern ausgesprochen wurde, daß der faunistische Charakter des Thian-Schan als der eines typisch zentralasiatischen Gebietes gelten kann.

Bei der Durcharbeitung des Materials des Zoologischen Museums wurde ich auch diesmal durch die Überlassung von Vergleichsobjekten in der lebenswürdigsten Weise von den verschiedensten Museen unterstützt. Ganz besonderen Dank schulde ich den Herren W. Rothschild und E. Hartert in Tring, sowie Herrn Dr. M. Sassi und Dr. C. Toldt in Wien, die mir zu wiederholten Malen mit Vergleichsmaterial aushalfen. Das Thian-Schan-Material meiner eigenen Sammlung wurde bei Abfassung der Arbeit ebenfalls herangezogen.

Literaturübersicht.

Am Schlusse möchte ich noch auf die vortreffliche Literaturzusammenstellung hinweisen, die Schalow im Journal für Ornithologie 1901, p. 400—401 und 1908, p. 77 gibt. Mir dienten bei der Bearbeitung des Materials die nachfolgenden Arbeiten, die ich in abgekürzter Form bei der Durcharbeitung der einzelnen Arten zitiert habe.

1. Sewerzow, Allgemeine Übersicht der aralo-thianschanischen Ornis in ihrer horizontalen und vertikalen Verbreitung (Journal für Ornithologie 1873, p. 320—389; 1874, p. 403—447; 1875, p. 58—104; 1875, p. 168—190; aus dem Russischen übersetzt von J. v. Fischer mit Originalzusätzen und Berichtigungen des Verfassers).
2. Pleske, Revision der turkestanischen Ornis (1888 in den Mémoires de l'Académie impériale des sciences de St. Pétersbourg, VII^e série), im Text zitiert: Mém. Acad. Imp. St. Pétersbourg 1888.
3. Pleske, Die ornithologische Ausbeute der Gebrüder G. und M. Grum-Grzimaïlo nach Zentral-Asien, 1889—1890 (1892, erschienen in Mélanges biologiques tirés du Bulletin de l'Académie impériale des sciences de St. Pétersbourg), im Text zitiert als Mém. biol. Bull. Acad. Imp. St. Pétersbourg 1892.
4. Schalow, Beiträge zur Vogelfauna Zentral-Asiens. II. Teil. Übersicht der von Herrn Dr. Gottfried Merzbacher im zentralen Thian-Schan gesammelten Vögel (Journal für Ornithologie 1908, p. 72—121 und p. 202—260), im Text als J. f. O. 1908 zitiert.
5. Lönnberg, Short notes on a collection of birds from Tiau-Shau (1905, Arkiv för Zoologi, Band II, Nr. 9), im Text angeführt als Ark. f. Zool. 1905.
6. Lönnberg, Notes on birds collected by M. Otto Bamberg in southern Transbaicalia and northern Mongolia (1909, Arkiv för Zoologi), zitiert als Ark. f. Zool. 1909.
7. Gyldenstolpe, Short notes on a collection of birds from Russian Turkestan (Arkiv för Zoologi 1911), im Text zitiert als Ark. f. Zool. 1911.
8. Stolzmann, Oiseaux de la Ferghana (Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, No. 1, p. 54—81).
9. Richmond, Catalogue of a collection of birds made by Doctor W. L. Abbot in Kashmir, Baltistan and Ladak, with notes on some of the species and a description of a new species of *Cyanecula* (Proceedings of the United States National Museum, Vol. XVIII, p. 451—503), im Text zitiert als Proc. U. St. Nat. Mus. 1896.
10. Oberholser, Notes on birds collected by Doctor W. L. Abbot in Central Asia (Proceedings of the United States National Museum, Vol. XXI, p. 205—228), zitiert im Text als Proc. U. St. Nat. Mus. 1900.
11. Rothschild, List of a collection of birds made south of the Issyk-Kul in Russian Turkestan (Novitates Zoologicae, Vol. IX, Guez 1902), im Text angeführt als Nov. Zool. 1902.
12. Smallbones, Ein Beitrag zur Ornis des Thian-Schan (Journal für Ornithologie 1906, p. 411—428), im Text zitiert als Smallbones, J. f. O. 1906.
13. Zarudny, Mitteilungen über die Ornithologie von Turkestan (in der russischen Zeitschrift, Messenger Ornithologique, in russischer Sprache!), im Text zitiert als Mess. Ornith. 1910, 1911 und 1912.
14. Hartert, Die Vögel der paläarktischen Fauna, Band I und Band II, Lief. 1, im Text zitiert als Vög. pal. Fauna, 1910.

Übersicht der Arten.

Familie Colymbidae.

1. *Colymbus cristatus* L.

Colymbus cristatus Schalow, J. f. O. 1908, p. 78 (Koisara).

Podiceps cristatus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 58 (Tschinas); Pleske, Mém. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 301 (Kuku-nor); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 428 (Koisara); Lönnberg, Ark. f. Zool., Stockholm 1909, p. 42 (Wernew).

Podiceps cristatus Lönnberg, Ark. f. Zool., Stockholm 1905, p. 2 (Baimgol).

1. ad. Naryn-Tal.

Das Exemplar ist leider ohne Datumangabe. Da aber bis heute aus dem Thian-Schan keine Nachrichten vorliegen, daß der große Taucher im Gebiet brüte, handelt es sich jedenfalls auch in diesem Fall nur um einen Durchzugsvogel. Nach Pleske wurde der Haubentaucher am 5. III. bei Tschinas in Turkestan beobachtet.

2. *Colymbus auritus* L.

Podiceps auritus Lönnberg, Ark. f. Zool., Stockholm 1905, p. 2 (Baimgol).

Podiceps auritus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 58.

Colymbus auritus korejewi, Zarudny und London, Mess. Ornith. 1910, p. 102.

1. ♂ ad. kleines Juldus-Tal, 9. V. 1908.

2. ♀ kleines Juldus-Tal, 10. V. 1908.

In den Ornithologischen Monatsberichten 1902, p. 186 beschrieben Zarudny und Baron London aus Ohrenburg, dem Semiretschensk-Gebiet und aus Ost-Persien eine neue Form von *Colymbus auritus* unter dem Namen *Colymbus auritus korejewi*, die sich von dem typischen *auritus* durch weiße Zeichnung auf den Schwingen erster Ordnung unterscheiden soll. Die beiden mir vorliegenden Stücke aus dem Thian-Schan gehören nicht zu dieser Form; sie unterscheiden sich von unserem europäischen *auritus* in keiner Weise. Über die Richtigkeit der neuen Subspezies wage ich nicht zu urteilen, da mir aus der typischen Lokalität keinerlei Material zu Gebote steht; ich möchte aber bemerken, daß die Beschreibung von *korejewi* auch auf ein Exemplar aus Ungarn paßt, das doch wohl kaum zu dem Verbreitungsgebiet für *korejewi* gezählt werden kann.

Nach Lönnberg l. c. wurde der Ohrensteißfuß in den Monaten Mai und Juni am Baimgol, einem Nebenfluß des Tekes, angetroffen. Ob man auf Grund dieser Angabe, sowie auf Grund der beiden vorliegenden Exemplare auf ein Brüten dieses Tauchers im Thian-Schan schließen darf, möchte ich bezweifeln; jedenfalls überwintern *auritus* und *nigricollis* gemeinsam in diesem Gebiete.

Familie Laridae.

3. *Larus ridibundus ridibundus* L.

Larus ridibundus Schalow, J. f. O. 1908, p. 79 (Koisara); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 428 (Ilisk); Pleske Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 57 (Tschinas); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 501 (Kashmir); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 206 (Kashmir).

1. ♀ kleines Juldus-Tal, 10. V. 1908.

Das mir vorliegende Exemplar, ein ♀ juv., befindet sich in der Umfärbung vom Winter zum Sommerkleid. Überall an Fluß und See häufig.

4. *Larus argentatus cachinnans* Pall.

Larus argentatus cachinnans Smallbones, J. f. O. 1906, p. 428 (Koisara).

Larus cachinnans Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 57 (Tschinas); Lönnberg, Ark. f. Zool., Stockholm 1909, p. 31 (Kossogol-See).

1. juv. Naryn-Tal, 7. IV. 1906.

5. *Sterna hirundo tibetana* Saund.

Sterna tibetana Pr. J. S. 1876, p. 649 (Tibet, Baikal-See); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 15 (Baimgol); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 206 (Indus, Ladak).

Sterna hirundo Smallbones, J. f. O. 1906, p. 428 (Ilisk, Przewalsk).

Sterna longipennis Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 31 (Kiran, Kudara, Bura).

1. ♀ Naryn 7000' (Karabuk), 1. VIII. 1910, a. 256 mm.

Das vorliegende Exemplar stimmt mit Saunders Beschreibung in den Pr. Zool. Soc. 1876 (*S. similis* St. fluviatili, sed ubique saturatio; supra schistaceocinerea; subtus pectore clare vinaceo facile distinguenda) genau zusammen. Die ganze Kopfplatte vom Scheitel bis auf den Hinterhals ist braunschwarz; Kopfseiten, Kehle und Hals hell glänzendweiß; Brust und Bauch nebst den Flanken grauweißlich, hell rein rötlich überflogen; Rücken, Schultern und sämtliche Oberflügeldecken sind grau; die Schwingen graubräunlich, mit silbergrauen Außensäumen. Schwanz und Bürzel weiß, die längsten Steuerfedern mit grauen Außenfahnen. Füße und Schnabel rot, beinahe orangerot.

Saunders beschreibt *Sterna hirundo tibetana* nach Exemplaren aus Tibet und nach solchen vom Baikal-See. Lönnberg erwähnt sie vom Baimgol, einem Nebenfluß des Tekes, also aus dem östlichen Thian-Schan; die von Smallbones l. c. angeführte *Sterna hirundo* aus Ilisk und Przewalsk gehört sicherlich auch zu *Sterna hirundo tibetana* Saund.

Familie Anatidae.

6. *Mergus merganser* L.

Mergus merganser Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 56 (Tschinas); Lönnberg, Ark. f. Zool., Stockholm 1905, p. 3 (Baimgol).

Merganser merganser Lönnberg, Ark. f. Zool., Stockholm 1909, p. 41 (Bura); Schalow, J. f. O. 1908, p. 80.

1. ♂ ad. oberes Kunges-Tal, 5. V. 1908.

7. *Mergus serrator* L.

Mergus serrator Plester, Mém. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 299 (Chargyn-gol).

Mergansu serrator Schalow, J. f. O. 1908, p. 80 (Irtyk).

1. ♀ Kuldscha, 3. II. 1908.

Während der große Säger im Thian-Schan brütet, scheint der Mittelsäger nur als Wintergast in Betracht zu kommen. Aus Turkestan ist er bis jetzt noch nicht bekannt.

8. *Fuligula fuligula* L.

Fuligula fuligula Schalow, J. f. O. 1908, p. 80 (Koisara).

Fuligula cristata Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 55 (Tschinas); id. Mém. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 299 (Sutschou).

1. ♂ Naryn-Tal, 18. IV. 1910.
2. ♂ Naryn-Tal, 11. VI. 1911.

Brutvogel im nordwestlichen Thian-Schan, besonders im ganzen Naryn-Tal.

9. *Nyroca nyroca* Güld.

Nyroca nyroca Schalow, J. f. O. 1908, p. 81; Lönnberg, Ark. f. Zool., Stockholm 1905, p. 3 (Baimgol); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 500 (Kashmir).

Nyroca ferruginea Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 55 (Tschinas); id. Mém. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 299 (Bulundshi).

Fuligula nyroca Smallbones, J. f. O. 1906, p. 427 (Ilisk).

1. ♂ Naryn-Tal, 10. VI. 1910.

Nach Almásy „ziemlich gemein am Ili“. Aller Wahrscheinlichkeit nach brütet diese Ente im nordwestlichen Thian-Schan.

10. *Dafla acuta* L.

Dafla acuta Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 55 (Tschinas); id. Mém. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 299 (Alanussu); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 41 (Bura); id. Ark. f. Zool. 1905, p. 3.

1. ♂ ad. Atbasch, Nebenfluß des Naryn, 3. II. 1908.

Pleske hat diese Ente Anfang März bei Tschinas beobachtet. Die Brüder Grum-Grzmailo brachten sie aus dem östlichen Thian-Schan mit. Als Brutvogel kommt sie für das Thian-Schan-Gebiet kaum in Frage.

11. *Anas platyrhynchos* L.

Anas platyrhynchos Lönnberg, J. f. O. 1906, p. 529.

Anas boschas Schalow, J. f. O. 1908, p. 81; Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 500 (Baltistan); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 4 (Baimgol).

Anas boschas Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 54 (Tschinas); id. Mém. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 293 (Thian-Schan).

1. ♂ (?) juv. Naryn-Tal.

12. *Nettion crecca* L.

Nettion crecca Schalow, J. f. O. 1908, p. 82 (Karasu); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 3 (Baimgol).

Anas crecca Smallbones, J. f. O. 1906, p. 427 (Terskai-Ala-Tau); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 500 (Baltistan).

Querquedula crecca Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 55 (Tschinas).

1. ♂ juv. Naryn-Tal, 6. X. 1907.
2. ♀ Naryn-Tal, 12. VI. 1910.

Im Flußgebiet des Naryn und Tekes ist diese Ente Brutvogel, so überall am Baimgol nach Lönnberg.

13. *Querquedula querquedula* L.

Querquedula querquedula Schalow, J. f. O. 1908, p. 82 (Karasu); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 3 (Baimgol); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 209 (Ladak).

Querquedula crecca Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 55 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 298 (Bogdo-ola-Gebirge).

1. ♂ juv. Naryn-Tal, 21. X. 1907.

Brutvogel am Naryn und Tekes.

14. *Casarca ferruginea* Pall.

Casarca ferruginea, Check-List of North American Birds 1910, p. 72.

Casarca casarca Schallow, J. f. O. 1908, p. 83 (Irtyk); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 427 (Karakol-Tal); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 4 (Baimgol); id. Ark. f. Zool. 1909, p. 41; Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 209 (Ladak).

Tadorna casarca Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 54 (Tschinas).

1. ♂ ad. kleines Juldus-Tal, 10. V. 1908.

2. ad. Musart-Tal, V. 1908.

Brutvogel im ganzen Thian-Schan.

15. *Anser anser* L.

Anser cinereus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 54 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 298 (Gashun).

Anser anser Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 4 (Baimgol).

1. Musart-Tal, V. 1908.

2. Musart-Tal, IV. 1903.

Nach Sewerzow¹⁾ kommt die Wildgans im ganzen Thian-Schan-Gebiet als Brutvogel vor und soll hier bis in Höhen von 8500 Fuß hinaufsteigen. Nach Lönnberg wurde die Wildgans im April und Mai am Baimgol beobachtet. Aus Turkestan liegen von der Expedition Grum-Grzimaïlo Beobachtungen aus dem ersten Frühjahr vor, doch gehört sie sicher auch hier zu den Brutvögeln.

16. *Anser indicus* Lath.

Anser indicus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 54; id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 298 (Tetung-Fluß); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 4 (Baimgol).

Eulabia indica Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 41 (Toe).

1. ♀ kleines Juldus-Tal, 11. V. 1908.

Die indische Gans gehört nach Sewerzow¹⁾ zu den Brutvögeln des Thian-Schan-Gebietes, wo sie besonders im Naryn-Tal vorkommen soll. Nach Angaben von Sewerzow brütet sie erst in Regionen, die dicht unterm Schnee liegen, also in Höhen von 10500—14000 Fuß. Nach Lönnberg wurde sie im April am Baimgol angetroffen. Im Winter geht sie südlich bis nach Indien.

17. *Cygnus olor* (Gm.)

Cygnus olor Schallow, J. f. O. 1908, p. 83; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 427 (Przewalsk); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 54 (Tschinas).

1. ad. Kuldscha, 10. IV. 1908.

Dieser Schwan kann für das ganze Thian-Schan-Gebiet als Brutvogel angeführt werden. Sowohl nördlich wie südlich des Gebirgszuges wurde er beobachtet. Im Winter selten südlich ziehend, soll er nach Almásy in Scharen am Issyk-Kul überwintern.

Familie Charadriidae.

18. *Ibidorhynchus struthersi* Vig.

Ibidorhynchus struthersi Schallow, J. f. O. 1908, p. 89 (Ara-bel-Syrt); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 426 (Karakol); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 12 (Kegue); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 24 (Atbaschi).

Ibidorhynchus struthersi Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 52; id. Mém. biol. Bull. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 300 (Tetung-Gebirge).

¹⁾ Sewerzow, J. f. O. 1875, p. 184.

1. ♂ Naryn-Tal, 14. XI. 1908.
2. ♀ Naryn-Tal, 13. XI. 1908.
3. ♂ ad. Naryn-Tal, 25. III. 1909.
4. ♂ juv. Naryn-Tal, 5. X. 1909.
5. ♀ ad. Naryn-Tal, 9. XI. 1909.

Die mir vorliegenden Exemplare stimmen in jeder Beziehung mit zwei Stücken überein, die aus dem Tsing-ling-Gebirge stammen. Kleine Unterschiede in der Färbung lassen sich auf Geschlechtsunterschiede oder auf Altersdifferenzen zurückführen, so die heller oder dunkler graue Färbung der Oberseite, oder die schwarze oder schwärzlichbraune Tönung des Kehlfleckes oder des Brustbandes.

Nach Almásy brütet die Art an allen geeigneten Stellen in ziemlich hohen Lagen. Die Brut scheint erst spät zu beginnen, da Junge im Juli noch kaum flügge waren.

19. *Vanellus vanellus* (L.)

Vanellus vanellus Schallow, J. f. O. 1908, p. 85 (Koisara); Smallbournes, J. f. O. 1906, p. 426 (Przewalsk), Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 31 (Kiran); id. Ark. f. Zool. 1905, p. 12 (Baimgol); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 501 (Kashmir).

Vanellus cristatus Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 299 (Dschimyssar).

Vanellus vulgaris Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 51 (Tschinas).

1. ♂ Naryn-Tal, 5. VI. 1910.

Familie Scolopacidae.

20. *Himantopus himantopus* (L.)

Himantopus candidus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 52 (Tschinas).

Hypsibates himantopus Sewerzow, J. f. O. 1875, p. 183.

1. ♀ (?) Naryn-Tal, 4. V. 1910.

Nach Sewerzow brütet *Himantopus* im ganzen Thian-Schan bis in Höhen von 6000 Fuß. Pleske erwähnt vier Exemplare aus Tschinas, die im April gesammelt wurden. Das mir vorliegende Stück, wahrscheinlich ein ♀, ist in der Umfärbung vom Winter- zum Sommerkleid.

21. *Actitis hypoleucos* (L.)

Actitis hypoleucos, Check-List of American Birds 1910, p. 124; Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 502 (Ost-Kashmir).

Tringoides hypoleucos Schallow, J. f. O. 1908, p. 86 (Koisara); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 426 (Karakol-Tal); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 32 (Kiran); id. Ark. f. Zool. 1905, p. 14 (Baimgol); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 161 (Issyk-Kul); Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 300 (Bogdo-ola-Gebirge).

Totanus hypoleucos Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 53 (Iskander-Kul).

1. ? Naryn-Tal, 12. II. 1910.

Brütet im ganzen Thian-Schan an allen geeigneten Plätzen.

22. *Glottis nebularia* Gunnerus.

Glottis nebularia, Check-List of American Birds 1910, p. 119; Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 162 (Issyk-Kul).

Totanus canescens Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 53 (Tschinas).

Glottis litorea Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 13.

1. ? Naryn-Tal, 3. XI. 1908.
2. ? Naryn-Tal, 3. XI. 1908.
3. ? Naryn-Tal, 7. VI. 1910.

Diese Art scheint nach Sewerzow vereinzelt am Naryn zu brüten, hauptsächlich aber Durchzugsvogel zu sein, was aus den mir vorliegenden Daten eine Bestätigung zu finden scheint. Lönningberg erwähnt ein ♀, wahrscheinlich am Baimgol gesammelt, im Winterkleid. Nach Pleske am Iskander-Kul Durchzugsvogel.

23. *Totanus fusus* (L.)

Totanus fusus Smallbones, J. f. O. 1906, p. 437 (Koisara); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 53.

1. ♂ ad. Naryn-Tal, 2. V. 1910.

Nach Almásy brütet dieser Wasserläufer am Ili; im Herbst ist er häufig am Issyk-Kul. Nach Sewerzow brütet er im westlichen Thian-Schan in Höhen bis zu 5000 Fuß. Rothschild erwähnt ein ♀ aus dem April vom Issyk-Kul. Die Hauptbrutplätze liegen jedenfalls nördlicher.

24. *Totanus totanus eurhinus* Oberh.

Totanus totanus eurhinus Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 207 (Ladak); Schalow, J. f. O. 1908, p. 86 (Koisara); Lönningberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 12 (Baimgol); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 24 (Naryn).

Totanus totanus Lönningberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 32 (Kiran) partim!

Totanus calidris Smallbones, J. f. O. 1906, p. 427 (Karkara); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 161 (Issyk-Kul); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 53 (Tschinas).

1. ♀ ad. kleines Juldus-Tal, 11. V. 1908.

2. ? Naryn-Tal, 3. IV. 1910.

Ich gebe hier zunächst die Maße der beiden mir vorliegenden Exemplare.

1. a. 160	r. 46	c. 67	t. 46	dig. med. 30,5
2. a. 161	r. 46,5	c. 67	t. 48	dig. med. 30.

Die beiden Stücke stimmen mit der von Oberholser gegebenen Beschreibung genau überein, auch in den Maßen ist keinerlei Unterschied. Die von Oberholser an fünf Stücken genommenen Maße sind in der Reihenfolge meiner Tabelle: a. 163, r. 46, c. 66,8, t. 47,5, dig. med. 30,2.

Der Vogel geht im Gebirge in ziemlich bedeutende Höhen hinauf und scheint im ganzen Gebiet zu brüten. Die Grenze seiner westlichen Verbreitung bleibt noch festzustellen. Ebenso muß die von Schalow berührte Frage, ob Vögel aus Pamir oder Samarkand zu der Form *eurhinus* zu stellen sind, vorläufig noch unbeantwortet bleiben.

25. *Tringa ochropus* L.

Helodromus ochropus Schalow, J. f. O. 1908, p. 87 (Issyk-Kulja); Lönningberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 13 (Baimgol); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 207 (Kashmir).

Totanus ochropus Smallbones, J. f. O. 1906, p. 427 (Terskei-ala-Tau); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 502 (Kashmir); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 53 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 300 (Tetung-Fluß).

1. ad. Naryn-Tal, 1910.

Nach Lönningbergs Angaben wären die Waldwasserläufer aus dem Thian-Schan von der westlichen Form infolge von Unterschieden in Größe und Färbung abzutrennen. Die mir vorliegenden Stücke, einmal das oben angeführte und dann ein schon von Schalow in seiner Bearbeitung der ersten Ausbeute Professor Merzbachers angeführtes ♀ ad. aus Issyk-Kulja, stimmen mit westlichen Exemplaren jedoch in allem überein; jedenfalls ergeben sich, wie dies auch Schalow schon bemerkte, keinerlei Unterschiede in der Größe. Die Maße von typischen Europäern und solchen aus dem Thian-Schan stimmen fast vollkommen überein.

1. ♀ ad. Issyk-Kulja	a. 140	r. 34	c. 67	t. 34	dig. 30
2. ad. Naryn-Tal	a. 139	r. 36	c. 64	t. 35	dig. 33
3. ♀ ad. Burgheim, Donau	a. 141	r. 37	c. 66	t. 36	dig. 32
4. Lönningbergs Maße	a. 139—141	r. 35—36	c. 60	t. 35—37	dig. 32.

26. *Tringa glareola* (L.)

Helodromas ochropus Schalow, J. f. O. 1908, p. 87, partim.

Totanus glareola Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 53 (Tschinas).

1. ♂ juv., Kaschka-Su, 5. IX. 1892.

Dieser Vogel wurde von Schalow l. c. bei Bearbeitung der ersten Thian-Schan-Ausbeute Professor Merzbachers irrtümlicherweise zu *Totanus ochropus* gestellt. Es ist jedoch ein typisches ♂ juv. von *Totanus glareola* (L.). Nach Sewerzow soll der Bruchwasserläufer im westlichen Thian-Schan brüten. Pleske erwähnt ihn von Tschinas und auf dem Zuge am Iskander-Kul. Weitere Angaben für sein Vorkommen im Thian-Schan liegen noch nicht vor.

27. *Limosa limosa limosa* (L.)

Limosa limosa Schalow, J. f. O. 1908, p. 88 (Docku-Galan-Schlucht); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 161 (Issyk-Kul); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 14 (Baimgol).

Limosa limosa melanuroides Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 33 (Tumutschije).

Limosa melanura Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 300 (Chui-chui-po).

Limosa aegocephala Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 53 (Tschinas).

1. ad. Naryn-Tal, 17. IV. 1906.

Diese *Limosa* ist Wintergast, Durchzügler und Brutvogel im westlichen Thian-Schan.

Eine Trennung in eine östliche und eine westliche Form ist nach Schalow nicht durchführbar, da die Unterschiede, die von Gould angeführt wurden, so geringfügig sind, daß sie mit größerem Material widerlegt werden können.

28. *Galinago solitaria hyemalis* (Eversm.)

Galinago solitaria hyemalis Schalow, J. f. O. 1908, p. 89 (Koisara); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 162 (Issyk-Kul); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 25 (Naryn).

Galinago solitaria Smallbones, J. f. O. 1906, p. 427 (Bir-bas); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 14: Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 207 (Kashmir); Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 300 (Chansi).

1. ad. Naryn-Tal, 3. III. 1908.

2. ♂ Naryn-Tal, 14. X. 1908.

3. ad. Naryn-Tal, 2. X. 1907.

4. ♀ Wjernyi, 27. II. 1909.

5. ♂ Wjernyi, 27. II. 1909.

6. ad. Naryn-Tal, 20. III. 1910.

Nach Almásy ist die Art ein nicht eben seltener Brutvogel auf den Syrts des Thian-Schan auf allen hochgelegenen Quellenmooren. Im Winter am Issyk-Kul. Scheint auch im zentralen Thian-Schan zu brüten und auf dem Zuge in die westlichen Teile zu kommen.

Familie Gruidae.

29. *Anthropoides virgo* (L.)

Grus virgo Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 49 (Tschinas).

Anthropoides virgo Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 34 (Bura).

1. ♂ kleines Juldus-Tal, 11. V. 1908.

Sewerzow¹⁾ führt diesen Kranich im ganzen aralo-thianschanischen Gebiet als Brutvogel an, wo er bis in Höhen von 10000 Fuß hinaufgehen soll. Pleske erhielt ihn aus Tschinas und erwähnt ihn vom Iskander-Kul als Durchzugsgast. Nach Lönnberg l. c. hat Bamberg den

¹⁾ Sewerzow, J. f. O. 1875, p. 182.

Kranich im Mai in Bura und Kudara getroffen. Das vorliegende Exemplar ist von Professor Merzhacher im Mai im kleinen Juldus-Tal, also im östlichen Teile des Thian-Schan, erbeutet worden. Auch hier läßt das Datum auf ein eventuelles Brüten in dieser Gegend schließen.

Familie Rallidae.

30. *Rallus aquaticus korejewi* Zarud.

Rallus aquaticus korejewi Zarudny, Ornith. Monatsberichte 1905, p. 209 (nordöstliches Turkestan, Amu-Darja, Transkaspien, östliches Persien); Schalow, J. f. O. 1908, p. 91 (Koisara).

Rallus aquaticus Smallbones, J. f. O. 1906, p. 426 (Przewalsk); Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 301 (Chami); id. Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 48 (Tschinas).

1. ♂ (?) Naryn-Tal, 3. III. 1910.

Die Wasserrallen des Thian-Schan-Gebietes gehören, wie dies schon Schalow feststellte, zu obengenannter Subspezies. Das mir vorliegende Exemplar, das mit den beiden Stücken, die Schalow anführt, vollkommen übereinstimmt, paßt auch genau auf die von Zarudny l. c. gegebene Beschreibung; doch scheint die von Zarudny ausgesprochene Meinung, als sei der Schnabel bei dieser östlichen Form etwas dicker als bei typischen *aquaticus*, nicht stichhaltig zu sein. Wenigstens weicht der Schnabel der drei mir vorliegenden Stücke von dem Schnabel typischer Exemplare aus Europa nicht ab.

Es scheinen jedoch immerhin variable Maße vorzukommen, da ein Vogel aus dem Thian-Schan, der eine der von Schalow angeführten zwei Stücke — einen bedeutend längeren Schnabel aufweist als unsere einheimischen Rallen. Die Schnabelgröße und damit natürlicherweise auch seine Dicke variiert eben bei *Rallus a. korejewi* in ähnlicher Weise wie bei *Rallus a. aquaticus*, so daß daraus sich kein weiteres Unterscheidungsmerkmal für die durch ihre helle Färbung ohnehin schon deutlich genug gekennzeichnete Form finden läßt.

Über die weitere Ausdehnung der Rallen nach Osten hin kann ich keinerlei Angaben machen, das vorliegende Exemplar stammt vom Naryn, ist also nicht viel östlicher gesammelt worden als die von Schalow aus Koisara angeführten zwei Stücke.

31. *Crex crex* (L.)

Crex pratensis Sewerzow, J. f. O. 1875, p. 181; Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 48.

1. Naryn-Tal, 16. VII. 1908.

2. Naryn-Tal, 14. VII. 1908.

3. Naryn-Tal, 16. VII. 1908.

4. Naryn-Tal, 14. VII. 1908.

Sewerzow führt in seiner Verbreitungstabelle *Crex crex* (L.) vom Unterlauf des Naryn an, wo er in den Grassteppen und Gärten als Brutvogel vorkommt. Im östlichen Gebiet scheint er nicht mehr oder nur ganz vereinzelt aufzutreten, was wohl damit zusammenhängt, daß er nicht sehr hoch ins Gebirge hinaufsteigt. Stücke aus dem Thian-Schan lassen sich von europäischen nicht unterscheiden.

32. *Porzana parva* (Swp.)

Porzana parva Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 48 (Tschinas).

Porzana pusilla Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 161, partim (Issyk-Kul).

Zapornia parva Smallbones, J. f. O. 1906, p. 426 (Tjub).

1. ♂ ad. Naryn-Tal, 19. III. 1908.

Auch diese Art brütet im westlichen Teil des Gebietes. Hiefür sprechen auch die Berichte Rothschilds, der ein Exemplar vom Mai vom Issyk-Kul erhielt; ebenso erwähnt Pleske das Vorkommen von *Porzana parva* bei Tschinas und am Iskander-Kul in den Monaten April und Juni. Smallbones führt ein ♂ von Tjub aus dem April an. Auch diese Form gleicht der typischen vollkommen.

33. *Gallinula chloropus* (L.)

Gallinula chloropus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 48 (Tschinas); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 34 (Wernew); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 502 (Kasbmir).

1. ♂ (?) Naryn-Tal, 1. V. 1910.
2. ♀ (?) Naryn-Tal, 1. V. 1910.

Nach Berichten von Pleske, Lönnberg und Sewerzow ist das Teichhuhn im Thian-Schan an allen geeigneten Stellen Brutvogel, was die vorstehenden Daten bestätigen.

34. *Fulica atra* L.

Fulica atra Schalow, J. f. O. 1908, p. 92 (Issyk-Kul); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 426 (Przewalsk); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 48 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 300 (Ssu-tschou); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 11 (Baimgol); id. Ark. f. Zool. 1909, p. 34 (Kiran, Bura); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 502 (Kashmir).

1. ad. Naryn-Tal, 21. V. 1910.
2. juv. Naryn-Tal, 15. VII. 1910.
3. ? Naryn-Tal, 5. IV. 1910.
4. ad. Naryn-Tal, 3. VI. 1910.
5. ? Naryn-Tal, 18. VI. 1910.

Brütet überall im Gebiet. Entgegen Lönnbergs Annahme stimmen die Bläßhühner aus dem Thian-Schan mit der westlichen Form vollkommen überein.

Familie Pteroclididae.

35. *Syrhaptes paradoxus* (Pall.)

Syrhaptes paradoxus Schalow, J. f. O. 1908, p. 92 (Koisara); Pleske, Mém. biol. Bull. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 295 (Dschungarei); id. Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 47 (Tschinas).

1. ♂ Naryn-Tal, 20. I. 1908.
2. ♂ Naryn-Tal, 20. I. 1908.
3. ♀ Naryn-Tal, 20. I. 1908.
4. ♀ Naryn-Tal, 20. I. 1908.

Brütet im Thian-Schan-Gebiet bis in Höhen von 10000 Fuß. Besonders im Naryn-Tal. Unterschiede in der Färbung, die Schalow anführt, scheinen auf den stark abgeriebenen Gefiederzustand zurückzuführen zu sein. Ich habe die Vögel aus dem Thian-Schan mit solchen aus meiner Sammlung aus Südrußland verglichen und keinerlei Unterschiede wahrnehmen können.

36. *Pterocles arenarius* Pall.

Pterocles arenarius Schalow, J. f. O. 1908, p. 92 (Koisara); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 426 (Temirlik-Tal); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 46 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 295 (Urumschi); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 15 (Chantengri).

1. ♀ Musart-Tal, Südrand.

Nach Almásy „sehr zahlreich am untern Ili.“ Pleske führt ein Exemplar vom März aus Tschinas an. Unterschiede in der Färbung haben sich bei den Thian-Schan-Vögeln nicht ergeben.

Familie Ciconiidae.

37. *Ciconia nigra* (L.)

Ciconia nigra Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 49 (Tschinas).

1. ad. Musart-Tal, Südrand, V. 1908.

Der schwarze Storch ist im ganzen Thian-Schan-Gebiet Brutvogel bis in Höhen von 6000 Fuß. Pleske führt ihn als am Iskander-Kul brütend an. Er wurde auch bei Tschinas beobachtet. Das mir vorliegende Exemplar, ein alter Vogel, stammt aus dem Musart-Tal, wo er ebenfalls brütend getroffen wurde. Häufig scheint er aber nirgends zu sein.

Familie Ardeidae.

38. *Ixobrychus minutus* Billberg

Ardetta minuta Smallbones, J. f. O. 1906, p. 425 (Ak-Ssu-Bach); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 50 (Tschinas); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 500 (Kashmir).

1. ♂ Naryn-Tal, 4. V. 1909.
2. ♂ Naryn-Tal, 25. V. 1906.
3. ♂ Naryn-Tal, 26. V. 1910.
4. ♂ Naryn-Tal, 14. V. 1910.
5. ♀ Naryn-Tal, 5. V. 1910.
6. ♀ Naryn-Tal.

Brutvogel im westlichen Thian-Schan. Im Frühjahr in einigen Exemplaren bei Tschinas beobachtet (Pleske).

Familie Columbidae.

39. *Columba palumbus casiotis* Bp.

Columba casiotis Lönnerberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 16 (Baimgol); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 45 (Iskander-Kul).

1. (?) Naryn-Tal, 1. V. 1910.

Nach Pleske Brutvogel am Iskander-Kul; im westlichen Thian-Schan beobachtet. Lönnerberg führt diese Taube als Brutvogel vom Baimgol an, so daß sie im ganzen Thian-Schan zu brüten scheint.

40. *Columba rupestris turcestanica* Buturl.

Columba rupestris turcestanica Buturlin, Ornith. Monatsberichte 1908, p. 45.

Columba rupestris pallida Schalow, J. f. O. 1908, p. 94 (Kaschgar); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 209 (Ladak); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 161 (Issyk-Kul).

Columba rupestris Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 45 (Iskander-Kul); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 295 (Thian-Schan); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 498 (Baltistan); Lönnerberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 16 (Baimgol); id. Ark. f. Zool. 1909, p. 31 (Kjachta).

1. ♀ Naryn-Tal, 16. X. 1909.
2. Naryn-Tal, 15. III. 1910.
3. ♂ Dscharkent, 29. IX. 1908.

Brutvogel im ganzen Thian-Schan; am Naryn und Baimgol besonders häufig.

41. *Turtur turtur arenicola* Hartert

Turtur turtur arenicola Hartert, Nov. Zool. 1894, p. 3 (Insel Fao, persischer Golf).

Turtur turtur grigorjewi Sarudny & Loudon, Ornith. Monatsberichte 1902, p. 149 (Beludschistan, Seistan); Mess. Ornith. 1910, p. 109.

Turtur turtur Lönnerberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 15 (Chantengri)?

1. ♀ Naryn, 7000', 6. VI. 1911, a. 170 mm.

Ich stelle diese Taube zu *Turtur turtur arenicola* Hartert, denn aus Sarudnys Angaben im Mess. Ornith. 1910, p. 109 geht hervor, daß auch Sarudny seine *Turtur t. grigorjewi* für identisch hält mit *Turtur turtur arenicola* Hartert. Er meint aber, im allgemeinen seien die Turtel-

tauben aus dem westpersischen Gebiet etwas weniger bleich und auch etwas größer als *Turtur turtur grigorjewi*.

Ich selbst habe kein Material aus dem westpersischen Gebiet zur Verfügung, doch kann ich an Hand der Maße, die Hartert für *T. t. arenicola*, Zarudny für *T. t. grigorjewi* und ich für das vorliegende Exemplar aus dem Thian-Schan gefunden haben, keinerlei Unterschiede an beiden Formen konstatieren.

<i>Turtur t. grigorjewi</i> Sar. & Loudon	a. 163,8—182 mm
<i>Turtur t. arnicola</i> Hartert	a. 165 mm
Das Stück aus dem Thian-Schan	a. 170 mm.

Nach Zarudnys Angaben sollte aber *Turtur turtur arenicola* eine intermediäre Form darstellen zwischen den Turteltauben von Europa und denen aus Beludschistan. Das ist nach meinen Messungen anscheinend nicht der Fall.

Allgemeiner Färbungscharakter sehr bleich; die Beschreibung Zarudnys sowohl wie die Harterts stimmen auf das vorliegende Exemplar sehr gut. Die ganze Oberseite, im besonderen Rücken und Flügel sind bedeutend heller als bei unserer Turteltaube. Die schwarzen Schaftflecken auf den oberen Flügeldecken sind sehr reduziert, sowohl in Größe als Intensität der Farbe. Die oberen Flügeldecken und die innersten Schwingen haben hell rotbräunliche Säume, wodurch die schwarzen Flecke noch mehr zurückgedrängt werden. Die Randsäume gehen stellenweise in sandgelbbraunliche Töne über. Füße rot.

42. *Turtur ferrago* Eversm.

Turtur ferrago Schalow, J. f. O. 1908, p. 94 (Kaschka-su); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 424 (Karakol-Tal); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 15 (Baimgol); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 499 (Kashmir); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 46 (Tschinas).

1. ♂ Naryn-Tal, 14. VI. 1910.

Das vorliegende ♂, das ich für alt ansprechen möchte, ist auf der Unterseite bedeutend dunkler als das ♂, das von Schalow in seiner Bearbeitung l. c. als ♂ ad. angeführt wird.

43. *Turtur senegalensis cambayensis* (Gm.)

Turtur senegalensis cambayensis Schalow, J. f. O. 1908, p. 94 (Kaschka-su).

Turtur cambayensis Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 46 (Tschinas).

1. ♂ Wjernyi, 5. III. 1909.

2. ♀ Wjernyi, 10. III. 1909.

Ich folge dem Vorgehen Schalows und stelle die beiden vorliegenden Tauben zu *cambayensis*, obwohl ich es für nicht erwiesen halte, daß die turkestanischen und thianschanischen Vögel zu dieser Form gehören. Die Frage könnte nur gelöst werden, wenn man typische Vögel aus Turkestan und Buchara mit solchen aus dem Bombay-Regierungsbezirk vergleichen könnte, was mir aus Mangel an Material nicht möglich ist. Ich bin der Ansicht, daß die Thian-Schan-Vögel eher zu *Turtur ermani* zu stellen sind, die Eversmann in seiner Reise nach Buchara, p. 133 anführt, doch kann die von Salvadori im Catalogue of the Columbæ in the Collection of the British Museum gegebene Übersetzung der Beschreibung von *ermani* ebenso gut auf *senegalensis* angewandt werden.

Die beiden mir vorliegenden Stücke unterscheiden sich von dem Exemplar, das Schalow in seiner Bearbeitung anführt, durch entschiedene Größe. Die Flügelmaße der Stücke aus Wjernyi sind um ca. $\frac{1}{2}$ cm länger als bei dem Stück aus Kaschka-su in der Schalow'schen Bearbeitung. Jedenfalls ist das Exemplar aus Kaschka-su kein altes; die Stücke aus Wjernyi sind viel frischer im Gefieder, was ja wohl mit der Zeit der Erlegung in Zusammenhang steht. Die Farben sind alle viel intensiver.

Familie Phasianidae.

44. *Tetraogallus himalayanus himalayanus* Gray.¹⁾

Tetraogallus himalayanus Schalow, J. f. O. 1903, p. 94 (Barkaun); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 425 (Kaschkas); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 499 (Kashmir).

Tetraogallus himalayensis Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 9 (Chantengri); Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1862, p. 298 (Bogdo-ola-Gebirge); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 24 (Naryn).

Megaloperdix himalayensis Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 47 (Iskander-Kul).

1.—2. ♂♂ Wjernyi, II./III. 1909.

3.—8. ♂♂ Naryn, 1909.

9. ♀ Wjernyi, 1909.

10.—16. ♀♀ Naryn, 1909.

In seiner Abhandlung²⁾: „Mitteilungen über die Ornithologie von 'Turkestan'“ trennt Sarudny die Form *Tetraogallus himalayanus* auf Grund von Färbungsunterschieden in zwei Gruppen und benennt die Königshühner aus dem Semiretschensk-Gebiet im Gegensatz zu Vögeln aus Ferghana, denen er den Namen *himalayanus* beläßt, *Tetraogallus himalayanus sewerzowi*. Sarudny stellt diese neue Form auf, obwohl ihm typische Stücke aus dem Himalaya nicht bekannt sind, und am Schluß seiner Abhandlung über diesen Vogel bemerkt er, er erachte im übrigen sein Material als ungenügend. Damit charakterisiert er selbst diese seine neue Form. Ob aber der Wissenschaft damit ein Dienst geleistet wird, möchte ich dahingestellt sein lassen.

Auf Grund einer großen Serie von Vögeln aus Wjernyi, also aus dem Semiretschensk-Gebiet, die ich mit Exemplaren aus dem Himalaya vergleichen konnte, bin ich zu dem Ergebnis gekommen, daß es nicht angängig ist, Sarudnys neue Form aufrecht zu erhalten. Die von Sarudny angegebenen Unterscheidungsmerkmale sind keineswegs vorhanden, sondern sind lediglich Momente, die auf den mehr oder weniger abgeriebenen Gefiederzustand zurückgeführt werden können.

Die Vögel aus dem Thian-Schan gehören also zu *Tetraogallus himalayanus himalayanus*; ihr Verbreitungsgebiet reicht im Norden bis zum Saur-Gebirge und zum Tarbagatai, umfaßt das Semiretschensk, Thian-Schan, Ferghana und geht im Himalaya südlich bis Kumaon. Nach Westen zieht sich ihre Verbreitung bis zum Hindukusch, den Bergen von Kadalsar, Kabul und Kashmir hin. Pamir und Alai gehören ebenfalls in ihr Gebiet.

Tetraogallus himalayanus himalayanus ist im ganzen Thian-Schan Brutvogel an allen ihm zusagenden Stellen. Die ♂♂ gleichen den ♀♀ vollkommen, können aber am Sporn mit einiger Sicherheit festgestellt werden.

Neuerdings hat Sarudny nun auch noch die Königshühner aus Buchara subspezifisch abgetrennt und mit dem Namen *Tetraogallus himalayensis incognitus*³⁾ belegt. Ich stehe schon jetzt dieser Form auf Grund ihrer Beschreibung etwas skeptisch gegenüber, doch möchte ich, ohne die Form genau verglichen zu haben, noch nicht urteilen.

45. *Phasianus colchicus mongolicus* Brandl.

Phasianus colchicus mongolicus Rothschild, Bull. Brith. Ornith. Cl. 1904, p. 37.

Phasianus mongolicus mongolicus Schalow, J. f. O. 1908, p. 95 (Koisara); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 47 (Tschinas); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 425 (Koisara); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 7 (Baimgol); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 24 (Taschkent).

Phasianus mongolicus semitorquatus Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 295 (Syr-Darja).

1. ♂ ad. Naryn-Tal.

¹⁾ Siehe Bianchi, J. f. O. 1899, p. 421 ff.

²⁾ Sarudny, Méss. Ornith. 1910, p. 107.

³⁾ Sarudny, Méss. Ornith. 1911, p. 311 (russisch!)

Ich beuene gemeinsam mit Rothschild l. e. die Form *mongolicus* als Subspezies von *Phasianus colchicus*, da die verschiedenen Formen wohl alle nur geographische Vertreter von *Ph. colchicus* sind. Wie es sich mit der von Lorenz aufgestellten Form *turkestanicus* verhält, kann ich nicht angeben, da mir aus besagten Gegenden das Material fehlt. Die mir aus dem Thian-Schan vorliegenden Stücke gehören zweifellos zum typischen *mongolicus*. Im Thian-Schan verbreitet sich diese Art über die zentralen, nördlichen und westlichen Gebiete; im südöstlichen Teil dagegen wird sie von *Phasianus colchicus shawi* Elliot vertreten.

46. *Phasianus colchicus shawi* Elliot

Phasianus colchicus shawi Rothschild, Bull. Brith. Ornith. Cl. 1904, p. 37.

1. ♂ ad. Musart-Tal, Südrand, V. 1908.

Dieser Balg ist in äußerst schlechtem Zustand, so daß ein Bestimmen kaum möglich war. Nach der geographischen Verbreitung kann es sich aber nur um die Form *shawi* handeln, die im Süden an das Verbreitungsgebiet von *mongolicus* heranreicht. Nach Buturlin erstreckt sich das Gebiet von *shawi* über die Täler des Kothan-Darja, Jarkand-Darja und Kaschgar-Darja, die oberen Gebiete des Tarim und in die Ausläufer des Ak-su-Tales.

Hinterrücken und Bürzel gelblich-graugrün; Gefieder zerschlissen. Unterschwanzdeckfedern rotbraun; die mittleren Steuerfedern rotbraungrau, mit schwarzen Flecken an dem Schaft entlang.

47. *Caccabis saxatilis chukar* (Gray)

Caccabis saxatilis chukar Schalow, J. f. O. 1908, p. 96 (Karanowsky-Schlucht); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 161 (Issyk-Kul); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 499 (Kashmir).

Caccabis chukar Smallbones, J. f. O. 1906, p. 425 (Ak-su); Schalow, J. f. O. 1901, p. 416 (Alai); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 47 (Iskander-Kul).

1.—13. ♂♂ Naryn-Tal, IX.—XII. 1909.

14.—25. ♀♀ Naryn-Tal, IX.—XII.

26. ad. mittleres Kunges-Tal, 30. IV. 1908.

27. ♀ Wjernyi, 23. II. 1909.

Ich habe an Hand eines großen Materiales die von Henderson and Hume in „Lahor to Jarkand“ aufgestellten Formen *pallescens* und *pallidus* einer genauen Nachprüfung unterzogen und bin dabei zu der auch schon von Richmond l. e. ausgesprochenen Ansicht gekommen, daß *Caccabis saxatilis pallescens* identisch ist mit *C. s. chukar* und daß nur die Form *pallidus* als geographischer Vertreter von *chukar* zu Recht besteht. Ich habe Stücke von der Form *pallescens* aus Tankse, Ladakh [also topotypisch], aus der Kollektion Dr. Zugmayer, Museum München mit typischen *chukar* verglichen und dabei auch nicht die geringsten Unterschiede zwischen beiden Formen finden können. Es ist also der Name *pallescens* als Synonym zu *chukar* zu nehmen. Die Form *Caccabis saxatilis pallidus* dagegen bleibt als geographische Form aus dem Althyn-tag (Henderson and Hume) bestehen. *Caccabis saxatilis chukar* (Gray) erstreckt sich somit in seiner Verbreitung über das ganze Thian-Schan-Gebiet westlich nach Turkestan, dann südlich durch Ferghana bis nach Kashmir. Die Grenze im Süden vermag ich nicht genau festzustellen. In diesem nach Osten offenen Bogen reicht im Tarim-Becken und im Althyn-tag und Kwen-lun-Gebirge die Form *pallidus* herein, die sich durch helleres, fahleres Wüstenkolorit deutlich von *chukar* unterscheidet. Auffallend ist dabei die merkwürdige Übereinstimmung in der Verbreitung mit *Tetraogallus himalayanus himalayanus* und *T. h. grombcewskii*, von denen der erstere im Verbreitungsgebiet von *C. s. chukar* vorkommt, während der ebenfalls im Kolorit auffallend helle *grombcewskii* auf die Kwen-lun-Kette beschränkt ist.

An dieser Stelle möchte ich auf einen Irrtum hinweisen, der dem Bearbeiter der Zugmayerschen Ausbeute, Dr. Parrot,¹⁾ bei der Bestimmung der von Zugmayer aus Kashmir und Polu mitgebrachten *Caccabis* unterlaufen ist. Parrot führt in seiner Arbeit diese Exemplare

¹⁾ Dr. Parrot, Abhandl. Ornith. Gesellsch. Bayern 1908, Bd. IX, p. 243.

aus Kashmir und Polu im Althyn-Tag unter dem Namen *Caccabis saxalis pallescens* Hend. and Hume an, zitiert dabei die Arbeit der beiden Autoren, scheint aber dabei die dort gegebene geographische Verbreitung der einzelnen Formen nicht berücksichtigt zu haben. Ich stelle Parrots Irrtum nun dahin richtig, daß ich No. 400 ♂ ad. Polu 15. VI. Zugmayer coll. Mus. monac. 1908/No. 288 als *Caccabis saxatilis pallidus* Hend. a. Hume aufführe, während No. 896 ♂ ad. Tankse (Ladakh) 26. IX. Mus. monac. 1908/No. 290 und No. 909 ♂ juv. Tschemdelh (Ladakh) 28. IX. Mus. monac. 1908/No. 289 unbedingt zu *Caccabis saxatilis chukar* (Gray) gerechnet werden müssen.

48. *Perdix daurica turcomana* Stolzmann

Perdix daurica turcomana Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Nat. Moseou 1897, p. 79 (Faghaua); Sarudny, Mess. Ornith. 1910, p. 107.

Perdix daurica occidentalis Buturlin, Ornith. Monatsberichte 1903, p. 46 (Issyk-Kul, Naryn-Kul).

Perdix daurica Schalow, J. f. O. 1908, p. 96; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 425 (Issyk-Kul); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 47; id. Mém. biol. Bull. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 297 (Thian-Schan); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 23 (Naryn); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 161 (Issyk-Kul).

1. ♂ Wjernyi.

2.—25. ♀♀ Naryn-Tal.

26.—75. ♂♂ Naryn-Tal.

Die mir vorliegende große Serie von Rebhühnern aus dem Thian-Schan stimmt mit der von Stolzmann l. c. gegebenen Beschreibung seiner *Perdix daurica turcomana* ausgezeichnet überein. Auch Schalow bemerkt 1908, daß bei den Vögeln aus dem Thian-Schan der Brustfleck der alten ♂♂ nicht ganz so ausgedehnt ist und auch weniger intensiv gefärbt wie bei den sibirischen Exemplaren. Stolzmanns Arbeit war aber allem Anschein nach von Schalow übersehen worden; sonst hätte Schalow die Übereinstimmung der Thian-Schan-Vögel mit denen aus Faghaua ebenfalls feststellen können. Stolzmann sagt: „Le front beaucoup moins largement roussâtre; le roussâtre de la poitrine beaucoup moins développé et sans bordures noires l'uniformes aux plumes avoisinant la tache en forme de fer de cheval; cette tache beaucoup plus petite que chez l'oiseau de la Daourie.“

Die von Buturlin in Ornith. Monatsbericht. 1903, p. 46 von Issyk-Kul beschriebene Form *Perdix d. occidentalis* ist natürlich, wie das auch schon Sarudny in Mess. Ornith. 1910, p. 107 anführt, nur als Synonym zu *Perdix d. turcomana* Stolzmann aufzufassen.

49. *Coturnix coturnix coturnix* (L.)

Coturnix coturnix Schalow, J. f. O. 1903, p. 97 (Issyk-Kul); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 425; Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 10 (Baimgol).

Coturnix communis Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 47 (Iskander-Kul).

1. ♀ Naryn-Tal, 14. V. 1910. a. 104.

Es liegen mir leider nur zwei ♀♀ aus dem Thian-Schan-Gebiet vor, das oben angeführte Stück aus dem Naryn-Tal und ein Exemplar, das Schalow in seiner Arbeit vom Issyk-Kul anführt. Ich habe die beiden Thian-Schan-Vögel mit Stücken aus Südrußland (Sarepta, Taneré coll.) verglichen, konnte aber keinerlei Unterschiede finden. Die Flügel der beiden Wachteln messen 104 und 110 mm, drei Stücke aus Sarepta schwanken zwischen 108 und 112 mm, drei ♀♀ aus Bayern und Ungarn messen 105—110 mm.

Schalow meint, die Form *C. c. orientalis* könnte möglicherweise konstant sein, doch fehlt auch ihm das nötige Material zur Klarlegung dieser Frage. Überdies ist Bogdanows Beschreibung nur in russischer Sprache gegeben; verdient daher kaum Berücksichtigung.

Familie Tetraonidae.

50. *Lyrurus tetrrix mongolicus* (Lönnberg)

Lyrurus tetrrix mongolicus Schalow, J. f. O. 1908, p. 97; Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 10 (Baimgol).

Tetrao tetrrix viridanus Smallbones, J. f. O. 1906, p. 425 (Przewalsk).

Tetrao tetrrix mongolicus Lönnberg, Ornith. Monatsb. 1904, p. 103.

Tetrao tetrrix Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 47.

1. ♂ Wjernyi Ala-tan, 29. III. 1909.

2. ♀ Wjernyi.

3. ♀ nördlich des Dagitpasses, 10. V. 1909.

Diese drei Exemplare sowohl wie die vier von Schalow angeführten gehören zu *L. t. mongolicus*. Die ♂♂ unterscheiden sich von der typischen, schwedischen Form *tetrrix* nur wenig, sie sind etwas größer und haben etwas mehr weiß auf den Schwungfedern, ein Merkmal, das ja schon unseren einheimischen Spielhahn von dem schwedischen unterscheiden soll.

Die ♀♀ dagegen sind besser charakterisiert; sie fallen namentlich durch die dunkle Färbung ihres Gefieders auf. Die rostroten Töne, die beim ♀ der typischen Form aus Schweden überall auftreten, fehlen hier fast gänzlich, wenn natürlich auch hier individuelle Schwankungen vorkommen.

Lönnberg hat an angegebener Stelle eine Tabelle der Flügelmaße für alle *Tetrrix*-Formen gegeben, der ich hier die Maße für *Lyrurus tetrrix tetrrix* und *L. t. mongolicus* entnehme.

Lyrurus tetrrix tetrrix ♀ ♀ 223—229; ♂ ♂ 245—257

Lyrurus tetrrix mongolicus ♀ ♀ 244—247; ♂ ♂ 282.

Die drei mir vorliegenden ♂♂ *Lyrurus tetrrix mongolicus* bewegen sich zwischen 280—281 mm; die vier ♀♀ dagegen messen 232—250 mm; dadurch können die Maße Lönnbergs für ♂ und ♀ nach beiden Seiten hin etwas erweitert werden.

Wenn Smallbones l. c. die von Almásy aus dem Thian-Schan gesammelten Spielhähne zu *Lyrurus tetrrix viridanus* Lorenz zieht, so ist dies, wie auch von Tschusi im Ornith. Jahrbuch 1906, p. 235 meint, irrtümlicherweise geschehen. Ich glaube die Verbreitung von *L. t. mongolicus* auf das Thian-Schan-Gebirge beschränken zu können; nördlich davon, also in den Ebenen des Semiretschensk, von Simbirsk bis zum Altai erstreckt sich das Gebiet von *L. t. viridanus* Lorenz, während noch mehr nach Norden im Gouvernement Tomsk die Form *L. t. tschusii* auftritt. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß an den Nordabhängen des Thian-Schan Übergangsformen zwischen *mongolicus* und *viridanus* angetroffen werden. Doch kann darüber nur ein großes Material Aufschluß geben.

Familie Vulturidae.

51. *Aegypius monachus* (L.)

Vultur monachus Schalow, J. f. O. 1908, p. 98 (westliches Thian-Schan); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 5 (Turkestan); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 424 (Karkara).

1. ad. Kutemaldü, Westufer des Issyk-Kul.

2. im. Kutemaldü, Westufer des Issyk-Kul.

3. im. Kutemaldü, Westufer des Issyk-Kul.

4. im. Naryn-Tal.

Die Fundorte der mir vorliegenden Exemplare, zu denen als fünftes noch das Stück aus der ersten Kollektion Professor Merzbachers gezählt werden muß, das auch aus dem westlichen Teil des Thian-Schan-Gebirges ist, scheinen Schalows Vermutung, daß *Vultur monachus* (L.) nur im westlichen Thian-Schan vorkomme, zu bestätigen. Er scheint hier in den ausgedehnten Waldbezirken häufig zu brüten.

Die Flügelmaße schwanken zwischen 760—790 mm.

52. *Gyps fulvus himalayensis* Hume

Gyps fulvus himalayensis Erlanger, J. f. O. 1904, p. 147 (Himalaya, Turkestan).

Gyps himalayensis Schalow, J. f. O. 1908, p. 99 (Bockoldai-Gebirge); Schalow, J. f. O. 1901, p. 417 (Kukunor); Smallldnes, J. f. O. 1906, p. 424 (Karakol); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 210 (Kashmir); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 453 (Baltistan); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 5 (Iskander-Kul).

1. ad. Kutemaldü, Westufer des Issyk-Kul.
2. ad. Kutemaldü, Westufer des Issyk-Kul.
3. juv. Issyk-Kul.

Ich folge der Anschauung Erlangers, der die einzelnen Formen von *Gyps fulvus* als geographische Vertreter auffaßt und benenne also die Himalaya-Form *Gyps fulvus himalayensis* Hume. Das Verbreitungsgebiet dieser Subspezies erstreckt sich über Turkestan, Thian-Schan südlich bis Indien. Ob die Vögel der Ebene von denen aus den Gebirgen (*himalayensis*) abzutrennen sind, entzieht sich meiner Beurteilung. Stücke aus den Zentralprovinzen lassen sich jedenfalls von solchen aus dem Thian-Schan nicht unterscheiden.

Die in den Ornithologischen Monatsberichten 1907, p. 30 neubeschriebene Art *Gyps cinnamomeus* Reichenow, die aus einer am Naryn erbeuteten Kollektion stammen soll, scheint sich auf einen typischen *Gyps himalayensis* im Jugendkleid zu beziehen, wenigstens stimmt ein mir vorliegendes Exemplar aus dem Münchener Museum, 1909/4967 juv., Kutemaldü, Issyk-Kul, coll. Merzbacher I. genau mit der Beschreibung Reichenows von *Gyps cinnamomeus* überein. Ich halte es nicht für wahrscheinlich, daß in einem verhältnismäßig so kleinen Gebiet zwei geographisch sich vertretende Formen vorkommen.

Gyps fulvus himalayensis Hume scheint im östlichen Teil des Thian-Schan *Aegyptius monachus* (L.) zu vertreten, reicht aber im Westen noch ziemlich weit in das Verbreitungsgebiet des letzteren hinüber. Wo er vorkommt, ist er überall gleich häufig.

Familie Falconidae.

53. *Gypaëtus barbatus barbatus* (Storr)

Gypaëtus barbatus Henderson and Hume, Labor to Jarkand p. 170; Sewerzow, Ibis 1883, p. 52; Sharpe, Sec. Jarkand Miss. Aves 1891, p. 7; Schalow, J. f. O. 1908, p. 245; Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 5 (westliches Thian-Schan); id. Mém. biol. Bull. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 277 (östliches Thian-Schan); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 454 (Kashmir, Baltistan); Walton, Ibis 1906, p. 243; Schalow, J. f. O. 1901, p. 419.

1. ad. Naryn-Tal.
2. ad. Naryn-Tal.
3. juv. Naryn-Tal.
4. juv. Naryn-Tal.
5. med. Naryn-Tal.

Es lassen sich die Bartgeier Asiens in keiner Weise von den europäischen unterscheiden. *Gypaëtus barbatus barbatus* erstreckt sein Verbreitungsgebiet also von den Pyrenäen über Sardinien an den Alpen entlang nach der Balkanhalbinsel, von da aus über Kleinasien, den Kaukasus bis in den Himalaya und sogar noch bis China, wo er aber nur noch vereinzelt aufzutreten scheint; im Thian-Schan ist er ziemlich häufig.

Ich habe neun Exemplare aus Zentralasien auf ihre Flügelmaße hin untersucht und ihre Größe zwischen 820—900 mm schwankend gefunden. Je nach dem Alter sind die individuellen Unterschiede in der Färbung sehr beträchtlich; so haben ganz alte Stücke den aus Kehl- und Nackenfedern gebildeten Halskranz hinten weiß oder rahmgelblich verwaschen, vorn an der Kehle dagegen dunkel rotgelb. Im Jugendgefieder dagegen sind diese Stellen dunkel-schwarzgrau bis schwarzbraun gefärbt. Besonders schön sind bei alten Vögeln die weißen Tropfenflecke auf den Enden der Flügeldecken.

54. *Aquila chrysaëtus* (L.)

Aquila chrysaëtus Schalow, J. f. O. 1908, p. 103; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 423 (Seskili-Tas).

Aquila nobilis Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 6 (westliches Thian-Schan).

1. Naryn-Tal.

2. Naryn-Tal.

3. Naryn-Tal.

Die mir vorliegenden drei Exemplare sind jüngere Tiere, doch haben alle schon den von Schalow l. c. hervorgehobenen dunkleren Ton im Gefieder. In den Maßen stimmen sie mit typischen Stücken überein, sind jedenfalls nicht größer. Ich habe sechs Stücke aus Asien gemessen, die Flügellänge schwankt zwischen 580—670 mm.

55. *Aquila orientalis* (Cab.)

Aquila orientalis Schalow, J. f. O. 1908, p. 103; Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 6 (Tschinas).

1. ♀ ad. Musart-Tal, Südrand.

Dieses ♀ ist um vieles größer als das ♂, das Schalow in seiner Bearbeitung anführt. Auch ist die Färbung eine auffallend fahle; die Flügellänge für die beiden Stücke sind: ♂ 555 mm; ♀ 610 mm.

Auch mir ist es nicht möglich, aus dem geringen Material genaue Schlüsse auf die Verbreitung dieses Adlers im zentralen Asien zu ziehen.

56. *Haliaëtus leucoryphus* Pall.

Haliaëtus leucoryphus Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 211 (Ladak, Kashmir); Richmond, Pr. U.

St. Nat. Mus. 1896, p. 454 (Kashmir); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 6 (Tschinas);

Smallbones, J. f. O. 1906, p. 423 (Ilisk).

1. im. Thian-Schan.

Wie aus dem ganz zerstoßenen Gefieder des Vogels zu schließen ist, stammt das Exemplar aus der Gefangenschaft. Unter der von Schalow bearbeiteten Ausbeute befand sich seinerzeit kein Stück dieser Art, doch soll dieselbe im Thian-Schan keineswegs selten sein. Am Ili gehört dieser Seeadler zu den häufigen Erscheinungen; hier soll er auch an allen möglichen Örtlichkeiten zur Brut schreiten. Am Issyk-Kul erscheint er erst spät im Herbst und nur ganz vereinzelt.

Ich habe das vorliegende Stück mit drei Exemplaren verglichen, die Dr. Zugmayer aus West-Tibet mitgebracht hat, und keinerlei Unterschiede bemerkt. Die Maße der Flügel schwanken bei fünf von mir untersuchten Vögeln zwischen 520—609 mm.

57. *Nisaëtus pennatus pennatus* (Gmel.)

Nisaëtus pennatus Schalow, J. f. O. 1908, p. 101.

Nisaëtus minutus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 277 (Bogdo-ola-Gebirge).

Aquila pennata Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 6 (Tschinas).

1. ♂ ad. Dscharkent, 20. IX. 1908, a. 422.

Ein auffallend großes Exemplar, Flügellänge 422 mm; die Färbung des Rückens ist eine entschieden hellere als bei dem Stück der ersten Ausbeute Professor Merzbachers. Ich gebe die Maße der beiden Exemplare zum Vergleich:

a. 1907/356	♂ ad. Karanovsky-Schlucht 8. V. 1903	a. 365	c. 225
a. 1909/4781	♂ ad. Dscharkent	20. IX. 1908	a. 422 c. 245.

58. *Milvus korschun govinda* Sykes.

Milvus govinda Schalow, J. f. O. 1908, p. 103; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 423 (Bel-kara-Szu); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 5 (Baimgol); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 211 (Kashmir).

Milvus melanotis Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 454 (Kashmir); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 8 (Turkestan).

Milvus migrans Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 7 (Tschinas).

1. juv. Naryn.
2. Dscharkent.
3. ad. Ulato.

Über die Artzugehörigkeit der zentralasiatischen Milane herrscht in der Literatur noch eine arge Verwirrung. Richmond zieht die Milane aus Kaschmir zu *melanotis*, während Oberholser für das gleiche Gebiet *Milvus govinda* Sykes anführt. Das ärgste Versehen hat Dr. Parrot in seiner Bearbeitung der Dr. Bruegelschen Ausbeute begangen, indem er von drei in Siam gesammelten Milanen zwei zu der Form *affinis* Gould stellt, während er das dritte Exemplar als *melanotis* bestimmt hat. Auf den Etiketten der drei mir vorliegenden Siam-Vögel steht aber von Parrot selber geschrieben „*Milvus gorinda*“. Also glücklich drei Formen!

Ich habe 27 asiatische Milane aus dem Münchener Museum genau zu bestimmen versucht und bin dabei zu der Auffassung gekommen, daß die einzelnen Formen *melanotis*, *govinda* und auch die australische *affinis* nur subspezifischen Wert haben, insofern als sie *Milvus korschun korschun* geographisch vertreten. Als Unterscheidungsmerkmal für die einzelnen Formen kommt lediglich die verschiedene Größe in Betracht, denn der weiße Fleck auf den Primären ist am Unterflügel bald sichtbar, bald unsichtbar oder überhaupt nicht vorhanden. Wir können also die ganze *Milvus*-Gruppe in drei Arten zerlegen, 1. *Milvus milvus* (L.); 2. *Milvus acgyptius* (Gm.); 3. *Milvus korschun*. Aus folgendem Bestimmungsschlüssel lassen sich die einzelnen Formen leicht erkennen:

A. Hauptfärbungscharakter rötlich	<i>Milvus milvus</i>
B. Hauptfärbungscharakter braun	
I. Schnabel gelblich	<i>Milvus acgyptius</i>
II. Schnabel braun	
a. Kopf hell mit schwarzen Längsstrichen	<i>Milvus korschun</i>
b. Kopf dunkel mit schwarzen Längsstrichen	
α. Größte Form, Flügel über 480 mm	<i>Milvus korschun melanotis</i>
β. Mittlere Form, Flügel über 420 mm	<i>Milvus korschun govinda</i>
γ. Kleinste Form, Flügel unter 420 mm	<i>Milvus korschun affinis</i> .

Nun noch ein Wort über die geographische Verbreitung der *korschun*-Gruppe.

Milvus korschun korschun L., Europa, Kleinasien und die westlichen Gebiete von Asiatisch-Rußland.

Milvus korschun govinda, Turkestan, Indien, im Altai, Kashmir, Siam und im westlichen China.

Milvus korschun melanotis, in Japan, dem östlichen China.

Milvus korschun affinis, auf Australien und den anliegenden Inseln.

Die Formen lassen sich alle durch ihre Größenunterschiede gut voneinander abtrennen, nur an den Grenzen ihrer Verbreitungsgebiete treten Stücke auf, die intermediär sind und die dann fast nur durch die Feststellung des Geschlechtes als zu der einen oder anderen Form gehörig erkannt werden können.

Für das Thian-Schan-Gebiet kommt nur *Milvus korschun govinda* Sykes in Betracht; die beiden mir vorliegenden jungen Exemplare zeigen in besonders schönem Maße die helle Längsstichelung auf dem Gefieder der Brust und des Bauches.

59. *Astur gentilis* (L.)

Astur gentilis Lönnberg, J. f. O. 1906, p. 528.

Astur palumbarius Smallbones, J. f. O. 1906, p. 424 (Przewalsk); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 8 (Iskander-Kul); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 276 (Ang-si).

1. Naryn-Tal.

Nach Almásy scheint der Habicht für das ganze Thian-Schan-Gehirge Brutvogel zu sein. Nach Pleske wurde er am Iskander-Kul hrütend angetroffen.

Nach den Ausführungen Lönnsbergs l. c. muß der Name *gentilis* für *palumbarius* stehen, da Linné den jungen Vogel um einige Seiten früher als den alten unter dem Namen *gentilis* beschrieben.

60. *Astur badius cenchroides* Sew.

Astur cenchroides Sewerzow, Zeitschrift f. ges. Ornith. 1888, p. 32; id. J. f. O. 1875, p. 171; Madarász, Ornith. Monatsberichte 1910, p. 65; Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 8.

1. ♂ ad. Naryn, 7000', 6. V. 1910, a. 190 mm.

Sewerzow gibt in: „Faune des vertébrés du Turquestan“, übersetzt aus dem Russischen von Leon Olphe-Galliard in Zeitschrift f. ges. Ornith. 1888 eine genaue Beschreibung dieser Hahichtart, mit der das mir vorliegende Exemplar genau übereinstimmt. Scheitel, Hinterhals, Rücken und Oberflügeldecken sowie die oberen Schwanzdecken sind von grauem Farbton, ähnlich wie bei *Circus cyaneus*. Der Schwanz ist graubräunlich, die beiden mittelsten Federn heller grau und ohne Bänderung, die beiden äußersten Schwanzfedern haben die Bänderung nur oben ganz undeutlich aufzuweisen, die übrigen Stoßfedern dagegen tragen sieben schwärzliche Querbänder. Die Schwingen sind dunkel braungrau, mit heller grauen Außensäumen. Die Unterseite des vorliegenden alten ♂ ist ganz weiß, die Kehle ist mit einem Längsstreifen etwas dunklerer Federchen geschmückt, Kopf, Brust und Flanken sind auf weißem Grunde mit feinen, hell roströtlichen fast ins orange ziehenden Querbändern versehen, die ziemlich eng stehen. Bauch rein weiß, ebenso die Hosen, Unterschwanzdecken, ohne jegliche Bänderung. Schnabel schwarz, am Grunde bläulichschwarz, Füße dunkelbraungelb, mit schwarzen Krallen.

Außer bei Sewerzow, der den Zwerghabicht für das Tal des Tschu, Talos und Unter-Naryn. dann auch noch für den Syr-Darja als Brutvogel sowie als Durchzügler anführt, habe ich in der mir zu Gebote stehenden Literatur keinerlei Notiz über diese Art finden können. Pleske l. c. führt ihn ohne jegliche weitere Bemerkung an. Über sein Vorkommen im Thian-Schan kann ich daher keine weiteren Angaben machen.

Sewerzow schreibt über diese Art l. c.: „Au Turquistan l'*A. cenchroides* se trouve de passage à Aoul-Ata et à Tschimkent. Il niche audire des Kirghises dans les taillés d'oliviers sauvages et de Tomangs du Sir Dar, du Tschou et du Tolas.“

Der gesamte Färbungscharakter des ♂ ad. ist ein auffallend fahlgrauer Ton; fahl rot-orange Bänderung an Brust, Kropf und Flanken.

61. *Accipiter nisus pallens* Stejn.

Accipiter nisus pallens Schalow, J. f. O. 1908, p. 100; Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 162 (Issyk-Kul).

Accipiter nisus Smallbones, J. f. O. 1906, p. 424 (Ak-su); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 217 (Kashmir); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 453 (Kashmir); Lönnsberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 40 (Kjachta); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 8 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 276 (Chami).

1. ♀ juv. Naryn-Tal.

Da mir diese Art nur in einem ♀ juv. vorliegt, so ist es schwer, zu entscheiden, ob das Exemplar zu *nisus nisus* oder zu *nisus pallens* gestellt werden muß. Nachdem aber Rothschild die Sperber vom Issyk-Kul als *A. n. pallens* anführt, so gehört das vorliegende ♀ unzweifelhaft ebenfalls zu dieser Form. Ich habe eine große Serie Sperber aus Japan untersuchen können und bin dabei zu der Ansicht gekommen, daß der von Stejneger angegebene graue Färbungscharakter bei alten ♂♂ am deutlichsten in die Augen fällt, während alte ♀♀ sich nur wenig und junge Vögel gar nicht von *A. n. nisus* unterscheiden lassen. Größenunterschiede sind nicht zu konstatieren.

Der Sperber scheint sporadisch im ganzen Gebiet aufzutreten, in den Waldregionen des Gebirges schreitet er an allen geeigneten Stellen auch zur Brut.

62. *Falco milvipes* Jerd.

Hierofalco milvipes Schalow, J. f. O. 1908, p. 103; Sharpe, Jark. Miss. Aves, p. 11.

Falco milvipes Jerdon, Ibis 1871, p. 240.

Falco hendersoni Hume, Ibis 1871, p. 407; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 422 (Terskei-ala-Tau); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 9 (Turkestan).

1. ♂ (?) kleines Juldus-Tal, 10. V. 1908.

Dieses Exemplar ist in der Gesamtfärbung noch viel fahler als das Stück, das Schalow aus der ersten Kollektion anführt. Während dieses durch seine dunkleren Töne der Abbildung ziemlich nahekommt, die Henderson and Hume von diesem Falken in ihrem Werke: „Lahore to Jarkand“ gegeben haben, erscheint das mir vorliegende Stück in den Farben um vieles heller.

Die zwei mittelsten Steuerfedern sind am fahlsten, auch zeigen diese beiden die charakteristischen hellen runden Flecken am deutlichsten. Diese Fleckenzeichnung ist auch auf den übrigen etwas dunkleren Schwanzfedern sichtbar und zwar meist in der Anordnung, daß auf den Außenfahnen rundliche helle Flecken auftreten, während auf den Innenfahnen nur helle längliche Bänder quer verlaufen. Diese Zeichnung ist aber keineswegs konstant, um so weniger als aus Tibet junge Vögel bekannt sind, deren Schwanzfedern überhaupt keine Zeichnung erkennen lassen.

Das mir vorliegende Exemplar hat zwei große Brutflecke, die am Balg deutlich sichtbar sind.

Falco milvipes Jerd. horstet im ganzen Gebirgszug des Thian-Schan bis in Höhen von 8—9000 Fuß. Auch im Alai und Pamir wurde er brütend angetroffen.

63. *Falco subbuteo subbuteo* L.

Falco subbuteo Schalow, J. f. O. 1908, p. 105 (Ak-su); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 9 (Iskander-Kul); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 277; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 423 (Ilisk, Ak-su); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 454 (Kashmir); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 34 (Wernew).

Falco subbuteo cyanesens Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 6 (Baimgol).

1. ♀ Naryn-Tal, 31. VIII. 1909.

Aus der ersten Ausbeute Professor Merzbachers liegt mir ein ♂ ad. und ein ♀ (?) juv. aus der zweiten Kollektion leider nur ein Stück, ein ♀ juv., vor. Auf Grund dieses geringen Materials ist es mir natürlich nicht möglich, ein Urteil über die von Lönnberg aufgestellte Form abzugeben. Lönnberg beschrieb *Falco subbuteo cyanesens* nach zwei ♂♂ vom Baimgol. Schalow konnte aber das ihm vorliegende ♂ von Ak-su von europäischen Stücken nicht unterscheiden. Menzbier führt eine Anzahl Baumfalken aus Turkestan und Ferghana an, tut aber einer auffallend blassen Tönung des Gefieders nirgends Erwähnung. Nach E. v. Homeyer stimmen Altai-Vögel mit unseren einheimischen genau überein, und auch Stolzmann konnte Ferghana-Vögel nicht unterscheiden. Nach alledem erscheint eine Abtrennung auf Grund so geringen Materials als gewagt; es ist aber immerhin möglich, daß nach Untersuchung größerer Serien ganz alter ♂♂ ein Vorherrschen intensiv grauer, fahler Färbung konstatiert werden könnte. Ich stelle aber — und ich halte das für das Richtige — bis zur Beschaffung größeren Materials die Baumfalken aus dem Thian-Schan zu *Falco subbuteo subbuteo* L.

Nach Almásy ist der Baumfalke „überall recht häufig“, scheint also auch im ganzen Gebiet als Brutvogel vorzukommen.

Aus einer Notiz, die Buturlin in der russischen Zeitschrift: Mess. Ornith. 1911, II, p. 175 veröffentlicht, geht hervor, daß der Name *Falco subbuteo cyanesens* Lönnberg überhaupt nicht stehen kann, da *cyanesens* schon präokkupiert ist. Buturlin schlägt aus diesem Grunde den Namen *Falco subbuteo centralasiae* vor, der dann auch angenommen werden muß, für den Fall, daß sich Lönnbergs neue Subspezies überhaupt als zu Recht bestehend herausstellt.

64. *Cerchneis tinnunculus tinnunculus* (L.)

Cerchneis tinnunculus Schalow, J. f. O. 1908, p. 106; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 23 (Naryn); Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 277.

Falco tinnunculus Smallbones, J. f. O. 1906, p. 423 (Przewalsk); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 9 (Iskander-Kul); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 455 (Kashmir).

Cerchneis tinnuncula Lönnerberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 5 (Baimgol).

Cerchneis tinnuncula interstincta Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 210 (Kashmir).

1. ♂ ad. Naryn-Tal, 15. VII. 1910.

2. juv. Naryn-Tal.

3. ♂ Kuldscha, 27. IV. 1908.

Ich habe die mir vorliegenden Turmfalken aus dem Thian-Schan mit einer ziemlich großen Anzahl aus Europa, Kashmir und Japan verglichen. Zu der japanischen Form steht der Turmfalke aus dem Thian-Schan in gar keiner Beziehung. Hingegen konnte ich keinerlei Unterschiede antreffen zwischen Exemplaren aus Europa und solchen vom Thian-Schan. Schalow ist der Ansicht, der Färbungscharakter der Thian-Schan-Falken sei ein hellerer als der unserer einheimischen und auch Lönnerberg sowie Oberholser halten die Vögel aus dem Thian-Schan-Gebiet für heller als solche aus Kashmir und Ladak. Mac Clelland hat sogar die Turmfalken aus Kashmir ob ihres dunklen Kolorites unter dem Namen *interstinctus* in Pr. Zool. Soc. London 1889, p. 154 abgetrennt. Ich habe leider nicht genügend Material aus diesem Gebiet, um die Richtigkeit dieser Subspezies nachzuprüfen, ich habe aber ein allerdings sehr dunkles ♂ ad. aus dem Himalaya mit ♂♂ aus Bayern verglichen, die ebenso dunkle Färbung aufwiesen; umgekehrt lag mir aus Siebenbürgen eine Anzahl ♂♂ und ♀♀ vor, die genau so hell gefärbt waren wie die Thian-Schan-Vögel. Auf Grund dieser Befunde stelle ich daher die Turmfalken aus dem Thian-Schan zu *Cerchneis tinnunculus tinnunculus* (L.).

Im ganzen Gebirgssystem des Thian-Schan ist der Turmfalke überall verbreitet; seine Horste kann man an allen passenden Orten antreffen.

65. *Buteo ferox ferox* (Gm.)

Buteo ferox Schalow, J. f. O. 1908, p. 101; Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 277 (Gutschin); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 423 (Ilisk); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 454 (Kashmir); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 213 (Kashmir).

Buteo leucurus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 7 (Tschinas).

Buteo aquilinus Henderson and Hume, Lahore to Jarkand p. 175, partim!

1. ♂ Dscharkent, 10. X. 1908.

2. ♂ oberes Kunges-Tal, 5. V. 1908.

3. Kaschgar, II. 1903.

Ich habe diese drei Exemplare mit den sieben Stücken verglichen, die Schalow in seiner Bearbeitung anführt. Der Vogel aus Dscharkent zeigt das typische helle Gefieder, während die beiden andern mit der Beschreibung übereinstimmen, die Oberholser l. c. von dem unter a) angeführten Bussard gibt. Diese Stücke scheinen den von Henderson and Hume in ihrem Werke Lahore to Jarkand angeführten *Buteo aquilinus* Hodge zu repräsentieren; denn dieser Bussard, der in Größe *Buteo ferox* völlig gleicht, soll sich nur durch dunklere Färbung von *ferox* unterscheiden lassen.

66. *Buteo desertorum* (Dand.)

Buteo desertorum Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 7 (Tschinas); Blanford, The fauna of Brith. India, 1895, p. 393.

Buteo menetriesi Smallbones, J. f. O. 1906, p. 423 (Kara-Kol).

1. ♂ Dscharkent, 20. IX. 1908.

Das Exemplar gleicht einem Vogel aus Aschabad in dem Münchener Museum bis auf den Schwanz vollkommen. Dieser ist bei dem Stück aus Aschabad ganz rotbraun, am Ende mit

einigen schmalen schwarzbraunen Bändern, während er bei dem Vogel aus Dscharkent braun-grau ist, nur mit wenig rötlichen Flecken.

Nach Almásy scheint der Steppenbussard außer im Hochgebirge überall im Gebiet vorzukommen.

67. *Archibuteo lagopus pallidus* Menzb.¹⁾

Archibuteo lagopus Schalow, J. f. O. 1908, p. 102; Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 7 (Tschinas); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 23 (Taschkent).

1. ♂ Wjernyi, 27. II. 1909.
2. ad. Naryn-Tal, 2. III. 1910.
3. ad. Naryn-Tal.

Schalow hat das eine ihm vorgelegene Exemplar aus der ersten Ausbeute zu *Archibuteo lagopus lagopus* (Brünn) gestellt. Nun liegen mir aus der zweiten Ausbeute weitere drei Stück dieser Art vor, die alle durch ihr sehr helles Kolorit auffallen. Ich habe im ganzen eine Serie von sieben Rauhußbussarden aus Turkestan und dem Thian-Schan untersuchen können, alte sowohl wie junge Stücke und babe bei allen diesen auffallend viel Weiß im Gefieder feststellen können. Vögel aus dem europäischen Gebiet sind durchweg viel dunkler; aus einer Reihe von sechs Exemplaren aus Deutschland, Tirol, Ungarn und Rumänien ist nur ein einziges, ein ♂ im., aus Rumänien vom Februar annähernd so hell gefärbt wie sämtliche aus dem Thian-Schan.

Ich stelle die Thian-Schan-Vögel zu der von Menzbier aufgestellten Form *Archibuteo lagopus pallidus*; leider war mir aber das Menzbiersche Werk mit der Originalbeschreibung nicht zugänglich, doch bezieht sich die Beschreibung jedenfalls auf die östliche Form des Rauhußbussards.

Ich gebe hier noch die Maße der vier Thian-Schan-Vögel:

1. a. 400 mm	c. 240 mm	t. 63 mm
2. a. 420 "	c. 235 "	t. 67 "
3. a. 413 "	c. 245 "	t. 58 "
4. a. 395 "	c. 245 "	t. 65 "

68. *Circus aeruginosus* (L.)

Circus aeruginosus Schalow, J. f. O. 1908, p. 99; Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 8 (Tschinas); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 424 (Koisara); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 4 (Baimgol).

1. ad. Musart-Tal, Südrand.

Die Rohrweihe gilt für das Thian-Schan-Gebiet als Brutvogel. Sewerzow führt *Circus rufus* Briss., unter welchem Namen er doch wohl die Rohrweihe meint, als Brutvogel für die Kulturzone und die Grassteppen des aralo-thianschanischen Gebietes an, namentlich für das untere Naryn-Tal und den ganzen westlichen Thian-Schan; hier soll diese Weihe bis in Höhen von 3—4000 Fuß brütend vorkommen. Pleske l. c. berichtet von zwei Gelegen dieser Weihe, die im April bei Tschinas in Turkestan gefunden wurden, und Bamberg erhielt ein junges ♂ vom Baimgol im August.

69. *Circus cyaneus* (L.)

Circus cyaneus Schalow, J. f. O. 1908, p. 99; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 424 (Kaschka-Su); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 8 (Tschinas); Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 276 (Chansi); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 5 (Baimgol); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 218 (Kashmir).

1. ♂ im Naryn-Tal, 14. XII. 1907.

Brutvogel im ganzen Thian-Schan-Gebiet.

¹⁾ Menzbier, Ptici Rossii II, p. 180 (1895). Dieses Werk war mir nicht zugänglich.

70. *Circus cineraceus* (Mont.)

Circus cineraceus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 8 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 276 (Dschan-Tschinsa).

Circus pygargus Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 5 (Baimgol).

1. juv. Naryn-Tal.

Ein ganz junger, aus dem Nest gehobener Vogel, noch kaum flügge. Die Schwingen stecken noch in den Blutkielen. Auch diese Weihe gehört im Thian-Schan zu den Brutvögeln.

Familie Strigidae.

71. *Bubo bubo turcomanus* (Eversm.)

Bubo bubo turcomanus Schalow, J. f. O. 1903, p. 107; Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 454 (Kashmir); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 218 (Kashmir).

Bubo turcomanus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 10 (Iskander-Kul); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 278 (Chansi).

Bubo ignavus turcomanus Smallbones, J. f. O. 1906, p. 422 (Naryn-Tal).

Bubo bubo turcomana Rothschild und Hartert, Nov. Zool. 1910, p. 111.

1. ad. Naryn-Tal.

2. ad. Naryn-Tal.

3. ad. Naryn-Tal.

Ich habe von diesem Uhu eine Serie von neun Exemplaren untersucht und alle übereinstimmend gefunden. Der Uhu scheint in den großen Waldungen des Thian-Schan häufig vorzukommen. Nach den Beobachtungen Almásys ist er auch in den Ili-Niederungen nicht selten.

72. *Asio otus otus* (L.)

Asio otus otus Schalow, J. f. O. 1908, p. 108.

Asio otus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 11 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 278 (Chansi); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 421 (Kaschka-Su); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 28 (Ibzyk); id. Ark. f. Zool. 1905, p. 17 (Baimgol).

1. ♀ Wjernyi, 21. II. 1909.

2. ♂ Wjernyi, 21. II. 1909.

3. ♀ Naryn-Tal, 16. III. 1908.

Im nordwestlichen Thian-Schan häufiger Brutvogel. Wie weit die Waldohreule brütend nach Südosten hin vordringt, kann heute noch nicht festgestellt werden aus Mangel an Material aus diesen Gegenden. Die von den Gebrüdern Grum-Grzimalo in diesen Gebieten gesammelten Exemplare aus den Monaten November, Ende Januar und Ende August lassen auf ein eventuelles Brüten keinerlei Schlüsse ziehen.

73. *Asio flammeus flammeus* (Pontop)

Asio flammeus, Check-List of North American-Birds 1910, p. 169.

Asio accipitrinus accipitrinus partim, Schalow 1908, p. 108; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 421 (Karkara); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 11 (Tschinas); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 456 (Baltistan); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 28 (Tumutschije).

Asio accipitrinus pallidus Sarudny und Loudon, Ornith. Monatsberichte 1906, p. 151; Schalow, J. f. O. 1908, p. 108.

1. ad. Naryn-Tal, 25. X. 1906.

In den Ornith. Monatsberichten 1906, p. 151 haben Sarudny und Loudon die Sumpfohreulen von Westsibirien, den östlichen Teilen des Orenburger Gouvernements, des Tsugai-

Gebietes und Turkestans als *Asio accipitrinus pallidus* auf Grund des helleren Färbungscharakters abgetrennt.

Nun lagen aber Schalow bei der Bearbeitung der ersten Kollektion Professor Merzbachers aus dem Thian-Schan sowohl helle wie dunkle Eulen aus demselben Gebiet vor, die in der gleichen Zeit — September-Oktober — gesammelt worden waren. Schalow hat nun in seiner Arbeit die beiden dunklen Stücke als *Asio accipitrinus accipitrinus* aufgeführt, während er die helle Phase zu *A. a. pallidus* stellt. Dies ist natürlich unhaltbar, denn in einem und demselben Gebiet können nicht zwei Formen, die sich geographisch vertreten sollten, zugleich vorkommen. Artlich aber kann man die beiden Eulenformen doch nicht gut trennen und die hellere Form als Wintergast im Thian-Schan aufzufassen, ist wohl mit dem Datum nicht vereinbar, da sie aus dem September stammt. Ich bin vielmehr der Ansicht, daß es sich in diesem Falle überhaupt nicht um eine konstante hellere Form handelt, sondern daß die helleren oder dunkleren Stücke einfach auf individueller Variation beruhen. Ähnliche Momente haben wir ja auch beim Waldkauz, wo neben graubraunen auch noch rötliche Tiere vorkommen, ohne daß man die beiden Phasen irgendwie trennen könnte; denn weder Geschlecht noch Alter geben einen Anhaltspunkt für die Färbungsunterschiede.

Ich habe eine große Reihe von europäischen Sumpfohreulen aus dem Münchener Museum und aus meiner Sammlung untersucht und Stücke gefunden, die zum mindesten ebenso hell waren wie die vorliegende helle Eule aus dem Thian-Schan. Es erscheint mir überhaupt nicht recht wahrscheinlich, daß hier im zentralen Asien eine besondere Sumpfeulenform auftreten soll, nachdem die Sumpfohreule Nordamerikas in keiner Weise von dem europäischen Vogel verschieden ist.

Die eine oben angeführte Eule gehört jedenfalls zur typischen *A. a. accipitrinus*; diese Art muß jedoch auf Grund der Check-List of North American Birds jetzt als *Asio flammeus* (Pon-topiddan) angeführt werden.

74. *Surnia ulula ulula* (L.)

Surnia ulula dolia Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 162 (Turkestan).

Surnia ulula thianschanica Smallbones, J. f. O. 1906, p. 421 (Kaschka-Su); Ornith. Monatsberichte 1906, p. 27.

Surnia ulula Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 28 (Kossogol).

1. ♂ Naryn-Tal, 27. I. 1909.
2. Naryn-Tal, 15. I. 1910.
3. ♀ Wald oberhalb Naryn, 7500', 29. VIII. 1910.
4. ♂ Naryn, 7000', 31. I. 1910.

Rothschild war es in seiner Bearbeitung einer kleinen Ausbeute aus Turkestan 1902 l. c. nicht möglich, einen Unterschied zwischen Exemplaren aus dem Thian-Schan und solchen aus Schweden zu konstatieren. Ich habe die vier vorliegenden Stücke aus dem Thian-Schan mit neun Vögeln aus Rußland, Lappland und Schweden genau verglichen, konnte jedoch ebensowenig wie Rothschild die von Smallbones aufgestellten Merkmale als konstant erkennen. Die eine der mir vorliegenden Sperbereulen aus dem Naryn-Tal steht in der Färbung dunklen Vögeln aus Lappland sehr nahe, während die andere in ihrer helleren Färbung Exemplaren aus Schweden gleicht. Auf Grund dieser Befunde kann ich die Thian-Schan-Vögel nicht zu *Surnia ulula thianschanica* stellen, die Smallbones auf ihre auffallend dunkle Färbung hin abtrennen zu können glaubte.¹⁾

Es ist doch kaum anzunehmen, daß die zwei etwas helleren Exemplare aus dem Norden zugestrichen seien, umsoweniger, als das eine der beiden helleren am 29. VIII. 1910 bei Naryn gesammelt worden ist.

Überhaupt erfordert die Gattung *Surnia* eine genaue Durcharbeitung, um die hier noch herrschenden Unklarheiten zu beseitigen. Ich möchte schon an dieser Stelle darauf hinweisen, daß

¹⁾ Nach Hartert sollen sich die Sperbereulen aus dem Thian-Schan-Gebiet von den schwedischen Exemplaren durch GröÙeunterschiede abtrennen lassen. Ich lasse diese Frage hier noch unentschieden, gedenke aber, gelegentlich einer späteren Durcharbeitung der Gattung *Surnia* auf diese Fragen näher einzugehen.

der Pallas'sche Name *doliata* wohl nichts anderes ist als ein Synonym zu *Surnia ulula ulula* L.; denn Pallas gibt in seiner Beschreibung Zoogr. Rosso. As. I, p. 316 ausdrücklich das nördliche Europa als Fundort an.

75. *Carine noctua bactriana* (Blyth)

Carine noctua bactriana Schalow, J. f. O. 1908, p. 109; Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 456 (Shyok-River).

Carine bactriana Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 278 (Chami).

Athene noctua bactriana Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 162 (Turkestan).

Athene bactriana Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 10 (Tschinas).

1. ♀ Naryn-Tal, 10. X. 1909.

2. ♀ ad. Naryn-Tal, 14. XII. 1907.

Die geringen Unterschiede in Färbung und Größe scheinen auf Altersunterschiede zurückzuführen zu sein. Die beiden Eulen gleichen in auffälliger Weise *Carine noctua glaux*, worauf auch schon Rothschild l. c. aufmerksam gemacht hat.

Familie Cuculidae.

76. *Cuculus canorus telephonus* Heine

Cuculus canorus telephonus Hartert, Vögel pal. Fauna 1912, Lief. VII, p. 948; Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 496 (Vale of Kashmir); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 30 (Daban, Kiran).

Cuculus telephonus Heine, J. f. O. 1863, p. 352 (Japan).

Cuculus canorus Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 17 (Baimgol); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 43 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 294 (Ssi-ning).

Cuculus canorus johanseni Tschusi, Ornith. Jahrbuch 1903, p. 165 (Tomsk).

1. ♂ Musart-Tal, Südrand	a. 225	r. 25	c. 185
2. ♂ Musart-Tal, Südrand	a. 218	r. 23	c. 187
3. ♀ Musart-Tal, Südrand	a. 210	r. 23	c. 185
4. ♂ Naryn-Tal	a. 228	r. 22	c. 190
5. juv. Naryn, 7000', 2. XII. 1909	a. 202	r. 20	c. 175
6. ♂ Naryn, 7000', 5. IX. 1909	a. 225	r. 21	c. 185

Im Vergleich mit *Cuculus canorus canorus* L. weisen die alten ♂♂ von *C. c. telephonus* Heine auf der Unterseite eine viel feinere, schwärzliche Bänderung auf; auf den obersten Unterschwanzdecken fehlt diese Bänderung meist gänzlich, so daß dadurch die Bänderung der unteren Unterschwanzdecken überdeckt unter den weißlichen Federn durchschimmert.

Das mir vorliegende ♀ No. 3 gehört zu der roten Varietät, die nach Harterts Angaben bei *C. c. telephonus* weniger häufig vorkommen soll. Die ganze Oberseite ist fahl roströtlich, mit grauschwarzen Querlinien, Bürzel und Oberschwanzdecken sind rein rostrot, auffallend fahl, ohne jegliche Querbänderung. Steuerfedern roströtlich mit schwarzen Querbinden, an der Spitze ein großer schwarzer Fleck mit weißlichem Endfleck.

No. 5, ein juv. ♀ aus Naryn vom 2. XII. 1909, zeigt die rostrote Färbung in gleicher Ausdehnung wie das alte ♀; nur sind die Federn in der für den jungen Vogel so charakteristischen Weise mit weißen Endsäumen versehen. Bürzel und Oberschwanzdecken sind fast gar nicht gebändert; Unterseite weiß mit feinen schwarzen Querbinden.

Hartert gibt als Verbreitung für diese Form ganz Nord-Asien, von West-Sibirien bis Kamtschatka, Korea, die Mandschurei, Japan und Zentralasien bis zum Himalaya an. Dadurch kommt die von Tschusi aus Tomsk beschriebene Form *C. c. johanseni* in Wegfall; diese Form, deren Beschreibung mit der Originalbeschreibung von *telephonus* zusammenstimmt, ist also nur Synonym zu *C. c. telephonus*.

Im Thian-Schan kommt der Kukuk anscheinend überall vor, wenn auch nicht gerade in sehr großer Anzahl. Die angeführten Exemplare stammen vom Tal des Naryn-Flusses und vom

Südrand des Thian-Schan, aus dem Musart-Tal. Pleske erwähnt den Kukul als Brutvogel von Tschinas und vom Iskander-Kul.

In seiner schon mehrfach angeführten Arbeit über die Ausheute Dr. Zugmayers aus Kashmir erwähnt Parrot zwei Kukuke, die er zu *Cuculus canorus canorus* L. stellt. Er macht auf die auffallend schmale Unterseitenhänderung aufmerksam und meint, die beiden Stücke seien vielleicht intermediär zwischen den Formen *intermedius* und *poliocephalus*. Ich habe die beiden Stücke nachgeprüft und stelle sie zu *Cuculus canorus telephonus*. Flügellänge 204 und 223 mm.

77. *Cuculus optatus* Gould

Cuculus optatus Gould, Pr. Zool. Soc. London 1845, p. 18 (Port Essington, Australien); Hartert, Vögel pal. Fauna 1912, Lief. VII, p. 949.

1. ♀ Naryn-Tal, 5. V. 1910, a. 190, r. 19, c. 160.

Verglichen mit den ♂♂ der roten Varietät von *Cuculus canorus telephonus* ist dieses Exemplar entschieden dunkler rostrot gefärbt. Kopf, Hinterhals, Rücken, Bürzel und Oberschwanzdecken dunkel rostrot, mit breiten schwarzen Querbändern; Kehle, Kropf und oberer Teil der Brust auf rahmgelblichem Grunde schwarzgrau gebändert; Bauch und Unterschwanzdecken weiß mit breiten schwarzen Querlinien. Füße gelb, Krallen bräunlichgelb; Schnabel schwarzgrau, Unterschnabel an der Basis gelbgrau.

Bei dieser Art, die sich auch durch ihre geringere Größe von *Cuculus canorus* L. unterscheidet, sollen die roten Weibchen weniger selten sein als bei *Cuculus canorus telephonus* Heim.

Nach Hartert erstreckt sich das Verbreitungsgebiet von *Cuculus optatus* Gould über ganz Ost-Sibirien und weit nach West-Sibirien hinein, südlich bis Zentralasien, Persien und Nord-Indien, Nord-China und bis nach Japan. Im Winter zieht er südlich bis in den australisch-indischen Archipel. Für das Thian-Schan-Gebirge habe ich ihn in der mir zur Verfügung stehenden Literatur noch nicht vermerkt gefunden.¹⁾

Familie Picidae.

78. *Dryobates leucopterus leptorhynchus* (Sew.)

Dryobates leucopterus leptorhynchus Hartert, Vögel pal. Fauna 1912, Lief. VII, p. 909.

Picus leptorhynchus Sewerzow, Ibis 1875, p. 487 (Turkestan).

Dendrocopus leucopterus Smallbones, J. f. O. 1906, p. 421 (Utogoi, Insel).

Picus leucopterus var. *leptorhynchus* Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 43 (Tschinas, Iskander-Kul).

1. ♂ Atbasch, 9. III. 1908	a. 127	c. 96	r. 28
2. ♂ Naryn, 8000', 3. VI. 1910	a. 126	c. 98	r. 30
3. ♀ Naryn, 8000', 3. VI. 1910	a. 124	c. 98	r. 26.

♂ ad. Stirn ungefähr 10 mm breit weiß, hell bräunlich überflogen; Kopfplatte schwarz; am Hinterkopfe ein schön rotes Band. Ohrdecken rein weiß; ebenso die Kehle, Unterhals und Brust; Rücken, Bürzel, Oberschwanzdecken und mittlere Steuerfedern schwarz; Unterschwanzdecken, Bauch und ein Teil der unteren Brust rot. (Bei dem einen ♂ finden sich auf dem Kropf einige wenige feine rote Federchen.) Die Flügel zeigen die für die Form *leucopterus* charakteristische Anhäufung von weißer Farbe, am zusammengelegten Flügel sind deutlich vier schwarze Querbänder zu sehen. Der Schnabel ist schlank, von schwarzer Farbe, aber der Unterschnabel etwas heller, mit Grau vermischt. Die Schnabelhorsten sind gelb mit schwarzen Spitzen.

¹⁾ Ob diese Form im Gebiet des Thian-Schan zur Brut schreitet, kann aus Mangel an genügendem Material leider nicht angegeben werden. Aus dem Erlegungsdatum (Mai) hieraus Schlüsse ziehen zu wollen, halte ich für zu gewagt. Ich halte es aber für richtiger, *Cuculus optatus* für das Thian-Schan-Gebirge als Wintergast anzuführen, umsomehr als diese Art ja bis Australien im Winter südlich geht.

♀ ad. Das alte ♀ ist genau wie das ♂ gezeichnet, nur fehlt das rote Hinterhauptsband vollkommen.

Nach Almásys Angaben kommt *Dryobates leucopterus leptorhynchus* nur spärlich in den Pappel- und Weidenwäldern am unteren Ili vor. Pleske erwähnt diese Form von Tschinas, Samarkand, vom Dugdan-Paß und vom Iskander-Kul; an letzterem wurde sie nistend gefunden.

79. *Picoides tridactylus tianschanicus* But.

Picoides tianschanicus Buturlin, Ornith. Monatsber. 1907, p. 9 (Thian-Schan).

Picoides tridactylus tianschanicus Hartert, Vögel pal. Fauna 1912, Lief. VII, p. 932.

Picoides tridactylus Smallbones, J. f. O. 1906, p. 421 (Ilisk, Naryn-Kol); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 13; id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 294 (Bogdo-ola).

Picoides tridactylus alpinus Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 162 (Issyk-Kul).

Picoides tridactylus altaicus Schalow, J. f. O. 1908, p. 110.

1. ♀ ad. Naryn-Tal	a. 126	c. 89	r. 26
2. ♂ Musart-Tal	a. 125	c. 91	r. 28
3. ♂ ad. Naryn-Tal	a. 128	c. 95	r. 28
4. ♀ ad. Naryn, 8000'	a. 125	c. 94	r. 26.

♂ ad. Das Gelb am Oberkopf ist ziemlich stark ausgedehnt und von tiefer, leuchtender Farbe. Auf Rücken und Nacken ziemlich viel weiß, die weiße Linie am Rücken fast gar nicht unterbrochen. Kehle und Bauch ganz weiß; Oberschwanzdecken schwarz, nur die vordersten mit weißen Flecken versehen; Unterflügeldecken und untere Schwanzdecken sind schwarz und weiß gebändert. Der Schnabel gleicht dem von *Picoides tridactylus alpinus*.

Beim jungen ♂ ist das Gelb auf dem Scheitel kaum angedeutet, auch ist die weiße Färbung des Rückens noch nicht so auffallend; das junge ♂ kommt *P. t. alpinus* in der Färbung sehr nahe. Nach Reiser haben die jungen Vögel beiderlei Geschlechts anfangs einige gelbe Federn auf dem Scheitel, die aber nicht die gleiche Färbungsnüance aufweisen sollen, wie beim alten ♂, sondern eher noch intensiver gelb, pomeranzengelb sind. Das mir vorliegende junge Exemplar hat allerdings auch einige wenige gelbe Scheitelfedern, doch ist die gelbe Farbe nicht sehr intensiv, sondern sie gleicht vollkommen derjenigen beim alten ♂ von *P. t. alpinus*.

♀ ad. Die alten ♀♀ gleichen den ♂♂ vollkommen, nur fehlt bei ihnen die gelbe Färbung am Scheitel.

Schalow lagen nmr zwei junge Vögel vor, die er zu *Picoides tridactylus altaicus* But. stellt. Hartert kommt jedoch auf Grund von Untersuchungen zu der Anschauung, daß *Picoides tridactylus altaicus* nichts anderes ist als ein Synonym von *Picoides tridactylus tridactylus* L. (Hartert l. c.: „*P. altaicus* soll auf der Unterseite bedeutend mehr gefleckt sein, so daß nur Kropfggend und Mitte der Brust ungefleckt bleiben. Ebenso stark gefleckte Stücke kommen auch in Nord-Europa vor und dieser Charakter ist sehr variabel. Ich konnte Altai-Stücke nicht unterscheiden.“) Ich habe die beiden jungen Vögel aus der ersten Kollektion nachgeprüft und stelle sie zu *P. tridactylus tianschanicus*.

Entgegen der Angabe Almásys, der den Dreizehenspecht häufig in den Nadelwäldern des Thian-Schan fand, ist das Material in den verschiedenen Ausbeuten aus genannter Gegend auffallend gering.

80. *Jynx torquilla torquilla* (L.)

Jynx torquilla torquilla Hartert, Vögel pal. Fauna 1912, Lief. VII, p. 938; Schalow, J. f. O. 1908, p. 110;

Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 43 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp.

St. Pétersbourg 1892, p. 294 (Medshik-Chi); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 24 (Kiran); id. Ark.

f. Zool. 1905, p. 18 (Baimgol); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 496 (Kashmir).

1. ♂ Naryn-Tal, 25. VIII. 1909	a. 88	c. 76	r. 13
2. ♀ Naryn-Tal, 27. VIII. 1909	a. 86	c. 70	r. 13
3. Naryn-Tal, V./VI. 1909	a. 87	c. 74	r. 13.

Ich habe im ganzen sieben Exemplare aus dem Thian-Schan untersuchen können, die sich von *Jynx torquilla torquilla* L. durch nichts unterscheiden lassen. Wenn Walton im Ibis

1906, p. 240 meint, bei Vögeln aus Tibet an Stelle der charakteristischen Pfeilspitzenfleckung an Brust und Bauch einfache Querbänderung feststellen zu können, so hat er damit noch kein Unterscheidungsmerkmal gefunden; denn wie auch Schalow schon bemerkt hat, kommen auch bei westlichen, paläarktischen Stücken solche vor, deren Brust und Bauch an Stelle der Pfeilfleckung nur quergebändert sind.

Familie Alcedinidae.

81. *Alcedo ispida pallasii* Rehb.

Alcedo ispida pallasii Hartert, Vögel pal. Fauna 1912, Lief. VII, p. 882.

Alcedo ispida bengalensis Schalow, J. f. O. 1908, p. 110; Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Moscou 1897, p. 77 (Kokand, Goultscha); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 497 (Lolab).

Alcedo ispida Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 44 (Tschinas); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 218 (Valley of Kashmir).

1. ♂ Naryn, 7000', 2. VI. 1910, a. 71, r. 36.

♂ ad. Scheitel, Hinterkopf, Nacken, Rücken und Oberschwanzdecken sub certa luce schön blau; ebenso der Bartstreif. Kehle weiß, fast glänzend; Brust, Bauch und Unterschwanzdecken rostbraun. Schnabel schwarz, an der Basis des Unterschnabels hornbräunlich. Füße rot, Krallen schwärzlich.

♀ ad. Die beim ♂ blauen Stellen sind hier alle mehr grünlich; Kehle hell weiß, Brust und Bauch schmutzig hell rostbräunlich, die Federn der Brust mit schmalen grauen Säumen. Schnabel schwarz, Unterschnabel an der Basis hornbraun.

Wenn Schalow das ihm vorgelegene Exemplar zu *Alcedo ispido bengalensis* gezogen hat, so ist dies ein Irrtum. Denn die Form *bengalensis* ist noch etwas kleiner als *Alcedo ispida pallasii*, zu der meiner Ansicht nach die Exemplare aus dem Thian-Schan gehören. Wie Hartert in seinem großen Werk dargetan hat, lassen sich die geographischen Formen von *Alcedo ispida* weniger auf Grund von Färbungsverschiedenheiten abtrennen, als vielmehr dadurch, daß sie in den Größenverhältnissen variieren. Und zwar ergibt sich hiebei eine von Westen nach Osten fallende Linie. Am größten ist *Alcedo ispida ispida* L., a. 76—81 mm, *Alcedo ispida pallasii* Rehb. ist etwas kleiner, a. 70—75 mm, die kleinste zugleich östlichste Form ist *Alcedo ispida bengalensis* Gm. mit nur 68—74,5 mm Flügellänge.

Das Verbreitungsgebiet von *Alcedo ispido pallasii*, der im Thian-Schan anscheinend nicht sehr häufig vorkommt, erstreckt sich nach Hartert über West-Sibirien, Turkestan, Transkaspien, Persien, die Kaukasus-Länder, Wolga und vermutlich über Kleinasien.

Familie Coraciidae.

82. *Coracias garrulus semenowi* Loudon & Tschusi

Coracias garrulus semenowi Loudon & Tschusi, Ornith. Jahrb. XIII, 1902, p. 148 (Transkaspien); Hartert, Vögel pal. Fauna 1912, Lief. VII, p. 873.

Coracias garrula Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 17 (Baimgol); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 497 (Vale of Kashmir); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 44 (Tschinas).

1. ♂ Naryn, 7500', 30. VIII. 1910, a. 194, e. 150, r. 31.

Coracias garrulus semenowi unterscheidet sich von *Coracias garrulus garrulus* durch viel hellere Färbung in augenfälliger Weise; alle diejenigen Partien, die bei der typischen Form auf Kopf, Hals und Flügeldecken blau gefärbt sind, zeigen hier einen mehr oder weniger starken Anflug von grüner Farbe. Bei dem vorliegenden ♂ ist der Oberkopf und Hals bräunlichgrün verwaschen; Rücken hell grünfarben, Oberflügeldecken blaugrün, mit hellbräunlichen Federn untermischt; Bürzel und Oberschwanzdecken bläulichgrün. Unterseite hell blaugrün, am Kopf mit bräunlichgrünen Federn.

Der Schnabel scheint etwas schlanker zu sein als bei *Coracias garrulus garrulus*.

Aus dem Thian-Schan liegt mir nur das oben angeführte Exemplar aus dem August vor, in einem Nadelwald oberhalb Naryn erbeutet. Lönnerberg führt ein Stück vom Baimgol an, Pleske erwähnt die Mandelkrähe aus der Umgebung von Tschinas und vom Iskander-Kul. Russow hat aus Tschinas Gelege dieser Form eingesandt.

Familie Upupidae.

83. *Upupa epops epops* L.

Upupa epops epops Hartert, Vögel pal. Fauna 1912, Lief. VII, p. 867; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 421 (Przewalsk); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 496 (Vale of Kashmir).

Upupa epops loudoni Tschusi, Ornith. Jahrbuch 1902, p. 70 (Transkaspien).

1. ♂ Naryn, 7000', 26. III. 1910	a. 147	c. 103	r. 61
2. ♀ Naryn, 7000', 2. IV. 1910	a. 142	c. 101	r. 50
3. Naryn	a. 142	c. 100	r. 50
4. Naryn, 7. VI. 1910	a. 154	c. 110	r. 54
5. Naryn, 18. VII. 1910	a. 142	c. 103	r. 55
6. ♀ juv. Naryn, 7000', 23. VI. 1909	a. 145	c. 105	r. 49
7. Naryn, 7000', 1. VII. 1910	a. 144	c. 110	r. 43
8. ♀ juv. Naryn, 7000', 22. VI. 1909	a. 139	c. 100	r. 34.

Hartert verwirft in seinem großen Werk über die paläarktische Avifauna die von Tschusi im Ornithologischen Jahrbuch 1902 neu aufgestellte Subspezies *Upupa epops loudoni* aus Transkaspien mit dem Hinweis, daß auch beim europäischen oder nordwestafrikanischen Wiedehopf gelegentlich Exemplare vorkommen, die durch fahlere Färbung und viel Weiß im Flügel die Unterscheidungsmerkmale der transkaspischen Form aufweisen.

Bei der Durchsicht der mir vorliegenden schönen Serie von Wiedehopfen aus dem Thian-Schan war ich zwar zuerst gewillt, doch die Form *Loudoni* aufrecht zu erhalten, da die Stücke aus dem genannten Gebiet fast alle auffallend blaß gefärbt waren und mit der von Tschusi l. c. gegebenen Beschreibung seiner neuen Subspezies gut übereinstimmten. Vergleicht man aber dann die Thian-Schan-Vögel mit solchen aus Deutschland, Ungarn und Korsika, dann finden sich unter diesen einerseits Exemplare, die gleich fahl gefärbt sind, wie die Vögel des Thian-Schan, andererseits sind aber auch einzelne der Thian-Schan-Stücke gleich dunkel wie Exemplare aus Ungarn oder Korsika. Ich sehe mich also gleich Hartert veranlaßt, die vorliegenden Exemplare zu *Upupa epops epops* L. zu stellen und die Form *Upupa epops loudoni* Tschusi wenigstens noch vorläufig als Synonym von *U. e. epops* aufzufassen.

Über das Vorkommen des Wiedehopfes im Thian-Schan-Gebiet fand ich in der mir zu Gebote stehenden Literatur nur die Angabe Almásys, der ihn für selten erklärt. Nach Sewerzow ist er aber Brutvogel im ganzen aralo-thianschanischen Gebiet.

Familie Caprimulgidae.

84. *Caprimulgus europaeus unwini* Hume

Caprimulgus unwini Hume, Ibis 1871, p. 406 (Hasara westlich von Kashmir).

Caprimulgus europaeus unwini Hartert, Vögel pal. Fauna 1912, Lief. VII, p. 849; Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 42 (Tschinas).

1. ♂ Naryn, 7000', 18. VI. 1910	a. 181	c. 138	r. 11
2. ♂ Naryn, 7000', 15. VI. 1910	a. 194	c. —	r. 13
3. ♂ Naryn, 7000', 4. VI. 1910	a. 181	c. 129	r. 10
4. ♂ Naryn, 26. V. 1910	a. 194	c. 140	r. 11
5. ♀ Naryn, 26. V. 1910	a. 180	c. 134	r. 11
6. ♀ Naryn, 7500', 13. VIII. 1910	a. 185	c. 130	r. 10.

Diese Subspezies, die auf einer von Hume an zitierter Stelle nicht besonders klar gegebenen Beschreibung basiert, unterscheidet sich von *Caprimulgus europaeus europaeus* L. vornehmlich durch die viel hellere, schmutzig sandgraue Gesamtfärbung, dann aber auch dadurch, daß der weiße Fleck auf der Innenfahne der ersten Handschwinge bis an den Schaft heranreicht und sich hier noch ca. 1—1½ cm ausdehnt, und daß der weiße Fleck auf der zweiten Handschwinge nicht nur auf die Innenfahne beschränkt ist, sondern sogar noch über den Schaft hinüber reicht und auf diese Weise eine breite weiße Binde bildet, die quer über die ganze Feder zieht. Bei den mir vorliegenden Exemplaren sind die Unterschwanzdecken alle mehr oder weniger deutlich schwarzbraun gebändert; während diese Bänderung bei *Caprimulgus europaeus europaeus* L. immer deutlich vorhanden ist, soll dieselbe nach Harterts Angaben, der 28 alte ♂♂ von *Caprimulgus europaeus unwini* Hume untersuchen konnte, entweder nur schwach angedeutet sein oder auch vollkommen fehlen können.

Das ♂ unterscheidet sich vom ♀ nur durch die großen weißen Endflecke auf den beiden äußersten Schwanzfedern; beim ♀ fehlen diese, d. h. sie sind nur undeutlich in rahmgelber Farbe angedeutet, mit feinen schwarzbräunlichen Querlinien überzogen. Auch fehlen dem ♀ die weißen Flecken auf den Handschwingen. In der Größe stehen die ♀ den ♂ etwas nach, was aus den oben angegebenen Maßen erschen werden kann.

Sewerzow, der diesen *Caprimulgus* unter dem Namen *pallidus* in seinem Verzeichnis der aralo-thianschanischen Ornith. aufführt, zählt ihn zu den Brutvögeln des genannten Gebietes; er soll aber nicht sehr häufig vorkommen. Pleske dagegen erwähnt ihn als häufig für die Umgebung von Tschinas in Turkestan; für das Thian-Schan-Gebiet kommt jedenfalls nur *Caprimulgus europaeus unwini* Hume als Brutvogel in Betracht, während andere in diesem Gebiet erbeutete Formen wie *C. c. sarudnyi* oder *C. c. plumipes* hier nur gelegentlich auf dem Durchzug erscheinen.

Familie Cypselidae.

85. *Apus apus pekinensis* (Swinh.)

Apus apus pekinensis Hartert, Vögel pal. Fauna 1912, Lief. VII, p. 838.

Apus apus kalaharicus Reichenow, Ornith. Monatsber. 1908, p. 81 (Kalahari-Wüste).

Cypselus pekinensis Swinhoc, Pr. Zool. Soc. London 1870, p. 435 (Peking).

Apus apus Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 28 (Kiran).

Micropus apus pekinensis Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 497 (Vale of Kashmir).

Micropus pekinensis Smallbones, J. f. O. 1906, p. 421 (Karagaity).

Cypselus apus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 42 (Tschinas).

- | | |
|---------------------------------|---------|
| 1. ♂ Naryn, 7000', 19. VI. 1910 | a. 174 |
| 2. ♂ Naryn, 7000', 2. VII. 1910 | a. 174 |
| 3. ♀ Naryn, 7000', 14. VI. 1910 | a. 172 |
| 4. ♂ Naryn, 7000', 19. VI. 1910 | a. 176 |
| 5. ♂ Naryn, 25. VIII. 1909 | a. 149 |
| 6. Naryn, 10. VIII. 1908 | a. 143. |

Durch die hellere, mehr bräunlichgraue Färbung der Oberseite deutlich von *Apus apus apus* unterschieden. Kehle ausgedehnt rein weiß, Stirn und Scheitel hell graubraun, die Federn an der Stirn mit helleren Säumen. ♀ dem ♂ gleich, nur etwas kleiner.

Die jungen Vögel sind dadurch gekennzeichnet, daß die Federn von Stirn und Vorderkopf mit weißlichen Säumen eingefast sind; ebenso sind die Oberflügeldecken, die Schwingen, besonders die Armschwingen, in weniger auffallendem Maße auch die Federn des Rückens und der Unterseite mit weißen feinen Säumen umzogen.

Nach den Angaben Almásys, die Smallbones in seiner Arbeit über die Ornith. des Thian-Schan anführt, finden sich „individuenreiche Kolonien häufig im Hochgebirge, sowohl in den Waldregionen als auch in den Hochsteppen oberhalb derselben bis über 3000 m Meereshöhe.“ Richmond führt Exemplare dieses Seglers aus Kashmir an, Pleske zwei Stück von Tschinas und Lönnberg erwähnt ihn von Kiran.

Der von Reichenow in den Ornithologischen Monatsberichten 1908, p. 81 aus der Kalahari-Wüste neu beschriebene *Apus apus kalaharicus* bezieht sich ohne allen Zweifel auf *Apus apus pекinensis*, welche Art ja im Winter (Reichenows Exemplare sind im Dezember gesammelt) bis nach Afrika (Gondokoro, Transvaal) vordringt.

Familie Corvidae.

86. *Corvus corax laurencei* Hume

Corvus corax laurencei Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 7.

Corvus corax Smallbones, J. f. O. 1906, p. 420 (Terkei-ala-Tan); Schalow, J. f. O. 1901, p. 430 (Kaschgar); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 228 (Hanlé-River); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 456 (Shi-gar Valley); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 11; id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 278.

Corvus laurencei Henderson and Hume, Lahore to Jarkand I, p. 235.

1. Naryn-Tal, a. 440.

Ich stelle den Kolkraben aus dem Thian-Schan zu *Corvus corax laurencei* Hume; Hartert gibt als Verbreitungsgebiet dieser Form Nordwest-Indien, Baluchistan, Ost-Persien, dann noch das nördliche Palästina an, führt aber auch *Corvus corax umbrinus* Sund. aus dem gleichen Gebiet an. *C. c. umbrinus* kommt aber für das Thian-Schan-Gebiet nicht in Betracht; das mir vorliegende Exemplar weist eine Flügellänge von 440 mm auf, stimmt also in dieser Hinsicht mit dem von Hartert für *C. c. laurencei* gegebenen Flügelmaßen (420—450) gut überein.¹⁾

Nach Almásy sind die Kolkraben im ganzen Gebiet verbreitet, häufig scheinen sie aber nicht vorzukommen.

87. *Corvus corone orientalis* Eversm.

Corvus corone orientalis Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 12; Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 10 (Kiran); id. Ark. f. Zool. 1905, p. 19 (Baimgol).

Corvus corone Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 11 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 279; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 420 (Przewalsk); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 457 (Braldu Valley).

1. ♂ Naryn-Tal, 11. XI. 1908	a. 367 mm
2. juv. Naryn-Tal	a. 345 "
3. ♂ Naryn, 7000', 25. III. 1910	a. 350 "
4. ♂ Naryn, 7000', 31. XII. 1909	a. 358 "
5. ♂ Naryn, 7000', 28. XII. 1909	a. 370 "

Die vier alten Krähen zeigen durch ihre entschiedene Größe im Vergleich mit *Corvus corone corone* L. ihre Zugehörigkeit zur Form *Corvus corone orientalis* auf das deutlichste. Im Farbenton, der etwas weniger tiefschwarz sein soll als bei *corone*, konnte ich bei den mir vorliegenden Stücken keinerlei Unterschiede finden; das junge Exemplar kann zu Vergleichszwecken nicht herangezogen werden, da es ja noch die braunen Töne im Gefieder hat.

Bei der Durchsicht des Vergleichsmateriales habe ich eine Anzahl von Rabenkrähen gefunden, die Professor Doflein im Jahre 1904 in Japan gesammelt hat. Ich habe dieselben untersucht und bin dabei zu der Ansicht gekommen, daß die japanischen Krähen nicht gut zu der Form *C. c. orientalis* zu stellen sind; sie scheinen mir viel eher eine eigene Form zu repräsentieren. Die japanischen Krähen sind entschieden kleiner als *orientalis*; die geringere Größe kommt nicht nur in den Flügelmaßen, sondern auch im Schnabel und in den Beinen zum Ausdruck. Auch

¹⁾ Wie es sich bei der Bearbeitung der Zugmayerschen Ausbeute aus Beludschistan herausstellte, besteht die Angabe Harterts, der für das genannte Gebiet sowohl *C. c. laurencei* als auch *C. c. umbrinus* anführt, insofern zu Recht, als in dem nördlichen, also gebirgigen Teil Beludschistans die größere Form *C. c. laurencei* auftritt, während im südlichen Teil, also in den Wüstengebieten in Mekran *Corvus corax umbrinus* vorkommt.

darin scheint ein Unterscheidungsmerkmal gegeben zu sein, daß der Abstand der längsten mittleren Schwanzfedern von den kurzen äußeren nur 20—25 mm beträgt, während ich bei *orientalis* einen solchen von 30—35 mm gemessen habe.

Ich habe bei fünf Krähen aus Japan Flügelmaße von 302—327 mm gefunden, nur ein Exemplar hat 340 mm gemessen. Jedenfalls stehen die Krähen Japans unserem *Corvus corone corone* L. näher als *Corvus corone orientalis* Eversm. Jedenfalls sollten die Krähen des zentralen und östlichen Asiens noch genau untersucht werden.

Wenn Parrot in seiner Arbeit „Zur Systematik der pal. Corviden“ (Zool. Jahrbuch, Abt. f. Syst. Bd. 25, 1907) aber die Form *orientalis* nicht einmal anerkennen will, sondern alle Krähen Asiens und Japans mit unseren europäischen vereinigen will, so ist er damit sehr im Unrecht. *Corvus corone orientalis* ist eine sehr gut kenntliche Subspezies, die aber Parrot in totypischen Stücken überhaupt nicht vorlag, und die japanischen Exemplare, die Parrot aus dem Münchener Museum zur Verfügung standen, nähern sich eben, wie oben dargetan, mehr unserer Krähenform. Daher sein Zusammenziehen von *C. c. orientalis* und *C. c. corone*.

Außer den fünf oben erwähnten totypischen Stücken habe ich noch drei von Dr. Zugmayer im russischen und chinesischen Turkestan sowie in Kashmir gesammelte Krähen untersuchen können, und ich sehe mich auf Grund der genommenen Flügelmaße genötigt, alle diese Exemplare zu *C. c. orientalis* zu stellen.

Als Verbreitungsgebiet dieser Form steht also das Thian-Sehan-Gebiet, ganz Turkestan und Kashmir fest. Wie weit *C. c. orientalis* nach Norden und Osten geht, bleibt noch genau festzustellen. Vögel aus Ost-China, Kiantsehou, scheinen eher zu der japanischen Form zu gehören, was sich aus den geringeren Flügelmaßen schließen läßt. Vielleicht sind sie auch als eigene Subspezies intermediär zwischen beiden Formen.

88. *Corvus cornix sharpei* Oates

Corvus cornix sharpei Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 10.

Corvus sharpei Oates, Fauna Brit. India, Birds I, 1889, p. 20 (Sibirien, Turkestan); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 457 (Skander, Baltistan).

Corvus cornix Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 12 (Tschinas).

- | | | |
|----------------------------------|--------|--------|
| 1. ♂ Naryn, 7000', 29. XII. 1909 | a. 325 | r. 46 |
| 2. ♂ Naryn, 7000', 22. I. 1910 | a. 320 | r. 48. |

Stimmt genau mit *Corvus cornix cornix* überein, nur sind die grauen Töne alle viel heller, was beim Vergleich mit typischen Nebelkrähen sehr schön sichtbar ist. Der Schnabel soll etwas schwächer sein; doch habe ich bei den beiden vorliegenden Exemplaren dies nicht finden können. Hier waren die Schnäbel ziemlich gedrungen, ganz von dem Aussehen des Schnabels bei unseren Rahenkrähen. Ich habe dagegen bei zwei Nebelkrähen aus Urfa in Mesopotamien¹⁾ den Schnabel ziemlich lang gefunden, im Aussehen ganz dem langen Schnabel unserer Saatkrähen gleichend. In der Färbung stimmen die mesopotamischen Stücke mit denen aus dem Thian-Sehan überein.

Die Nebelkrähe kommt nach Sewerzow (J. f. O. 1875) nur als Wintervogel im Gebiet des Thian-Sehan-Gebirges vor. Mit dieser Angabe stimmen auch die Daten der beiden vorliegenden Exemplare gut zusammen. Pleske ist der einzige, der sie als Brutvogel bei Tschinas aufführt. Nach Richmond wurde die Nebelkrähe in Baltistan im November gesammelt, was ebenfalls auf ein Wintervorkommen schließen läßt. Brütend führt sie Oates für Sibirien an.

89. *Corvus frugilegus tshusii* Hartert

Corvus frugilegus tshusii Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 14; Schalow, J. f. O. 1908, p. 117 (Naryn-Tal).

Corvus frugilegus Lönnerberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 20 (Baimgol); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 456 (Vale of Kashmir); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 12 (Tschinas).

Trypanocorax frugilegus Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 228 (Valley of Kashmir).

¹⁾ Diese Exemplare wurden von Dr. Weigold gelegentlich einer Expedition nach Syrien und Mesopotamien erbeutet und befinden sich mit einem großen Teil der übrigen Ausbeute genannten Sammlers in meiner Privatsammlung.

- | | | |
|----------------------------------|--------|--------|
| 1. ♀ Naryn, 7000', 27. III. 1910 | a. 292 | r. 54 |
| 2. ♂ Naryn, 7000', 9. IV. 1910 | a. 321 | r. 57 |
| 3. ♂ Naryn, 7000', 18. III. 1910 | a. 312 | r. 58 |
| 4. ♀ Naryn, 7000', 1. IV. 1910 | a. 298 | r. 52. |

Nach Harterts Angaben nistet diese Form der Saatkrähe in Nord-Persien, Turkestan und dem südwestlichen Sibirien bis etwa zum Irtsch. Schalow schließt aus dem Umstand, daß die Saatkrähen in Sammlungen aus dem Thian-Schan-Gebiet verhältnismäßig selten erscheinen, auf ein seltenes Brüten in genanntem Gebiete. Ich vermag aus dem mir vorliegenden Material, das jetzt aus fünf Exemplaren besteht, noch keinerlei Schlüsse auf das eventuelle Brüten zu ziehen, zumal da die Monate März, April und September, in denen die Stücke gesammelt worden sind, ein Brüten nicht recht wahrscheinlich machen. Pleske führt diese Saatkrähe als Brutvogel für die Umgebung von Tschinas in Turkestan an.

Corvus frugilegus tschusi ist durch Harterts Charakterisierung ausgezeichnet gekennzeichnet; die Flügel sind in den meisten Fällen kürzer und der Schnabel gestreckter als bei unseren europäischen Saatkrähen.

90. *Coloeus monedula collaris* (Drum)

Coloeus monedula collaris Hartert 1910, p. 17.

Coloeus monedula collaris Smallbones, J. f. O. 1906, p. 419 (Ilisk); Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 278.

Coloeus monedula Lönnerberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 20 (Baimgol).

Corvus monedula Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 12 (Tschinas).

Corvus monedula collaris Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 457 (Kashmir).

1. ♂ Naryn-Tal, 1. III. 1908.
2. juv. Naryn-Tal, 15. V. 1910.
3. ♂ Naryn-Tal, 10. XI. 1908.

Schalow hat in seiner Arbeit l. c. das ihm vorliegende Exemplar dieser Art als *Coloeus monedula neglectus* angeführt, anscheinend durch die eigenartige weiße Zeichnung des Vogels hiezu veranlaßt. Nun ist aber der in Frage stehende Vogel ein typisches Stück von *C. m. collaris*, nur partiell albinotisch. Das ganze Bauchgefieder ist weiß, mit einzelnen schwärzlich-grauen Federn untermischt, eine ganz weiße Feder findet sich, allerdings verdeckt, unter den Deckfedern des linken Flügels, eine ebenfalls weiße Feder am Schulterfittich, außerdem ist auch der Bürzel mit weißlichen Federn untermengt.

Ihrer geographischen Verbreitung nach gehören die Dohlen aus dem Thian-Schan-Gebiet zu *C. m. collaris*. Lönnerberg hat eine Identität mit irgendeiner der von Hartert in seinem Werk angeführten Formen nicht feststellen können. Der für *collaris* besonders auffällige weiße Fleck an den Halsseiten, der manchmal sogar in ein halbgeschlossenes Halsband übergehen kann, ist bei den mir vorliegenden Stücken keineswegs besonders stark ausgebildet. Er variiert überhaupt; so liegen mir topotypische Exemplare aus Mazedonien vor, die absolut nicht mehr weiß an den Halsseiten haben, auch auf der Unterseite nicht heller gefärbt sind als unsere süd-deutschen Dohlen.

Nach Almasys Angaben sind Raben, Krähen und Dohlen im ganzen Thian-Seban-Gebiet anscheinend häufig.

91. *Pica pica bactriana* Bp.

Pica pica bactriana Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 21; Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 166 (Issyk-Kul).

Pica pica Smallbones, J. f. O. 1906, p. 419 (Przewalski); Lönnerberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 21 (Baimgol); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 458 (Kashmir).

Pica pica leucoptera Lönnerberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 12 (Kiran); id. Ark. f. Zool. 1905, p. 21 (Baimgol).

Pica rustica var. *leuconota* Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 12 (Tschinas).

Pica rustica var. *leucoptera* Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 13 (Thian-Schan).

- | | | | |
|-------------------------|--------|-------------------------|---------|
| 1. Wjernyi, 3. II. 1909 | a. 220 | 4. Naryn, 4. II. 1910 | a. 224 |
| 2. Naryn, 8. II. 1910 | a. 203 | 5. Naryn, 10. III. 1909 | a. 201. |
| 3. Naryn, 17. I. 1910 | a. 215 | | |

Ich stelle die Elstern des Thian-Schan zu *Pica pica bactriana* Bp. Es scheint allerdings das von Hartert angegebene Kennzeichen, nämlich das nie fehlende, immer deutlich markierte, meist weiße Bürzelband in Vorhandensein und Ausdehnung zu variieren. Auch die Flügel-längen (Hartert gibt 210—227 mm an) stimmen mit meinen Exemplaren nicht ganz überein. Als mittlere Flügelänge von sieben Stücken aus dem Thian-Schan finde ich 210,7 mm, also nur etwas wenig mehr als das Mindestmaß, das Hartert mit 210 mm annimmt. Geographisch gehören die Thian-Schan-Vögel jedenfalls zu *P. p. bactriana* Bp.

Inwieweit das Vorgeben Harterts, der die Formen *bactriana*, *leucoptera* und *kamtschatika* in die Form *bactriana* zusammenfaßt, Berechtigung hat, entzieht sich aus Mangel an Vergleichs-material aus den für die einzelnen Formen typischen Gebieten meiner Beurteilung. Mir liegt nur ein ♂ aus Kamtschatka, Dorf Mackowo, 2. IV. 1897 von Eugen Wolf gesammelt, vor, das sich aber von allen anderen mir vorliegenden Stücken durch den auffallend starken Schnabel, der nicht nur sehr lang, sondern auch an der Basis auffallend breit ist, unterscheidet. Während bei den Vögeln aus dem Thian-Schan die weiße Querbänderung an der Basis der Kehlfedern wenig oder gar nicht in Erscheinung tritt, ist sie bei dem Stück aus Mackowo ziemlich deutlich. Die schwärzliche Einfassung der weißen Primärschwingen ist bis auf einen schwachen Randsaum reduziert, der nur an der Spitze der Federn etwas stärker wird. An den Schultern viel weiß; das Bürzelband nicht besonders stark ausgedehnt. An den Flügeln ist der Metall-glanz sehr schön blau, fast in gleicher Weise wie bei *P. p. sericex* aus China und Süd-Japan, die mittleren Steuerfedern grün, metallisch schimmernd. Flügelänge 220 mm.

In seiner Arbeit über die Ausbeute Dr. Zugmayers aus Chinesisch-Turkestan, West-Tibet und Kashmir hat Parrot¹⁾ die aus Kashmir stammenden beiden Elstern als *Pica pica pica* L. beschrieben. Dies ist nun aber der geographischen Verbreitung von *P. p. pica* zufolge nicht richtig. Diese Form geht nach Osten höchstens bis Transkaspien, kommt aber in den hoch-gelegenen, viel weiter nach Osten vorgeschobenen Gebieten von Kashmir nicht in Frage. Ich habe die fraglichen Exemplare nachgeprüft und möchte sie ebenfalls zu *P. p. bactriana* Bp. stellen. Zugmayer hat von seiner letzten Reise aus Beludschistan eine Serie von fünf Elstern mitgebracht, die ebenfalls zu *bactriana* gestellt werden müssen.

Lönnberg führt in seiner Arbeit 1905 zwei Elsternformen an, die er auf Grund der Größenunterschiede trennen zu können glaubt, *Pica pica pica* und *P. p. leucoptera*! Jedenfalls handelt es sich auch in diesem Falle um größere oder kleinere Stücke von *P. p. bactriana*.

Pica pica bactriana Bp. kommt also in Ost-Persien, Turkestan, Kashmir, Thian-Schan und Beludschistan vor. Wie weit sie nach Norden geht, und ob sie in Sibirien und Kamtschatka von einer anderen Form abgelöst wird, bleibt noch festzustellen.

92. *Nucifraga caryocatactes rothschildi* Hartert

Nucifraga caryocatactes rothschildi Hartert, Vogel pal. Fauna 1910, p. 27; Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 20 (Chantengri); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 419 (Terskei-ala-Tan); Schalow, J. f. O. 1908, p. 118 (Thian-Schan); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 2 (Naryn).

Nucifraga caryocatactes macrorhynchus Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 166 (Issyk-Kul).

Nucifraga caryocatactes Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 13; id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 279 (Thian-Schan).

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| 1. ♂ Naryn-Tal, 2. XI. 1908. | 6. ♀ Naryn-Tal, 1. XI. 1908. |
| 2. ♂ Naryn-Tal, 30. IX. 1908. | 7. ♂ Kunges-Tal, 7. V. 1908. |
| 3. Musart-Tal. | 8. ♀ Naryn-Tal, 21. X. 1908. |
| 4. ♂ Naryn-Tal, 2. XI. 1908. | 9. ♀ Naryn-Tal, 12. VI. 1909. |
| 5. ♀ Naryn-Tal, 14. XI. 1908. | |

¹⁾ Parrot, Verhandl. Ornith. Gesellsch. Bayern 1909, p. 251 ff.

Nucifraga caryocatactes rothschildi Hartert kommt im ganzen System des Thian-Schan-Gebirges vor. Diese Form ist durch den dunkleren Allgemeinton des Gefieders, hauptsächlich aber durch die tief blauschwarzen, mit Metallganz versehenen Flügel- und Schwanzfedern gut charakterisiert. Hartert gibt noch den Mangel der weißen Spitzen an den Schwingen als Unterscheidungsmerkmal an. Zwei der mir vorliegenden Exemplare (ich habe im ganzen 15 Stück aus dem Thian-Schan untersucht) haben aber an den Armschwingen noch ganz kleine weiße Spitzchen.

Die Vermutung Harterts, daß *N. c. rothschildi* auch im Terkei-ala-Tau vorkomme, hat sich durch Smallbones, der die Ausbeute Almásys aus dem Quellgebiet des Issyk-Kul bearbeitete, bestätigt. Smallbones führt *N. c. rothschildi* für das ganze Gebiet als häufig an.

Ob man aus Stolzmanns Beschreibung eines Exemplares aus Ferghana, wie Schalow meint, auf *N. c. rothschildi* schließen darf, ist unsicher. Stolzmanns Beschreibung:¹⁾ „Le brun, qui forme le couleur fondamentale de tout le plumage est beaucoup plus foncé (presque noirâtre)“ könnte sich auch auf eine andere Subspezies beziehen, eventuell auf *multipunctatus*, die ja auch durch dunkleres Kolorit gekennzeichnet ist.

Im Jugendkleid sind die weißlichen Flecken auf den Federn ziemlich klein, außerdem ist der Vogel an Kopf, Rücken, Brust und Bauch hellbräunlich, Kehle und Ohrdecken sehr hell, die Flügel- und Schwanzfedern dagegen sehr dunkel wie beim alten Vogel.

93. *Pyrrhonorax pyrrhonorax* (L.)

Pyrrhonorax pyrrhonorax Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 35; Schalow, J. f. O. 1908, p. 118, partim; Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 459 (Kashmir); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 22 (Baimgol); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 419 (Issyk-Kul); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 13 (Pamir).

Pyrrhonorax alpinus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 12 (Iskander-Kul), partim!

- | | |
|---------------------------------|---------------------------------|
| 1. ♀ Thian-Schan, 26. IX. 1902. | 14. ♀ Dscharkent, 29. IX. 1908. |
| 2. ♀ Thian-Schan, 30. X. 1902. | 15. ♂ Dscharkent, 29. IX. 1908. |
| 3.—11. Naryn-Tal. | 16. ♂ Dscharkent, 29. IX. 1908. |
| 12. Naryn-Tal, 14. XII. 1907. | 17. ♂ Ulato, 17. V. 1908. |
| 13. Naryn-Tal, 10. II. 1908. | 18. Musart-Paß. |

In seiner Arbeit „Zur Systematik der paläarktischen Corviden“ (Zool. Jahrbücher, Abt. f. Systematik, Bd. 25, 1907) hat Parrot die Anschauung vertreten, man sollte aus Rücksicht auf die gewohnten Namen *Pyrrhonorax pyrrhonorax* für die Alpendohle und *Pyrrhonorax graculus* für die Alpenkrähe die Anwendung des Prioritätsgesetzes in diesem Falle für nichtig erklären. Durch diese seine eigentümliche, höchst unwissenschaftliche Forderung ist es Parrot denn auch gelungen, die Namen für beide Formen noch mehr zu verwirren. Schalow ist in seiner Bearbeitung der 1. Merzbacher-Ausbeute ein Opfer dieser Durcheinanderwerfung geworden. Und eigentümlich berührt es einen, wenn Parrot Schalows Versehen dazu benutzen will, das Prioritätsgesetz in besagtem Fall außer Anwendung zu bringen.²⁾

Ein weiterer Irrtum Parrots gelegentlich der Bearbeitung der Ausbeute Dr. Zugmayers besteht darin, daß er die Alpenkrähen aus Turkestan unter dem Namen *Pyrrhonorax erythrorhamphus himalayanus* (Gould) anführt, denn einmal ist der Name *erythrorhamphus* nicht zulässig, und dann ist es auf Grund von Harterts Untersuchungen überhaupt nicht möglich, die östliche Form der Alpenkrähe subspezifisch zu kennen. Hartert gibt in seinem Werke als Maße der Flügel 270—310 mm an; ich habe 18 Exemplare aus dem Thian-Schan gemessen und eine Größenschwankung der Flügelmaße von 271—315 mm gefunden. Mit der Flügelgröße steht die Größe des Schnabels in Korrelation.

Aus dem mir vorliegenden stattlichen Material zu schließen, scheint die Alpenkrähe im ganzen Thian-Schan Standvogel zu sein.

¹⁾ Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Moscou 1879, p. 59.

²⁾ Parrot, Abhandl. Ornith. Gesellsch. Bayern Bd. 9, 1909.

94. *Pyrrhocorax graculus* (L.)

Pyrrhocorax pyrrhocorax Schalow, J. f. O. 1908, p. 118, partim.

Pyrrhocorax graculus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 36; Schalow, J. f. O. 1908, p. 119, partim; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 419 (Kara-Kol); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 12 (Iskander-Kul); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 459 (Kashmir).

1. ♀ Naryn-Tal, 19. II. 1908.

Ich habe keinerlei Unterschiede zwischen Stücken aus den Alpen — ich konnte Exemplare aus Bayern, Tirol und der Schweiz untersuchen — und solchen aus dem Thian-Schan gefunden. Himalaya-Vögel weichen anscheinend auch in keiner Weise von den typischen ab.

95. *Podoces biddulphi* Hume

Podoces biddulphi Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 38; Schalow, J. f. O. 1908, p. 118.

1. ♀ Bugur, 31. V. 1908.

2. Musart-Tal, Südrand.

Die beiden mir vorliegenden Exemplare sind auf der Unterseite heller gefärbt als das Stück, das Schalow in seiner Bearbeitung anführt. Dieses Stück ist auf Ober- und Unterseite schön weinrötlich. Bei dem Vogel aus dem Musart-Tal sind die weißlichen Enden und Säume an den Kehlfebern gänzlich abgestoßen, so daß die Kehle ganz schwarz erscheint. Das andere Stück besitzt noch weißliche Kehlbebefiederung. Der schöne Metallglanz auf der Scheitelplatte, die schwarz ist, fehlt bei beiden, was wohl mit der etwas derangierten Präparation in Zusammenhang steht.

Hartert führt aus Ost-Turkestan Exemplare dieser Art an; im Thian-Schan scheint *Podoces biddulphi* Hume nur am Südrand aufzutreten.

Familie Sturnidae.

96. *Sturnus vulgaris porphyronotus* Sharpe

Sturnus vulgaris porphyronotus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 46; Schalow, J. f. O. 1908, p. 120; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 419 (Karakol); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 22 (Baimgol).

Sturnus purpurascens Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 14 (Iskander-Kul).

Sturnus porphyronotus loudoni Buturlin, Ornith. Jahrb. 1904, p. 211 (Thian-Schan).

Sturnus vulgaris loudoni Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 2 (Narim).

1. ♂ Naryn-Tal, 6. III. 1908.

6. ♀ Naryn-Tal, 4. III. 1908.

2. Naryn-Tal, 24. X. 1908.

7. ♂ Naryn-Tal, 12. III. 1908.

3. ♂ Naryn-Tal, 12. III. 1908.

8. ♂ Naryn-Tal, 12. III. 1908.

4. ♂ Naryn-Tal, 26. III. 1908.

9. ♂ Naryn-Tal, 3. III. 1908.

5. ♀ Naryn-Tal, 15. III. 1908.

10. ♀ Naryn-Tal, 3. III. 1908.

Ich habe das reichliche mir zu Gebote stehende Material genau untersucht, um eventuell einen Unterschied zwischen *Sturnus vulgaris porphyronotus* Sharpe und der von Buturlin abgetrennten Form *Sturnus porphyronotus loudoni* auffinden zu können. Nach Buturlin soll die Verschiedenheit beider Formen darin bestehen, daß bei *porphyronotus* Kopf, Kehle, Hals und Ohrdecken grün sind, der Rücken aber bei jedem Licht einen purpurrötlichen Ton aufweist, während bei *loudoni* die Ohrdecken purpurfarben sein sollen, der Rücken hingegen im indirekten Licht bläulich glänzend. In der großen mir vorliegenden Serie habe ich nun sowohl Stücke gefunden, die ganz mit *porphyronotus* übereinstimmen, als auch solche, die mit bläulich schimmerndem Rücken als *loudoni* aufzufassen wären. Aber alle diese verschiedenen Stücke stammen von dem gleichen Fundort und sind alle im gleichen Monat, im März, gesammelt. Ich halte daher die beiden absolut nicht scharf zu trennenden Formen für individuelle Variationen von *Sturnus vulgaris porphyronotus* Sharpe.

Ich stehe auch den anderen Formen, die Buturlin abtrennt, etwas ungläubig gegenüber; denn nach Buturlin hätten wir dann in dem Gebiet des Thian-Schan allein nicht weniger als vier subspezifische Formen, die alle als Brutvögel anzuführen wären.¹⁾

1. *Sturnus vulg. dresseri* (But.) brütend bei Ak-su, Kara-tau;
2. *Sturnus vulg. harterti* (But.) brütend von Meseo östlich bis Ferghana;
3. *Sturnus vulg. loudoni* (But.) brütend in Ferghana [wurde in Narine brütend gefunden];
4. *Sturnus vulg. porphyronotus* Sharpe, brütend wahrscheinlich im Pamir, dann im westlichen Thian-Schan, um Kaschgar und Jarkand.

Außer diesen vier Formen sollen dann während des Zuges noch *Sturnus vulg. poltaratskyi* Finsch aus dem Altai, *Sturnus vulg. dsungaricus* (But.) aus der Dschungarei, endlich noch *Sturnus vulg. johanseni* (But.) aus Buchara im Thian-Schan vorkommen.

Hier ist noch manche Arbeit zu leisten, um die Starenfrage im Thian-Schan zu klären.

Nachdem unzweifelhaft alle Starformen als geographische Vertreter von *Sturnus vulgaris* aufzufassen sind, mit einziger Ausnahme von *Sturnus unicolor* Temm., so ist auch Buturlins Anschauung, daß in dem gleichen Gebiet, in dem *Sturnus vulg. loudoni* vorkommt, auch noch eine andere Form, nämlich *Sturnus vulg. harterti* (But.) brüte, unhaltbar; es handelt sich jedenfalls auch in diesem Falle um individuelle Variation oder allenfalls um ein zufälliges Zusammentreffen während der Zugszeit.

Jedenfalls bedürfen die von Buturlin aufgestellten neuen Starformen einer genauen Nachprüfung an Hand eines großen Materials, um über die schwierigen Verhältnisse genauen Aufschluß zu erlangen.

97. *Pastor roseus* (L.)

Pastor roseus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 47; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 419 (Ilirk); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 14 (Tschinas); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911 (Taschkent).

- | | |
|--------------------------------|------------------------------|
| 1. ad. Naryn-Tal, 14. V. 1910. | 4. ♀ Naryn-Tal, 10. V. 1908. |
| 2. ad. Naryn-Tal, 1. V. 1910. | 5. Musart-Tal. |
| 3. ad. Naryn-Tal. | |

Nach Almasys Angaben kommt der Rosenstar in den Niederungen und Steppen am unteren und mittleren Ili in Scharen bis zu 100 000 Stück vor; in den Felsen des Ili-kañon befinden sich große Brutkolonien. Russow fand ihn bei Tschinas und brütend am Iskander-Kul. Im Naryn-Tal ist er ebenfalls Brutvogel. Im Winter gehen die Rosenstare durch ganz Indien südlich bis Ceylon.

Familie Oriolidae.

98. *Oriolus oriolus kundoo* Sykes.

Oriolus oriolus kundoo Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 53.

Oriolus kundoo Schalow, J. f. O. 1908, p. 119; Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 15 (Tschinas, Iskander-Kul).

- | | | | |
|--------------------------------|--------|-------|--------|
| 1. ♀ Naryn, 7000', 6. IX. 1910 | a. 151 | c. 91 | r. 26. |
|--------------------------------|--------|-------|--------|

Oberkopf, Nacken und Rücken olivgrün, Bürzel olivgrün, gelb verwaschen, die Oberschwanzdecken stark ins Gelbe ziehend. Handschwingen schwarz mit trübweißlichen Säumen. Unterseite schmutzig weiß, mit schwärzlichen Schaftstrichen. Unterschwanzdecken tief gelb. Schnabel und Füße schwarz.

¹⁾ Durch die Tatsache, daß alle diese Formen brütend im gleichen Gebiet gefunden worden sind, sieht sich Buturlin allerdings gezwungen, die einzelnen Formen artlich zu trennen, d. h. also neben *Sturnus vulgaris* noch andere Spezies, wie z. B. *Sturnus porphyronotus* anzunehmen, und diese dann wiederum in Subspezies zu zerlegen. Dem gegenüber halte ich aber entschieden an der Anschauung fest, daß alle Stare nur als geographische Vertreter unseres *Sturnus vulgaris* aufzufassen sind, vielleicht mit einziger Ausnahme von *Sturnus unicolor*.

Nach Pleske ist dieser Pirol im Turkestan und Thian-Schan sehr häufig; dies scheint aber den Tatsachen zu widersprechen, denn neuere Reisende haben ihn im genannten Gebiet nicht vorgefunden und mir selbst liegen aus der umfangreichen Thian-Schan-Ausbeute Professor Merzbachers nur zwei ♀♀ vom April und September vor.

Familie Fringillidae.

99. *Mycerobas carnipes* (Hodgs)

Mycerobas carnipes Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 60; Schalow, J. f. O. 1908, p. 204; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 4 (Naryn).

Mycerobas carnicaps Smallbones, J. f. O. 1906, p. 418 (Karakol).

Pycnorhamphus carnipes Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 461 (Baltistan); Walton, Ibis 1906, p. 225 (Hantkong); Oates, Faun. Brit. Ind. Birds II, p. 213.

Mycerobas carnipes speculigerus Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 166 (Turkestan, Issyk-Kul).

- | | | |
|--------------------------------------|--------|--------|
| 1. ♂ (?) ad. Naryn-Tal, 12. II. 1910 | a. 121 | r. 24 |
| 2. im. Naryn-Tal, 19. VIII. 1910 | a. 116 | r. 20 |
| 3. im. Naryn-Tal, 19. VI. 1910 | a. 115 | r. 18. |

Während Hartert in seinem Werk über die Vögel der paläarktischen Fauna *Mycerobas carnipes speculigerus* (Brandl) als Synonym zu *Mycerobas carnipes* Hodgs aufgefaßt wissen will, stellt Rothschild l. c. die Vögel aus Turkestan zu dieser Subspezies; nach Rothschild haben ♀♀ und ♂♂ juv. aus nördlichen Gebieten ein bleicheres Kolorit und ausgeprägtere Schaftstrichzeichnung auf dem Bauch. Das alte ♂ hat im allgemeinen einen stärkeren Schnabel und vielleicht auch etwas längere Flügel als typische Himalaya-Vögel. Nach Hartert sollen aber nur in Sikkim kleinere Exemplare vorkommen, deren genaue Verbreitung jedoch noch nicht feststeht; die übrigen Himalaya-Vögel stimmen mit den Turkestanern überein.

Ich habe im ganzen eine Serie von 19 Exemplaren in Händen gehabt, acht ♂♂, sieben ♀♀ und vier juv., und habe für Flügel und Schnabel bei ♂♂ a. 117—121, r. 21—24 mm gemessen; ♀♀ hatten kleinere Maße, a. 115—119, r. 21—22 mm.

Im Gegensatz dazu stehen einerseits drei Exemplare aus dem Museum Berlepsch, die Schalow Gelegenheit hatte, genau zu messen und die alle drei (zwei ♂♂, ein ♀) aus Turkestan a. 118—121, r. 23 mm ergaben; andererseits aber zeigen Stücke aus dem Museum Tring, gesammelt in Sikkim, Unterschiede insofern, als hier durchweg kleinere Flügelmaße [bei drei ♂♂ a. 112—119] und größere Schnabelmaße gefunden wurden [r. 22,5—25 mm].¹⁾ Diese Exemplare aus Sikkim würden meiner Ansicht nach als einzige dazu berechnigen, subspezifisch abgetrennt zu werden.

Nach meinen Befunden aber muß ich annehmen, daß die Vögel aus dem Thian-Schan vollkommen mit denen aus Turkestan übereinstimmen und diese wiederum stimmen genau mit topotypischen Exemplaren aus Nepal überein, wie dies Hartert ja in seinem Werk angibt.

Die ♂♂ ad. variieren untereinander in der Färbung fast gar nicht. Höchstens ist bei dem einen oder andern Stück die grünlichgelbe Tönung des Unterrückens, Bürzels, Bauches und der Unterschwanzdecken etwas mehr gelb oder grün.

Bei den ♀♀ ist der Oberkopf im Winterkleid etwas dunkler als im Sommer. Ich konnte aber, wie Schalow meint, keinerlei Korrelation zwischen dunkler Kopffärbung und geringerer Ausdehnung der weißlichen Strichelung an den Ohrdecken wahrnehmen. Somit ist die Verteilung der Farben wie beim ♂, nur ist an Stelle der schwarzen Töne grau getreten, und die gelbgrünen Farben des ♂ sind hier beim ♀ etwas mehr ins Grünliche ziehend.

Nach den von mir vorgenommenen Schnabelmessungen gehören die 19 Exemplare aus dem Thian-Schan- und Turkestan-Gebiet zusammen mit den drei Exemplaren aus dem Museum Berlepsch wohl zweifellos zu einer und derselben Form unter dem Namen *Mycerobas carnipes carnipes*, und höchstens die Exemplare aus Sikkim mit ihren kleineren Flügelmaßen und den

¹⁾ Die Maße ergaben sich aus Notizen des verstorbenen Ornithologen Dr. Parrot, München.

durchweg stärkeren Schnabeldimensionen würden eine subspezifische Abtrennung rechtfertigen. Doch steht mir über diese Frage aus Mangel an größerem Material heute noch kein Recht zu zu definitiver Entscheidung.

Mycerobas carnipec ist in den höheren Gebirgslagen des Thian-Schan-Gebietes durchaus nicht selten.

100. *Carduelis caniceps paropanisi* Kollibay

Carduelis caniceps paropanisi Kollibay, Ornith. Monatsber. 1910, p. 148 (Narin-Tal, Hindukusch, Nord-Afghanistan).

Carduelis caniceps caniceps Schalow, J. f. O. 1908, p. 214.

Acanthis caniceps orientalis Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 70.

Acanthis caniceps caniceps Smallbones, J. f. O. 1906, p. 418 (Karakol-Tal).

Carduelis caniceps Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 166 (Issyk-Kul); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 17 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 280 (Bogdola-Gebirge).

Carduelis carduelis caniceps Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 461 (Vale of Kashmir).

Acanthis caniceps orientalis Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 4 (Narin).

1. ♂ Naryn, 11. II. 1908	a. 81	r. 13	11. ♂ Naryn, 4. IV. 1908	a. 85	r. 15
2. ♂ Naryn, 3. IV. 1908	a. 86	r. 17	12. ♂ Naryn, 14. III. 1908	a. 85	r. 14,5
3. ♂ Naryn, 1. VII. 1908	a. 86	r. 15,5	13. ♀ Wjernyi	a. 79	r. 14,5
4. ♂ Naryn, 27. I. 1908	a. 86	r. 16	14. ♀ Naryn, 8. V. 1908	a. 83	r. 14
5. ♂ Taschkent	a. 84	r. 18	15. ♀ Naryn, 7. XII. 1907	a. 82	r. 16
6. ♂ Naryn, 22. III. 1908	a. 84	r. 15	16. ♀ Naryn, 27. I. 1908	a. 82	r. 15
7. ♂ Naryn, 24. III. 1908	a. 83	r. 15	17. ♀ Naryn, 5. IV. 1908	a. 81	r. 14
8. ♂ Naryn, 24. III. 1908	a. 83	r. 14,5	18. ♀ Naryn, 7. XII. 1907	a. 84	r. 15
9. ♂ Naryn, 20. III. 1908	a. 85	r. 14,5	19. ♀ Naryn, 17. III. 1908	a. 78	r. 14.
10. ♂ Naryn, 8. V. 1903	a. 87	r. 15			

Nach Kollibays Angaben steht diese neue Form hinsichtlich ihrer Größe zwischen *Carduelis caniceps caniceps* und *Carduelis caniceps orientalis*, von denen die erstere Form 79—81 mm Flügellänge aufweist, während die zweite Form etwas größere Dimensionen, 84—88 mm, hat. Außerdem soll die graue Rückenfärbung gelbbraunlich getönt sein; die kräftig entwickelten Brustflecken sind dunkel bis sehr dunkel aschgrau, beim ♂ ad. mit olivgrünen Flecken untermischt. Als Verbreitungsgebiet gibt Kollibay das Narin-Tal, Hindukusch und Nord-Afghanistan an.¹⁾

Hartert führt in seinem Werke nur zwei Formen des grauköpfigen Stieglitzes an, *Carduelis caniceps caniceps* Vig vom Himalaya und *Carduelis caniceps orientalis* (Eversm.) von Sibirien, Turkestan, Transkaspien, Afghanistan und dem östlichen Persien. Diese beiden Formen unterscheiden sich in der Hauptsache nur durch die Größendifferenzen; die anderen angegebenen Merkmale sind nicht konstant.

Nach dem mir zur Verfügung stehenden Material scheint aber das Verbreitungsgebiet dieser beiden Formen noch nicht genau fixiert zu sein; denn ein ♂ aus Airabad, Nord-Persien, vom 2. Juni 1892 gehört seiner Flügellänge nach (80 mm) sicherlich zu *Carduelis caniceps*, während es Harterts Angaben nach zu *Carduelis caniceps orientalis* zu stellen wäre.

¹⁾ In der Originalbeschreibung sowohl wie in seiner Arbeit „Eine Studie über die Formen des grauköpfigen Stieglitz“ (erschieden im Bericht über den 5. Ornithologen-Kongress, 1910) gibt Kollibay als Fundort seiner neuen Form *Carduelis caniceps paropanisi* das Naryn-Tal auf dem Nordabhang des Hindukusch an und dehnt damit das Verbreitungsgebiet dieser Form in unmöglicher Weise aus. Nun stammen aber in der Tat die Vögel der Kollibayschen Bearbeitung nicht aus dem Naryn-Tal des nördlichen Hindukusch, sondern sie wurden gemeinsam mit Exemplaren, die mir vorliegen, in der Umgebung von Naryn, einer Stadt am Naryn im Thian-Schan, gesammelt. Infolgedessen gehört nicht das Hindukusch-Gebiet in ihre Verbreitung, sondern scheint die Kollibaysche Form lokal auf den Thian-Schan beschränkt zu sein. Um eine neue Verwechslung zu vermeiden, gebe ich die genaue Lage des von Kollibay fälschlich angegebenen Fundortes in Stielers Handatlas 1905, Tafel 62 G 4, während der tatsächliche Fundort Tafel 62 E 8 südlich des Issyk-Kul gelegen ist.

Durch Kollibays neue Form, die unzweifelhaft zu Recht besteht, wenn meiner Ansicht nach auch nur die Größenunterschiede zur Abtrennung berechtigen, ist diese Verwirrung in der geographischen Verbreitung noch größer geworden. Ich habe im Nachfolgenden auf Grund von Material aus dem Museum München und meiner eigenen Sammlung versucht, etwas Klarheit in diese Verhältnisse zu bringen und komme dabei zu folgenden Resultaten.

Exemplare aus dem Himalaya, dem Altyn-Tag und aus Nord-Persien gehören zu *Carduelis caniceps caniceps* Vig. wie aus den Maßen ersichtlich ist.

1. ♂ Airabad, Nord-Persien, 2. VI. 1892	a. 80	r. 15
2. ♂ Altyn-Tag, 10. V. 1908	a. 81	r. 14
3. ♂ Altyn-Tag, 26. IV. 1908	a. 82	r. 14,5
4. ♂ Himalaya, 15. IV. 1908	a. 81	r. 15.

Exemplare aus dem Altai rechne ich zu *Carduelis caniceps orientalis* (Eversmann).

1. ♂ Altai, 25. III. 1908	a. 88	r. 15,5
2. ♂ Altai, 20. IV. 1908	a. 86	r. 16
3. ♂ Altai, 25. IV. 1908	a. 85	r. 15,5
4. ♀ Altai, 30. III. 1908	a. 82	r. 15
5. ♀ Altai, 10. V. 1908	a. 82	r. 16.

Aus Turkestan habe ich nur Material vom Issyk-Kul und Ili zu Vergleichszwecken zur Verfügung; ich rechne die Vögel aus diesen Gebieten zu *Carduelis caniceps parapanisi* Kollibay.¹⁾

1. ♂ Ili, 16. I. 1908	a. 82	r. 15,5
2. ♂ Issyk-Kul, III. 1907	a. 84	r. 16
3. ♂ Ili, 4. III. 1908	a. 83	r. 15,5
4. ♂ Ili, 12. II. 1908	a. 81	r. 15
5. ♂ Ili, 16. I. 1908	a. 83	r. 16

Auf Grund dieser Tabellen ergibt sich folgendes Bild der Verbreitung:

1. *Carduelis caniceps caniceps* Vig, 79—82 mm Flügellänge: Altyn-Tag, Himalaya bis Kumaon, nord-iranisches Randgebirge;
2. *Carduelis caniceps parapanisi* Kollibay, 81—87 mm, Durchschnitt 84 mm: Thian-Schan, Turkestan (Ili, Issyk-Kul);
3. *Carduelis caniceps orientalis* (Eversmann), 84—88 mm: Altai, Sibirien.

Zu welcher dieser drei Formen die Vögel aus Transkaspien zu stellen sind, ist mir nicht möglich gewesen zu entscheiden, da mir aus diesem Gebiet keinerlei Material vorlag. Hartert rechnet die transkaspischen Vögel zu *C. c. orientalis*, es wäre aber nicht unmöglich, daß sie zu *Carduelis caniceps parapanisi* zu ziehen wären.

101. *Acanthis flavirostris brevirostris* (Moore)

Acanthis flavirostris brevirostris Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 77; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 5 (Narin).

Linota brevirostris Moore, Pr. Zool. Soc. London 1855, p. 216 (Erzeroum and Afghanistan); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 16 (Bairun).

Acanthis brevirostris Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 280.

1. ♀ Naryn, 5. II. 1909	a. 75	6. ♂ Naryn, 30. I. 1909	a. 78
2. ♀ Naryn, 24. II. 1909	a. 75	7. Naryn, 14. VI. 1910	a. 75
3. ♀ Naryn, 30. I. 1909	a. 75,5	8. Naryn, 13. I. 1910	a. 77
4. ♂ Naryn, 30. I. 1909	a. 75	9. Naryn, 14. II. 1910	a. 72
5. ♂ Naryn, 23. II. 1909	a. 77	10. Naryn, 9. VI. 1910	a. 73

¹⁾ Während des Druckes der vorliegenden Arbeit ließ schon Kollibay selbst eine Berichtigung seines irrthümlich angegebenen Fundortes in den Ornith. Monatsber. 1913, Heft I, p. 7 ergehen, worauf hier nochmals verwiesen sein mag.

Hartert sowohl wie Gyldenstolpe bemerken, daß zentralasiatische Exemplare von *Acanthis flavirostris brevirostris* kürzere Flügelmaße aufweisen wie solche vom Kaukasus oder aus Kleinasien, für die Hartert ca. 76—81 mm Flügelänge angibt. Nun scheinen in der Tat die Stücke aus dem Thian-Schan kurzflügeliger zu sein, wie aus den von mir genommenen Maßen 72—78 mm hervorgeht. Doch kommen auch Exemplare in diesem Gebiet vor, die sich mit ihren Flügelängen in die von Hartert angegebene Zahlenreihe 76—81 mm gut einfügen (cf. No. 6), so daß ich mich nicht für berechtigt halte, auf Grund des vorliegenden verhältnismäßig geringen Materials die Thian-Schan-Vögel unter einem neuen Namen subspezifisch abzutrennen. Gyldenstolpe ist der gleichen Ansicht, indem er ausführt, daß ihm das geringere Flügelmaß der Vögel aus dem Thian-Schan nicht konstant genug erscheine, um eine Abtrennung zu rechtfertigen.

102. *Acanthis cannabina merzbacheri* Schalow

Acanthis cannabina merzbacheri Schalow, Ornith. Monatsber. 1907, p. 3 (Typus: Mus. Monac. No. 1907/493 ♂ ad. 9. VIII. 1903 Karanowskoe utschschelje); Schalow, J. f. O. 1908, p. 208; Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. XVII, Anmerk. 5; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 5 (Narin).

Linaria bella Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 62 (Zoedoli, Goultscha).

Acanthis cannabina fringillirostris Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 461 (Shigar, Baltistan); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 418 (Zugalan); Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 280 (Duntschin).

Linota cannabina var. *bella* Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 16 (Tschinas).

1. ♂ Naryn, 15. V. 1908	a. 83	r. 10	8. ♂ Naryn, 15. V. 1908	a. 80	r. 10
2. ♂ Naryn, 9. V. 1908	a. 79	r. 9,5	9. ♂ Naryn, 1. VII. 1908	a. 81	r. 9,5
3. ♂ Naryn, 6. VI. 1908	a. 78	r. 10,5	10. ♂ Naryn, 27. VI. 1908	a. 82	r. 10,5
4. ♂ Naryn, 27. III. 1908	a. 83	r. 10	11. ♀ Naryn, 5. VII. 1908	a. 79	r. 10
5. ♂ Naryn, 6. V. 1908	a. 81	r. 9,5	12. ♀ Naryn, 17. IV. 1908	a. 81	r. 9,5
6. ♂ Naryn, 6. V. 1908	a. 83	r. 10	13. ♀ Naryn, 6. V. 1908	a. 81	r. 10.
7. ♂ Naryn, 24. IV. 1908	a. 81	r. 9			

Diese neue Form hat Schalow in den Ornithologischen Monatsberichten 1907 auf Grund einer kleinen Serie von sechs Exemplaren (zwei ♂♂ ad., drei ♀♀ ad., ein ♂ juv.) beschrieben. Durch das reichhaltige Material, das mir in den neuen Ausbeuten aus dem Thian-Schan vorliegt, sehe ich mich veranlaßt, die Angaben Schalows in einigen Punkten abzuändern. So gibt Schalow als einen Hauptunterschied gegenüber *Acanthis cannabina fringillirostris* die zart-rosenrote Färbung von Kopf und Brust an, während diese Teile bei letztgenannter Art scharlachrot gefärbt seien. Diese Behauptung Schalows ist dahin richtigzustellen, daß auch bei *Acanthis cannabina merzbacheri* Stücke vorkommen, die auf Kopf und Brust schön leuchtend scharlachrot gefärbt sind; im frischen Gefieder ist eben das Rot an besagter Stelle fast ganz von den neuen Federn überdeckt, während im abgeriebenen Zustand das Rot hell leuchtend zutage tritt. Des fernern soll nach Schalows Angabe bei den ♂♂ die rote Kopfplatte fehlen oder nur ganz undeutlich auftreten; diese Behauptung wird ebenfalls durch die Betrachtung der mir vorliegenden Serie hinfällig, indem bei allen ♂♂ eine rote Kopfplatte mehr oder weniger deutlich sichtbar ist.

Ich neige überhaupt zu der Ansicht, *Acanthis cannabina merzbacheri* für identisch mit *Acanthis cannabina fringillirostris* zu halten; denn die für letztere Form angeführten Merkmale treffen in auffallender Weise auf die Vögel aus dem Thian-Schan zu. Auch Buturlin, der im Petersburger Museum Gelegenheit hatte, eine große Anzahl Hänflinge (150 Stück) zu untersuchen, ist meiner Anschauung.

Es wäre nun äußerst wichtig, zu eruieren, auf welchem Vogel der Name *fringillirostris* basiert, denn erst dann wäre man berechtigt, die Schalowsche Form mit *fringillirostris* zusammenzuziehen. Meines Wissens befindet sich der Typus von *Acanthis fringillirostris* Bp. et Schlegel im Museum zu Leyden. Ich halte es eben nicht für richtig, wenn Schalow und Hartert die von Cabanis aus Syrien beschriebene *Acanthis cannabina bella* mit *Acanthis cannabina fringillirostris* vereinigen wollen; denn Hänflinge aus Kleinasien, die von Weigold 1911 gesammelt in meiner Sammlung sich befinden, weichen von der Beschreibung der Schlegelschen *fringillirostris*

so stark ab, daß sie unbedingt unter dem Namen *Acanthis cannabina bella* aufgeführt werden müssen. Es ist doch entschieden viel eher anzunehmen, daß Vögel aus Kashmir mit solchen aus dem Thian-Schan identisch sind, als daß man Vögel aus Nepal mit solchen aus Syrien vereinigen könnte. Ich gebe hier die Maße der sechs Vögel aus Kleinasien, die durchgehends kleiner als die aus dem Thian-Schan sind, und sogar noch kleiner zu sein scheinen als *Acanthis cannabina cannabina*, deren Flügelmaße von Hartert mit 82—85 mm angegeben werden.

1. ♂ Smyrna, 11. III. 1911	a. 82	c. 55	r. 10
2. ♂ Priem, 16. III. 1911	a. 80	c. 53	r. 10
3. ♂ Keulusch, 22. III. 1911	a. 80	c. 54	r. 9,5
4. ♂ Priem, 18. III. 1911	a. 80	c. 54	r. 10
5. ♀ Priem, 25. III. 1911	a. 80	c. 54	r. 9
6. ♀ Priem, 17. III. 1911	a. 77	c. 52	r. 9.

Die alten ♂♂ von *Acanthis cannabina bella* Cabanis unterscheiden sich von *Acanthis cannabina merzbacheri* Schalow durch die viel dunklere Färbung der Oberseite. Der Rücken ist tief dunkelbraun, die einzelnen Federn mit schwärzlichen Schaftflecken, Hinterkopf und Nacken dunkelgrau, der Scheitel (wohl infolge des frischen Gefieders) mit unauffälliger roter Kopfplatte; die Kopfseiten sind ebenfalls dunkelgrau. Die Kehle ist weiß mit grauschwarzen Längsflecken; das Rot auf Kopf und Brust ist viel weniger stark ausgedehnt als bei *Acanthis cannabina merzbacheri*, bei welcher die rote Färbung fast den Kopf und die ganze Brust überzieht.

Die ♀♀ sind ebenfalls viel dunkler als die von *A. c. merzbacheri*, außerdem sind sie aber auch auf der Unterseite viel intensiver längsgefleckt als die ♀♀ der Thian-Schan-Vögel.

Aus diesen Befunden geht deutlich hervor, daß *Acanthis cannabina bella* Cab. mit *Acanthis cannabina fringillirostris*, die mit *A. c. merzbacheri* jedenfalls identisch ist, absolut nicht zusammenfällt. Ich sehe mich jedoch, wie oben ausgeführt, nicht in der Lage, bevor durch Untersuchung des Typus von *Linota fringillirostris* Bp. et Schleg. diese Form nicht klargestellt ist, *Acanthis cannabina merzbacheri* Schalow als Synonym von *fringillirostris* zu betrachten und führe aus diesem Grunde die Hänflinge aus dem Thian-Schan noch unter dem Schalowschen Namen an.

103. *Acanthis linaria linaria* (L.)

Acanthis linaria linaria (nec *flammea flammea*), Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 77; Schalow, J. f. O. 1908, p. 212.

Linota linaria Homeyer und Tancre, Mitt. Ornith. Ver. Wien 1883, p. 89 (Altai).

Linota pallescens Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 16.

1. ♀ Naryn, 25. I. 1908, a. 72.

Dieses Exemplar, ein typisches ♀ in dem etwas helleren Winterkleid, ist das zweite Stück dieser Art, das uns aus dem Thian-Schan vorliegt. Mit dem ♂ aus der ersten Ausbeute Professor Merzbachers stimmt es im ganzen überein, nur ist es in den Flügelmaßen etwas geringer.

Als Brutvogel kommt der Leinzeisig im Thian-Schan nicht vor, was auch das Datum des ♂ zu bestätigen scheint, das ebenfalls in den Wintermonaten, 28. November 1903, erlegt worden ist. Im Winter kommen diese Finken eben auf ihren großen Wanderungen auch bis in das Thian-Schan-Gebirge. Im südlichen Altai sollen diese Leinfinken nach Angaben Johansens brüten, wenigstens führt Johansen Exemplare aus dem Juli aus diesen Gegenden an (Ornith. Jahrbuch 1897. p. 127).

104. *Acanthis spinus spinus* (L.)

Acanthis spinus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 71.

Chrysomitris spinus Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 280 (Chotun-tam); Stolzmann, Bul. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 62 (Goultscha).

1. ♂ Naryn, 7000', 30. X. 1910	a. 72	c. 45	r. 9
2. ♀ Naryn, 7000', 31. X. 1910	a. 71	c. 47	r. 9
3. ♀ Naryn, 7000', 31. X. 1910	a. 72	c. 44	r. 9.

Das alte ♂ unterscheidet sich in nichts von solchen aus Europa. Das Exemplar ist anscheinend frisch vermausert, denn die schwarzen Federn, die die Kopfplatte bilden, sowie die grüngelben Rückenfedern zeigen noch die charakteristischen aschgrauen Kanten. Kehle schwärzlich, Kropf und Brust nebst Bauchseiten schön gelb, Bauch weiß, mit schwarzen Längsflecken an den Seiten.

Dem ♀ fehlt die schwarze Kopfplatte; die Färbung der Oberseite ist bräunlich-gelbgrün, Unterseite weißlich mit schwarzen Längsflecken auf Kropf, Brust und Flanken; der gelbe Ton auf Kropf und Brust nur sehr schwach angedeutet.

In den Maßen stehen alle drei Exemplare hinter den von Hartert angeführten Durchschnittsgrößen etwas zurück; Hartert gibt an: a. 73—75; c. 45—49; r. 10; t. 14—15.

Nachdem es bis heute noch nicht möglich war, *Acanthis spinus* in geographische Formen zu trennen und nachdem nicht einmal der Zeisig Japans sich von dem europäischen unterscheiden ließ, erscheint es um so auffallender, wenn man den transkaspischen Vogel subspezifisch als *Chrysomitris spinus buturlini* abtrennen will, wie dies Harald Baron Loudon vorschlägt.¹⁾ Die in der Beschreibung angeführten Unterschiede scheinen mir jedoch nicht sehr stichhaltig zu sein. Besonders dürfte die Verschiedenheit der Schnabelform vielleicht auf die verschiedene Art der Präparation zurückzuführen sein. Ich enthalte mich jedoch noch vorderhand jeder weiteren Kritik dieser neuen Form aus Mangel an Vergleichsmaterial aus dieser Gegend. Ich muß aber bemerken, daß die mir vorliegenden Zeisige aus dem Thian-Schan jedenfalls zu *Acanthis spinus spinus* (L.) zu stellen sind.

Über das Vorkommen des Zeisigs, der im Thian-Schan anscheinend selten ist, war in der Literatur nicht viel zu finden. Sewerzow führt ihn in seiner schon öfter angezogenen Liste der Vögel des aralo-thianschanischen Gebietes überhaupt nicht auf. Stolzmann schreibt l. c.: „Espèce introduite pour la première fois dans la faune de Turkestan.“ Außerdem erwähnt Pleske noch ein ♀ aus Chotun-tam. Aus den Erlegungsdaten der vorliegenden Exemplare möchte ich eher auf Durchzugsgäste schließen, als die Zeisige zu den Brutvögeln des Thian-Schan zu rechnen. Genauere Angaben hierüber zu machen, muß späteren Sammlern überlassen bleiben.

105. *Serinus pusillus* (Pall.)

Serinus pusillus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 85; Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 167 (Issyk-Kul); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 224 (Indus Valley); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 5 (Naryn); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Moscou 1897, p. 66 (Jordali); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 418 (Karakol, Issyk-Kul); Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 282 (Chotun-tam).

Metoponia pusilla Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 463 (Kashmir).

Oraegithus pusillus Schallow, J. f. O. 1908, p. 215; Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 16 (Iskander-Kul).

1. ♂ Naryn, 28. I. 1909	a. 76	r. 7,5	6. ♀ Naryn 29. XI. 1903	a. 76	r. 5,5
2. ♂ Naryn, 31. V. 1909	a. 79	r. 7,5	7. ♀ Naryn, 12. III. 1909	a. 75	r. 7
3. ♂ Ulato, 16. V. 1908	a. 77	r. 6	8. ♀ Naryn, 12. III. 1909	a. 73	r. 6,5
4. ♀ Naryn, 4. II. 1909	a. 73	r. 6,5	9. ♀ Naryn, 21. I. 1909	a. 74,5	r. 6
5. ♀ Naryn, 28. II. 1909	a. 76	r. 6,5	10. ♀ Naryn, 31. VIII. 1909	a. 73	r. 5.

Im Gegensatz zu den Angaben Schallows befinden sich unter den mir vorliegenden ♀♀ auch solche, die eine gut und deutlich ausgeprägte orangerote Kopfplatte haben. Auch ergeben sich nach meinen Messungen für die ♀♀ entschieden kleinere Flügellängen. Diese meine Befunde stimmen mit denen Gyldenstolpes überein, der ebenfalls zu dem Ergebnis kam, daß die ♀♀ kurzflügeliger seien als die ♂♂. Nur scheint das ♂, das Gyldenstolpe mit 81 mm Flügellänge anführt, außergewöhnlich groß zu sein. Sein Maß für die Flügellänge der ♀♀ stimmt mit der von mir gefundenen Durchschnittsgröße = 74 mm überein.

¹⁾ Harald Baron Loudon, Ornith. Monatsber. 1912, p. 45 (Talysch, Lenkoran).

Gyldenstolpe führt außerdem als Unterscheidungsmerkmale zwischen ♂ und ♀ noch an, daß bei ersteren die Oberschwanzdecken bräunlichgelb seien, während sie beim ♀ fahlgelb mit grau untermischt sind. Ich möchte es dahingestellt sein lassen, ob dies ein konstantes Merkmal ist, um so weniger als beim ♀ überhaupt alle Farbtöne etwas fahler gefärbt sind. Am meisten charakteristisch scheint mir die mehr bräunliche als schwarze Färbung der entsprechenden Teile von Kopf, Kehle und Brust beim ♀ zu sein.

Ob sich die Thian-Schan-Vögel von Exemplaren aus dem Himalaya oder von solchen aus dem südlichen Turkestan durch kürzere Flügel unterscheiden lassen, kann ich aus Mangel an Material aus den fraglichen Gebieten nicht feststellen.

Almásy nennt diesen Girlitz einen gemeinen Brutvogel in den Wäldern des Thian-Schan-Gebirges, der im Winter in ziemlich tief gelegene Gebiete herabsteigt. Über Nester und Eier dieses Vogels berichtet Pleske l. c., der zwei von Russow am 31. Mai in den Bergen von Saamin gefundene Nester, das eine mit Eiern, das andere mit zwei fast flüggen Jungen, untersuchen konnte. Sie scheinen die hohen Wachholderbäume der dortigen Vegetation als Nistplätze zu bevorzugen. „Die Farbe der Eier ist ein helles Weißgrün, mit wenigen gelbbraunen Fleckchen, die am stumpfen Ende dichter sind.“¹⁾

106. *Uragus sibiricus sibiricus* (Pall)

Uragus sibirica sibirica Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 96; Schalow, J. f. O. 1908, p. 217; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 418 (Karakol); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 23 (Baimgol).

Uragus sibiricus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 16; id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 283 (Jandshi-che); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 167 (Issyk-Kul); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 13 (Kjachta); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 63 (Marguelane).

1. ♂ Naryn, 7000', 27. II. 1909	a. 72	c. 81	r. 8
2. ♀ Naryn, 7000', 12. III. 1909	a. 73	c. 82	r. 7
3. ♀ Naryn, 7000', 28. II. 1909	a. 72	c. 82	r. 7,5.

♂ ad. Das vorliegende Exemplar dürfte kein ganz altes ♂ sein, denn im Vergleich mit dem von Schalow angeführten ♂ No. 34b aus Birbasch vom 16. November 1902 ist das Rot der Färbung viel weniger intensiv. Außerdem sind auch die weißlichen Federsäume noch gut erhalten, was dem Vogel ein viel helleres Aussehen verleiht.

♀ ad. Das ♀ ist oberseits lichtbräunlich grau, nur mit wenig Rot untermischt. Bürzel orangebräunlich; Unterseite etwas lichter braungrau als die Oberseite, ebenfalls etwas rot angehaucht.

juv. Der junge Vogel unterscheidet sich von den älteren Stücken durch den vollkommenen Mangel jedwelter roten Farbe, sowohl auf der Oberseite wie auch unten. Außerdem sind Rücken, Kropf und Brust auffallend stark längsgestreift.

Nach Almásys Angaben ist diese Art nicht Brutvogel, sondern nur Wintergast im Thian-Schan. Diese Anschauung glaubt Schalow durch die Erlegungsdaten der Vögel der ersten Ausbeute Professor Merzbachers (September) widerlegen zu können. Die mir vorliegenden drei Exemplare würden allerdings wieder zu Gunsten der Auffassung Almásys sprechen.

107. *Erythrospiza mongolica* (Swinh.)

Erythrospiza mongolicus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 89; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 7 (Narin).

Erythrospiza mongolica Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 16.

Bucanites mongolicus Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 467 (Baltistan); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 63 (Jordali, Goultscha).

Erythrospiza incarnata Sewerzow, J. f. O. 1875, p. 173.

¹⁾ Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 17.

1. ♀ Naryn, 21. I. 1909	a. 88	r. 8	6. ♂ Naryn, 7000', 25. I. 1910	a. 91,5	r. 7,5
2. ♂ Naryn, 29. I. 1909	a. 93	r. 8	7. ♀ Naryn, 7000', 20. I. 1910	a. 85	r. 8
3. Südrand, Musart-Tal	a. 86	r. 8	8. ♂ Naryn, 7000', 22. I. 1910	a. 92,5	r. 8
4. ♂ Naryn, 21. VI. 1909	a. 91	r. 8	9. ♀ Naryn, 7000', 22. I. 1910	a. 84	r. 7,5
5. ♀ Naryn, 13. V. 1910	a. 88	r. 8	10. ♀ Naryn, 7000', 25. II. 1910	a. 85	r. 8,5

♂ ad. Kopf, Rücken und Bürzel hell rauchbräunlich mit mehr oder weniger auffallenden dunkelbraunen Flecken. Oberschwanzdecken hell rauchbräunlich mit fein roter Tönung. Ohrdecken sowie die kleinen Federn um Auge und Schnabel etwas dunkler braun mit rötlichem Schimmer. Unterseite und Unterschwanzdecken weiß, Kehle, Brust und Kropf sowie die Bauchseiten mit violetttrötlichem Schein. Oberflügeldecken auf den Außenfahnen hell karminrot gesäumt; Außensaum der ersten Handschwinge weiß, die übrigen mit mehr oder minder auffallender orangeroter Einsäumung der Außenfahne. Schnabel hornbräunlich, Unterschnabel etwas heller als der Oberschnabel; Füße dunkel hornbraun. Flügel = 91—93 mm.

Die ♀♀ sind den ♂♂ ähnlich gefärbt, nur sind die bräunlichen Töne etwas dunkler und das Rot fehlt fast ganz oder ist nur als sehr schwacher rötlicher Schimmer angedeutet. Gyldenstolpe meint, der Schnabel des ♀ sei an der Basis mehr weißlich gefärbt als beim ♂, doch ist dies meiner Ansicht nach kein konstantes Merkmal für die ♀♀, da ein mir vorliegendes ♂ auch eine sehr helle Schnabelbasis aufweist. In der Flügellänge stehen die ♀♀ sehr beträchtlich hinter den ♂♂ zurück. Flügel = 84—88 mm.

Sewerzow führt diesen Finken unter dem Namen *Erythrospiza incarnata* in seiner Liste der Vögel des aralo-thianschanischen Gebietes an und zwar teils als Brutvogel, teils als Wintergast. Nach den Daten der mir vorliegenden Exemplare zu schließen, scheint es sich auch in diesem Falle teils um Wintergäste, teils um Brutvögel zu handeln. Auch alle die Exemplare, die Gyldenstolpe l. c. aus Narin anführt, stammen aus den Monaten Januar und Februar. Genauere Angaben über die Brutvorkommen dieser Art wären sehr erwünscht, schon aus dem einen Grund, um nachzuweisen, ob *Erythrospiza mongolica* gemeinsame Brutgebiete mit *Erythrospiza githaginea* bewohne oder ob beide Formen in getrennten Bezirken brüten. Wenn letzteres der Fall wäre, dann müßte man meines Erachtens *Erythrospiza mongolica* unbedingt als Subspezies von *Erythrospiza githaginea* betrachten, welcher Form die erstgenannte Art ja äußerst nahe steht.

108. *Rhodospiza obsoleta* (Licht.)

Rhodospiza obsoleta Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 91; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 7 (Taschkent). *Erythrospiza obsoleta* Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 15; Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 63 (Marguelane).

1. (♀) Naryn, 9. III. 1910	a. 80	c. 65	r. 11	t. 14.
----------------------------	-------	-------	-------	--------

Von dieser schönen Art liegt mir leider nur dies einzige ♀ vor, das sich von dem ♂ durch das Fehlen des schwarzen Zügels und der schwarzen Federn um die Schnabelwurzel unterscheidet. Außerdem ist auch die Färbung der Schwingen und Steuerfedern beim ♀ eine mehr bräunliche als schwarze. In der Größe stehen die ♀♀ den ♂♂ nur etwas nach.

Hartert gibt als Durchschnittsgröße für die ♂♂ dieser Art folgende Zahlen an:

a. 86—90	c. 60—62	r. 11—12	t. 16.
----------	----------	----------	--------

Wenn Hartert auch angibt, daß die Maße für die ♀♀ um einiges niedriger seien, so glaube ich doch das mir vorliegende Exemplar für ausnehmend klein halten zu müssen. Gyldenstolpe, der ein Paar dieser Art aus Taschkent besaß, hat hier ebenfalls kleinere Flügel- und Schwanzlängen gefunden:

♂ a. 85 mm	c. 58	r. 12	t. 15
♀ a. 82 mm	c. 55	r. 11	t. 14.

Eine größere Bedeutung kann man diesen kleinen Exemplaren jedoch wohl kaum beilegen, nachdem ich aus meiner Sammlung ein Exemplar aus Taschkent besitze, das sehr große Maße aufweist. Ich gebe hier zum weiteren Vergleich die Maße der drei in meiner Sammlung befindlichen Stücke wieder.

1. No. 1883 ♂ Taschkent, 18. VII. 1910	a. 90	c. 70	r. 12	t. 16
2. No. 884 ♀ Kara-Kum, 7. III. 1903	a. 88	c. 62	r. 10	t. 15
3. No. 885 ♂ Kara-Kum, 7. III. 1903	a. 86	c. 63	r. 11	t. 16.

Sewerzow sagt über das Vorkommen dieses Finken im aralo-thianschanischen Gebiet: „Stellenweise gemein“, und diese Angabe scheint mit den Ausbeuten der letzten Jahre aus dem Thian-Schan übereinzustimmen. So brachte Merzbacher aus dem Naryn-Tal nur das oben angeführte ♀ mit, Gyldenstolpe lag ein Pärchen aus Taschkent vor, und Stolzmann allein war in der glücklichen Lage, ein ganzes Dutzend solcher Vögel aus Marguelane zu untersuchen.

109. *Carpodacus rubicilla severtzovi* Sharpe

Carpodacus rubicilla severtzovi Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 101; Schalow, J. f. O. 1908, p. 218.

Carpodacus severtzovi Sharpe, Pr. Zool. Soc. London 1886, p. 354 (Turkestan und Jarkand); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 15; Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 464 (Nubra Valley); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 224 (Valley of the Indus); Walton, Ibis 1906, p. 227 (Khamba Jong); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 418 (Przewalsk); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 65 (Goulttscha).

1. ♂ Naryn, 2. III. 1909	a. 117	c. 97	r. 15
2. ♀ Naryn, 5. III. 1909	a. 108	c. 90	r. 13
3. ♀ Naryn, 14. II. 1908	a. 110	c. 91	r. 14
4. ♀ Ulato, 16. V. 1908	a. 108	c. 95	r. 14
5. ♂ Naryn, 5. IV. 1908	a. 111	c. 94	r. 13.

Verglichen mit den ♂♂ der ersten Ausbeute, die Schalow bearbeitete, zeigt das mir vorliegende ♂ ad. No. 1 im ganzen Gefieder viel reinere Farben. Hier erstrecken sich die weißen anteapikalen Flecken, die von hellleuchtender Farbe sind, über Stirn, Scheitel, die ganzen Kopfseiten bis auf die Ohrdecken, dann über Kehle, Kopf bis tief auf die Brust, wo die Flecken immer größer und breiter werden, allerdings aber auch an Intensität der Farbe abnehmen. Auch ist die rote Farbe bei dem mir vorliegenden ♂ leuchtend dunkel karmin, im Gegensatz zu der mehr rosenroten Färbung bei den anderen Exemplaren. Die Färbung der Unterseite ist ebenfalls viel reiner. Hinterkopf und Nacken ziemlich dunkel. Am nächsten steht das Exemplar dem Vogel, den Schalow schon wegen seiner abweichenden Färbung genauer anführt. (Siehe Schalow, J. f. O. 1908, p. 218—219 No. c 78c). Das ♂ vom April ist leider in so derangiertem Zustande, daß ich auf eine nähere Beschreibung nicht eingehen will.

Von den ♀♀ ist das eine, No. 2, etwas blasser gefärbt als die anderen und außerdem zeigt es die braunschwärzliche Längsfleckung auf der Unterseite weniger deutlich.

Aus den Daten der mir vorliegenden Vögel auf ein Brüten im Thian-Schan schließen zu wollen, erscheint mir etwas gewagt, zumal auch Sewerzow diesen Finken nicht als Brutvogel in seiner Liste anführt.

110. *Carpodacus rhodochlamys rhodochlamys* (Brandt)

Carpodacus rhodochlamys rhodochlamys Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 101; Schalow, J. f. O. 1908, p. 217; Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 14 (Iro).

Carpodacus rhodochlamys Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 15 (Iskander-Kul); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 282 (Thian-Schan); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 63 (Goulttscha); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 167 (Issyk-Kul); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 7 (Narin); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 418 (Przewalsk).

Propassu rhodomotopus Biddulph, Ibis 1881, p. 156, Taf. VI (Jarkand).

1. ♂ Naryn, 21. II. 1908	a. 86	c. 83	r. 13
2. ♂ Naryn, 21. II. 1908	a. 88	c. 87	r. 13
3. ♂ Naryn, 8. III. 1908	a. 87	c. 83	r. 14
4. ♂ Naryn, 20. XI. 1907	a. 87	c. 82	r. 13
5. ♂ Naryn, 21. III. 1908	a. 88	c. 84	r. 13,5

6. ♂ Naryn, 27. I. 1909	a. 88	c. 87	r. 14
7. ♂ Naryn, 16. VI. 1908	a. 87	c. 87	r. 14
8. ♀ Naryn, 20. II. 1908	a. 86	c. 87	r. 14
9. ♀ Wjernyi, 2. II. 1909	a. 85	c. 84	r. 13.

Bei allen ♂♂ ist das die beiderseitigen Superziliarstreifen verbindende Stirnband sehr deutlich sichtbar. Betrachtet man den Vogel von der Bauchseite, so ist das helle Stirnband immer deutlich wahrzunehmen, es verschwindet aber mehr oder weniger, wenn man den Balg von der Rückenseite aus betrachtet. Außerdem zeigen die ♂♂ einen bedeutenden Unterschied in der Färbung, je nachdem das Gefieder frisch vermausert ist oder sich im abgeriebenen Zustand befindet. Im frischen Gefieder ist das Rot der Superziliarstreifen, des Stirnbands, der Kopfseiten, von Kehle und Kropf, sowie dem oberen Teil der Brust hell glänzend lachsrot, während die übrige Unterseite matt lachsrot erscheint, in gleicher Farbe wie der Bürzel. Die Federn der Oberseite dagegen tragen breite braungraue Säume, wodurch der rötliche Ton des Rückens etwas überdeckt wird.

Bei den ♂♂ im abgeriebenen Gefieder aber sind die Superziliarstreifen, Stirnband, Kopfseiten, Kehle, Kropf und Oberbrust glänzend rötlich violett; Unterseite und Bürzel matt violett. Die braungrauen Säume des Rückengefieders sind ganz oder zum größten Teil geschwunden, wodurch der Rücken dunkler violettrot erscheint.

Den ♀ fehlt jede Spur von Rot im Gefieder, dagegen tritt auf der dunkleren Oberseite und auf der etwas helleren Unterseite die dunkelbraune Längsfleckung äußerst deutlich hervor. Durch diese intensive Streifung ist das ♀ dieser Art von dem von *Carpodacus rubicilla severtzovi* sehr auffallend unterschieden.

Nach Sewerzow ist diese Art im westlichen Thian-Schan und am unteren Naryn Brutvogel; im Winter erscheint sie in dieser Gegend anscheinend ziemlich zahlreich auf dem Strich.

111. *Carpodacus erythrinus roseatus* (Hodgs.)

Carpodacus erythrinus roseatus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 108; Schalow, J. f. O. 1908, p. 219.

Pyrrhuloxia roseata Hodgson, Pr. Zool. Soc. London 1845, p. 36 (Hindostan).

Carpodacus erythrinus Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 167 (Issyk-Kul); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 15 (Iskander-Kul, Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 282 (Myn-dan-scha); Walton, Ibis 1906, p. 226 (Khamba-Jong); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 464 (Kashmir); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 224 (Tashgam, Ladak); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 63 (Kokand, Jordali, Goultscha); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 23 (Baimgol).

Carpodacus erythrina roseata Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 7 (Narin).

Carpodacus erythrina Smallbones, J. f. O. 1906, p. 418 (Ilisk, Karakol).

1. ♂ Naryn, 5. VI. 1908	a. 86	c. 57	r. 10
2. ♂ Naryn, 15. V. 1908	a. 86	c. 61	r. 11
3. ♂ Naryn, 20. V. 1908	a. 88	c. 60	r. 10,5
4. ♂ Naryn, 13. V. 1909	a. 87	c. 61	r. 11
5. ♂ Naryn, 13. V. 1908	a. 85	c. 59	r. 10,5
6. ♂ Naryn, 15. V. 1908	a. 86	c. 61	r. 11,5
7. ♂ Naryn, 5. VI. 1907	a. 83	c. 55	r. 10
8. ♂ Naryn, 15. V. 1908	a. 86	c. 59	r. 10,5
9. ♂ Naryn, 14. V. 1908	a. 89	c. 61	r. 11
10. ♂ Naryn, 15. V. 1908	a. 86	c. 60	r. 11
11. ♂ Naryn, 10. VII. 1908	a. 85	c. 60	r. 11
12. ♂ Naryn, 21. VI. 1908	a. 85	c. 62	r. 11
13. ♀ Naryn, 15. VI. 1908	a. 83	c. 58	r. 10,5
14. ♀ Naryn, 23. VIII. 1908	a. 83	c. 56	r. 10,5
15. ♀ Naryn, 27. V. 1909	a. 84	c. 57	r. 10
16. ♀ Naryn, 4. V. 1908	a. 82	c. 57	r. 10.

Die mir vorliegenden alten ♂♂ sind alle bis auf eines, No. 8, stark dunkelrot gefärbt. Nur No. 8 hat auffallend helle rote Töne, die dem Rot von *Carpodacus erythrinus erythrinus* außerordentlich nahestehen. Die von Hartert gemachte Angabe, es hätten *Carpodacus erythrinus roseatus*-Exemplare etwas längere Flügel als solche von *Carpodacus erythrinus erythrinus*, habe ich, wie ein Blick auf obige Maßtabelle lehrt, nicht bestätigt gefunden.

Schalow ist sogar der Meinung, daß man die beiden Formen *erythrinus* und *roseatus* zusammenziehen sollte und er stützt sich hierbei auf eine Notiz von Rotbschild, der von drei Vögeln aus dem Tbian-Schan vom Issyk-Kul zwei ♂♂ von solchen aus dem Kaukasus nicht unterscheiden konnte, und nur ein ♂ als typisches ♂ von *roseatus* auffaßt. Genau wird sich diese Frage erst dann entscheiden lassen, wenn von beiden Formen genügend großes Material in frischvermausertem Gefieder vorliegt; denn das Rot ist beim frischvermauserten Vogel viel weniger intensiv rot als beim Vogel, der im abgeriebenen Gefieder steckt.

Auch bei den ♀♀ finden sich Unterschiede zwischen dem frischen und abgeriebenen Gefieder. So ist das ♀ aus dem August auf der Oberseite dunkelbraun mit olivgrünem Schein und deutlicher dunkler Längsfleckung; Unterseite schmutzig weiß, ebenfalls stark dunkelbraun längsgefleckt. Im abgeriebenen Gefiederzustand ist die Oberseite ziemlich viel heller und außerdem verschwindet auf Ober- und Unterseite die dunkle Längsfleckung fast ganz, wodurch besonders die Unterseite auffallend hell erscheint.

Diese Art ist nach Almásy im Tbian-Schan überall gemein; sie brütet sowohl in den großen Wäldern der Niederungen als auch in den Bergen.

112. *Pyrrhospiza punicea humii* Sharpe

Pyrrhospiza humii Sharpe, Cat. B. Brit. Mus. 1888, Bd. XII, p. 433 (Interior of N. W. Himalayas).

Pyrrhospiza punicea humii Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 111; Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur.

Moscou 1897, p. 61 (Kara-Karyk, Agne-Bogony).

Pyrrhospiza longirostris Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 464 (Khawong-Paß, Ladak).

1. ♀ Naryn, 12. I. 1908 a. 114,5 c. 84,5 r. 17.

♀ ad. Kopf, Nacken und Rücken graubraun, die einzelnen Federn mit dunkelbraunen Schaftflecken und helleren Säumen; Unterseite hell graubräunlich mit stark hervortretenden, dunkelbraunen, länglichen Schaftflecken, die hauptsächlich auf Kehle, Kropf und Brust in Erscheinung treten. Bürzel heller als die übrige Oberseite, die einzelnen Federn mit gelblichen Endsäumen. Der Schnabel ist hornbraun, der Unterschnabel an der Basis etwas heller. Die Füße sind schwarz.

Leider liegt mir von dieser interessanten Art nur dies eine ♀ vor. Es ist dies zugleich das erste Exemplar dieser Art aus dem Tbian-Schan. Stolzmann erwähnt mit der Beifügung: „L'épèce pour la première fois introduite dans la faune de l'Empire Russe“ zwei ♂♂ und ein ♀ aus Karakaryk und ein junges ♂ aus Agne-Bogony aus Ferghana. Richmond führt ein altes ♂ aus Ladak vom Kardong-Paß unter dem Namen *Pyrrhospiza longirostris* an, doch glaube ich, daß dies Exemplar ebenfalls zu *Pyrrhospiza punicea humii* zu stellen ist. Der Schnabel dieses Stückes mißt nach Richmond 0,50 Zoll und erreicht damit kaum die von Hartert für die kurzschnabeligste Form *punicea* angegebenen Maße. Außerdem liegt nach Harterts Angaben das Verbreitungsgebiet von *Pyrrhospiza punicea longirostris* weiter im Osten in Kansu und Sze-tschwan.

Ein ♂ aus den Khassia-Hills, das von Seblagintweit gesammelt, sich ausgestopft im Münchener Museum befindet, gehört allem Anschein nach zur typischen Form *P. punicea*. Die an dem Exemplar genommenen Maße ergaben: a. 117; c. 85; r. 15; Stirn und ein kleiner Superziliarstreifen, ferner die Kopfseiten, Kehle, Kropf und Oberbrust sind tief blutrot; Bürzel hell rosenrot. Die Oberseite ist dunkelbraun, die Unterseite etwas heller gefärbt.

113. *Loxia curvirostra curvirostra* L.

Loxia curvirostra curvirostra Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 117; Schalow, J. f. O. 1908, p. 219.

Loxia curvirostra Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 15 (Ssamarkand); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 63 (Sarayardym, Tarte-Koule); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 417 (Tingen); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 6 (Narin); Sarudny, Mus. Ornith. 1911, p. 2 (Turkestan).

Loxia curvirostra albiventris Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 166 (Issyk-Kul).

1. ♂ Naryn, 5. III. 1910 a. 98,5 c. 65 r. 18,5.

Das Exemplar stimmt mit typischen Stücken von *Loxia curvirostra curvirostra* L. so vollkommen überein, daß ich mich gezwungen sehe, dasselbe zu dieser Form zu stellen und nicht zu *Loxia curvirostra albiventris* Swinh., die nach Harterts Angaben noch brütend in Turkestan vorkommen soll. Als Beweis für meine richtige Determinierung möchte ich hier die Literaturstellen anführen, die über das Vorkommen von *Loxia curvirostra curvirostra* L. im Gegensatz zu *Loxia curvirostra albiventris* Swinh. im Thian-Schan berichten. So hat Schalow die von Merzbacher gelegentlich seiner ersten Reise gesammelten Kreuzschnäbel ebenfalls zu *Loxia curvirostra curvirostra* gezogen, mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß *Loxia curvirostra albiventris* für den Thian-Schan nicht in Betracht kommen, nachdem diese Form aus Ost-China beschrieben sei. Stolzmann führt Kreuzschnäbel aus Ferghana unter dem Namen *Loxia curvirostra* an. Gyldenstolpe endlich und Smallbones, denen Stücke aus Narin und Tingen vorlagen, haben diese ebenfalls zu *Loxia curvirostra curvirostra* gezogen.

Diesen Angaben stehen einzig und allein die Befunde Rothschilds gegenüber, der eine Serie von 36 Kreuzschnäbeln vom Issyk-Kul zu *Loxia curvirostra albiventris* zählt, mit dem Bemerkung, daß seine Exemplare mit zwei Stücken aus China (Peking) vollkommen identisch seien. Gyldenstolpe meint allerdings, es sei Rothschild bei der Bestimmung des Materials ein Irrtum unterlaufen, doch kann diese Frage nur durch sorgfältige Nachbestimmung gelöst werden. Wo allerdings die Grenze zwischen den beiden Formen *Loxia curvirostra curvirostra* L. und *Loxia curvirostra albiventris* im Thian-Schan verläuft, ist schwer zu sagen; es müßte denn sein, daß *Loxia c. curvirostra* bis in das Narinbecken vordringt und nördlich davon *Loxia c. albiventris* von Osten her bis ins Gebiet des Issyk-Kul vorgestoßen ist.

Sicher aber ist, daß die von Sewerzow für das aralo-thianschanische Gebiet aufgeführte *Loxia c. himalayana* identisch ist mit *Loxia c. curvirostra*; denn in dem ganzen in Frage kommenden zentralasiatischen Gebiet ist das Vorkommen von *Loxia c. himalayana* erst einmal nachgewiesen worden. Pleske führt dies einzige Exemplar, ein altes ♂, das im Monat August bei Babo-cho im Njan-Schan-Gebirge gesammelt wurde, in seinem Bericht über die Expedition der Gehrüder Grum-Grzimalo an.¹⁾

114. *Fringilla montifringilla montifringilla* L.

Fringilla montifringilla Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 130; Schalow, J. f. O. 1908, p. 206; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 418 (Przewalsk); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 16 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 280 (Bogdo-ola-Gebirge, Chami); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 61 (Kokand, Goultscha etc.); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 8 (Narin).

1. ♂ Naryn, 8. IX. 1909	a. 92,5	c. 72	r. 12
2. ♂ Naryn, 6. III. 1908	a. 91	c. 69	r. 12
3. ♂ Naryn, 11. III. 1908	a. 94	c. 73	r. 11,5
4. ♂ Naryn, 15. XI. 1907	a. 91	c. 67	r. 11,5
5. ♂ Naryn, 21. III. 1903	a. 93	c. 70	r. 12
6. ♂ Naryn, 4. II. 1910	a. 91	c. 73	r. 12,5
7. ♂ Naryn, 1. XI. 1907	a. 93	c. 75	r. 11

¹⁾ Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 283.

8. ♂ Naryn, 2. XII. 1907	a. 94	c. 71	r. 11,5
9. ♂ Naryn, 17. XI. 1907	a. 85	c. 66	r. 11
10. ♂ Naryn, 16. X. 1907	a. 85	c. 69	r. 10
11. Naryn, 10. XI. 1907	a. 87	c. 67	r. 11
12. Naryn, 1. XI. 1907	a. 86	c. 67	r. 11,5
13. ♀ Naryn, 14. XI. 1907	a. 87	c. 71	r. 11,5
14. Naryn, 1. XI. 1907	a. 88	c. 76	r. 12.

Wie schon aus den Erlegungsdaten zu ersehen ist, ist der Bergfink im Thian-Schan-Gebiet nur Durchzugsgast. Er passiert den Gebirgsstock zweimal, einmal im Herbst auf dem Zuge in die südlicher gelegenen Winterquartiere und dann wieder auf dem Rückweg in die nordische Heimat im Frühjahr. Als Brutvogel kommt er für das ganze aralo-thianschanische Gebiet kaum in Betracht.

115. *Montifringilla alpicola groum-grzimaili* Sarud. et Loudon

Montifringilla alpicola groum-grzimaili Sarudny, Ornith. Jahrb. 1904, p. 215 (Bei-schan).

Montifringilla nivalis alpicola Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 133 (partim); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 8 (Narin).

Montifringilla nivalis var. *alpicola* Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 16.

Montifringilla alpicola Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 281 (Bei-schan).

1. ♂ Naryn, 22. II. 1908	a. 117	c. 75	r. 14,5
2. ♂ Naryn, 29. I. 1908	a. 123	c. 74	r. 13
3. ♂ Naryn, 17. I. 1908	a. 119	c. 76	r. 13,5
4. ♂ Naryn, 19. I. 1908	a. 127	c. 77	r. 14,5
5. ♂ Naryn, 16. I. 1908	a. 129	c. 75	r. 14,5
6. ♂ Naryn, 17. I. 1908	a. 121	c. 73	r. 13
7. ♂ Naryn, 26. XII. 1907	a. 120	c. 72	r. 13
8. ♀ Naryn, 19. I. 1908	a. 114	c. 71	r. 14
9. ♀ Naryn, 22. II. 1908	a. 115	c. 71	r. 14
10. ♀ Naryn, 12. I. 1908	a. 119	c. 72	r. 13,5
11. ♀ Naryn, 12. I. 1908	a. 115	c. 71	r. 15
12. ♀ Naryn, 16. I. 1908	a. 115	c. 72	r. 14
13. ♀ Naryn, 13. I. 1908	a. 113	c. 71	r. 14,5
14. ♀ Naryn, 16. I. 1908	a. 114	c. 71,5	r. 13
15. ♀ Naryn, 17. I. 1908	a. 115	c. 71	r. 14
16. ♀ Naryn, 19. I. 1908	a. 117	c. 72	r. 14,5.

Es liegt mir leider von *Montifringilla nivalis alpicola* kein Material vor; ich stelle aus diesem Grunde die Schneefinken des Thian-Schan unter Vorbehalt zu der von Sarudny und Loudon abgetrennten Form *groum-grzimaili*, die sich von *alpicola* durch kürzeren und schwächeren Schnabel unterscheiden soll. In der Tat scheint der Schnabel ein ganz klein wenig schwächer zu sein. Für typische *Montifringilla nivalis alpicola* aus dem Kaukasus gibt Hartert an, die Schnäbel seien etwas stärker als die von *Montifringilla nivalis nivalis*, die er mit 13—14 mm anführt, also etwa 14—16 mm. Ich messe an dem schönen mir aus dem Thian-Schan vorliegenden Material 13—14,5 mm, einmal ausnahmsweise 15 mm, also durchschnittlich etwas kürzere Schnäbel. In der Allgemeinfärbung soll zwischen beiden Formen kein deutlicher Unterschied sein; die kaukasische Form ist um ein ganz klein wenig heller im Ton der grauen Färbung, die Vorderbrust weniger deutlich blaßgrau als bei *groum-grzimaili*. Diese Unterschiede lassen sich natürlich nur durch Vergleich großen Materials feststellen.

Bianchi ist überhaupt der Ansicht, daß die beiden Formen *groum-grzimaili* und *gaddi* (letztere aus Luristan, ebenfalls von Sarudny und Loudon beschrieben) nur Synonym von *alpicola* (Pall.) seien; doch wird sich diese Frage nur an der Hand großen Materials erledigen lassen. Das Material, das Sarudny bei Abtrennung der beiden Formen vorlag — drei ♂♂ von *groum-grzimaili* und vier ♂♂, drei ♀♀ von *gaddi* — ist jedenfalls kaum genügend. Gyldenstolpe

führt den Schneefinken des Thian-Schan unter dem Namen *Montifringilla nivalis alpicola* (Pall.) an.

Der Vogel brütet in den hohen Bergen, kommt aber im Winter in großen Schwärmen in die tieferen Lagen.

116. *Montifringilla nemoricola altaica* (Eversm.)

Montifringilla nemoricola altaica Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 137; Schalow, J. f. O. 1908, p. 208; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 9 (Narin).

Montifringilla altaica Smallbones, J. f. O. 1906, p. 418 (Karakol); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 225 (Cashmere).

Fringillauda altaica Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 18 (Iskander-Kul).

1. ♂ Naryn, 9. II. 1909	a. 101	c. 68	r. 10
2. ♂ Naryn, 14. I. 1908	a. 98	c. 71	r. 11
3. ♂ Naryn, 14. V. 1908	a. 99	c. 70	r. 11
4. ♂ Naryn, 14. V. 1908	a. 97	c. 71	r. 11
5. ♀ Naryn, 10. V. 1908	a. 94	c. 70	r. 10,5
6. ♀ Naryn, 14. V. 1908	a. 97	c. 72	r. 10,5
7. ♀ Naryn, 14. V. 1908	a. 95	c. 70	r. 11
8. ♀ Naryn, 15. V. 1908	a. 94	c. 71	r. 10,5
9. Naryn, 8. VI. 1910	a. 97	c. 67	r. 10.

Bei allen mir vorliegenden Exemplaren sind die Achselfedern entweder deutlich grau oder graubräunlich, niemals aber zeigt sich auch nur die geringste Spur einer gelben Färbung. Die Einsäumung der größeren und mittleren Flügeldecken ist bei den meisten Stücken rötlich-braun, bei einigen rahmgelblich, weiß ist die Säumung in keinem einzigen Falle.

Hartert gibt in seinem Werke bei der Beschreibung von *Montifringilla nemoricola nemoricola* an, die jungen Vögel hätten einfarbig rotbraune Ohrdecken und auch der Oberkopf sei rostbraun gefärbt. Diese Angaben möchte ich dahin ergänzen, daß im frischen Gefieder auch bei ganz alten Vögeln rotbraune Ohrdecken sowie ebenso gefärbte Kopfplatten zu finden sind. Ich konnte eine größere Anzahl Exemplare (♂ ♀) aus dem Monat Februar untersuchen, bei denen sich die rostbräunlichen Töne von Oberkopf und Ohrdecken auch noch ziemlich weit auf den Rücken hinabzogen.

Im Sommer in ziemlicher Höhe zu finden, steigt dieser Fink im Winter in die tiefer gelegenen Täler und ist auch am Issyk-Kul regelmäßig anzutreffen.

117. *Montifringilla brandti brandti* (Bp.)

Montifringilla brandti brandti Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 137; Schalow, J. f. O. 1908, p. 207.

Montifringilla brandti Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 9 (Narin); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 167 (Issyk-Kul); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 418 (Przewalsk).

Lencosticti brandti Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 462 (Khardong, Ladak); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 225 (Ladak); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 16 (Iskander-Kul).

Montifringilla brandti pamirensis Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 62 (Kara-Karyk).

Leucosticte pamirensis Sewerzow, Ibis 1882, p. 58 (Pamir).

Fringillauda brandti Walton, Ibis 1906, p. 232 (Nagartse).

Montifringilla haematopygia, partim, Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 281 (Tetung-Fluß).

1. ♂ Naryn, 23. I. 1908	a. 123	c. 83	r. 11
2. ♂ Naryn, 20. II. 1908	a. 122	c. 80	r. 12
3. ♂ Naryn, 20. II. 1908	a. 116	c. 78	r. 11,5
4. ♂ Naryn, 19. II. 1908	a. 117	c. 80	r. 12
5. ♂ Naryn, 17. II. 1908	a. 118	c. 79	r. 12
6. ♂ Naryn, 18. II. 1908	a. 125	c. 81	r. 11,5

7. ♂ Naryn, 19. II. 1908	a. 120	c. 83	r. 12
8. ♂ Naryn, 19. II. 1908	a. 120	c. 84	r. 11,5
9. ♂ Naryn, 19. II. 1908	a. 122	c. 82	r. 12
10. ♂ Naryn, 14. II. 1908	a. 116	c. 82	r. 12
11. ♂ Naryn, 4. III. 1908	a. 114	c. 81	r. 13
12. ♂ Naryn, 15. V. 1908	a. 114	c. 81	r. 12
13. ♀ Naryn, 1. I. 1908	a. 116	c. 80	r. 11,5
14. ♀ Naryn, 19. II. 1908	a. 114	c. 77	r. 10,5
15. ♀ Naryn, 14. II. 1908	a. 116	c. 81	r. 10,5.

Im Gegensatz zu der im Himalaya von Gilgit bis Sikkim vorkommenden Form *Montifringilla brandti haematopygia*, bei der nur die Bürzelfedern rosenrot eingesäumt sind, haben bei *Montifringilla brandti brandti* neben den Bürzelfedern auch noch die kleinen Oberflügeldecken rosenrote Säume. Während aber diese an den letzteren immer vorhanden sind, können die roten Säume an den Bürzelfedern hie und da auch fehlen. Letzteres ist besonders bei den ♀♀ und den jüngeren Vögeln der Fall.

Während der Brutzeit haben diese Finken schwarze bis schwarzblaue Schnäbel, außerhalb dieser Zeit dagegen ist der Schnabel heller oder dunkler hornbraun gefärbt.

Ich stelle auch die von den Gebrüdern Grum-Grzimailo bei Ju-nan-tshan am Tetung-Fluß gesammelten und von Pleske als *Montifringilla haematopygia* bestimmten Exemplare zu obiger Form, denn da *haematopygia* nur aus dem Himalaya beschrieben ist, ist es nicht recht wahrscheinlich, daß Exemplare aus dem östlichen Ausläufer des Thian-Schan zu dieser Form zu ziehen sind. Dadurch aber, daß die charakteristischen Unterscheidungsmerkmale beider Formen in der abgetragenen Winterkleidung oft stark verwischt werden, ist eine Verwechslung nicht nur leicht möglich, sondern in der Tat auch Hume, Pleske und Oates unterlaufen.

Wie *Montifringilla memoricola altaica*, so gehört auch *Montifringilla brandti brandti* zu den Hochgebirgsvögeln, die nur im Winter durch die veränderten Nahrungsbedingungen gezwungen werden, in die Niederungen hinabzuziehen, wo sie dann in großen Schwärmen auftreten.

118. *Petronia petronia intermedia* Hart.

Petronia petronia intermedia Hartert, Nov. Zool. 1901, p. 324 (Kashmir, Gilgit); Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 144; Schalow, J. f. O. 1908, p. 203; Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 168 (Issyk-Kul); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 10 (Narin).

Petronia stulta Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 17 (Kschut).

Petronia petronia Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 65 (Jordali); Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 281 (östl. Thian-Schan).

1. ♀ Naryn, 4. III. 1908	a. 98	c. 60	r. 16
2. ♀ Naryn, 12. III. 1908	a. 98	c. 58	r. 13,5
3. ♀ Naryn, 15. III. 1908	a. 99	c. 61	r. 13,5
4. ♀ Naryn, 13. III. 1908	a. 98	c. 59	r. 15
5. ♂ Naryn, 4. III. 1908	a. 98	c. 58	r. 14
6. ♂ Naryn, 11. III. 1908	a. 102	c. 61	r. 14
7. ♂ Naryn, 3. III. 1908	a. 100,5	c. 61	r. 14,5
8. ♂ Naryn, 4. III. 1908	a. 100,5	c. 60	r. 14
9. ♂ Naryn, 11. III. 1908	a. 104,5	c. 62	r. 14
10. ♂ Naryn, 5. III. 1908	a. 101	c. 59	r. 13
11. ♂ Naryn, 13. III. 1908	a. 102	c. 60	r. 14,5
12. ♂ Naryn, 4. III. 1908	a. 103	c. 61	r. 15
13. ♂ Naryn, 6. III. 1908	a. 103	c. 59	r. 14,5
14. ♂ Naryn, 9. III. 1908	a. 105	c. 60	r. 14,5
15. ♂ Naryn, 12. III. 1908	a. 101	c. 59	r. 14.

Der Steinsperling aus dem Thian-Schan, der zu der von Hartert aufgestellten Subspezies *Petronia petronia intermedia* gehört, unterscheidet sich von dem typischen *Petronia petronia*

petronia vornehmlich durch seine bedeutendere Größe. Hartert gibt für *Petronia petronia petronia* 93—100 mm Flügellänge an, für *intermedia* 102—106 mm. Die von mir gefundenen Maße stimmen mit den von Hellmayr¹⁾ angegebenen 98—102 mm eher überein, nur ein altes ♂, No. 14, mißt Flügel 105 mm. Abgesehen von der Größe unterscheidet sich die Form *intermedia* von unserem einheimischen Steinsperling auch noch durch die etwas hellere Allgemein-färbung und durch das Zurücktreten der schwarzen Fleckung. Auch scheint der gelbe Kropf-fleck bei *Petronia petronia intermedia* meist von etwas intensiverer Färbung zu sein.

Die ♀♀ sind durchweg etwas schwächer, Flügel 98—99 mm; sonst unterscheiden sie sich von den ♂♂ nicht im geringsten.

Der Steinsperling brütet im ganzen Thian-Schan und ist jedenfalls überall Standvogel.

119. *Passer domesticus indicus* Jard. et Selby

Passer domesticus indicus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 151; Schalow, J. f. O. 1908, p. 202; Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 65 (Kokand); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 225 (Fotu-la-Paß); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 462 (Vale of Cashmere); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 418 (Ilisk).

Passer domesticus var. *indicus* Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 18 (Tschinas).

1. ♂ Naryn, 1. II. 1910	a. 78	c. 61	r. 11,5
2. ♀ Naryn, 8. III. 1908	a. 75	c. 69	r. 11,5
3. ♀ (juv.) Naryn, 11. XI. 1908	a. 76	c. 33	r. 11,5.

Bei No. 1 erstreckt sich das Grau von Stirn und Oberkopf ziemlich weit nach rückwärts und bildet an der Stelle, wo der Nacken in den Rücken übergeht, fast ein Querband. Die rotbraunen Federchen über dem Auge sind mit hellbraunen Säumen versehen, ebenso die Rückenfedern und die Armschwingen. Hiedurch erscheint namentlich der Rücken rostrotbrann, schwarz und hellgraubraun gefleckt. Ohrdecken schmutzig grau. Halsseiten glänzend weiß. Kehle schwarz, die schwarzen Federn auf dem Kropf mit breiten weißlichen Säumen, so daß das dunkle Kropfschild weiß quergebändert erscheint.

Das ♀ gleicht dem ♀ von *Passu domesticus domesticus*, höchstens ist es etwas heller in der Allgemeinerscheinung. Bei dem jungen Vogel sind die Säume an den Armschwingen und Rückenfedern schmutzig grauweißlich, beim alten ♀ dagegen fahl graubräunlich.

Diese Form ist im zentralen Asien ziemlich weit verbreitet, die Grenzen genau anzugeben ist heute noch nicht möglich.

120. *Passer hispaniolensis transcaspicus* Tschusi

Passer hispaniolensis transcaspicus Tschusi, Ornith. Jahrbuch 1903, p. 10 (Transkaukasien, Transkaspien).

Passer hispaniolensis Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 18 (Iskander-Kul); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 65 (Marguelane).

1. ♂ Naryn, 24. X. 1907	a. 81	c. 70	r. 12.
-------------------------	-------	-------	--------

Der Vogel stammt aus dem Herbst, daher haben alle Federn mehr oder weniger deutliche hellbräunlich weiße Säume. Der ganze Oberkopf ist graubraun, nur an einzelnen Stellen schimmert die kastanienrote Färbung durch. Kehle schwarz, durch die weißlichen Federnränder quergebändert erscheinend, ebenso der Kopf. Die schwarze, im Herbstkleid weniger deutlich zu Tage tretende Färbung des Kropfes überzieht fast die ganze Brust und erstreckt sich auf den Körperseiten entlang, diese mit deutlichen schwarzen Flecken überstreuend.

Zur Unterscheidung der Formen *transcaspicus* und *hispaniolensis* ist das Herbstkleid des Vogels außerordentlich günstig. Die Unterschiede liegen in der auffallend hellen Allgemein-färbung des Thian-Schan-Vogels, die besonders durch die hellen Säume von Schwanzfedern und Schwingen, sowie durch die rostgelbliche Färbung des Rückengefieders bedingt ist.

¹⁾ Hellmayr, Ornith. Jahrbuch 1902, p. 129.

Mir liegt aus dem Thian-Schan nur dies eine Exemplar vor. Nach Pleske kommt der Weidensperling auf dem Zuge am Iskander-Kul vor. Häufig scheint er im Gebirgsstock des Thian-Schan nicht zu sein.

121. *Passer montanus dilutus* Richm.

Passer montanus dilutus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 161; Schalow, J. f. O. 1908, p. 203; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 419 (Przewalsk).

Passer montanus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 18 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 251; Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 65 (Kokand, Marguelane).

1. ♀ Naryn, 10. XI. 1908	a. 69	c. 58	r. 8
2. ♂ Naryn, 17. X. 1908	a. 70	c. 58	r. 8,5
3. ♀ Naryn, 10. XI. 1908	a. 71	c. 58	r. 9.

Abgesehen davon, daß diese Form im Gesamtkolorit viel heller erscheint als der typische *Passer montanus montanus*, ist ein gutes Unterscheidungsmerkmal für beide Formen darin gegeben, daß bei *Passer montanus dilutus* die Vorderbrust immer eine hell fahlbräunliche Tönung aufweist, während bei *Passer montanus montanus* die Vorderbrust immer eine graue Färbung zeigt. In den Maßen ergibt sich keinerlei Differenz zwischen beiden Formen.

Bei No. 1 der mir vorliegenden Exemplare ist der Oberkopf rein licht schokoladefarben, während bei den beiden andern Stücken die einzelnen Federchen mehr oder weniger deutliche gelbliche Einsäumung besitzen, wodurch die Gesamtfärbung des Oberkopfes nicht unwesentlich beeinflußt wird.

122. *Emberiza calandra calandra* L.

Emberiza calandra calandra Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 165; Schalow, J. f. O. 1908, p. 221.

Emberiza calandra buturlini Johansen, Ornith. Jahrbuch 1907, p. 202 (Fluß Kartek, Siebenstromland); partim!

Emberiza miliaria Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 20 (Tschinas); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 66 (Goultscha); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 168 (Issyk-Kul).

1. ♀ Naryn, 24. I. 1909	a. 92	c. 71	r. 12,5
2. Naryn, 3. VI. 1910	a. 95	c. 79	r. 12.

Ich konnte mich nicht entschließen, die beiden mir vorliegenden Exemplare aus dem Naryn-Tal zu der von Johansen¹⁾ neu beschriebenen Form *Emberiza calandra buturlini* zu stellen; denn trotz genauer Vergleichung mit Exemplaren aus Bayern und Ungarn war es mir nicht möglich, irgendwelche Unterschiede aufzufinden, jedenfalls nicht die für *Emberiza calandra buturlini* charakteristischen, nämlich „lichtere Färbung des ganzen Gefieders, fast rein weiße Säume der Schwingen, sehr helle Ohrfedern.“ Johansen lagen bei Abtrennung seiner *Emberiza calandra buturlini* nur drei Exemplare aus dem Siebenstromland vor, eine Anzahl, die ich fast für zu gering erachten möchte, um auf ihr eine neue Form zu basieren. Der gleichen Ansicht ist Parrot²⁾ in seiner *Emberiziden-Kritik*, indem er sagt, man müsse bei Abtrennung irgendwelcher Subspezies von *Emberiza calandra* nur auf Grund vorsichtiger Serienvergleichung zu Werke gehen.

Schalow lagen aus dem Thian-Schan-Gebiet auch nur zwei Exemplare, ♂♂ ad., dieser Form vor. Auch er konnte keinerlei Unterschiede von der typischen *Emberiza calandra calandra* feststellen.

Die Grauammer ist im unteren Naryn-Tal Standvogel, geht aber auch in ziemlich hochgelegene Täler; häufig scheint sie nirgends vorzukommen. Im ganzen indischen Faunengebiet fehlt sie. Es scheint die Hindukusch- und Himalaya-Kette die Grenze ihres Verbreitungsgebietes nach Süden hin zu bilden.

¹⁾ Johansen, Ornith. Jahrb. 1907, p. 202 (Fluß Kartek, Siebenstromland).

²⁾ Parrot, Ornith. Jahrb. 1905, p. 101.

123. *Emberiza citrinella erythrogegens* Brehm

Emberiza erythrogegens Brehm, Vogelfang, p. 414 (Sarepta).

Emberiza citrinella erythrogegens Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 169; Schalow, J. f. O. 1908, p. 222; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911 (Naryn).

Emberiza citrinella Smallbones, J. f. O. 1906, p. 417 (Przewalsk); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 168 (Issyk-Kul).

1. ♂ Naryn, 28. X. 1908	a. 84	c. 75	r. 9
2. ♂ Naryn, 20. XI. 1908	a. 92	c. 77	r. 10
3. ♀ Naryn, 16. III. 1908	a. 89	c. 76	r. 10
4. ♀ Naryn, 20. XI. 1908	a. 88	c. 75	r. 9
5. Naryn, 1. I. 1910	a. 87	c. 75	r. 10,5.

Alle fünf Exemplare zeigen ein auffallend liches, fahles Kolorit, durch welches ich mich berechtigt glaube, die Goldammern des Thian-Schan-Gebietes zu der Brehmschen Form *erythrogegens* zu stellen. Besonders No. 1 und No. 3, ♂ und ♀, sind durch die hellen Federsäume ausgezeichnet, aber auch die anderen drei Stücke sind viel heller als typische *Emberiza citrinella citrinella*.

Bei No. 2. einem alten ♂, ist eine rein gelbe Kopfplatte ohne jede schwarze Strichelung vorhanden, ebenso ist die Kehle bis auf den Kropf hinab schön hellgelb, mit nur wenigen schwarzen Striebeln. Das Kinn dagegen weist einige feine rotbraune Federchen auf. Bei diesem Vogel ist auch das braunrote Brustschild im Gegensatz zu den anderen, ziemlich deutlich ausgeprägt.

Die von Hartert angegebenen Maße für die Flügelänge 91—94 mm (61—64 mm errore!) scheinen etwas zu hoch gegriffen zu sein. Ich fand für ♂♂ 84—92 mm, für ♀♀ 88—89 mm; Gyldenstolpe, dem ebenfalls Exemplare aus dem Naryn-Tal vorlagen, fand für das ♂ 88 mm, für ♀♀ 86 mm.

Rothschild hat l. c. bei einem ihm vorliegenden Goldammerweibchen vom Issyk-Kul darauf hingewiesen, daß dieses Exemplar viel heller gefärbt erscheine als typische Vögel. Parrot meinte zwar aus dem Umstand, daß der aufgeführte Vogel ein ♀ gewesen sei, diese Angabe als wenig maßgebend betrachten zu müssen. Auf Grund des mir vorliegenden Materials kann ich jedoch bemerken, daß nicht nur die ♂♂, sondern auch die ♀♀ vom *Emberiza citrinella erythrogegens* ungleich viel heller gefärbt sind als typische *Emberiza citrinella citrinella*.

Ob *Emberiza citrinella erythrogegens* Brehm im Gebiet des Thian-Schan zur Brut schreitet, kann ich aus den oben angeführten Daten nicht entnehmen. Die Stücke, die Gyldenstolpe aus dem Naryn-Tal vorlagen, waren in den Monaten Februar und März gesammelt worden; Schalow standen seinerzeit zwei Exemplare aus dem Oktober zur Verfügung. Aus diesen Daten scheint sich die Ansicht Almásys zu erklären, der annimmt, daß *Emberiza citrinella erythrogegens* nur Wintergast im Thian-Schan sei.

124. *Emberiza leucocephala* S. G. Gm.

Emberiza leucocephala Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 169.

Emberiza leucocephala Smallbones, J. f. O. 1906, p. 417 (Koj-Szary); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 19 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1897, p. 284 (östliches Thian-Schan); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 224 (Valley of Cashmere); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 466 (Sind Valley); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 15 (Bura, Kiran etc.); id. Ark. f. Zool. 1905, p. 23 (Baimgol); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 168 (Issyk-Kul).

Emberiza pithyornus Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 66 (Kokand, Marguelane, Goultscha).

1.—3. ♂♂ Naryn, I. 1908.	12.—14. ♂♂ Naryn, X. 1908.
4. ♂ Naryn, II. 1908.	15.—16. ♂♂ Naryn, XI. 1908.
5.—9. ♂♂ Naryn, III. 1908.	17.—18. ♀♀ Naryn, III. 1908.
10. ♂ Wjernyi, III. 1909.	19.—21. ♀♀ Naryn, X. 1908.
11. ♂ Kunges-Tal, V. 1908.	

Ob dieser schöne Ammer auf Grund der oben angeführten Daten für das Thian-Schan-Gebiet als Brutvogel angeführt werden kann, lasse ich dahingestellt. Lönnerberg erwähnt *Emberiza leucocephala* allerdings aus dem Mai von Kiran, Bura etc., und Bamberg fand in den gleichen Gebieten auch Gelege. Hiernach wäre Harterts Angabe, der diesen Ammer nur als Wintergast in Turkestan angibt, hinfällig.

Emberiza leucocephala subspezifisch mit *Emberiza citrinella* vereinigen zu wollen, ist wegen der großen gemeinsamen Brutgebiete, die beide Vögel bewohnen, nicht möglich. Ich halte es aber nicht für ausgeschlossen, daß die von Sarudny¹⁾ aus der Gegend von Orenburg neu beschriebene *Emberiza mollesoni* ein Kreuzungsprodukt von *Emberiza leucocephala* und *Emberiza citrinella erythrogenys* wäre, wofür ja das ganze Aussehen dieses seltsamen Vogels sprechen würde.

Je nach Alter, Geschlecht und Jahreszeit variiert bei *Emberiza leucocephala* die weiße Kopfplatte, indem sie entweder rein weiß ist, oder es sind im frischen Gefieder die Federchen mit mehr oder weniger breiten braunen Säumen eingefast, wodurch die Kopfplatte entweder braun gefleckt erscheint oder gänzlich überdeckt wird.

125. *Emberiza buchanani* Blyth

Emberiza buchanani Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 182; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 417 (Ajick-Tas); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 11 (Narin); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 66 (Jordali).

1. ♂ Naryn, 28. V. 1910 a. 87 c. 79 r. 9,5.

♂ ad. Stirn, Oberkopf, Kopfseiten, Halsseiten und Nacken hellgrau; Kehle grauweißlich mit einigen wenigen verwaschenen rotbräunlichen Flecken. Kropf und Brust hell rotbraun, Abdomen und Unterschwanzdecken ebenfalls rotbräunlich, jedoch heller als Kropf und Brust. Der Rücken ist graubräunlich, mit wenig deutlichen dunklen Längsstreifen. Bürzel rein graubraun. Schulterfedern schön lebhaft rotbraun.

Dieser Ammer erinnert in seinem Aussehen sehr an *Emberiza hortulana*, unterscheidet sich aber von diesem sofort dadurch, daß im Gefieder jeder grüne Farbton fehlt, ferner dadurch, daß zwischen der hellen Kehle und dem Rotbraun der Brust kein hellgelblich graues Kropfband eingeschoben ist wie bei *hortulana*, sondern daß hier das Rotbraun der Brust auch noch den ganzen Kropf überzieht und dicht bis an die Kehle reicht.

Emberiza buchanani scheint im Thian-Schan ziemlich selten zu sein. Ein auf die Original-etikette geschriebener Sammlervermerk lautet: „Man trifft diese Art nur selten bei uns (Naryn-Tal). Im Juni wurde ein vollständiges Nest genommen. ♂♀ und vier junge.“ Hiedurch ist dieser Ammer als Brutvogel für das Gebiet festgestellt. Außer dem mir vorliegenden Exemplar erwähnt noch Gyldenstolpe l. c. zwei ♂♂ aus Narin vom 4. und 6. Juni 1910, und Stolzmann führt einige Exemplare aus Jordali an. Smallbones lag ein ♂ von Ajuk-Tassy vor. Es scheint, daß das Thian-Schan-Gebirge eines der nördlichsten Verbreitungsgebiete für diese Form ist; nach Süden erstreckt sich das Vorkommen dieser Art über die Gebirge Persiens, Afghanistans, Transkasiens und reicht gegen Westen ausnahmsweise bis an den Kaukasus. *Emberiza buchanani* Blyth brütet noch bis in Höhen von 8000'. Im Winter zieht dieser Ammer südlich in das nordwestliche Indien.

126. *Emberiza cia* par Hart.

Emberiza cia par Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 184 (mittleres Asien); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 11 (Narin).

Emberiza cia stracheyi Smallbones, J. f. O. 1906, p. 417 (Kascha-Szu); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 19 (Tschinas).

Emberiza cia Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 283 (Thian-Schan); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 168 (Transcaspien); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 465 (Braldu Valley, Baltistan); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 224 (Ladak).

¹⁾ Sarudny, Orn. Jahrb. 1902, p. 58; Abbildung Ibis 1901, Tafel 10.

1. ♂ Naryn, 4. III. 1908	a. 86	8. ♂ Naryn, 16. III. 1908	a. 86
2. ♂ Naryn, 12. III. 1908	a. 85	9. ♂ Naryn, 25. III. 1908	a. 91
3. ♂ Naryn, 8. III. 1908	a. 86	10. ♂ Naryn, 21. III. 1908	a. 85
4. ♂ Naryn, 3. III. 1908	a. 83	11. ♀ Naryn, 24. III. 1908	a. 81
5. ♂ Naryn, 21. III. 1908	a. 87	12. ♀ Naryn, 20. I. 1908	a. 80
6. ♂ Naryn, 24. III. 1908	a. 87	13. ♀ Naryn, 26. VIII. 1909	a. 80
7. ♂ Naryn, 14. III. 1908	a. 85	14. ♀ Naryn, 26. VIII. 1909	a. 82.

♂ ad. Pileum grau, mit feinen schwarzen Längsstreifen, fein bräunlich gerändert. Zu beiden Seiten des Pileum eine schwarze Längslinie. Zügel schwarz, ebenso ein hinter dem Auge verlaufender Streifen. Bartstreif schwarz. Kinn, Kehle und ein Teil der Oberbrust hellgrau, Brust und Unterseite hell rostfarben, zimtbräunlich, an den Seiten etwas dunkler. Rücken bräunlichgrau mit breiten schwarzen Längsstreifen. Bürzel rostfarben. Schwanz wie bei *Emberiza cioides*.

♀ ad. Die schwarzen Streifen am Kopf mehr ins Braune ziehend; kleiner wie das ♂ und heller, fahler im Gesamtkolorit.

Hartert gibt als Flügellänge für *Emberiza cia* ♂♂ 82—85 mm an, für *Emberiza cia par* ♂♂ dagegen 88—91 mm; also ist für *Emberiza cia par* ein längeres Flügelmaß charakteristisch. Ich fand bei den mir vorliegenden zehn ♂♂ 83—91 mm, also im Durchschnitt etwas geringere Maße als Hartert. Auch Gyldenstolpe konnte bei zwei ihm zu Gebote stehenden ♂♂ aus Naryn nur 82 und 83 mm messen. Demnach scheinen die Flügelmaße für *Emberiza cia par* etwas niedriger zu liegen als wie sie Hartert angibt, etwa 83—87 mm im Durchschnitt.

Vom *Emberiza cia* ist diese Form gut zu unterscheiden; das Gesamtkolorit, besonders die Oberseite, ist viel heller, die Spitzen der zweiten Flügeldecken dagegen meist etwas dunkler als bei *Emberiza cia*.

Smallbones führt die Zippammern des Thian-Schan unter dem Namen *Emberiza cia strachezi* an, augenscheinlich eine Verwechslung, denn er beschreibt das ♂ „mit schmalen schwarzen Schaftstreifen am Rücken und ziemlich lichter Unterseite und Rücken“, eine Diagnose, die nur auf *Emberiza cia par* stimmen kann, denn *Emberiza cia strachezi*, die aus Kumaon beschrieben ist, ist gerade durch dunkleres Kolorit sowohl des Rückens wie der Unterseite charakterisiert.

Laut Pleske gehört *Emberiza cia par* im Thian-Schan-Gebiet zu den Brutvögeln.

127. *Emberiza cia godlevskii* Tacy.

Emberiza godlevskii Tacyanowsky, J. f. O. 1874, p. 330 (Ost-Sibirien); Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 283 (Chansi, Medshik-che).

Emberiza cia godlevskii Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 185; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 417 (Przewalsk, Karakol).

1. (♂) Naryn, 13. I. 1908 a. 80 c. 78 r. 11,5.

Kopf und Hals des vorliegenden Exemplares ist hell bräunlichgrau; Bartstreifen schwarzbraun, Pileum grau mit kastanienbraunen Streifen auf beiden Seiten. Rücken hell graubraun, mit breiten schwarzen Längsstreifen. Bürzel rostbraun. Brust und übrige Unterseite hell bräunlichgrau.

Verglichen mit einem Stück, das von Leuchtenberg 1848 in Sibirien gesammelt hat, ist das vorliegende Exemplar bedeutend heller gefärbt, ein Moment, auf das auch Smallbones l. c. hinweist. Hartert gibt als Länge des Flügels 87—95 mm an; hinter diesen Maßen bleibt das vorliegende Stück mit 80 mm bedeutend zurück.

Im Thian-Schan ist dieser Ammer jedenfalls nur Wintergast; Pleske erwähnt ihn brütend vom Medshik-che.

128. *Emberiza cioides cioides* Brandl

Emberiza cioides cioides Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 185; Schalow, J. f. O. 1908, p. 223.

Emberiza cioides Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 20; id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 283 (Chansi); Parrot, Ornith. Jahrb. 1905, p. 13; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 417 (Karakol).

1. (♂) Naryn, 5. VI. 1910	a. 85	c. 83	r. 10
2. (♂) Naryn, 25. VI. 1910	a. 86	c. 85	r. 9,5
3. ♀ Naryn, 6. III. 1909	a. 77	c. 79	r. 9
4. (♀) Naryn, 12. II. 1910	a. 75	c. 78	r. 9.

Bei den beiden ♂♂ ist infolge des abgetragenen Gefieders das braune Band am Kropf sehr deutlich. Kinn weißlich, Kehle mehr ins Grau ziehend. Bartstreif schwarz, ebenso die Zügel. Oberkopf und Ohrdecken kastanienbraun.

Die ♀♀ sind heller und weniger intensiv gefärbt als die ♂♂; auch sind sie entschieden kleiner.

Brutvogel am Issyk-Kul und Naryn, erscheint er fast im ganzen übrigen Thian-Schan auf dem Zuge im Winter. Nach Osten zu ist seine Verbreitung noch nicht genügend geklärt; er scheint aber bis nach China vorzudringen. Südlich geht er nicht sehr weit; in Indien fehlt er gänzlich.

129. *Emberiza schoeniclus pallidior* Hart.

Emberiza schoeniclus pallidior Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 197.

Emberiza schoeniclus Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 283 (Taschar, Chansi); id. Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 20 (Tschinas); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 66 (Kokand).

1. ♂ Naryn, 8. X. 1909	a. 84	c. 73	r. 8,5
2. (♀) Naryn, 1. II. 1910	a. 76	c. 71	r. 8,5.

Es liegen mir aus dem Naryn-Tal nur zwei Exemplare vor, ein ♂ und ein zweites Stück, das ich als ♀ ansprechen möchte. Ich stelle die beiden Vögel zu der von Hartert neu beschriebenen Form *pallidior*, da die für diese Subspezies gegebene Diagnose genau auf die beiden Ammern paßt. Sie sind heller im Gesamtgefieder als *Emberiza schoeniclus schoeniclus*, die Federländer der Oberseite sind hell bränlichweiß, besonders charakteristisch beim ♂. Auch stimmt die für das ♂ mit 84 mm gemessene Flügelänge mit Harterts Angaben überein, der für seine Form 80—84 mm angibt.

Die beiden Vögel stammen aus den Monaten Oktober und Februar, sind also nur Wintergäste, und dürfte das Brutgebiet dieser Form am Baikalsee gelegen sein. Hiefür sprechen zwei im Münchener Museum befindliche Bälge dieser Form, die am 27. April 1869 und am 24. April 1869 (♂♀) am Baikalsee erbeutet wurden. Der Typus dieser Form befindet sich unter No. 1298 im Museum Tring und wurde am 11. November 1899 von Sarudny bei Aiderli in Turkestan gesammelt.

Familie Alaudidae.

130. *Melanocorypha calandra psammochroa* Hart.

Melanocorypha calandra psammochroa Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 210.

Melanocorypha calandra Smallbones, J. f. O. 1906, p. 416 (Ilirk); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 21 (Tschinas).

1. ♂ oberes Kunges-Tal, 3. V. 1908	a. 129	c. 76	r. 16.
------------------------------------	--------	-------	--------

Im Gegensatz zu den grauen Tönen der Oberseite bei *Melanocorypha calandra calandra* sind hier hellere, mehr sandbräunliche Töne vorherrschend. Die dunklen Federmitten am Rücken sind bei *Melanocorypha calandra psammochroa* schwarzbräunlich, bei *Melanocorypha calandra calandra* dagegen fast rein schwarz. Bürzel fahl sandbräunlich. Die Oberflügeldecken besonders,

mehr oder weniger aber alle Federn mit hell rötlichgelben Säumen versehen. Unterseite fahl sandbräunlich angehaucht. Beim Vergleich mit *Melanocorypha calandra calandra* eine leicht kenntliche Form.

Nach Almásy ist die Kalanderlerche in allen Steppen der Niederungen bei Wjernyi häufig. Dagegen wurde sie im Issyk-Kul-Becken nie beobachtet. Pleske erwähnt sie als häufigen Brutvogel im westlichen Thian-Schan. Durch vorliegendes Exemplar ist sie auch für mehr östlich gelegene Gebiete als Brutvogel nachgewiesen.

131. *Alda arvensis cinerea* Ehmke

Alda cinerea Ehmke. J. f. O. 1903, p. 149 (Barnoul in Sibirien).

Alda arvensis cinerea Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 247.

Alda arvensis Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 22 (westl. Thian-Schan); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 67 (Marguelane).

Alda arvensis cantarella errore! Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 284 (Thian-Schan); Schalow, J. f. O. 1908, p. 227; Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 16 (Kjachta, Kudara); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 466 (Skardu, Baltistan).

1. ♂ Naryn, 26. II. 1908	a. 113	r. 11	7. ♂ Naryn, 26. II. 1908	a. 115	r. 11,5
2. ♂ Naryn, 2. XII. 1907	a. 118	r. 11	8. ♂ Naryn, 11. III. 1908	a. 117	r. 12
3. ♂ Naryn, 29. II. 1908	a. 108	r. 11	9. ♀ Naryn, 6. III. 1908	a. 105	r. 10,5
4. ♂ Naryn, 26. II. 1908	a. 113	r. 11	10. ♀ Naryn, 3. III. 1908	a. 106	r. 10
5. ♂ Naryn, 29. II. 1908	a. 114	r. 12	11. ♀ Naryn, 5. III. 1908	a. 103	r. 10,5
6. ♂ Naryn, 29. II. 1908	a. 112	r. 11			

Die Aufteilung von *Alda arvensis* in geographische Formen ist ungemein schwierig und erfordert ein sehr großes Vergleichsmaterial, um zu einigermaßen richtigen Ergebnissen zu gelangen. Aus diesem Grunde ist das Vorgehen Ehmkes, der auf Grund von wenigen Exemplaren oder gar nach Vergleichung von Käfigvögeln eine Anzahl neuer Formen beschrieben hat, doppelt zu verwerfen. Ehmkes Vorgehen ist ja auch an verschiedenen Stellen in der gehörigen Weise gerügt worden.¹⁾ Man wird aber doch nicht umhin können, den Namen *Alda arvensis cinerea*, unter dem Ehmke einige Lerchen aus Barnoul in Sibirien anführt, aufrecht zu erhalten. Hierbei darf man allerdings nicht den Hauptwert auf Ehmkes völlig unzulängliche Beschreibung als vielmehr auf die Lokalität legen. Dies tut ja auch Hartert, indem er wohl den Namen *cinerea* annimmt, aber eine von Ehmkes Originalbeschreibung abweichende Definition gibt. Zu dieser Form rechne ich nun auch die mir vorliegenden Lerchen aus dem Thian-Schan-Gebiet, die hier nicht nur Wintergäste zu sein scheinen, sondern nach Lönnbergs²⁾ Angaben auch brütend angetroffen wurden.

Lönnberg sowohl wie Schalow und Richmond führen nun diese Lerchen unter dem Namen *cantarella* Bp. an. Das ist aber aus zweierlei Gründen unhaltbar. Einmal ist der Name *cantarella* auf einem Vogel begründet, der aus Italien stammt, und zweitens ist der Unterschied zwischen beiden Formen *cantarella* und *cinerea* denn doch ein zu auffallender, um die sibirische Form mit der aus Italien beschriebenen vereinigen zu können. Es gibt ja wohl auch unter der Form *cinerea* einzelne Stücke, die sich nur schwer oder überhaupt nicht mehr von *cantarella* unterscheiden lassen, aber im allgemeinen ist die sibirische Lerche doch gut kenntlich durch die konstant viel lichter grau gefärbte Oberseite.

Ob Harterts Ansicht, daß auf den alpinen Matten des Himalaya noch eine weitere Form von *Alda arvensis* brüte, die sich von *cinerea* unterscheiden läßt, zu Recht besteht, kann ich nicht untersuchen, da mir aus besagter Gegend kein Material zur Verfügung steht. Jedenfalls gehören aber die mir aus dem Thian-Schan vorliegenden Lerchen zu *Alda arvensis cinerea*.

Als gutes Unterscheidungsmerkmal der drei Formen *arvensis*, *cantarella* und *cinerea* kann in erster Linie die Färbung gelten. *Al. arvensis arvensis* zeigt ziemlich viel rostbräunliche Töne im Gefieder, die schon bei *cantarella* durch grauere ersetzt werden, während die Form

¹⁾ Hartert, Nov. Zool. 1905, p. 501.

²⁾ Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 16.

cinerea die hellste und am grauesten gefärbte sein dürfte. In der Größe besteht zwischen den drei Formen wohl kaum ein Unterschied. Hartert gibt für *arvensis* Flügellänge ♂ ad. 110—120 mm an, für *cinerea* fand ich für ♂♂ 108—118 mm.

Ich enthalte mich eines näheren Eingehens auf Ehmkes *cinerea*-Beschreibung, da ich der Ansicht bin, daß es wohl das Beste ist, von Ehmke nur den Namen zu übernehmen, im übrigen aber an der von Hartert in seinem Werke gegebenen Definition von *Alda arvensis cinerea* festzuhalten.

132. *Galerida cristata magna* Hume

Galerida magna Hume, Ibis 1871, p. 407 (Jarkand); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 22 (Tschinas, Saamin); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 67 (Kokand).

Galerida cristata magna Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 235.

1. Südrand, Musart-Tal a. 112 c. 76 r. 19.

Von dieser interessanten Form liegt leider nur dies eine Exemplar vor, ohne Geschlechtsangabe und auch ohne Datum. Die Oberseite ist hellgelbbraunlich, die grauen Töne fehlen fast ganz. Die Unterseite ist ebenfalls, wenn auch nicht besonders auffallend, rostgelblich überlaufen.

Die Südabhänge des Thian-Schan-Gebirges scheinen die Nordgrenze des Verbreitungsgebietes dieser Form zu bilden. Schon am Issyk-Kul wird *Galerida cristata magna* von der Form *ivanowi* Loudon brütend vertreten. Pleske erwähnt l. c. ein Gelege, das bei Saamin gefunden worden ist, und das er als das von *Galerida cristata magna* bestimmt. „Die Eier stehen denjenigen der gewöhnlichen Haubenlerche nahe, haben Glanz, eine gelbgrünliche Grundfarbe und sind mit ziemlich großen, dunkelgelben, violetten und bräunlichen Flecken dicht bedeckt.“ (Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 22.)

133. *Galerida cristata ivanowi* Loudon

Galerida cristata ivanowi Loudon, Ornith. Jahrb. 1903, p. 171 (Syr-Darja-Gebiet); Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 236.

1. ♂ Taschkent, 9. X. 1909	a. 112	r. 16	7. ♀ Taschkent, 20. XI. 1909	a. 105	r. 16
2. ♂ Taschkent, 15. XII. 1909	a. 113	r. 17	8. ♀ Taschkent, 1. I. 1910	a. 109	r. 15
3. ♂ Taschkent, 26. XII. 1909	a. 113	r. 17	9. ♀ Taschkent, 12. XI. 1909	a. 103	r. 15
4. ♂ Taschkent, 28. IX. 1909	a. 107	r. 16	10. ♀ Taschkent, 31. XII. 1909	a. 105	r. 14
5. ♂ Taschkent, 31. XII. 1909	a. 111	r. 17	11. ♀ Taschkent, 18. XI. 1909	a. 111	r. 16
6. ♂ Taschkent, 28. XII. 1909	a. 114	r. 17			

Diese Lerche, die im Allgemeinaussehen *Galerida cristata magna* sehr nahe steht, sich aber doch deutlich durch die viel hellere Unterseite, sowie durch den auffallend grauen Ton der Oberseite unterscheidet, scheint die Form *magna* im nördlichen Turkestan zu vertreten. Während jene im Gebiet des Thian-Schan, wie schon oben angegeben, nur die Südabhänge dieses Gebirgsstockes bewohnt, anscheinend als nördlichstes Verbreitungsgebiet, tritt *Galerida cristata ivanowi* am Issyk-Kul, d. h. überhaupt in den nördlicheren Teilen Turkestans auf.

Die ♀♀ stimmen in der Färbung vollkommen mit den ♂♂ überein, es ergeben sich aber Unterschiede, wenn man die Größenverhältnisse beider Geschlechter betrachtet. So haben die ♂♂ nicht nur bedeutend längere Flügel, sondern auch längere Schnäbel. Ich fand bei ♂♂ Flügellänge 107—114 mm, Schnabel 16—17 mm, beim ♀♀ dagegen ergab sich Flügellänge 103—111 mm, Schnabel 14—16 mm.

134. *Calandrella brachydactyla longipennis* (Eversm.)

Calandrella brachydactyla longipennis Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 216.

Calandrella brachydactyla Smallbones, J. f. O. 1906, p. 416 (Ilirk); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 21 (Tschinas); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 67 (Sharykhan).

Calandrella acutirostris Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 219 (Ladak).

Calandrella tibetana Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 467 (Leh, Ladak).

1. ♀ Naryn, 3. III. 1908 a. 88 r. 9.

Das vorliegende Exemplar läßt sich durch die vorherrschend grauen Töne der Oberseite sehr gut von der typischen *Calandrella brachydactyla brachydactyla* unterscheiden. Der Flügel ist mit 88 mm ca. 5 mm kürzer als der der typischen Form. Der Schnabel ziemlich schlank.

Mir liegt aus dem Thian-Schan nur das eine ♀ vor. Nach Almásy soll diese Art jedoch in den Steppen ziemlich häufig sein und auch ziemlich hoch ins Gebirge hinaufgehen. Am Issyk-Kul und im Tekes-Tal ist sie häufig. Sie dürfte im ganzen Gebiet zur Brut schreiten.

135. *Eremophila alpestris albigula* Bp.

Eremophila alpestris albigula Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 262; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 12 (Narin).

Otocorys albigula Smallbones, J. f. O. 1906, p. 416 (Naryn-Kol, Naryn).

Otocorys pennicillata pennicillata Schalow, J. f. O. 1908, p. 230; Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 22 (Iskander-Kul); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 66 (Tingniz-Bai); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 466 (Baltistan).

1. ♀ Narin, 20. XI. 1907.

11.—12. ♀ ♀ Narin, aus dem März 1908.

2. ♀ Narin, 20. XII. 1907.

13.—14. ♂ ♂ Narin, aus dem Dezember 1907.

3.—4. ♀ ♀ Narin, aus dem Januar 1908.

15.—22. ♂ ♂ Narin, aus dem Februar 1908.

5.—10. ♀ ♀ Narin, aus dem Februar 1908.

23.—29. ♂ ♂ Narin, aus dem März 1908.

Ich habe die mir aus dem Thian-Schan-Gebiet vorliegenden Ohrenlerchen — im ganzen eine Serie von 38 Stück — zu der oben genannten Form *Eremophila alpestris albigula* gestellt entgegen dem Vorgehen Schalows, der die ihm aus der ersten Ausbeute Professor Merzbachers zu Gebote stehenden Ohrenlerchen unter dem Namen *Otocorys pennicillata pennicillata* anführt. Man kann ja darüber geteilter Ansicht sein, ob man die verschiedenen Subspezies der Ohrenlerchen alle als Subspezies der einen Form *Eremophila alpestris alpestris* auffaßt, wie dies Hartert in seinem großen Werk über die paläarktische Vogelwelt tat, oder ob man wie Schalow zwei Arten gelten lassen soll, einmal *Eremophila alpestris*, bei der das Schwarz der Kopfseiten von dem Schwarz der Kropfgegend durch zwei jeweilige weiße Flecken abgetrennt ist, und zweitens *Eremophila pennicillata*, bei der die schwarzen Kopfseiten ununterbrochen in die schwarze Kropfgegend übergehen. Diese letztere Auffassung, die Schalow annimmt, muß dann unbedingt als feststehend angesehen werden, wenn es sich herausstellen sollte, daß Formen aus beiden Gruppen nebeneinander im gleichen Gebiet brüten. Bis heute scheint ein solcher Nachweis allerdings noch nicht erbracht worden zu sein.

Jedenfalls aber ist Schalow im Irrtum, wenn er die Ohrenlerchen aus dem Thian-Schan unter dem Namen *pennicillata* (Gould) anführt, denn Gould beschrieb seine Form nicht aus Zentralasien, sondern aus Erzerum in Kleinasien.¹⁾ Die Ohrenlerchen des Thian-Schan-Gebietes gehören vielmehr zu der von Bonaparte beschriebenen Form *albigula*.

Bei einzelnen Stücken aus der mir vorliegenden großen Serie wird durch die feinen weißen Federspitzen des Herbstgefieders der Anschein erweckt, als sei das Schwarz der Kopfseiten von dem Schwarz der Kropfgegend abgetrennt. Bei anderen Exemplaren ist diese Abtrennung de facto eingetreten, bei einzelnen äußerst markant, bei anderen nur eben angedeutet. Die Mehrzahl zeigt aber deutlich das Zusammenfließen der schwarzen Färbung der Kopfseiten mit dem Schwarz auf der Kropfgegend.

Soll man nun solche Stücke für Bastarde zwischen den Formen *albigula* und *brandti* halten oder liegt die Annahme näher, die varianten Stücke seien Aberrationen von *Eremophila alpestris albigula*? Ich möchte meiner Ansicht nach die letzte Auffassung als die richtige bezeichnen. Sollte es sich aber herausstellen, daß neben *Eremophila alpestris albigula* auch noch die Form

¹⁾ Gould, Pr. Zool. Soc. London 1837, p. 126.

brandti im Thian-Schan brütet, dann ließe sich der Gedanke einer Bastardierung beider Formen auch nicht mehr so leicht von der Hand weisen. Allerdings müßte dann aber auch, wie schon oben bemerkt, die Gattung *Eremophila* in zwei Arten geteilt werden, in *Eremophila alpestris* mit ihren Unterformen und in *Eremophila pennicillata* mit Subspezies.

Familie Motacillidae.

136. *Anthus campestris campestris* (L.)

Anthus campestris campestris Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 267; Schalow, J. f. O. 1908, p. 224; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 416 (Kaschka-su); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 23 (Iskander-Kul); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 163 (Issyk-Kul); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 68 (Jordali, Goultscha).

1. ♂ Naryn, 2. IV. 1909	a. 94	c. 74	r. 14
2. Naryn, 7. V. 1910	a. 93	c. 75	r. 13
3. ♂ Naryn, 17. IV. 1908	a. 96	c. 73	r. 13
4. juv. Naryn, 25. VII. 1910	a. 86	c. 71	r. 12.

Der Brachpieper ist im ganzen Thian-Schan-Gebiet Brutvogel; besonders häufig in den Lehmsteppen des Tieflandes, geht er aber auch in ziemlich hoch gelegene Gegenden hinauf. So fand ihn Almásy noch ziemlich zahlreich in den Tshi-Steppen des Sary-dschas-Tales in etwa 3000 m Meereshöhe. Pleske erwähnt ihn vom Iskander-Kul auf dem Durchzuge.

Das mir vorliegende junge Exemplar ist auf der Oberseite fast dunkelbraun gefleckt mit hell sandgrauen Federrändern. Diese Federsäume sind am Oberkopf etwas mit Gelb untermischt. Am Kopf ist die starke dunkelbraune Fleckung besonders auffallend im Gegensatz zum alten Vogel, bei dem an der Kropfgegend nur einige wenige schwach braungefärbte Flecken auftreten. Der Schnabel ist beim jungen Vogel hornbräunlich. Die Säume an den Schwingen und Steuerfedern sind hell rostgelblich. Die Unterseite ist hell, fast weißlich, der gelbe Ton der alten Vögel fehlt noch vollkommen.

137. *Anthus trivialis trivialis* (L.)

Anthus trivialis trivialis Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 272.

Anthus trivialis Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 23 (Tschinas); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 469 (Kashmir); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 67 (Kokand, Jordali).

Anthus arboreus Smallbones, J. f. O. 1906, p. 416 (Azick-Tasey).

1. Naryn, 16. IV. 1908	a. 86	c. 72	r. 11
2. Naryn-Kol, IX. 1902	a. 87	c. 73	r. 12,5.

Die beiden Vögel weichen so stark voneinander ab, daß ich No. 2 fast zu *Anthus trivialis maculatus* Jerdon stellen möchte.

Bei No. 1 ist die Oberseite hell bräunlichgrau, ins Olive ziehend, die Unterseite ist weißlich, die braune Fleckung des Kropfes ist sehr deutlich ausgeprägt. Kehle oben weiß, gegen den Kropf zu rahmfarben angehaucht.

No. 2 dagegen ist auf der Oberseite dunkel olivgrün, mit dunkelbraunen, fast schwarzen Flecken; ganze Unterseite rostgelblich mit dunkler Fleckung.

Nachdem in der Mongolei bereits *Anthus trivialis maculatus* Jerdon vorkommt — Lönnerberg¹⁾ erwähnt diese Form von Chara und Topka — so wäre der Gedanke, daß das vorliegende dunkle Exemplar zu dieser Form zu ziehen wäre, nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Jedenfalls handelt es sich dann um einen Vogel, der auf dem Weg in die Winterquartiere in das Thian-Schan-Gebiet verschlagen worden ist.

¹⁾ Lönnerberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 18.

Anthus trivialis trivialis (L.) soll nach Almásys Angaben im Thian-Schan häufig vorkommen und brüten. Aus dem geringen Material, das sich von dieser Art in den Sammlungen befindet, kann ich diese Angaben nicht bekräftigen.

138. *Anthus spinoletta blakistoni* (Swinh.)

Anthus blakistoni Swinhac, Pr. Zool. Soc. London 1863, p. 90 (Jangtze-River).

Anthus spinoletta blakistoni Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 282; Schalow, J. f. O. 1908, p. 224; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 416 (Karakol-Bas).

Anthus spinoletta Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 23 (Tschinas); id. Mél. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 285 (Tjan-shan); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 68 (Kokand).

1. Naryn, 16. II. 1910	a. 90,5	c. 71	r. 11,5
2. ♀ Naryn, 17. IV. 1906	a. 85	c. 72	r. 11
3. ♂ Naryn, 8. III. 1908	a. 91	c. 71	r. 11
4. Naryn, 8. V. 1910	a. 84	c. 71	r. 11,5.

Schalow hat vollkommen recht, wenn er entgegen der Ansicht Pleskes die Wasserpieper des Thian-Schan-Gebietes zu *Anthus spinoletta blakistoni* stellt. Pleske betont zwar ausdrücklich, die Exemplare aus dem Thian-Schan gehörten zu der gewöhnlichen „europäischen Hauptform“; dies ist aber ein Irrtum, denn die mir vorliegenden Exemplare aus dem genannten Gebiet bestätigen alle Schalows Angaben. Abgesehen von dem etwas helleren Gesamtkolorit, das besonders im Herbstkleid zum Ausdruck kommt, zeichnet sich die Form *blakistoni* auch noch durch viel geringere Größenmaße im Vergleich mit *Anthus spinoletta spinoletta* aus.

Schalow gibt als Durchschnittsgröße der Flügel von zehn *Anthus spinoletta spinoletta* 99,5 mm an.

Vergleicht man hiemit die von mir an den Vögeln aus dem Thian-Schan gefundene Flügelgröße, so bleibt diese weit hinter dem von Schalow eruierten Wert zurück.

Hartert gibt für *Anthus spinoletta spinoletta* a. 90—96 mm, für *Anthus spinoletta blakistoni* a. 89—90 mm.

Nach Almásy findet man den Wasserpieper häufig an allen Quellenmooren im Thian-Schan-Gebiet.

139. *Motacilla citreola citreola* Pall.

Motacilla citreola Pallas, Reisen d. versch. Prov. d. russ. Reiches III, 1776, p. 696 (In Sibiria orientior frequens, rarior uniorque in Russia); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 12 (Narin); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 67 (Marguelane); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 417 (Ilirk, Karakol); Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 285 (Tetung-Fluß).

Motacilla citreola citreola Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 296; Schalow, J. f. O. 1908, p. 226; Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 23 (Tschinas).

Buditus citreola Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 18 (Baimgol); id. Ark. f. Zool. 1909, p. 19 (Chara, Bura).

1. ♂ Naryn, 8. III. 1908	a. 83	r. 13
2. ♀ Naryn, 12. III. 1908	a. 79	r. 12
3. ♂ Naryn, 8. III. 1908	a. 86	r. 13,5.

Schalow lag seinerzeit aus dem Thian-Schan nur diese Form vor; er bemerkt aber bei Besprechung dieser Art in seiner Arbeit, daß es möglich sei, daß auch *Motacilla citreola citreoloides* im Thian-Schan-Gebiet brütend vorkommt. Inwieweit diese Annahme richtig ist, kann ich nicht beurteilen; es liegen mir aber aus den Sammlungen Professor Merzbachers aus dem Thian-Schan und zwar aus der Umgebung von Naryn Exemplare beider Formen vor.

Größeres zur Brutzeit gesammeltes Material wird erst später zuverlässige Schlüsse auf die geographische Verbreitung dieser beiden gut charakterisierten Formen zulassen. Für heute muß es genügen, beide Formen als im Thian-Schan vorkommend anzuführen.

140. *Motacilla citreola citreoloides* (Gould)

Motacilla citreola citreoloides Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 298; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 12 (Issyk-Kul).

Budytes citreolides Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 469 (Kashmir).

Motacilla citreoloides Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 67 (Goultscha); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 24; id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 285 (Tetung-Gebirge).

1. ♂ Naryn, 30. IV. 1909	a. 86	r. 12
2. ♂ Naryn, 12. VI. 1910	a. 84	r. 13,5
3. ♂ Naryn, 27. IV. 1909	a. 85	r. 13.

Motacilla citreola citreoloides unterscheidet sich von *Motacilla citreola citreola* in auffallender Weise durch den tiefschwarzen Rücken, der bei der typischen Form im frischen Gefieder aschgrau mit olivgrünem Anflug ist. No. 1 und No. 3 besitzen einen reingelben Oberkopf, dem auch auf dem Nacken die schwärzlichen Federchen fehlen, während bei No. 2 auf dem Hinterhals und Nacken einige schwärzliche Federchen eingestreut sind. Die drei Exemplare stimmen mit den von Hartert in seinem Werk gegebenen Beschreibung genau überein.

Das Verbreitungsgebiet für diese Form gibt Hartert in folgender Weise: „Brütet augenscheinlich vom Altai bis zu den nördlichen Abhängen des Himalaya und Kashmir, also vorzugsweise in Tibet, westlich wohl nur bis Ost-Persien.“ Wenn diese Form im Thian-Schan-Gebirge überhaupt als Brutvogel vorkommt, dann kämen als Brutgebiete gleichwohl nur die nordöstlichen Teile und hier wieder nur die Hochgebirge in Betracht. Pleske hat diese Form für das Tetung-Gebirge und die Su-ning-Alpen nachgewiesen.

Motacilla citreola citreoloides ist die Hochgebirgsform, die in den Niederungen von *Motacilla citreola citreola* vertreten wird.

141. *Motacilla alba baicalensis* Swinh.

Motacilla alba Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 25 (Tschinas); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 416 (Karakol, Ilirk).

Motacilla alba baicalensis Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 304; Schalow, J. f. O. 1908, p. 225; Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 285 (Kjachta, Kiran).

1. ♂ Taschkent, 30. VIII. 1909	a. 84	r. 12
2. ♂ Taschkent, 10. X. 1909	a. 88	r. defekt
3. ♀ Taschkent, 30. VIII. 1909	a. 89	r. 13
4. ♂ Taschkent, 10. X. 1909	a. 94	r. 13.

Im Winterkleid ist diese Form von *Motacilla alba dukhunensis* nicht leicht zu unterscheiden; im Sommerkleid aber bleibt bei dieser Art der obere Teil der Kehle immer weiß. Für *Motacilla alba baicalensis* ist, wie Hartert bemerkt, eine genaue Grenze gegen Norden und Osten ebensowenig anzugeben wie nach Süden und Westen.

Lönnberg führt aus Kiran ein ♀ von *Motacilla alba baicalensis* aus dem Mai 1908 an und aus dem gleichen Monat ein ♂ von *Motacilla alba dukhunensis* vom gleichen Ort, das er als zwischen beiden Formen stehend bezeichnet.

Die mir aus dem Thian-Schan vorliegenden Stücke nebst dem, das Schalow in seiner Bearbeitung anführt, zeigen alle eine mehr oder weniger reinweiße Kehle. Das schwarze Schild über dem Kropf ist 1—2½ cm vom Unterschnabel entfernt.

142. *Motacilla alba personata* Gould

Motacilla alba personata Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 306; Schalow, J. f. O. 1908, p. 225; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 13 (Issyk-Kul).

Motacilla personata Smallbones, J. f. O. 1906, p. 416 (Karakol, Karkara); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 25 (Tschinas, Ssamarkand); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892,

p. 285 (Tjanshan); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 67 (Kokand); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 468 (Vale of Kashmir); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 18 (Baimgol); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 168 (Issyk-Kul).

1. ♂ Naryn, 28. IV. 1909	a. 93	r. 14	5. ♂ Naryn, 5. I. 1910	a. 94	r. 14
2. ♂ Naryn, 5. IV. 1910	a. 92	r. 11	6. ♀ Naryn, 26. IV. 1909	a. 89	r. 12
3. ♂ Naryn, 27. IV. 1909	a. 95	r. 13	7. ♂ Naryn, 9. X. 1909	a. 94	r. 14
4. Naryn, 16. IX. 1910	a. 95	r. 14	8. ♀ Naryn, 25. VIII. 1909	a. 90	r. 12.

♂ ad. im Frühjahr: Oberkopf, Nacken, Hinterhals, ganze Halsseiten, dann Kinn, Kehle, Kropf und Brust tief blauschwarz. Stirn und Scheitel rein weiß; ebenso ein Streif hinter und über dem Auge.

Im Herbstkleid sehen die alten Vögel anders aus. Zu dieser Zeit ist der Oberkopf nur auf der Mitte schwärzlich, sonst aber dunkelgrau gemischt. Kinn und Kehle sind entweder weiß mit schwärzlichen Flecken oder schwarz mit weißlicher Fleckung, je nachdem die eine oder andere Farbe mehr vorherrscht. Die einzelne Feder ist dann weiß mit schwarzer Spitze. Dem Herbstkleid ähnelt auch das Jugendkleid. Kehlfleck weiß, Hinterkopf und Nacken oben schwarz.

Diese Form scheint im ganzen Thian-Schan zu brüten. Almásy fand sie überall häufig mit Ausnahme der Ili-Niederungen; hier scheint sie von *Motacilla alba baicalensis* vertreten zu werden.

143. *Motacilla boarula melanope* Pall.

Motacilla boarula melanope Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 300; Schalow, J. f. O. 1908, p. 226; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 12 (Narin).

Motacilla melanope Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 24 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 285 (Bogdo-ola-Gebirge); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 417 (Karakol-Bas, Ilirk); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 14 (Kokand); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 468 (Kashmir).

1. ♂ Naryn, 20. IV. 1910	a. 88	r. 11	c. 98
2. ♂ Naryn, 19. IV. 1910	a. 84	r. 11,5	c. 94
3. ♂ Naryn, 18. IV. 1910	a. 82	r. 10,5	c. 93
4. ♂ Naryn, 31. III. 1908	a. 84	r. 12	c. 94
5. ♂ Naryn, 6. IV. 1909	a. 84	r. 11	c. 95
6. (♂) Naryn, 3. IV. 1910	a. 84	r. 12	c. 94
7. ♀ Taschkent, 3. X. 1909	a. 83	r. 11,5	c. 94
8. ♂ Naryn, 28. VIII. 1909	a. 84	r. 12	c. 93.

Nach Harterts Angaben unterscheidet sich die östliche Form nur durch den kürzeren Schwanz von der typischen *Motacilla boarula boarula* L. Als Grenze der Verbreitungsgebiete beider Formen gibt Hartert den Ural und das Kaspische Meer an.

Schalow lagen zwei junge Vögel aus Kaschka-su vor, die eine Schwanzlänge von 98 bzw. 101 mm aufwiesen, demnach eigentlich zu der Form *Motacilla boarula boarula* zu rechnen wären. In der mir vorliegenden größeren Serie aus dem Thian-Schan zeigt nur ein altes ♂ eine Schwanzlänge von 98 mm, bei allen anderen Exemplaren mißt der Schwanz nur 93—95 mm. Exemplare mit längeren Maßen sind sehr schwer als Individuen der einen oder anderen Form anzusprechen, man wird aber immerhin gut tun, die beiden Formen weiterhin auseinanderzuhalten — Austalet und Sarudny vereinigen beide unter dem Namen der westlichen Form —, denn beim Vergleich großer Serien lassen sich vielleicht noch trennende Merkmale aufstellen. So sind bei den alten mir vorliegenden ♂♂ die Schwanzdecken auffallend intensiv gelb gefärbt gegenüber ebenfalls ♂♂ der typischen Form.

Diese Bachstelze ist im ganzen Thian-Schan Stand- und Brutvogel. Wie weit sie nach Westen geht, ist schwer anzugeben. Schalow vermutet sie noch im Pamir.

Familie Certhiidae.

144. *Certhia familiaris tianschanica* Hart.

Certhia familiaris tianschanica Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 321.

Certhia familiaris familiaris Schalow, J. f. O. 1908, p. 231.

Certhia familiaris scandulaca Smallbones, J. f. O. 1906, p. 415 (Przewalsk); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 68 (Tarte-Koule).

Certhia familiaris var. *scandulaca* Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 42.

Certhia familiaris Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 165 (Issyk-Kul); Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 286 (Chami).

1. ? Naryn, 20. VII. 1910 a. 66 r. 16 c. 70.

Der Typus dieser von Hartert nach Exemplaren aus dem Thian-Schan beschriebenen Form befindet sich im Museum zu Tring und wurde am 19. Februar 1902 in Ak-su, südliches Thian-Schan, gesammelt. Nach Harterts Beschreibung gleicht dieser Baumläufer demjenigen aus den Bergen von Kansu, *Certhia familiaris bianchii* Hart., nur ist die Oberseite etwas heller gefärbt, die hellen Längsflecken auf dem Kopfe sind breiter und weißlicher und der Bürzel ist lichter.

Von *Certhia familiaris familiaris* L. unterscheidet sich die Form aus dem Thian-Schan durch etwas größere Ausmaße (Hartert gibt für die Flügel 66—69 mm an), außerdem dadurch, daß auf den Unterflügeldecken immer ein mehr oder weniger deutlicher dunkler Fleck vorhanden ist.

Schalow hat auf Grund dieser letzten Angabe die drei ihm aus dem Thian-Schan vorliegenden Exemplare zu *Certhia familiaris familiaris* L. gestellt, und nicht zu der Hartertschen Form mit der Betonung, daß der dunkle Fleck vollkommen fehle; auch sei der rostgelbe Fleck auf der Außenfahne der zweiten Schwinge nicht größer als bei der typischen Form. Bei Nachprüfung dieser Exemplare ließ sich der dunkle Fleck immer nachweisen, wenn er auch nicht besonders deutlich sichtbar war. Dies ist aber kein Grund, die Stücke als *Certhia familiaris familiaris* anzuführen, denn Hartert spricht l. c. ja auch nur von einem „immer deutlichen, meist großen dunklen Fleck.“

Häufig scheint dieser Baumläufer in den Nadelwäldern des Thian-Schan-Gebirges nirgends zu sein. Almásy fand ihn nur sehr selten. Das mir vorliegende Exemplar, leider ohne Geschlechtsangabe, wurde in einem Tannenwald oberhalb Naryn in 9000' Höhe erlegt.

145. *Tichodroma muraria* (L.)

Tichodroma muraria Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 327; Schalow, J. f. O. 1908, p. 232; Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 43 (Iskander-Kul, Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 286 (Turfan); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 415 (Bilok); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 68 (Kokand); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 471 (Kashmir); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 13 (Naryn).

1. ♂ Naryn, 20. III. 1909 a. 102 r. 22
2. ♂ Naryn, 16. X. 1908 a. 97 r. 28
3. ♀ Naryn, 30. X. 1908 a. 101 r. 29
4. Naryn, 6. X. 1908 a. 101 r. 25.

Diese über die meisten Hochgebirge Zentralasiens verbreitete Art weist eine äußerst geringe Variationsfähigkeit auf, so daß es nicht möglich ist, geographische Formen innerhalb des großen Verbreitungsgebietes abzutrennen. Die Flügelmaße variieren zwischen 95—105 mm, die Schnabellänge dagegen ist bei Individuen aus dem gleichen Gebiet eine äußerst variable. So gibt Hartert eine durchschnittliche Schnabellänge von 23—35 mm an, Hellmayr (Tierreich, Paridae p. 220) eine solche von 27—33 mm. Schalow konnte aber bei Exemplaren aus dem Thian-Schan Längen von 29—50 mm messen, ohne daß der auffallend lange Schnabel einen pathologischen Eindruck machte.

Von den vier mir vorliegenden Exemplaren trägt No. 1 das Sommerkleid: Oberkopf dunkel aschgrau, mit feinen rötlichen Streifen. Kinn, Kehle, Wangen und Kropf dunkelschwarz. Die anderen drei Stücke zeigen die für das Herbstkleid charakteristische Färbung: hellgraubräunlicher Kopf, Kehle und Kropf weiß; Rücken und übrige Unterseite grau, aber bedeutend heller als wie beim Sommerkleid.

Der Mauerläufer ist im Thian-Schan überall häufig. Almásy bemerkt über ihn: „Eine häufige Vogelgestalt im Thian-Schan, im Hochsommer bis über die Vegetationsgrenze hinaus noch bis etwa 4000 m Meereshöhe beobachtet.“ Nach Pleske Brutvogel am Iskander-Kul.

Familie Sittidae.

146. *Sitta neumayer tephronota* Sharpe

Sitta neumayer tephronota Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 339; Hellmayr, Tierreich, Paridae, p. 175; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 13 (Narin).

Sitta neumayeri tephronota Smallbones, J. f. O. 1906, p. 415 (Przewalsk).

Sitta syriaca Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 42 (Iskander-Kul); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 68 (Jordali).

1. ♂ Naryn, 12. XI. 1907	a. 88	c. 51	r. 20
2. ♂ Naryn, 11. II. 1909	a. 89	c. 51	r. 20
3. ♀ Naryn, 28. VIII. 1909	a. 89	c. 50	r. 23
4. ♂ Naryn, 26. I. 1908	a. 90	c. 51	r. 20
5. ♀ Naryn, 15. XI. 1907	a. 86	c. 50	r. 20.

Sitta neumayer tephronota unterscheidet sich von der typischen Form *Sitta neumayer neumayer* hauptsächlich durch die bedeutendere Größe. Oberseite hellgrau, bedeutend heller als bei dem typischen Vogel. Der schwarze Augenstreifen ist ziemlich breit und setzt sich bis auf den Nacken fort, ohne jedoch ein Querband auch nur anzudeuten. Kinn und Kehle sind rein weiß; die übrige Unterseite aber rabmfarben, Körperseiten rostfarbig. Unterschwanzdecken grau mit rostfarbiger Einsänmung.

Die von Pleske und Stolzmann vom Iskander-Kul und aus Jordali unter dem Namen *Sitta syriaca* aufgeführten Stücke gehören sicher ebenfalls zu *Sitta neumayer tephronota*. *Sitta neumayer syriaca* wurde von Temminck aus Syrien und aus der Levante („Commune en Syrie et dans le Levant“) beschrieben; es kann also der gleiche Vogel für das Thian-Schan-Gebiet kaum in Frage kommen.

Der Felsenkleiber ist im Thian-Schan-Gebirge nicht eben häufig. So erbeutete Almásy nur ein Exemplar und sah überhaupt nur zwei Stücke. Gyldenstolpe besitzt zwei Exemplare, Männchen und Weibchen, aus Narin, und nur Pleske konnte diese Form in allen Teilen des westlichen Thian-Schan beobachten an solchen Stellen, an denen die nackten Felsen zutage traten.

Familie Paridae.

147. *Parus major turkestanicus* Sarudny et Loudon

Parus major turkestanicus Sarudny et Loudon, Ornith. Monatsber. 1905, p. 109; Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. XXXII, Anm. 6.

Parus cinereus var. *bochariensis* Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 13 (Iskander-Kul).

Parus atriceps bocchariensis Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 165 (Issyk-Kul).

Parus cinereus bokharensis Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 68 (Marguelane, Goultscha).

Parus major bokharensis Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 14 (Taschkent).

1. ♀ Taschkent, 13. X. 1909	a. 69	c. 74,5	r. 10
2. ♀ Taschkent, 28. VIII. 1909	a. 69	c. 73	r. 10
3. ♂ Taschkent, 3. IX. 1909	a. 72	c. 76	r. 9
4. ♀ Taschkent, 20. VIII. 1909	a. 70	c. 74	r. 10,5

5. ♂ Taschkent, 20. XII. 1909	a. 75	c. 79	r. 10,5
6. ♂ Taschkent, 2. I. 1910	a. 76	c. 78	r. 10
7. ♀ Taschkent, 12. XI. 1909	a. 67	c. 73	r. 9
8. ♂ Taschkent, 5. I. 1910	a. 76	c. 77	r. 10,5
9. ♀ Taschkent, 5. I. 1910	a. 70	c. 72	r. 10
10. ♂ Taschkent, 1. X. 1909	a. 74	c. 75	r. 10
11. ♂ Taschkent, 3. X. 1909	a. 73	c. 75	r. 10.

In den Ornithologischen Monatsberichten 1905, p. 109 haben Sarudny und Loudon unter dem Namen *Parus boharensis turkestanicus* eine neue Meisenform aus dem Dsungarei-, Semiretschensk- und Syr-Darja-Gebiet beschrieben. Von der typischen *boharensis* soll sich diese neue Form durch stärkeren Wuchs, längeren Schwanz und besonders durch einen dickeren Schnabel unterscheiden.

Ich besitze leider keine typischen Exemplare von *Parus major boharensis* aus Bucharä oder Merv zum Vergleich; ich bin aber auf Grund des mir aus Taschkent vorliegenden reichen Materials in der Lage, einen Größenunterschied hauptsächlich in der Flügellänge beider Formen zu konstatieren. Die oben angeführten ♂♂ aus Taschkent weisen eine Flügellänge von 72—76 mm auf, Sarudny und Loudon geben in der Originalbeschreibung (l. c.) eine solche von 68,2—72,8 mm an, während für *Parus major boharensis* eine Flügellänge von 65,7—70 mm im Durchschnitt angenommen werden kann.

Ich möchte nicht versäumen, auch hier meiner Ansicht dahin Ausdruck zu geben, ob es nicht vielleicht richtiger wäre, die beiden Formen *boharensis* und *turkestanicus* unter dem alten Namen *Parus major boharensis* wieder zu vereinen, da ich die angegebenen Unterschiede für allzu gering und zu wenig konstant erachte. Die Untersuchung eines möglichst großen Materials aus den jeweils typischen Gegenden könnte hier allein sichere Aufschlüsse über diese Frage geben. Ob Gyldenstolpe den Sarudnyschen Namen gekannt hat, kann ich nicht beurteilen. Jedenfalls führt er in seiner trefflichen Arbeit (l. c.) ein Pärchen dieser Meisen aus Taschkent unter dem Namen *Parus major boharensis* an, ohne der Sarudnyschen Form Erwähnung zu tun.

148. *Parus cyanus tianschanicus* (Menzb.)

Cyanistes cyanus β *tianschanicus* Sewerzow, J. f. O. 1875, p. 172.

Cyanistes cyanus tianschanicus Menzbier, Ibis 1885, p. 353.

Cyanistes cyanus Schalow, J. f. O. 1901, p. 449.

Parus cyanus var. *tianschanicus* Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 13.

Parus cyanus tianschanicus Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 286 (Turfan, Chami); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 164 (Issyk-Kul); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 415 (Naryn-Kol, Karakol-Tal).

1. ♂ Wjernyi, 4. III. 1909	a. 68	c. 65	r. 9
2. ♂ Wjernyi, 4. III. 1909	a. 65	c. 63	r. 7.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Lasurmeisen in eine westliche Form *Parus cyanus cyanus* und in eine östliche Form *Parus cyanus tianschanicus* geteilt werden müssen, die sich in ihren Brutgebieten geographisch ausschließen, an den Grenzen ihrer Verbreitungsgebiete aber sowohl wie zur Zugzeit sich vermischen und dann gelegentlich zusammen erbeutet werden können. [So erwähnt Hartert aus der Brehmschen Sammlung ein bei Ohrdruf in der Nähe von Gotha am 12. Oktober 1821 erlegtes ♂, das sicher zu *Parus cyanus tianschanicus* gehören soll.]

Die östliche Form steht der westlichen in den Maßen etwas nach. Außerdem ist sie dadurch von *Parus cyanus cyanus* unterschieden, daß der Oberkopf hier niemals reinweiß ist, sondern meist graulich getrübt, manchmal sogar bläulich grau. Nach Pleske sind die Vögel im Herbst und Winter auf dem Oberkopf bläulicher als im Frühling und Sommer. Dies scheint jedoch nach Schalows Befunden nicht konstant der Fall zu sein. Bei den beiden mir vorliegenden Exemplaren aus dem März herrscht ein äußerst feiner, kaum merklich blaugrauer

Schimmer vor, der erst deutlicher wird, wenn man die Thian-Seban-Vögel mit *Parus cyanus cyanus* vergleicht.

Über das genaue Verbreitungsgebiet der beiden Formen herrscht noch wenig Klarheit. Nach Hellmayr wäre *Parus cyanus tianschanicus* eine südöstliche Form, die von Rußland aus über ganz Nord-Asien bis zum Amur von *Parus cyanus cyanus* vertreten wird. Schalow ist nicht dieser Ansicht, gibt aber auch keine andere Lösung an. Im Winter streicht *Parus cyanus tianschanicus* weit umher, wodurch eine genaue Fixierung der Grenzen sehr erschwert wird. Im Thian-Schan selbst ist die Lasurmeise häufig; besonders zahlreich wurde sie bei Wintersonfang von Almásy am Issyk-Kul beobachtet.

149. *Parus cyanus flavipectus* Severtz.

Parus cyanus flavipectus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 354.

Parus flavipectus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 13 (Iskander-Kul); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 69 (Kokand, Goultscha).

1. ♂ Naryn, 20. X. 1907	a. 67	c. 62	r. 8
2. ♀ Naryn, 1. III. 1908	a. 66	c. 61	r. 8
3. ♂ Naryn, 11. XI. 1907	a. 69	c. 63	r. 9
4. Naryn, 21. X. 1907	a. 68	c. 64	r. 9
5. ♀ Naryn, 12. XI. 1908	a. 66	c. 61	r. 8
6. ♂ Naryn, 12. XI. 1908	a. 70	c. 65	r. 9
7. Naryn, 9. XI. 1909	a. 70	c. 64	r. 8,5
8. ♂ Naryn, 9. IX. 1909	a. 68	c. 62	r. 8
9. ♂ Naryn, 9. IX. 1909	a. 68	c. 62	r. 8
10. ♀ Atbaschi, 13. XI. 1909	a. 67	c. 61	r. 8,5
11. ♂ Atbaschi, 12. XI. 1909	a. 69	c. 63	r. 9.

Pleske erwähnt in seiner Revision der turkestanischen Ornis *Parus flavipectus* von Saamin, dem Iskander-Kul und von Tschinas aus den Monaten Mai, Juni, Juli, August und November. Aus dem eigentlichen Thian-Schan ist diese hübsche Meise bis jetzt noch nicht nachgewiesen worden, so daß die oben angeführten 11 Exemplare aus der Sammlung Professor Merzbachers die ersten aus genanntem Gebiet zu sein scheinen.

Als Brutgebiet kommt für diese Form wohl nur das Fergbana-Tal mit den dasselbe einschließenden Gebirgen in Betracht. Im Naryn-Tal scheint diese Form nur Wintergast zu sein. *Parus cyanus flavipectus* vertritt demnach *Parus cyanus tianschanicus* in dem südlichen Gebirgszug, während die letztgenannte Form hauptsächlich die nördlichen und östlichen Gebirgsketten zu bewohnen scheint. Auch aus Taschkent befinden sich drei Exemplare von *Parus cyanus flavipectus* in meiner Privatsammlung, die in den Wintermonaten gesammelt worden sind.

Parus cyanus flavipectus unterscheidet sich, abgesehen von dem hell-schwefelgelb gefärbten Kropf-Brustschild, fast gar nicht von *Parus cyanus tianschanicus*; nur scheint die Kopfplatte noch etwas dunkler gefärbt zu sein, doch ist dieser Charakter äußerst variabel.

150. *Parus ater rufipectus* Sew.

Parus ater rufipectus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 359; Schalow, J. f. O. 1908, p. 235; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 415 (Karakol, Naryn-Kol); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 14 (Narin); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 165 (Issyk-Kul).

Parus piceae Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 13.

Parus rufipectus Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 69 (Tarte-Koule).

1. ♂ Naryn, 9. IX. 1909	a. 60	c. 48	r. 9,5
2. Naryn, 26. XI. 1907	a. 62	c. 49	r. 9
3. ♂ Naryn, 4. XI. 1909	a. 64	c. 48	r. 10
4. ♂ Naryn, 4. XI. 1909	a. 63	c. 49	r. 11
5. ♂ Naryn, 19. X. 1910	a. 63	c. 47	r. 11

6. ♀ Naryn, 28. I. 1910	a. 61	c. 48	r. 10
7. ♀ Naryn, 24. III. 1910	a. 58	c. 46	r. 9,5
8. juy. Naryn, 17. VI. 1909	a. 62	c. 46	r. 9.

Die ♂♂ lassen sich von den ♀♀ in keiner Weise unterscheiden. Schalows Annahme, es sei beim ♀ vielleicht der Vorderrücken etwas dunkler in der Farbe als beim ♂, findet durch das mir vorliegende Material keine Bestätigung. Von allen acht Exemplaren zeigt nur ein altes ♂, No. 4, etwas verlängerte Scheitelfedern, so daß man von der schwachen Andeutung einer Holle sprechen könnte. Bei allen anderen sind die Scheitelfedern überhaupt nicht verlängert. Die schwarzen Federn der Oberkopfplatte weisen einen schwachen Metallschimmer auf, der aber auf den ebenfalls schwarzen Federn von Kopf und Oberbrust meist ganz fehlt oder nur eben angedeutet ist.

Beim jungen Vogel ist Oberkopf und Nacken rauchbräunlich; auf dem Nacken ist ein kleiner schmutzigweißer Nackenfleck vorhanden. Rücken etwas mehr rauchgraubraun; Wangen weißlich, etwas ins Gelbliche ziehend; Kehle und Kropf hellgrau, Brust und übrige Unterseite rauchgraubraun. Die Spitzenflecke der Flügeldecken sind rahmgelblich verwaschen; die Außensäume der Schwingen graugrün gefärbt.

Diese Meisenform brütet im ganzen Gebirgszug des Thian-Schan verhältnismäßig häufig.

151. *Parus songarus songarus* Sew.

Parus songarus songarus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 367; Schalow, J. f. O. 1908, p. 236.

Parus songarus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 13; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 415 (Kaeska-szu, Karakol); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 165 (Issyk-Kul); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 14 (Narin).

Poecile songarus Lönnerberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 19 (Baimgol).

1. ♀ Naryn, 4. V. 1910	a. 68	c. 59	r. 11,5
2. ♂ Naryn, 28. I. 1910	a. 69	c. 60	r. 12
3. ♂ Naryn, 5. III. 1910	a. 68	c. 58	r. 12
4. ♂ Naryn, 31. V. 1909	a. 71	c. 60	r. 13
5. ♀ Naryn, 4. II. 1909	a. 70	c. 60	r. 12.

Die Oberkopfplatten der mir vorliegenden Exemplare sind alle mattschwarz. Im Vergleich mit einem Stück, das Anfang April am Issyk-Kul von Tancrès Sammlern erbeutet wurde, sind die Naryn-Vögel alle etwas blasser. Auch v. Berlepsch macht darauf aufmerksam, daß die Stücke der ersten Ausbeute Professor Merzbachers aus Kaschka-su „etwas blasser, weniger röstlich an Oberseite und Bauchseiten“ seien. Er hält diese Stücke auch für etwas langschnäbliger als typische Vögel aus Kuldscha. Ich gebe hier zum Vergleich die Schnabellängen der übrigen Exemplare an:

1. ♀ Issyk-Kul, IV.	r. 11,5
2. ♂ Dscherkalan, 6. VII. 1907	r. 12
3. ♂ Kaschka-su, 11. VIII. 1903	r. 12
4. ♂ Kaschka-su, 14. IV. 1903	r. 12.

In seiner Pariden-Arbeit im Tierreich gibt Hellmayr als Durchschnittslänge für den Schnabel dieser Meise 11—12 mm an; diese Längen stimmen mit den von mir genommenen Maßen gut überein. Nur ein altes ♂ aus der Umgebung von Naryn weist mit 13 mm einen etwas längeren Schnabel auf.

Durch die schwarze Kopfplatte unterscheidet sich *Parus songarus songarus* sehr deutlich von der ihr sonst vollkommen gleichen *Parus songarus affinis* Przew., bei der die Kopfplatte „pelzrobberbraun“ gefärbt ist. Diese letztere Form vertritt *Parus songarus songarus* in den östlichen Teilen Zentralasiens.

Auch diese Meise ist im Thian-Schan ziemlich häufig und brütet an allen ihr zusagenden Plätzen.

152. *Panurus biarmicus russicus* (Brehm)

Panurus biarmicus russicus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 404; Schalow, J. f. O. 1908, p. 238; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 15 (Narin).

Panurus biarmicus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 14 (Tschinas); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 69 (Goultscha).

Calamophilus biarmicus sibiricus Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 286 (Chami).

1. ♂ Naryn, 7. XI. 1907	a. 64	c. 87	r. 6,5
2. ♂ Naryn, 15. XI. 1907	a. 62	c. 86	r. 7,5
3. ♀ Naryn, 7. XI. 1907	a. 66	c. 87	r. 7.

Bei den beiden ♂♂ sind die Oberschwanzdecken schön rosenrot gefärbt; beim ♀ dagegen fehlt diese rötliche Färbung vollkommen. Die Unterseite ist bei allen drei Exemplaren hellbräunlich, bei den beiden ♂♂ außerdem noch an den Seiten mit rosenrotem Anflug versehen. Reinweiß, wie dies nach Hellmayr (Tierreich, p. 148) manchmal bei dieser Form vorkommen soll, ist die Unterseite bei keinem der mir vorliegenden Stücke.

Im ganzen Thian-Schan-Gebiet Standvogel.

153. *Regulus regulus tristis* Pleske

Regulus regulus tristis Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 398; Schalow, J. f. O. 1908, p. 238; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 14 (Narin).

Regulus tristis Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 164 (Issyk-Kul); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 69 (Kokand).

1. Naryn, 19. X. 1909.	4. ♀ Naryn, 4. II. 1909.
2. ♂ Naryn, 21. VI. 1910.	5. ♀ Naryn, 10. IX. 1909.
3. Naryn, 19. II. 1909.	

Dieses Goldbähnchen ist durch das fast völlige Fehlen der schwarzen Einsäumung des gelben Fleckens auf dem Oberkopf von allen anderen Formen gut zu unterscheiden. Das ♀ gleicht dem ♂, doch ist bei ihm der gelbe Fleck auf dem Oberkopf niemals safrangelb, sondern hell zitronengelb, beinahe schwefelgelb gefärbt. Die Einsäumung der Schwingen ist etwas dunkler als bei *Regulus regulus regulus*, daher die Gesamterscheinung etwas düsterer in der Färbung.

Dieses Goldhähnchen scheint im ganzen Thian-Schan heimisch zu sein. Nach Süden und Osten hin wird es durch *Regulus regulus himalayensis* Jerd. vertreten.

Familie Laniidae.

154. *Lanius excubitor przewalskii* Bogd.

Lanius excubitor przewalskii Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 420; Schalow, J. f. O. 1908, p. 114.

Lanius leucopterus Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 116 (Issyk-Kul); Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 287 (Gutschin, Turfan).

Lanius excubitor var. *prezawalskii* Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 38 (Taschkent, Tschinas).

1. ♀ Naryn, 6. X. 1909	a. 118	c. 115	r. 17
2. ♂ Naryn, 21. X. 1907	a. 116	c. 114	r. 17
3. ♂ Naryn, 11. III. 1908	a. 111	c. 110	r. 17
4. ♂ Naryn, 6. XI. 1907	a. 113	c. 112	r. 16,5
5. ♀ Naryn, 21. X. 1907	a. 117	c. 115	r. 18
6. ♀ Taschkent, 11. XI. 1909	a. 117	c. 116	r. 18
7. ♂ Taschkent, 1. I. 1910	a. 118	c. 117	r. 18
8. ♂ Taschkent, 15. XI. 1909	a. 119	c. 123	r. 19
9. ♀ Taschkent, 15. XI. 1909	a. 114	c. 112	r. 17
10. ♀ Taschkent, 12. XII. 1909	a. 118	c. 117	r. 19.

Über die verschiedenen Subspezies von *Lanius excubitor* und deren genaue geographische Verbreitung sind wir bis jetzt noch sehr mangelhaft unterrichtet. Die genaue Kenntnis der Brutgebiete der einzelnen Formen wird einerseits sehr erschwert durch das weite Umherstreifen der Grauwürger im Herbst und Winter, andererseits ist es auch nicht leicht, infolge der Mischformen zwischen den einzelnen Subspezies Ausdehnung und Begrenzung der Brutgebiete genau zu eruieren. Eine wirklich einwandfreie Lösung all dieser Fragen wird sich nur an Hand eines äußerst großen, sorgfältig gesammelten Materials bewerkstelligen lassen.

Wie unklar in der Tat die Verhältnisse liegen, mag aus dem Umstand entnommen werden, daß Pleske für das Turkestan-Gebiet und damit auch für einen Teil des Thian-Schan nicht weniger als sechs Formen des grauen Würgers anführt, nämlich *Lanius excubitor*, *L. homeyeri*, *L. przewalskii*, *L. sibiricus*, *L. grimmi*, *L. assimilis*. Ist es nun auch höchst unwahrscheinlich, daß alle diese Formen im turkestanischen Areal als Brutvögel vorkommen, so scheinen doch, was wenigstens aus Schalows Arbeit hervorgeht, *Lanius homeyeri* und *Lanius przewalskii* im Thian-Schan brütend aufzutreten. Schalow führt diese beiden Formen von Kaschka-su an und bemerkt bei *Lanius homeyeri* ausdrücklich, daß diese Form Standvogel im Thian-Schan sei.

Ich habe die mir aus der Ausbeute Professor Merzbachers aus dem Thian-Schan vorliegenden Grauwürger als *Lanius excubitor przewalskii* bestimmt; denn abgesehen von der auffallend hellen Gesamtfärbung verschmelzen bei allen diesen Exemplaren die beiden weißen Spiegel, die von den Hand- und Armschwingen gebildet werden, immer zu einem einzigen großen Spiegel, der sich über die Wurzeln der Arm- und Handschwingen ausdehnt.

Die Stücke stimmen mit der von Hartert l. c. gegebenen Beschreibung genau überein, nur sind die Maße, die ich an den Thian-Schan-Vögeln genommen habe, durchweg etwas geringere als die, welche Hartert, allerdings nach Untersuchung von 66 Stück, angibt.

Schalow ist in seiner trefflichen Arbeit über die erste Ausbeute Professor Merzbachers aus dem Thian-Seban-Gebiet der Ansicht, daß bei Exemplaren, die das Winterkleid tragen, nicht nur eine im allgemeinen etwas lichtere Färbung vorherrsche, sondern daß auch „die weiße Zeichnung der Sekundärschwingen und Steuerfedern viel ausgedehnter und intensiver“ auftrete. Ich kann diese Vermutung Schalows auf Grund des vorliegenden Materiales voll und ganz bestätigen. Auch der von Rothschild angegebene Unterschied zwischen einem Vogel aus dem Dezember vom Issyk-Kul und einem anderen Exemplar aus der gleichen Gegend vom Monat April kann hieraus eine Erklärung finden.

Die oben angeführten Exemplare stammen aus der Umgebung von Naryn und zum Teil auch aus Taschkent. Hartert gibt als Verbreitungsgebiet die Dsungarei, Turkestan von Samarkand und Ferghana bis Semipalatinsk und Semirjtschensk, Kuldsha, den Thian-Seban, Ost-Turkestan, die Grenzgebiete und Oasen der Wüste Gobi an. Doch beruhen diese Angaben zum Teil nur auf Vermutungen, weil aus einzelnen Gebieten noch keinerlei Material vorliegt. Genaue Kenntnis von dem Verbreitungsgebiet dieser Form werden wir erst auf Grund neuer großer Serien aus diesen Gegenden erhalten.

155. *Lanius cristatus phoenicuroides* (Schalow)

Otomela phoenicuroides Schalow, J. f. O. 1875, p. 148.

Lanius cristatus phoenicuroides Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 443.

Lanius phoenicuroides romanovi Smallbones, J. f. O. 1906, p. 420 (Ilirk); Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 288 (Tjanshan); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 70 (Kokand).

Lanius romanovi Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 40 (Tschinas).

Lanius karelini Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 40 (Tschinas).

Lanius isabellinus Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 165 (Issyk-Kul), partim!

1. ♂ Naryn, 12. V. 1909	a. 94	c. 83	r. 14
2. ♂ Naryn, 13. V. 1909	a. 93	c. 81	r. 15
3. ♂ Naryn, 9. V. 1909	a. 96	c. 82	r. 16
4. ♀ Naryn, 11. V. 1909	a. 96	c. 81	r. 13
5. ♂ Naryn	a. 95	c. 83	r. 13.

♂ ad. Oberkopf rötlichbraun, Rücken zimtgraubraun, Bürzel und Oberschwanzdecken sowie die Steuerfedern rostbraun. Eine sehr schmale Linie an der Stirn, direkt über dem Schnabel, Zügel und Oberfleck tiefschwarz; diese schwarze Farbe wird von dem Rotbraun des Oberkopfes durch eine feine weiße Linie abgetrennt, die bald mehr bald weniger deutlich, jedoch immer vorhanden, in Erscheinung tritt. Kinn und Kehle rein weiß, Brust und übrige Unterseite mit rötlich-grauem Schimmer; an den Seiten des Unterkörpers manchmal rötlichbraun. Unterschwanzdecken weißlich; Schwingen dunkelbraun mit fahlbräunlichen Säumen. Handschwingen an der Basis weiß, wodurch ein weißer Spiegel von den Handdecken gebildet wird. Schnabel tiefschwarz, Füße schwärzlich.

♀ ad. Beim ♀ sind alle Farben viel matter, so das Rotbraun des Oberkopfes viel stumpfer, mit grauen Tönen untermengt, der Rücken viel fahler, ebenfalls mit Grau untermischt. Außerdem fehlt der schwarze Zügel, und der Fleck hinter dem Ohr ist nicht schwarz wie beim ♂, sondern dunkelbraun. Die Seiten der Brust sind mit graubraunen Bogenlinien ausgeschmückt; diese Bogenlinien reichen an den Flanken noch etwas weiter rückwärts. Schnabel bräunlich, Basis des Unterschnabels hellgraubraun. Füße schwärzlich.

Außer dieser Form kommt noch eine weitere Subspezies von *Lanius cristatus* im Thian-Schan-Gebiet vor, nämlich *Lanius cristatus isabellinus* Hempr et Ehrenberg.

156. *Lanius cristatus isabellinus* Hempr et Ehrenbg.

Lanius cristatus isabellinus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 444; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911 p. 15 (Naryn).

Otomela cristata isabellina Schalow, J. f. O. 1903, p. 116.

Otomela isabellina Schalow, J. f. O. 1875, p. 145.

Lanius isabellinus Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 165 (Issyk-Kul), partim; Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 70 (Kokand); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 420 (Ilirk, Karakol), partim; Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 40 (Tschinas).

1. ♂ Naryn, 6. III. 1908	a. 91	c. 85	r. 15
2. ♂ Naryn, 6. III. 1908	a. 90	c. 80	r. 14
3. ♂ Naryn, 17. III. 1908	a. 92	c. 81	r. 14,5
4. ♂ Naryn, 24. III. 1908	a. 91	c. 84	r. 14
5. ♂ Naryn, 22. III. 1908	a. 91	c. 83	r. 14,5
6. ♂ Naryn, 15. III. 1908	a. 91	c. 86	r. 14
7. ♂ Naryn, 15. III. 1908	a. 92	c. 82	r. 14
8. ♀ Naryn, 18. III. 1908	a. 90	c. 80	r. 14
9. ♀ Naryn, 27. III. 1908	a. 91	c. 80	r. 15
10. ♀ Naryn, 17. III. 1908	a. 88	c. 80	r. 14.

♂ ad. Oberkopf, Nacken und Rücken fahl graubraun, Bürzel und obere Schwanzdeckfedern rostrot; Schwanzfedern rothraun; Zügel und Streifen hinter dem Auge schwarz, gegen den Oberkopf weiß begrenzt. Kinn und Kehle weiß, Brust und übrige Unterseite isabellfarben. Basis der Handschwingen manchmal rein weiß, wodurch ein heller Spiegel entsteht. Oft aber fehlt dieser Spiegel ganz oder ist eben nur angedeutet. Schnabel und Füße tiefschwarz.

♀ ad. Das ♀ gleicht dem ♂, nur ist es in der Allgemeinfärbung etwas heller. Auch fehlt ihm der schwarze Zügel; der schwarze Fleck hinter dem Ohr ist beim ♀ bräunlich gefärbt. An der Kehle, auf der Brust und an den Bauchseiten sind manchmal Bogenlinien vorhanden, die eine Querbänderung vortäuschen.

Von *Lanius cristatus phoenicuroides* unterscheidet sich diese Form dadurch, daß hier der Oberkopf mit dem Rücken gleich gefärbt ist, während bei *Lanius cristatus phoenicuroides* der Oberkopf tief braunrot ist. Auch erstreckt sich das Schwarz des Zügels nicht so weit zur Stirn wie bei jener Form.

Über die Verbreitung beider Formen im Thian-Schan läßt sich nur schwer etwas Genaues angeben. Aus den Erlegungsdaten kann man schließen, daß *Lanius cristatus phoenicuroides* im Naryn-Tal brütet, während ich *Lanius cristatus isabellinus* für das Naryn-Gebiet nur als Durch-

zugsgast auffassen möchte. *Lanius cristatus phoenicuroides* scheint die westliche Form zu sein und dürfte in Transkaspien, Turkestan, Afghanistan, vielleicht auch noch im Altai brütend vorkommen, während *Lanius cristatus isabellinus* als östliche Form in den Steppen der Mongolei und Süd-Dauriens zu brüten scheint. Ob beide Formen in den Gebirgszügen des Thian-Schan brüten und wie dann die Grenzen ihrer Verbreitungsgebiete hier verlaufen, läßt sich aus dem mir vorliegenden Material noch nicht ersehen.

Eine Anzahl junger Vögel, die gänzlich den jungen Vögeln von *Lanius collurio* gleichen, ermöglicht keinerlei Schlüsse auf das Brutvorkommen der einen oder anderen Art, da die jungen Vögel beider Formen sich fast vollkommen gleichen und nur mit geringer Sicherheit der einen oder andern Form zugesprochen werden können.³

Familie Ampelidae.

157. *Bombycilla garrula garrula* (L.)

Bombycilla garrulus garrulus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 456.

Bombycilla garrula garula Schalow, J. f. O. 1908, p. 112.

Ampelis garrulus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 38; id. Mém. biol. Bull. Soc. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 288 (Gutschen).

1. ♂ 30. I. 1909, Naryn	a. 117	c. 65	r. 11
2. ♂ 3. II. 1908, Naryn	a. 115	c. 67	r. 11,5
3. ♀ 4. III. 1909, Naryn	a. 115	c. 65	r. 11.

Beim ♀ fehlen die gelben Striche auf den Spitzen der Außenfahnen der Handschwingen; die roten Tropfen sind nicht so reichlich entwickelt wie beim ♂. Das gelbe Band am Schwanzende ist weniger breit und auch etwas fahler in der Farbe. Sonst gleicht das ♀ dem ♂ vollständig.

Der Seidenschwanz ist nur Wintervogel im Thian-Schan-Gebiet, in das er gelegentlich seiner ausgedehnten Wanderungen im Winter gelangt. Besonders in das westliche Thian-Schan-Gebiet kommt er regelmäßig in großen Schwärmen.

Familie Muscicapidae.

158. *Muscicapa ficedula neumanni* Poche

Muscicapa grisola sibirica Neumann, J. f. O. 1900, p. 259.

Butalis grisola var. *pallida* Sarudny, Ornith. Monatsber. 1905, p. 135 (Übersetzung aus dem Russischen).

Muscicapa grisola neumanni Poche, Ornith. Monatsber. 1904, p. 26 (Umbenennung wegen des praeeoccupierten Neumannschen Namens).

Muscicapa striata neumanni Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 477.

Butalis grisola Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 76 (Jordali); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 40 (Tschinas).

Muscicapa ficedula neumanni Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 21 (Bura); Lönnberg, J. f. O. 1906, p. 529.

Muscicapa grisola Smallbones, J. f. O. 1906, p. 420 (Ilisk).

1. Naryn, 6. VIII. 1910	a. 88	c. 64	r. 10,5
2. ♀ Naryn, 30. VIII. 1909	a. 86	c. 63	r. 11.

Die Oberseite der beiden Exemplare ist viel heller im Ton als bei typischen Stücken von *Muscicapa ficedula ficedula* L. Besonders der Oberkopf ist heller in den Farben. Die Unterseite ist fast gar nicht gestrichelt, dagegen ist die Strichelung auf dem Vorderkopf auffallend deutlich. Kinn und Kehle sind rein weiß.

Diese Form wurde zuerst von Neumann¹⁾ nach Exemplaren, die im Winter in Ost-Afrika gesammelt worden waren, beschrieben. Sarudny,²⁾ dem die Neumannsche Beschreibung anscheinend

¹⁾ Neumann, J. f. O. 1900, p. 259.

²⁾ Sarudny, Ornith. Monatsber. 1905, p. 135 (Übersetzung aus einem 1903 erschienenen Werke über die Vögel Ost-Persiens).

unbekannt war, bringt die gleiche Form unter dem Namen *Butalis grisola* var. *pallida* in der Beschreibung der Vögel Ost-Persiens. In den Ornith. Monatsberichten 1904, p. 26 macht Poche darauf aufmerksam, daß der Name *sibirica* bereits durch die Gmelinsehe Art *Muscicapa sibirica* präokkupiert ist und benennt nun die Form nach ihrem Entdecker *Muscicapa striata neumanni*. Soviel über die Herkunft des Subspeziesnamens.

Eine andere Sache ist es, ob man den Namen *ficedula* oder *striata* als gültig annehmen soll. Linné hat im Jahre 1758 unter dem Namen *Motacilla ficedula*¹⁾ einen Vogel aus Schweden beschrieben mit der Diagnose: „M. subfusca, subtus alba, pectore cinereo maculata.“ Diese Beschreibung kann, wie auch Lönnberg²⁾ annimmt, nur auf den grauen Fliegenschnäpper bezogen werden, und demnach muß dieser unter dem Namen *Muscicapa ficedula ficedula* geführt werden. Hartert dagegen bezieht sich auf die von Linné in Fauna suecica 231 gegebene Beschreibung, wo außer der oben angeführten Diagnose noch die Bemerkung „Color supra totus e fusco castaneus“ beigelegt ist, welche letztere allerdings nicht mehr auf den Fliegenschnäpper paßt. Nun hat aber, was ganz klar ersehen werden kann, Linné diese Beschreibung von *Rajus* übernommen, von dem ein anderer Vogel als ♀ des Fliegenschnäppers unter der Diagnose „Color etc.“ angeführt worden ist. Ich glaube auf Grund dieser Befunde unbedingt den Linnésehen Namen *ficedula* für den Fliegenschnäpper annehmen zu müssen, umso mehr, als ja auch bei der Pallaschen Beschreibung³⁾ die nach Hartert zweifellos auf den Fliegenschnäpper zu beziehen ist, wenn auch der holländische Name und die Bemerkung „cantu excellit“ fälschlich hinzugefügt ist, nicht unbedingte Klarheit herrscht. Es spricht also nicht nur die Priorität für den Linnésehen Namen, sondern meiner Ansicht nach ist überhaupt nur der Linnésee Name der allein mögliche.

Der graue Fliegenschnäpper brütet nach Almasys Angaben im ganzen Thian-Sehan-Gebiet, überaus häufig besonders in den Niederungen am Ili.

159. *Phylloscopus collybita tristis* Blyth

Phylloscopus collybita tristis Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 503; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 16 (Narin).

Phylloscopus tristis Smallbones, J. f. O. 1906, p. 414 (Koj-Szary); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 223 (Indus Valley); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 20 (Kokand); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 164 (Issyk-Kul); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 28 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 289 (Chami).

1. ♂ Naryn, 18. III. 1909	a. 62	c. 52	r. 9
2. ♂ Naryn, 21. III. 1909	a. 63	c. 48	r. 10
3. ♂ Naryn, 24. III. 1908	a. 61	c. 54	r. 10
4. ♀ Naryn, 18. III. 1909	a. 62	c. 52	r. 9.

Die Unterflügeldecken, Axillaren und der Flügelbug aller vier Exemplare zeigen die charakteristische hell schwefelgelbe Färbung, welche die Form *tristis* gut gegen die typische Form *collybita* abgrenzt. Sonst fehlt im ganzen Gefieder, aber namentlich auf der Unterseite, jeder gelbgrünliche Ton, so daß der Vogel im Gesamteindruck äußerst düster erscheint. In den Maßen zeigt *Phylloscopus collybita tristis* etwas höhere Zahlen als *Phylloscopus collybita collybita*.

Das Brutgebiet dieses kleinen Vögelebens liegt im nördlichen Asien, das Altaisystem dürfte die südliche Grenze darstellen. Auf dem Zuge kommt diese Form des Weidenlaubsängers in großer Menge durch Turkestan und die Gebiete des Thian-Sehan, um dann in noch südlicher gelegenen Gegenden zu überwintern. Die mir vorliegenden Exemplare sind alle in der Umgebung Naryns erbeutet worden, während sie sich auf dem Rückzug in die Brutgebiete befanden. Die in der oben angeführten Literatur verzeichneten Exemplare stammen zumeist aus dem Monat

¹⁾ Linné, Syst. Nat. Erd. X, p. 185.

²⁾ Lönnberg, J. f. O. 1906, p. 529.

³⁾ Pallas, Vroegs Catal. Verzam. Vogelen, dieren, Adumbratiuncula 1764, p. 3.

März. nur Pleske erwähnt drei Stücke aus Tschinas, die im April erlegt worden sind. Smallbones führt ein Exemplar vom Oktober an, das er als fraglichen Durchzügler bezeichnet. Es scheint jedoch, daß der Hauptzug nach Indien mehr durch die westlichen Teile von Turkestan führt und daß nur ein kleiner Teil die Gebiete des Thian-Schan überstreicht, ein Schluß, der sich durch das geringe Material aus diesem Gebirgszug ergibt.

160. *Phylloscopus nitidus viridanus* Blyth

Phylloscopus nitidus viridanus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 512.

Acanthopneuste viridanus Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 478 (Kashmir); Stolzmaun, Bull. Soc. Imp. Natur. Moseou 1897, p. 78 (Jordali).

Ficedula middendorfi Severtzoff, Zeitschrift ges. Ornith. IV, p. 69.

Phylloscopus viridanus Smallbones, J. f. O. 1906, p. 414 (Ilirk, Karakol-Bas); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 28 (Tschinas, Iskander-Kul).

1.	Naryn, 26. V. 1910	a. 57.5	c. 45	r. 9
2.	Naryn, 26. V. 1910	a. 64	c. 50	r. 10
3.	Naryn, 4. VIII. 1910	a. 61	c. 48	r. 10
4.	♂ Naryn, 10. V. 1908	a. 62	c. 47	r. 10
5.	♂ Naryn, 24. VIII. 1909	a. 60	c. 44	r. 9
6.	♂ Naryn, 2. VI. 1909	a. 63	c. 49	r. 9.5
7.	♂ Naryn, 7. X. 1909	a. 58	c. 46	r. 10.

Diese Form steht dem typischen *Phylloscopus nitidus nitidus* Blyth aus dem Kaukasus in den Größenverhältnissen etwas nach. In der Färbung liegt der Hauptunterschied in der bräunlich-olivgrünen, nicht grünlichen Oberseite. Die Unterseite ist weiß mit feinem hellgelbem Anflug. Superziliarstreifen rahmfarben, manchmal mit mehr oder weniger Gelb untermischt. Über dem Flügel eine feine Querbinde, durch die rahmfarbigen Spitzen der größten Oberflügeldecken gebildet. Schnabel und Füße dunkel hornbraun.

Diese Form, die vielleicht schon in Ostpreußen brütend vorkommt, nistet im Thian-Schan an vielen Orten. Pleske erwähnt sie brütend von Tschinas und vom Iskander-Kul. Auch für Kashmir kann *Phylloscopus nitidus viridanus* als Brutvogel angeführt werden; so erwähnt Richmond diese Art vom Juli aus Zentral-Kashmir. Zu der gleichen Form gehören noch zwei Exemplare von der Expedition des Prinzen Arnulf von Bayern, die beide am 5. Juli 1907 bei Dschergalan im Thian-Schan erbeutet worden sind.

Ein männliches Exemplar von *Phylloscopus nitidus nitidus* mit einfarbig grüner Oberseite, der jeglicher gelbe Anflug fehlt, mit hellgelblicher Unterseite und mit grüngelbem Superziliarstreifen wurde von C. B. Haniel am 3. März 1911 auf Ceylon im Winterquartier erbeutet. Bei diesem Stück ist der Unterschnabel hell gelbbraun, der Ober Schnabel und die Füße hell hornbräunlich gefärbt. Iris braun.

161. *Phylloscopus superciliosus humei* (Brooks)

Phylloscopus superciliosus Sewerzow, J. f. O. 1875, p. 176.

Phylloscopus superciliosus humei Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 519; Schalow, J. f. O. 1908, p. 244.

Phylloscopus humei Smallbones, J. f. O. 1906, p. 414 (Ilirk, Karakol, Naryn); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 29 (Tschinas, Iskander-Kul); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 289 (östliches Tjanshan).

Phyllopesenstes humi Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 476 (Zentral-Kashmir).

Phyllopesenstes humei Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 223 (Ladak).

Reguloides humei Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 73 (Jordali, Goultscha).

1.	♂ Naryn, 26. IX. 1907	a. 56	5.	♂ Naryn, 25. IX. 1907	a. 57
2.	♂ Naryn, 11. X. 1908	a. 56	6.	♂ Naryn, 25. IX. 1907	a. 58
3.	♂ Naryn, 27. IV. 1908	a. 57	7.	♂ Naryn, 25. IX. 1907	a. 57
4.	♂ Naryn, 22. IX. 1907	a. 57	8.	♀ Naryn, 30. V. 1907	a. 54

9. ♀ Naryn, 29. VIII. 1909	a. 55	12. ♀ Naryn, 18. VIII. 1909	a. 53,5
10. ♀ Naryn, 15. VIII. 1909	a. 55	13. ♀(?) Naryn, 15. VIII. 1909	a. 58.
11. ♀ Naryn, 30. IX. 1907	a. 54		

♂ ad. Oberseite bräunlich olivenfarben, Oberkopf etwas dunkler, übrige Oberseite etwas heller; Bürzel und Oberschwanzdeckfedern mehr gräulich; ebenso die Außensäume der Schwingen. Kinn und Kehle schmutzig weiß; übrige Unterseite dunkler, bald mit gelblichweißem oder isabellfarbenem Anflug. Unterflügeldecken und Flügelbug gelblichweiß; Superziliarstreifen gelblichweiß bis rahmweißlich, meist mit deutlichem isabellfarbenem Anflug; ebenso sind auch die beiden Flügelbinden gefärbt. Die erste Binde fehlt manchmal gänzlich.

♀ ad. In der Färbung unterscheiden sich die ♀♀ in nichts von den ♂♂. Nur in den Größenverhältnissen ergibt sich ein Unterschied, indem die ♀♀ durchweg kleiner sind. No. 13 mit 58 mm Flügelänge scheint entgegen dem Etikettenvermerk ein ♂ zu sein.

Junge Männchen sind im Gesamtgefieder mehr bräunlich; Superziliarstreifen und Flügelbinden sind nicht isabellfarben, sondern mehr grünlichweiß.

Phylloscopus superciliosus humei ist im Gebiet des Thian-Schan Brutvogel und bevorzugt als solcher namentlich die hochgelegenen Orte. Russow fand ihn am Iskander-Kul beim Brutgeseßft. Er brütet außerdem noch im Altai, im nordwestlichen Himalaya und in Kashmir. Im Winter zieht er weit nach dem Süden und kommt dann in den Ebenen Indiens sehr zahlreich vor.

Nach Almasys Beobachtungen ist dieser Laubvogel „gemein in den Nadelwäldern; nicht eben selten auch als Brutvogel in den Weidengebüschen am Ili.“

162. *Phylloscopus indicus* (Jerd.)

Phylloscopus indica Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 527.

Phyllopinenste obscura Severtzow, Turkest. Ivoth. (in Syr-Obstch. Moskau VIII, 2), p. 124 (1873 — Turkestan); Übersetzung in Madárasz Zeitschrift f. ges. Ornith. IV, p. 67; Severtzow, J. f. O. 1875, p. 176.

Lusciniola indica Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 28 (Iskander-Kul); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 70 (Jordali, Goultscha).

1. ♂ Naryn, 15. IV. 1909	a. 65	c. 51	r. 10.
--------------------------	-------	-------	--------

Oberseite im ganzen einfarbig graubraun, nur auf dem Bürzel mit etwas grünen Tönen untermischt. Unterseite gelblich, in der Mitte dunkler, an den Seiten mit bräunlichem Ton. Kehle und Vorderbrust etwas heller. Unterschwanzdeckfedern rahmfarben. Zügel und Fleck hinter dem Auge dunkelbraun. Superziliarstreifen gelblich, zwischen Schnabel und Auge zitronengelb. Füße und Oberschnabel dunkel hornbraun, Unterschnabel hell hornfarben.

Hartert gibt in seinem Werke für diese Art als Brutgebiet Afghanistan, Turkestan, Buchara, nördlich bis zum Altai und Kaschmir an. Im Thian-Schan scheint diese Form sehr selten zu sein. Als Einziger erwähnt Pleske ein von Russow am Iskander-Kul erbeutetes ♂. Aus dem eigentlichen Thian-Schan scheint das mir vorliegende Exemplar das erste zu sein, das bisher bekannt wurde. Ob die Form in diesem Gebiet zur Brut schreitet, entzieht sich meiner Beurteilung. Vielleicht kann der Erlegungsmonat April das Nisten möglich erscheinen lassen. Aus der Umgebung von Jordali, Marguelane und Goultscha in Ferghana führt Stolzmann diese Form als Brutvogel auf.

163. *Locustella naevia straminea* Sab.

Locustella naevia straminea Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 558.

Locustella lanceolata Schalow, J. f. O. 1908, p. 243 (errore!).

Locustella naevia Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 26 (Iskander-Kul).

Locustella straminea Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 26 (Tschinas, Iskander-Kul).

1. ♂ Kaschka-su, 7. IX. 1892	a. 59	c. 48	r. 12
2. Naryn, 10. VI. 1910	a. 60	c. 49	r. 12
3. ♀ Naryn, 12. 1908	a. 56	c. 48	r. 12
4. Naryn, 23. V. 1910	a. 58	c. 60	r. 11
5. ♀ Naryn, 16. VI. 1910	a. 56,5	c. 52	r. 11.

Schalow führt in seiner von mir schon mehrfach beigezogenen Arbeit über die Vögel des Thian-Sehan bei Bearbeitung der ersten Merzbacherschen Ausbeute einen Heuschreckensänger unter dem Namen *Locustella lanceolata* (Temm.) an und knüpft an dieses Exemplar einige Bemerkungen zur Klärung der eigentümlichen Verbreitung dieses Vogels im zentralen Asien. Ich habe diesen Vogel beim Vergleich mit meinem Material nochmals bestimmt und sehe mich veranlaßt, Schalows Angabe dahin richtigzustellen, daß es sich in diesem Falle nicht um *Locustella lanceolata* handelt, sondern um ein Exemplar der östlichen Heuschreckensängerform *Locustella naevia straminea* Seel. Abgesehen von den größeren Flügelmaßen fehlt dem Exemplar die für *lanceolata* so überaus charakteristische Fleckung der Kropfgegend und der Körperseiten mit länglichen, schwarzbraunen Tropfen. Das Stück weist weder am Kropf noch sonst auf der Unterseite irgendwelche Fleckung auf, sondern stimmt in allen Punkten mit der von Hartert in seinem Werk gegebenen Beschreibung von *Locustella naevia straminea* überein. Es liegen mir auch einige Exemplare typischer *Locustella lanceolata* aus Iterup, von Haberer gesammelt, vor, die den Unterschied beider Arten deutlich erkennen lassen. Ich führe daher den von Schalow unter falschem Namen angegebenen Vogel hier nochmals auf unter No. 1.

Von den mir aus der zweiten Ausbeute Professor Merzbachers aus dem Gebiet des Thian-Sehan vorliegenden Vögeln, die leider nur mit mangelhafter Geschlechtsangabe versehen sind, zeigt das eine am 10. Juni 1910 gesammelte Exemplar die auch von Hartert erwähnte schön hellgelbe Färbung der Unterseite. Bei diesem Vogel ist die Fleckung der Kropfgegend sehr deutlich ausgeprägt, bei No. 5 nur eben angedeutet, bei den anderen beiden Vögeln fehlt die Fleckung vollkommen.

Locustella naevia straminea ist von der westlichen Form gut zu unterscheiden, einmal durch die kleinen Flügelmaße (nach Hartert 57—60 mm gegen 63—66 mm beim ♂), dann auch noch durch die weniger braune, mehr olivgrüne Färbung der Oberseite.

Pleske¹⁾ führt sowohl *Locustella naevia* wie *Locustella straminea* vom Iskander-Kul an und zwar je ein ♂ vom August 1878. Selbstverständlich kann es sich hier in beiden Fällen nur um die Form *Locustella naevia straminea* handeln, die in diesem Gebiet brütet, während *Locustella naevia naevia* nie in diesem Gebiet angetroffen werden dürfte, wenigstens kaum zur Brutzeit.

164. *Acrocephalus arundinaceus zarudnyi* Hart.

Acrocephalus arundinaceus zarudnyi Hartert, Bull. B. O. Club. XXI, p. 26; id. Vögel pal. Fauna 1910, p. 558.

Acrocephalus arundinaceus Smallbones, J. f. O. 1906, p. 413 (Ilisk).

Acrocephalus turtoides Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 26 (Tschinas); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 70 (Kokand).

1. Naryn, 1. V. 1910 a. 91 c. 75 r. 17.

Das vorliegende Exemplar unterscheidet sich von *Acrocephalus arundinaceus arundinaceus* durch das Fehlen der roströtlichen Tönung auf der Oberseite. Oberkopf und Rücken grau-bräunlich. Bürzel hellgrau-braun. Auch auf der Unterseite fehlt der roströtliche Farbton; die ganze Unterseite nebst den Untersehwanzdeckfedern ist fahl rahmgelblich.

Diese Form vertritt unseren Drosselrohrsänger in Turkestan, Transkaspien und geht westlich bis zur Wolgamündung. Im Osten wird sie durch *Acrocephalus arundinaceus orientalis*, die Brutform Japans, vertreten, die auch noch im mittleren China und im südlichen Ost-Sibirien nistet. Nach Almasys Angaben ist *Acrocephalus arundinaceus zarudnyi* eine überall, wenn auch nirgends häufig vorkommende Form des Thian-Sehan-Gebietes.

¹⁾ Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 26.

165. *Acrocephalus stentoreus brunescens* (Jerd.)

Acrocephalus stentorea brunescens Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 560.

Acrocephalus arundinaceus orientalis Schalow, J. f. O. 1908, p. 243, errore!

Acrocephalus stentoreus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 26 (Tschinas); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 70 (Jordali, Goultscha).

Acrocephalus stentoreus Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 474 (Kashmir).

1. ♂ Barskann-Paß, 26. IX. 1907 a. 97 c. 91 r. 19.

Es ist eine interessante Tatsache, daß im Gebiet des Thian-Sehan neben *Acrocephalus arundinaceus zarudnyi* auch noch die östliche Form von *Acrocephalus stentoreus stentoreus*, *Acrocephalus stentoreus brunescens* brütend angetroffen wird. Die beiden Formen *arundinaceus* und *stentoreus* unterscheiden sich nur durch die verschiedene Längenausdehnung der zweiten Schwinge. Diese ist bei *Acrocephalus arundinaceus* länger als die fünfte, bei *Acrocephalus stentoreus* dagegen immer kürzer als die fünfte. Die Schnabelform ist bei *stentoreus* dünn und lang, bei *arundinaceus* aber etwas kürzer und mehr gedrunken.

Der oben angeführte Vogel wurde von Schalow irrtümlicherweise unter dem Namen *Acrocephalus arundinaceus orientalis* (Temm. et Sehleg.) in seiner Arbeit über die erste Ausbeute Professor Merzbachers aus dem Thian-Sehan verzeichnet. Tatsächlich handelt es sich aber um ein Exemplar der östlichen Form von *Acrocephalus stentoreus stentoreus*, *Acrocephalus stentoreus brunescens* (Jerd.), die sich durch etwas stärkeren Schnabel, blassere Färbung der Seiten und etwas größere Flügelmaße von typischen *Acrocephalus stentoreus stentoreus* aus Ägypten unterscheiden soll. Es liegen mir leider aus Ägypten keine typischen Stücke zum Vergleich vor.

Ich möchte hier die interessante Tatsache nicht unerwähnt lassen, daß sich auch in der von Dr. Zugmayr aus Beludschistan mitgebrachten Balgkollektion zwei Drosselrohrsänger befinden, 1. ein ♂ aus Pishin, Beludschistan, vom 24. September 1911 und 2. ein ♀ aus Kelat vom 4. Oktober 1911. Das ♂ gehört zu *Acrocephalus stentoreus brunescens*, das ♀ dagegen ist ein typisches Exemplar von *Acrocephalus arundinaceus zarudnyi*. Auch bei diesen beiden Stücken lassen sich die Unterschiede in der Schnabelform deutlich konstatieren.

Acrocephalus stentoreus brunescens (Jerd.) ist ebenfalls Brutvogel im Gebiet des Thian-Sehan, aber gleich der vorhergehenden Form auch nirgends häufig anzutreffen.

166. *Acrocephalus dumetorum* Blyth

Acrocephalus dumetorum Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 563; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 414 (Ilisk);

Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 27 (Tschinas); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 70 (Kokand, Goultscha).

1. Naryn, 26. V. 1910 a. 61 c. 55 r. 12.

Oberseite fahl olivenbraun, etwas verwaschen aussehend. Unterseite weißgelblich verwaschen.

Diese Art hat eine weite Verbreitung, vom Himalaya über den Altai, durch Turkestan, Buchara, Transkaspien und West-Sibirien bis mitten nach Rußland (Moskau, Orenburg). Im Winter zieht sie weit nach Indien hinein. Nach Almásy kommt diese Art in den Niederungen am Ili häufiger vor als der große Drosselrohrsänger.

167. *Sylvia nisoria merzbacheri* Schalow

Sylvia nisoria merzbacheri Schalow, Ornith. Monatsber. 1907, p. 3 (Typus: Mus. Monac. No. 07/652 ♂ ad.

8. VIII. 1903 Kaschka-su); id. J. f. O. 1908, p. 241; Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 579.

Sylvia nisoria sibirica Johannsen, Ornith. Jahrb. 1907, p. 198 (Altai).

Sylvia nisoria Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 30 (Tschinas); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 414 (Kaschka-su); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 71 (Goultscha).

1. Musart-Tal	a. 88	c. 72	r. 14
2. Naryn, 17. V. 1910	a. 88	c. 73	r. 14
3. Naryn, 12. VI. 1910	a. 86	r. 70	r. 14

4. ♀ Naryn, 12. VIII. 1907	a. 86,5	c. 71	r. 13,5
5. ♂ Naryn, 17. VIII. 1909	a. 88	c. 72	r. 14
6. ♀ Taschkent, 25. VIII. 1909	a. 88	c. 69	r. 13.

Schalow¹⁾ gibt als Hauptcharakteristikum seiner *Sylvia nisoria merzbacheri* im Gegensatz zu *Sylvia nisoria nisoria* die bedeutendere Flügellänge an, die bei *merzbacheri* erst mit 91 mm beginnen soll, während sie bei der typischen Form mit 83—89 mm angegehen wird. Schalow leitet seine Angaben allerdings nur von drei Exemplaren her, die Professor Merzbacher in seiner ersten Ausbeute aus dem Thian-Schan mitgebracht hatte. Aus der zweiten Ausbeute Merzbachers liegen mir heute sechs weitere Stücke vor, von denen jedoch kein einziges die von Schalow angegebene Flügellänge erreicht. Die Flügel dieser sechs Vögel schwanken zwischen 86—88 mm, stimmen also mit den Maßen gut zusammen, die ich an typischen Sperbergrasmücken aus Ungarn, Dalmatien und Rumänien genommen habe. Ich führe hier zur besseren Übersicht die von mir gemessenen Exemplare an.

Mus. Monac.	1. ♂ Kaschka-su, 8. VIII. 1903	a. 91 (Typus!)
	2. ♀ Ak-su, 7. XI. 1902	a. 91
	3. ♂ Kaschka-su, 8. IX. 1902	a. 91,5.

Diese drei Exemplare lagen Schalow bei seiner Bearbeitung aus dem Thian-Schan vor, bilden also die Grundlage seiner neuen Subspezies *merzbacheri*.

Mus. Monac.	1. ♀ Somoryn, Ungarn, 10. V. 1894	a. 84
	2. ♂ Somoryn, „ 8. V. 1895	a. 89,5
	3. ♂ Somoryn, „ 8. V. 1898	a. 87
	4. ♂ Somoryn, „ 4. VI. 1894	a. 87
	5. ♂ Somoryn, „ 8. V. 1895	a. 88
	6. ♂ Somoryn, „ 10. VI. 1895	a. 87
Coll. Laubmann.	1. ♂ Colentina, Rumänien, 15. V. 1908	a. 88
	2. ♀ Cernica, „ IV. 1910	a. 85
	3. ♂ Cernica, „ V. 1910	a. 87
	4. ♂ Cernica, „ V. 1910	a. 86
	5. ♀ Colentina, „ 15. V. 1908	a. 87
	6. ♂ Cernica, „ V. 1910	a. 89
	7. ♂ Kalmückensteppe 11. V. 1908	a. 85
	8. juv. Cattaro, Dalmatien, 23. VII. 1902	a. 86
	9. juv. Cattaro, „ 28. VII. 1902	a. 87.

Aus einer Vergleichung der hier angeführten Zahlen geht hervor, daß die Vögel aus dem Thian-Schan-Gebiet kaum größere Flügelmaße aufweisen als typische Stücke verschiedenster Provenienz. Hartert gibt l. c. für Thian-Schan-Vögel 86—93,5 mm Flügellänge an, erwähnt aber gleichzeitig ein Exemplar aus Aidin in Kleinasien vom 7. Mai 1884 mit einer Flügelgröße von 95 mm. Ein anderes von Weigold am 25. April 1911 in Urfa, Mesopotamien, erlegtes Exemplar wies 86 mm Flügellänge auf und wurde von Hartert selbst als typische *Sylvia nisoria nisoria* bestimmt.²⁾ Ein oben unter No. 7 aus meiner eigenen Sammlung angeführtes Stück aus der Kalmückensteppe hat nur einen 85 mm langen Flügel. Sollte dieser Vogel eventuell zu der Johannsenschen Subspezies *Sylvia nisoria sibirica* aus dem Altai gehören?

Oh diese Form, die von Johannsen nach zwei!! Exemplaren aus dem Altai beschrieben worden ist und die etwas kleinere Flügel als *Sylvia nisoria merzbacheri* und kürzeren Schwanz und Tarsus als *Sylvia nisoria nisoria* haben soll, wie Hartert annimmt, mit *Sylvia nisoria merzbacheri* identisch ist, kann ich nicht sagen. Ich bin jedoch der Ansicht, daß sowohl *Sylvia nisoria merzbacheri* wie *Sylvia nisoria sibirica* mit *Sylvia nisoria nisoria* identisch sind. Jedenfalls wird der Wissenschaft damit kein Dienst erwiesen, wenn man auf Grund von solch inkonstanten Merkmalen nach zwei oder drei Exemplaren neue Formen heschreibt. So lag eine

¹⁾ Schalow, Ornith. Monatsber. 1907, p. 3.

²⁾ Vgl. Weigold, J. f. O. 1912, p. 396.

dringende Notwendigkeit zur Neubenennung der Thian-Schan-Sperbergrasmücken kaum vor. Wenn man aber diese Subspezies nicht von vornherein negieren will, so kann man nur nach Harterts Vorgehen diese neue Form charakterisieren als „eine undeutlich markierte, asiatische Subspezies mit Neigung zu lichterer Oberseite und längeren Flügeln.“

Die Grenzen der Verbreitungsgebiete der einzelnen Subspezies festzulegen, ist momentan unmöglich, da die einzelnen Formen selbst noch nicht sicher abgetrennt sind. Im Thian-Schan-Gebiet ist die Sperbergrasmücke (also wohl *Sylvia nisoria nisoria*) an allen geeigneten Plätzen Brutvogel.

168. *Sylvia communis icterops* Ménétr.

Sylvia communis icterops Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 587.

Sylvia cinerea var. *fuscipilea* Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 31 (Iskander-Kul).

Sylvia fuscipilea Smallbones, J. f. O. 1906, p. 414 (Ilisk, Przewalsk).

Sylvia cinerea Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 71 (Jordali, Goultscha).

- | | | | |
|-------------------------|-------|----------------------------|--------|
| 1. ♂ Naryn, 7. V. 1909 | a. 76 | 4. ♀ Naryn, 15. VIII. 1909 | a. 77 |
| 2. ♂ Naryn, 15. V. 1909 | a. 77 | 5. ♂ Naryn, 17. VIII. 1909 | a. 79 |
| 3. ♂ Naryn, 15. V. 1909 | a. 76 | 6. ♂ Naryn, 10. VIII. 1909 | a. 75. |

Die alten ♂♂ haben im Frühlingskleid auf der Kropfgegend einen schön rosen- bis weinroten Anflug. Im Herbst verliert sich diese rosenrote Färbung und macht einer mehr weißlichen Platz.

Im Jugendkleid ist die Kropfgegend gelbbraunlich gefärbt.

Die östliche Form der Dorngrasmücke unterscheidet sich von der typischen *Sylvia communis communis* durch etwas mehr dunkle, graubraune Färbung der Oberseite, sowie dadurch, daß die röstlichen Säume auf den Armschwingen hier etwas fahler sind.

Die Dorngrasmücke kann für das Gebiet des Thian-Schan als häufiger Brutvogel angeführt werden. Almásy nennt sie „gemein in den Niederungen und häufig in der Umgebung von Przewalsk.“ Pleske erwähnt zwei Exemplare vom Iskander-Kul und eines aus Margusaar; außerdem wurde sie bei Tschinas mehrfach beobachtet. Er führt diese Stücke unter dem Sewertzowschen Namen *Sylvia cinerea* var. *fuscipilea* an mit dem Bemerkten, er glaube nicht, daß die gewöhnliche Form *Sylvia cinerea* in Turkestan vorkomme. Außerdem gibt Pleske an gleicher Stelle genaue Beschreibungen von Nest und Ei dieses Vogels.

169. *Sylvia althaea* Hume

Sylvia althaea Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 590.

Sylvia althaea Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 30 (Saamin, Iskander-Kul); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 71 (Jordali, Goultscha).

- | | | | |
|---|-------|-------|--------|
| 1. Südrand, Musart-Tal zwischen Kutscha und Karaschar | a. 65 | c. 61 | r. 12. |
|---|-------|-------|--------|

Von dieser verhältnismäßig seltenen Grasmücke befand sich in der Merzbacherschen Ausbeute leider nur ein einziges Exemplar, das in ziemlich schlechtem Zustand ist und außerdem weder Geschlechtsangabe noch Datum aufweist. Die Oberseite des vorliegenden Vogels ist dunkel graubraun; die Unterseite hellgelblich weiß. Die Außenfahnen der äußersten Steuerfedern sind weiß; die Innenfahnen dunkelbräunlich.

Diese Grasmücke wurde von Hume aus den Ebenen Indiens beschrieben. Pleske erwähnt sie vom Iskander-Kul und von Saamin. Stolzmann führt sie als Brutvogel für Ferghana auf. Im Thian-Schan-Gebiet scheint sie äußerst selten zu sein und nur hie und da an den gegen Süden vorgeschobenen Abhängen vorzukommen.

170. *Sylvia curruca affinis* Blyth

Sylvia curruca affinis Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 539.

Sylvia curruca var. *affinis* Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 30 (Tschinas).

Sylvia affinis Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 71 (Jordali).

1. ♂ Taschkent, 30. VIII. 1909	a. 60	6. ♀ Naryn, 18. VIII. 1909	a. 66
2. ♂ Taschkent, 9. X. 1909	a. 65	7. ♀ Naryn, 27. VIII. 1909	a. 69
3. ♂ Taschkent, 8. X. 1909	a. 68	8. ♀ Naryn, 18. VIII. 1909	a. 66
4. ♂ Taschkent, 8. X. 1909	a. 66	9. Musart-Tal	a. 60.
5. ♀ Taschkent, 28. IX. 1909	a. 63		

Die Grenzen der geographischen Verbreitungsgebiete der verschiedenen Formen von *Sylvia curruca* lassen sich nur sehr schwer einigermaßen genau festlegen. Wie Hartert angibt, gehören die Zaungrasmücken aus dem Thian-Schan-Gebirge zu *Sylvia curruca affinis* Blyth; diese Form unterscheidet sich von der typischen nur dadurch, daß bei ihr die zweite Schwinge an Länge zwischen der 6. und 7. steht, während für *Sylvia curruca curruca* die zweite Schwinge als zwischen der 5. und 6. stehend angegeben wird, also niemals größer als die 6. ist. Dieses Unterscheidungsmerkmal ist jedoch keinesfalls ein konstantes, denn bei den mir vorliegenden Stücken, die auch in der Flügellänge stark differieren, ist die 2. Schwinge bald länger bald kürzer als die 6. Auch Hartert sagt hierüber an besagter Stelle, einzelne Stücke seien von der westlichen Form nicht zu unterscheiden.

Es wäre immerhin nicht unmöglich, daß das unter No. 9 oben angeführte Exemplar, das am Südrand des Thian-Schan-Gebirges im Musart-Tal zwischen Kulscha und Karaschar gesammelt worden ist, nicht zu *Sylvia curruca affinis*, sondern zu der südlicheren Form *Sylvia curruca minuta* Hume zu stellen wäre. Hiefür würde auch die Flügelgröße mit 60 mm sprechen. Doch scheint mir auch diese Form nicht ganz sicher unterscheidbar zu sein, da einerseits die Formel für die Flügel, anderseits auch die Flügelmaße sehr stark variieren. Hartert gibt als Flügel-länge 60—65, hier und da auch 68—70 mm an. Als Verbreitungsgebiet für die Form *minuta* wird unter anderem auch Ferghana und Ost-Turkestan genannt, was ja einigermaßen mit dem Fundort des letztgenannten Exemplars zusammenfällt. Zur genauen Identifizierung dieses Vogels wären große Serien aus den genannten Gebieten zum Vergleich notwendig.

Die Zaungrasmücken gehören zu den häufigeren Brutvögeln des Thian-Schan-Gebietes.

171. *Turdus pilaris* L.

Turdus pilaris Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 645; Schalow, J. f. O. 1908, p. 248; Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 37 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 292 (Chami); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 74 (Kokand, Goultscha).

1. Naryn, 3. III. 1908	a. 143	c. 111	r. 19.
------------------------	--------	--------	--------

Die Wachholderdrossel berührt das Thian-Schan-Gebiet nur auf dem Zuge. Die im Thian-Schan erbeuteten Exemplare unterscheiden sich nicht im Geringsten von typischen Vögeln aus dem Norden.

Baron Loudon beschrieb in den Ornithologischen Monatsberichten 1912, p. 5 eine neue Form der Wachholderdrossel unter dem Namen *Turdus pilaris sarudnyi* aus Talysch und Transkasprien nach Exemplaren, die im Winter in dem genannten Gebiet erlegt worden waren und deren Brutgebiet „wahrscheinlich östlich der Wolga und in West-Sibirien“ gelegen sein dürfte. Von der typischen *Turdus pilaris* soll sich diese Form dadurch unterscheiden lassen, daß „das Rostgelb auf der Kehle auf ein Minimum reduziert ist; dieselbe Färbung ist an den Brustseiten nur andeutungsweise zu erkennen und fehlt den meisten Exemplaren ganz. Die schwarze Zeichnung auf Kinn, Kehle, Brust und Bauchseiten ist ungleich schmaler und schärfer. In den Maßen erscheint diese Form um ein Unbedeutendes geringer als *Turdus pilaris pilaris* L., ebenso in den grauen Tönen des Hinterhalses und Bürzels heller.“

Im Juniheft der Ornithologischen Monatsberichte 1912, p. 96 schreibt Sarudny über diese nach ihm benannte Form selbst: „*Turdus pilaris sarudny* ist nach meinen Untersuchungen nur ein Synonym von *Turdus pilaris* L., da die Selbständigkeit dieser Form sich nicht aufrecht-erhalten läßt.“ Nach dieser Abfertigung durch Sarudny enthalte ich mich jeder weiteren Kritik.

172. *Turdus viscivorus bonapartei* Cab.

Turdus bonapartei Cabanis, J. f. O. 1860, p. 183.

Turdus viscivorus bonapartei Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 649; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 413 (Karakol-Bas, Naryu); Schalow, J. f. O. 1908, p. 247; Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 163 (Issyk-Kul); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 16 (Naryn).

Turdus viscivorus hodgsoni Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 74 (Kara-Karyk, Paste-Koule).

Turdus viscivorus var. *hodgsoni* Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 36 (Iskander-Kul).

Turdus viscivorus hodgsoni Pleske, Mém. biol. Bull. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 292 (Tjanschan).

1. ♂ Naryn, 26. III. 1910	a. 169	c. 122	r. 23
2. ♀ Naryn, 1. IV. 1910	a. 167	c. 116	r. 24
3. ♂ Naryn, 20. XII. 1908	a. 170	c. 120	r. 24.

Schalow führt in seiner Arbeit die Misteldrosseln aus dem Thian-Schan — es lagen ihm drei Exemplare aus der Karanovski-Schlucht vom Oktober 1902 vor — unter dem Namen *Turdus viscivorus bonapartei* an. Der Cabanische Name beruht auf einem Vogel aus dem Himalaya, für den Cabanis¹⁾ folgende Maße angibt: Total-Länge etwa 12"; Schnabel vom Mundwinkel 1"; Flügel 6 $\frac{1}{4}$ "; Schwanz über 5".

Diese östliche Form unserer Misteldrossel unterscheidet sich namentlich durch die viel bedeutendere Größe von der typischen *Turdus viscivorus viscivorus* L. Hartert gibt für *Turdus viscivorus viscivorus* 145—158 mm Flügellänge an und 160—173 mm für *Turdus viscivorus bonapartei*.

Nun hat Kleinschmidt im Falco 1909, p. 20 Misteldrosseln aus der Umgebung von Taschkent und Merv, also aus dem westlichen Turkestan, untersucht und unter dem Namen *Turdus pseudohodgsoni* als intermediäre Form zwischen *Turdus viscivorus viscivorus* und *Turdus viscivorus bonapartei* abgetrennt. Für diese neue Subspezies gibt Kleinschmidt als Flügellänge 162 mm an, meint aber, diese Zahl stelle keineswegs schon das Maximum der Flügelgröße dar. Hartert, der ebenfalls Exemplare aus dem westlichen Turkestan untersuchen konnte, fand für diese Flügellänge 163—172 mm. Seine Exemplare stammten vom Issyk-Kul. In der mir zur Bearbeitung vorliegenden neuen Ausbeute Professor Merzbachers aus dem Thian-Schan befinden sich ebenfalls drei Misteldrosseln, deren Flügelmaße zwischen 167 und 170 mm schwanken. Schalows drei aus der Karanovski-Schlucht stammenden Vögel haben alle 165 mm Flügellänge.

Hartert gibt als Verbreitungsgebiet von *Turdus viscivorus bonapartei* die Gebirge Mittelasien, also Transkaspien, Turkestan, Ala-Tau, Altai, Thian-Schan und Himalaya von Kashmir bis Nepal an. Dieser Auffassung pflichte ich vollkommen bei, indem ich die unter dem Namen *Turdus pseudohodgsoni* von Kleinschmidt abgetrennten Vögel aus dem westlichen Turkestan bis auf weiteres, d. h. solange ich kein Material aus besagter Gegend untersucht habe, als Synonym zu *bonapartei* stelle. Die gefundenen Maße schwanken, wie wir oben gesehen haben, in den einzelnen Gegenden so stark, daß sich eine glückliche Trennung kaum durchführen lassen wird. Vielleicht läßt sich aber der Kleinschmidtsche Name auf die Misteldrosseln von Transkaspien beziehen. Diese Ansicht scheint auch Baron Loudon zu vertreten.²⁾

Loudon hat in den Ornithologischen Monatsberichten 1912, p. 6 die Misteldrosseln aus dem Talyschen Tiefland als *Turdus viscivorus sarudny* abgetrennt. Da dieser Name jedoch gegen die Regeln der Nomenklatur verstößt — die Anwendung eines gleichlautenden Namens für mehrere Formen einer Gattung ist nicht erlaubt — so wurde die Form von Sarudny in *Turdus viscivorus loudoni* umbenannt. Als Unterscheidungsmerkmal wird die geringere Größe und die überaus intensive dunkle Fleckung an den Brustseiten angegeben. Material aus dieser

¹⁾ Cabanis, J. f. O. 1860, p. 183.

²⁾ Loudon, Ornith. Monatsber. 1912, p. 6.

Gegend besitze ich nicht; doch befindet sich in der Münchener Staatssammlung ein Exemplar, das von M. Prager am 7. Oktober 1911 im südöstlichen Kaukasus bei Sary-Basch, Kachi, Bezirk Sakalay gesammelt wurde. Dieser Vogel zeigt auf den Seiten die von Loudon als charakteristisch angegebene äußerst starke dunkle Fleckung — die einzelnen Flecken bilden zusammen ganze Schilder von dunkelbrauner Farbe —; die Größe der Flügel steht allerdings an der Grenze der für *Turdus viscivorus loudoni* angegebenen Maße. Loudon gibt für seine Form 139—151 mm an; die Kaukasus-Drossel mißt 151 mm. Ich sehe mich aber trotzdem veranlaßt, das Exemplar zu *Turdus viscivorus loudoni* zu stellen.

Turdus viscivorus bonapartei ist Brutvogel im Thian-Schan-Gebirge; Pleske erwähnt vom Iskander-Kul Nest und Eier.

173. *Turdus ruficollis atrogularis* Temm.

Turdus ruficollis atrogularis Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 660; Gyldenstolpe. Ark. f. Zool. 1911, p. 17 (Naryn, Taschkent).

Merula atrigularis atrigularis Schalow, J. f. O. 1908, p. 249.

Turdus mystaceus Sewerzow, J. f. O. 1875, p. 178.

Merula atrigularis relicta Schalow, J. f. O. 1908, p. 250.

Merula relicta Zarudny und Korejew, Ornith. Monatsber. 1903, p. 129.

Turdus atrigularis Smallbones, J. f. O. 1906, p. 413 (Ilisk); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 39 (Taschkent).

Merula atrigularis Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 74 (Kokand, Jordali).

Merula atrogularis Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 487 (Kashmir).

1. ♀ Taschkent, 9. X. 1909	a. 133	c. 103	r. 18
2. ♂ Taschkent, 2. IX. 1909	a. 134	c. 104	r. 17
3. ♂ Taschkent, 10. X. 1909	a. 134	c. 102	r. 19
4. ♀ Taschkent, 3. X. 1909	a. 125	c. 98	r. 18
5. ♂ Naryn, 9. III. 1908	a. 133	c. 102	r. 19
6. ♀ Naryn, 12. III. 1908	a. 130	c. 100	r. 19
7. ♀ Naryn, 29. X. 1907	a. 131	c. 101	r. 18
8. ♂ Naryn, 12. III. 1909	a. 132	c. 101	r. 18
9. ♂ Naryn, 11. III. 1908	a. 130	c. 100	r. 17
10. ♂ Naryn, 9. X. 1908	a. 133	c. 102	r. 18.

Diese hübsche Drossel kann für das Thian-Schan-Gebiet als Brutvogel angeführt werden. Nach Almásys Aufzeichnungen kommt sie in den alten Pappelbeständen bei Ilisk hie und da, allerdings sehr selten brütend vor. Dagegen ist sie ziemlich häufig im Waldgebiet des Thian-Schan.

Turdus ruficollis und *atrogularis* scheinen sich in ihren Brutgebieten vollkommen auszuscheiden. Ich halte daher die subspezifische Vereinigung beider Formen für vollkommen berechtigt. Desgleichen bin ich der Ansicht, daß die von Sarudny und Korejew als neu beschriebene Form *Turdus relicta* nichts anderes ist als eine gelegentlich vorkommende Aberration von *Turdus atrogularis*, bei der sich das Schwarz von Kehle und Kropf auch noch über den Oberkopf und Nacken ausdehnt. Schalow gibt in seiner Arbeit eine genaue Beschreibung dieser Sarudnyschen Form, die unbedingt als Synonym zu *Turdus ruficollis atrogularis* gezogen werden muß.

174. *Turdus merula intermedia* (Richm.)

Turdus merula intermedia Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 670; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 17 (Naryn).

Turdus merula Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 37 (Tschinas).

Merula merula intermedia Schalow, J. f. O. 1908, p. 248.

1. ♂ Taschkent, 2. X. 1909	a. 134	c. 121	r. 23
2. ♂ Taschkent, 15. IX. 1909	a. 133	c. 120	r. 24
3. ♂ Taschkent, 10. XI. 1909	a. 142	c. 126	r. 24

4. ♂ Taschkent, 13. XI. 1909	a. 134	11. ♀ Taschkent, 2. I. 1910	a. 138
5. ♂ Taschkent, 9. X. 1903	a. 140	12. ♀ Taschkent, 3. XI. 1909	a. 138
6. ♂ Taschkent, 1. I. 1909	a. 136	13. ♀ Taschkent, 13. I. 1910	a. 132
7. ♂ Taschkent, 12. XI. 1909	a. 140	14. ♀ Taschkent, 14. I. 1910	a. 138
8. ♀ Taschkent, 15. XI. 1909	a. 139	15. ♀ Taschkent, 10. I. 1910	a. 132
9. ♀ Taschkent, 13. XI. 1909	a. 140	16. ♀ Naryn, 12. XI. 1908	a. 136
10. ♀ Taschkent, 18. X. 1909	a. 133	17. ♀ Naryn, 20. X. 1907	a. 138.

Die beiden in der Literatur angeführten Vermerke über das Vorkommen von *Turdus merula merula* L. im Thian-Schan, einmal bei Pleske in seiner Revision der turkestanischen Ornith. und dann bei Bianchi gelegentlich der Beschreibung der Ausbeute der Gebrüder Grum-Grzimallo scheinen auf einer Verwechslung mit *Turdus merula intermedia* zu beruhen. *Turdus merula maxima* kommt für diese Gebiete ja wohl kaum in Betracht, nachdem diese Form, die größte aller Amselformen, als Brutvogel nur im zentralen Kaschmir auftritt. Schalow hält allerdings das Brüten von *Turdus merula maxima* an den Süabhängen des Thian-Schan für sicher nachgewiesen. Für das eigentliche Thian-Schan-Gebirge kommt wohl jedenfalls nur *Turdus merula intermedia* als sicherer Brutvogel in Frage, der von Richmond nach einem ♀ beschrieben wurde, das Dr. Abbot Ende November bei Ak-su im südöstlichen Thian-Schan gesammelt hat. Diese Form gleicht in beiden Geschlechtern unserer einheimischen Amsel, nur ist sie von bedeutenderer Größe. Flügel für ♂♂ 133—140 mm, für ♀♀ 132—140 mm.

175. *Monticola saxatilis* (L.)

Monticola saxatilis Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 671; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 413 (Naryn); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 34 (Tschinas, Saamin, Iskander-Kul); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 292 (Chuan-chi); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 18 (Naryn); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 488 (Kashmir).

Petrophila saxatilis Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 75 (Jordali, Parte-Koule).

1. Musart-Tal	a. 124	r. 20
2. ♂ Naryn, 15. V. 1908	a. 122	r. 19
3. ♂ Naryn, 7. V. 1907	a. 121	r. 19,5
4. (♂) Naryn, 5. VI. 1908	a. 121	r. 21
5. juv. Naryn, 10. VI. 1908	a. 110	r. 18
6. juv. Naryn, 3. VII. 1908	a. 100	r. 17.

Auch diese Art gehört zu den Brutvögeln des Thian-Schan-Gebietes. Smallbones schreibt über das Vorkommen des Steinrötels nach Beobachtungen, die Almásy im Gebiet machen konnte: „Scheint überall an geeigneten Stellen vorzukommen, da wir ihn sowohl im Ili-Cannon als auch bei etwa 3400 m Meereshöhe auf den Syrts beobachteten.“

Bei den mir vorliegenden alten Exemplaren sind die Schulterfedern und die angrenzenden Partien des Rückens nicht dunkler als der Kopf und Hals. Auch ist die blaue Färbung des Kopfes und Halses auffallend hell, jedenfalls viel heller als bei den mir zu Gebote stehenden Stücken aus Europa. Auf diesen Unterschied weist auch Hartert in seinem großen Werke in einer Fußnote hin, kann sich aber zu keiner Abtrennung entschließen, da die blaue Färbung sehr variabel sein soll, ebenso wie auch die Ausdehnung des weißen Fleckens auf dem Rücken verschieden ist.

176. *Monticola solitaria pandoo* (Sykes)

Monticola solitarius pandoo Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 675.

Petrocincla pandoo Sykes, Pr. Zool. Soc. London 1832, p. 87 (Ghats, Vorderindien).

Monticola cyanus tennirostris Johannsen, Ornith. Jahrbuch 1907, p. 200 (Siebenstromgebiet).

Petrophila cyanus Schalow, J. f. O. 1908, p. 251, errore!

Monticola cyanus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 34 (Iskander-Kul).

Petrophila solitaria Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 488 (Kashmir).

Petrophila cyana Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 75 (Jordali, Goultscha).

1. ♂ Karanowski-Schlucht, 10. X. 1903	a. 118	c. 82	r. 20.
---------------------------------------	--------	-------	--------

Dieses von Dr. Merzbacher auf seiner ersten Reise nach dem Thian-Schan in der Karanowski-Schlucht erbeutete Exemplar wurde von Schalow irrtümlicherweise zu *Petrophila cyanus* (L.) gezogen. Es stimmt aber mit der von Sykes in den Pr. Zool. Soc. London 1832, p. 87 gegebenen Beschreibung so vollkommen zusammen, daß ich nicht anstehe, die Blaudrosseln aus dem Thian-Schan-Gebiet mit der aus Vorderindien beschriebenen Form *pandoo* zu vereinigen. Mit dieser Form fällt auch die von Johannsen aus dem Siebenstromgebiet beschriebene *Monticola cyanus tenuirostris* zusammen. Die Exemplare, die Dr. Abbott zur Brutzeit in Kaschmir gesammelt hat und die Richmond unter dem Namen *Petrophila solitaria* anführt, gehören selbstverständlich auch zu *Monticola solitaria pandoo*.

Nach Pleske wurde die Blaudrossel am Iskander-Kul brütend angetroffen.

Wie die geographische Grenze zwischen dem Verbreitungsgebiet von *Monticola solitaria pandoo* und der Hartertschen *Monticola solitaria transcaspica* aus Transkaspien verläuft, läßt sich zur Zeit aus Mangel an Material nicht genau angeben. Hartert führt unter dem Namen *Monticola solitaria transcaspica* Stücke aus Beludschistan, Afghanistan, Guetta, Karachi an; doch scheinen das nur Wintervögel zu sein.

177. *Myiophonus temminkii turkestanicus* Sar.

Myiophonus temminkii turkestanicus Sarudny, Orn. Monatsber. 1909, p. 163 (Russisch-Turkestan).

Myiophonus temminkii turkestanicus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 677.

Myiophonus temminkii Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 38 (Tschinas, Iskander-Kul); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 75 (Jordali, Marguelane).

1. ♀ IV. Ala-Tan, Issyk-Kul a. 183 c. 142 r. 28.

Ober- und Unterseite matt-blauschwarz; jede Feder mit heller Spitzenfleckung; diese Flecken sind an Kropf und Brust am stärksten. An den mittleren Oberflügeldecken sind die Spitzenflecken rein weiß; daher hier sehr auffallend. Zügel schwarz; Stirn und kleine Oberflügeldecken kohalblau, ebenso die Außenfahnen der Schwingen und die Schwanzfedern. Unterschnabel horn-gelb, ebenso die Seitenränder des Oberschnabels, übriger Oberschnabel dunkelbraun.

Die Form aus Turkestan stimmt in der Färbung mit dem Vogel aus dem Himalaya total überein und unterscheidet sich von diesem nur durch die größeren Flügel- und Schwanzmaße. Dagegen ist der Schnabel etwas kleiner.

Zu *Myiophonus temminkii turkestanicus* gehören auch die Vögel aus Ferghana, die Stolzmann unter *Myiophonus temminkii* auführt. Nach Pleske brütet *Myiophonus temminkii turkestanicus* am Iskander-Kul. Sewerzow gibt an, er brüte im westlichen Thian-Schan, namentlich in den mit Laubbäumen bestandenen Vorbergen, in Höhen bis zu 6000'.

Das vorliegende Exemplar gehört nicht zu der von Professor Dr. Merzbacher mitgebrachten Ausbeute aus dem Thian-Schan, sondern befindet sich in meiner Privatsammlung, in die es auf dem Umweg über Tancrécse Sammler gelangt ist. Lediglich um die Artzahl zu vervollständigen, wurde es hier angeführt.

178. *Saxicola oenanthe oenanthe* (L.)

Saxicola oenanthe oenanthe Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 679; Schalow, J. f. O. 1908, p. 251.

Saxicola oenanthe Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 35 (Tschinas); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 164 (Issyk-Kul); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 73 (Kara-Karyk).

1. ♀ Naryn, 11. IV. 1909	a. 96	c. 58	r. 14
2. Naryn, 13. V. 1910	a. 93	c. 54	r. 15
3. ♂ Naryn, 3. V. 1903	a. 95	c. 57	r. 15
4. ♂ Naryn, 1. V. 1910	a. 96	c. 55	r. 14.

Über die geographische Verbreitung von *Saxicola oenanthe* herrscht bis auf den heutigen Tag noch nicht völlige Klarheit. Im Ark. f. Zool. 1909, p. 22 hat Lönnberg die Steinschmälzer aus dem Gebiet von Bura, Kjachta und Kiran südlich vom Baikalsee unter dem Namen *Saxicola oenanthe argentea* abgetrennt auf Grund der helleren Oberseite und der breiter weißen Stirn.

Auch scheinen diese Vögel etwas langflügeliger zu sein als die gewöhnliche Form, denn Lönnerberg gibt als Flügelmaße für drei Männchen 96, 97 und 98 mm an. Hartert und Kleinschmidt fanden für die grauen Steinschmälzer aus Transkaspien und Turkestan die gleichen Unterschiede, wie sie Lönnerberg für seine *Saxicola oenanthe argentea* angibt. Die von mir gemessenen Exemplare aus dem Thian-Schan haben 95 und 96 mm Flügelänge, scheinen also kaum mit Lönnerbergs neuer Form identisch zu sein.

Schalow führt den grauen Steinschmälzer aus dem Gebiet des Thian-Schan unter dem Namen *Saxicola oenanthe oenanthe* an; er meint aber, man könne vielleicht die Vögel, die nördlich der Thian-Schan-Kette vorkommen, auf Grund ihrer viel helleren Unterseite subspezifisch abtrennen.

Meiner Ansicht nach sind die vorliegenden Thian-Schan-Exemplare typische *Saxicola oenanthe oenanthe*. Der graue Steinschmälzer brütet sowohl auf den nördlichen wie südlichen Abhängen des Thian-Schan-Zuges. Przewalsky fand ihn hier sogar recht häufig. In welcher Weise sich die beiden Formen *Saxicola oenanthe oenanthe* und *Saxicola oenanthe argentea* geographisch vertreten, bleibt an größerem Serienmaterial aus dem genannten Gebiet noch nachzuweisen.

179. *Saxicola deserti atrogularis* Blyth

Saxicola deserti atrogularis Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 684.

Saxicola deserti Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 35 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 289 (Dshungarei, Tjanshan); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscon 1897, p. 73 (Asaona).

1. ♂ Naryn, 11. III. 1908	a. 93	c. 65	r. 13
2. ♀ Naryn, 8. XI. 1907	a. 92	c. 63	r. 14.

Hartert zieht die von Gould aus Tibet unter dem Namen *Saxicola montana* beschriebenen Vögel als Synonyme zu *Saxicola deserti atrogularis*. Bei den Gouldschen Exemplaren sind die Innenfahnen der Schwungfedern nicht nur mit einem schmalen weißen Saum versehen, sondern das Weiß reicht an der Wurzelhälfte sogar bis an den Schaft heran. Es sollen sich nun aber nach Hartert häufig Übergänge finden, bei denen die Ausdehnung des Weiß an besagter Stelle variabel ist. Auch scheint sich für *Saxicola montana* ein abgegrenztes Brutgebiet nicht angeben zu lassen.

Saxicola deserti atrogularis ist, abgesehen von den etwas größeren Ausmaßen, namentlich auf der Oberseite etwas dunkler im Ton als die in Ägypten, Nubien und Arabien brütend vorkommende *Saxicola deserti deserti*. Die von Pleske unter dem Namen *Saxicola deserti* aus Tschinas und der Dshungarei angeführten Exemplare gehören wohl alle zu *Saxicola deserti atrogularis*. Diese Form zieht im Winter südlich durch Kaschmir, Beludschistan bis nach Indien, sogar bis Süd-Arabien. Sie soll auch noch in Nubien angetroffen worden sein.

180. *Saxicola pleschanka pleschanka* (Lepech)

Saxicola pleschanka pleschanka Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 688.

Saxicola morio Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 35 (Tschinas, Iskander-Kul).

Saxicola leucomela Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 73 (Jordali, Goultscha).

Saxicola pleschanka Schalow, J. f. O. 1908, p. 252; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 413 (Terskei-ala-tan); Lönnerberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 22 (Bura); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 18 (Naryn); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 164 (Issyk-Kul); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 480 (Kaschmir).

1. ♂ Naryn, 28. III. 1908	a. 93	c. 61	r. 14
2. ♂ Naryn, 15. III. 1909	a. 94	c. 62	r. 12
3. ♂ Naryn, 30. III. 1908	a. 96	c. 64	r. 14
4. ♂ Naryn, 28. III. 1908	a. 91,5	c. 61	r. 14
5. ♂ Naryn, 27. III. 1908	a. 95	c. 62	r. 14
6. ♂ Naryn, 26. III. 1908	a. 96	c. 63	r. 13.

In dem hübschen Reisewerk „Lahore to Jarkand“ gibt Allan O. Hume¹⁾ die Beschreibung eines neuen Steinschmälzers, den er nach Henderson *Saxicola hendersoni* benennt. Diese Form wurde Ende August von Henderson am Arpalak-Fluß und bei Koshtak (Jarkand) gesammelt. Nun stimmt aber die Beschreibung in auffälliger Weise in allen Punkten mit dem Herbstkleid junger Männchen von *Saxicola pleschanka pleschanka* überein, wie solche von Professor Dr. Merzbacher gelegentlich seiner ersten Expedition aus dem Thian-Schan-Gebiet mitgebracht worden sind. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die Humesche Form *Saxicola hendersoni* nichts anderes ist als ein junges Männchen von *Saxicola pleschanka pleschanka*; es ist also der Humesche Name *hendersoni* als Synonym zu *Saxicola pleschanka pleschanka* zu stellen. Der Typus von *Saxicola pleschanka* wurde von Saratow an der Wolga beschrieben, diese Art hat also eine ziemlich ausgedehnte Verbreitung, da sie auch noch im Gebiet des Thian-Schan zu den Brutformen zu zählen ist.

Richmond führt zwei von Dr. Abbott bei Kargil in Kaschmir gesammelte Exemplare als *Saxicola pleschanka* auf, scheint seiner Bestimmung aber nicht ganz sicher zu sein, was ein dem Namen beigegebenes Fragezeichen andeuten mag. Nach den von Richmond l. c. angegebenen Größenmaßen scheint es sich hier tatsächlich um eine etwas kleinere Form von *Saxicola pleschanka pleschanka* zu handeln, die eventuell unter einem neuen Namen abgetrennt werden müßte. Mir fehlt zur genauen Beurteilung dieser Frage leider das nötige Material. Die von Sharpe²⁾ zitierten Exemplare dürften dann gleichfalls zu dieser Kaschmir-Form zu zählen sein.

Pleske führt unter dem Namen *Saxicola morio* H. et Ehrbg. eine Anzahl von Exemplaren aus Tschinas, Saamin und vom Iskander-Kul an; natürlich handelt es sich auch hier nur um *Saxicola pleschanka pleschanka*. Am Iskander-Kul nistet diese Steinschmälzer-Art in größerer Zahl. Pleskes Bericht zufolge besteht „ein am 31. Mai auf dem Urjukle-tau gefundenes Nest aus weicher, schwarzer Schafswolle, die gut verfilzt ist. Die Eier sind schön blaugrün mit starkem Glanz; drei davon sind am stumpfen Pole stark hellrot, ein viertes schwach und das fünfte fast gar nicht gezeichnet.“ Smallbones berichtet über das Vorkommen dieser Art nach Aufzeichnungen Almásys: „Nur am Südufer des Issyk-Kul (Steppengebiet) gesammelt.“

Die mir aus der zweiten Ausbeute Professor Merzbachers aus dem Gebiet des Thian-Schan vorliegenden Exemplare stammen alle aus der Umgebung von Naryn, wo sie in den Frühjahrsmonaten erbeutet worden sind.

181. *Saxicola isabellina* Cretzschm.

Saxicola isabellina Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 691; Schalow, J. f. O. 1908, p. 252; Sewerzow, J. f. O. 1875, p. 178; Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 34 (Tschinas, Iskander-Kul); Sharpe, Sec. Jark. Miss. 1891, p. 84; Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 289 (Tjanshan); Schalow, J. f. O. 1891, p. 453; Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 164 (Issyk-Kul); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 413 (Torpu, Przewalsk); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 21 (Kjachta, Bura); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 18 (Naryn); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 73 (Išairame).

1. ♂ Naryn, 5. IV. 1909	a. 105	c. 61	r. 15
2. ♂ Naryn, 28. III. 1908	a. 105	c. 60	r. 16
3. ♂ Naryn, 11. IV. 1909	a. 103	c. 62	r. 15
4. ♂ Naryn, 27. III. 1908	a. 104	c. 64	r. 14
5. ♂ Naryn, 17. III. 1909	a. 107	c. 63	r. 17
6. ♀ Naryn, 28. III. 1908	a. 99	c. 60	r. 15
7. Naryn, 26. VII. 1908	a. 103	c. 61	r. 16
8. Naryn, 20. VII. 1908	a. 107	c. 63	r. 16
9. ♂ kl. Juldus-Tal, 12. V. 1908	a. 104	c. 61	r. 16
10. ♂ kl. Juldus-Tal, 11. V. 1908	a. 97	c. 60	r. 16.

¹⁾ Henderson and Hume, Lahore to Jarkand 1873, p. 206, Taf. 13.

²⁾ Sharpe, Sec. Jark. Miss., p. 83.

Diese Art dürfte von allen Steinschmälzern im zentralen Asien das größte Verbreitungsgebiet haben. Wie weit sich sein Brutgebiet nach Nordosten ausdehnt, bleibt noch festzustellen.

Über seine Verbreitung im Gebiet des Thian-Schan, wo er als Brutvogel vorkommt, schreibt Smallbones nach Angaben Almásys: „Nicht eben häufig; im Thian-Schan gesammelt auf den steppenartigen Hochflächen am Kulja-See (ca. 3000 m) und — auf dem Zuge — in den Steppen des Issyk-Kul.“

Nach der Fülle des mir vorliegenden Materials zu schließen, scheint dieser Steinschmälzer im Thian-Schan sehr häufig vorzukommen.

182. *Pratincola torquata indica* Blyth

Pratincola torquata indica Hartert, Vogel pal. Fauna 1910, p. 708.

Pratincola maura Smallbones, J. f. O. 1906, p. 413 (Ilisk, Przewalsk); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 36 (Tschinas, Iskander-Kul); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 19 (Narin); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 479 (Kaschmir).

Pratincola rubicola maura Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 164 (Issyk-Kul).

1. ♂ Naryn, 5. IV. 1908	a. 69	r. 10,5
2. ♂ Naryn, 15. IV. 1908	a. 68	r. 10
3. ♂ Naryn, 27. III. 1908	a. 69	r. 10
4. ♂ Naryn, 10. IV. 1909	a. 70	r. 10
5. ♂ Naryn, 28. III. 1908	a. 68	r. 11
6. ♂ Naryn, 26. III. 1908	a. 70	r. 11
7. ♀ Naryn, 31. VII. 1909	a. 68	r. 11
8. ♀ Naryn, 5. IV. 1908	a. 70	r. 10,5
9. ♂ Naryn, 10. VI. 1908	a. 70	r. 11,5
10. ♂ oberes Kunges-Tal, 5. V. 1908	a. 71	r. 11
11. ♂ Naryn-Kol, IX. 1902	a. 74	r. 12.

Auf Grund der von mir an der vorliegenden großen Serie von Thian-Schan-Vögeln genommenen Flügelmaße sehe ich mich veranlaßt, die schwarzkehligen Wiesenschmälzer, die im Thian-Schan brüten, nicht wie Schalow zu *Pratincola torquata przewalskii* Pleske zu stellen, sondern sie unter dem Namen *Pratincola torquata indica* Blyth aufzuführen. Diese Ansicht vertritt auch Hartert, der in seinem großen Werk über die paläarktische Ornis alle die Stücke, „die westlich vom Altai, in West-Sibirien bis zur Petschora, sowie im Thian-Schan, West-Turkestan, Transkaspien bis zum südlichen Ural, dann in Kashmir und an den Abhängen des (westlichen) Himalaya (anscheinend bis Sikkim) brüten“, unter dem Namen *Pratincola torquata indica* Blyth zusammenfaßt.

Schalow lagen aus der ersten Merzbacherschen Ausbeute sechs Exemplare des Wiesenschmälzers aus Karanovskyi und Kaschka-su vor, die er zu *Pratincola torquata przewalskii* Pleske stellt, mit Bezugnahme auf ihre großen Flügelmaße. Schalow gibt für seine sechs Stücke Flügelgrößen von 71—73 mm an, während von meinen 11 Vögeln nur ein einziges im September erbeutetes ♂ 74 mm mißt, indessen bei allen anderen die Länge der Flügel zwischen 68 und 71 mm schwankt. Während aber alle meine Exemplare mit einziger Ausnahme von No. 11, das im September erlegt worden ist, aus den Frühjahrs- und Sommermonaten stammen, also wohl als sichere Brutvögel aus dem Thian-Schan gelten können, wurden alle die Exemplare, die Professor Merzbacher von seiner ersten Expedition mitbrachte, im Monat September erbeutet, können also schon Durchzügler gewesen sein.

Pratincola torquata przewalskii wurde von Pleske¹⁾ nach Exemplaren beschrieben, die in Gansu nistend gefunden worden waren; auch noch Ost-Turkestan wird als Fundort angegeben. Blyth²⁾ beschrieb seine *Pratincola torquata indica* nach Wintervögeln aus Indien. Ob in den östlichen Ausläufern des Thian-Schan-Gebietes *Pratincola torquata przewalskii* als Brutvogel

¹⁾ Pleske, Aves Przewalskianae 1889, p. 46.

²⁾ Blyth, Journ. As. Soc. Bengal 1847, p. 129.

vorkommt, kann ich nicht angeben. Im westlichen Teil scheint nach dem mir zu Gebote stehenden Material zu schließen, ausschließlich *Pratincola torquata indica* brütend aufzutreten.

Ein ♂ aus Siam in der zoologischen Staatssammlung zu München, das von Dr. Brüegel gesammelt worden ist, dürfte mit knapp 70 mm Flügellänge auf Grund seines auffallend starken, an der Basis ziemlich verbreiterten Schnabels wohl zu *Pratincola torquata hungeri* Parrot¹⁾ zu rechnen sein; diese Form vertritt *Pratincola torquata indica* in Ost-Sibirien, der Mandschurei, China und im nördlichen Japan und scheint im Winter auf dem Zuge in Siam erlegt worden zu sein.

Schalow führt in seiner Arbeit sechs Exemplare aus dem Thian-Schan an. Die ganze erste Ausbeute Professor Merzbachers befindet sich ja im Museum zu München und will ich hier der Übersichtlichkeit halber diese sechs Exemplare nochmals aufzählen.

- | | |
|------------------------------------|---------------------------------------|
| 1. ♂ semi ad., 28. IX. 1902 | 4. ♂ juv. |
| 2. ♂ ad. Karanovskoe, 16. IX. 1902 | 5. ♀ juv. Kaschka-su, 6. IX. 1902 |
| 3. ♀ juv. | 6. ♂ juv. Karanovskoe, 8. VIII. 1902. |

Für diese Exemplare ergeben sich folgende Maße:

Flügel: 71—73 mm; Schwanz: 54—57 mm; Schnabel: 9,5—10 mm.

Schalow schreibt in seiner angeführten Arbeit: „Diese letzteren Maße des Flügels und des Schwanzes haben mich hauptsächlich veranlaßt, die mir vorliegenden Stücke zu der großwüchsigen Pleskeschen Form zu ziehen. Aber daneben waren es auch noch andere Momente, die mich hierzu bestimmten. Zunächst der sehr dunkle rostrote Ton des Kropfes und, um ein wenig heller, derjenige der Vorderbrust. Die matt roströtliche Färbung des ganzen Unterkiefers sowie die durchgängig sehr rötliche Färbung der Weibchen.“

Ein Charakter wäre bei dem alten und bei dem halbalten ♂ (vom 16. und 18. September) allerdings bestimmend, dieselben mit der typischen *Pratincola maura maura* zu vereinen. Dies ist die größere Ausdehnung des weißen Fleckes an den Halsseiten gegenüber der von Pleske gegebenen Abbildung, mit der im übrigen die mir vorliegenden Exemplare vollständig übereinstimmen. Möglicherweise sind diese beiden Stücke (1 und 2) Bastarde, die nach Pleske nicht selten auftreten sollen.“

Hiezu möchte ich bemerken, daß bei allen mir vorliegenden Thian-Schan-Vögeln, also auch bei dem aus Naryn-Kol die Ausdehnung des weißen Fleckes an der Halsseite eine ziemlich starke war, jedenfalls wesentlich stärker als auf der für *Pratincola torquata przewalskii* gegebenen Abbildung in Aves Przewalskianae Taf. IV, Fig. 1, 2 und 3. Möglich ist es aber auch hier, daß es sich bei dem Exemplar aus Naryn-Kol um eine Bastardierung beider Formen handelt, wie solche ja auch von Pleske, allerdings für *Pratincola torquata przewalskii* und *Pratincola torquata maura* angegeben werden. Auch eine Bastardform zwischen *Pratincola maura* und *indica* wäre nicht undenkbar, umsoweniger als ja nach Sushlini bei Orenburg diese beiden Formen zusammenstoßen sollen.

Völlige Klarheit über die geographische Verbreitung von *Pratincola torquata* und ihre Subspezies wird man jedenfalls erst dann erlangen, wenn aus den einzelnen Gebieten die nötigen großen Serien zum Vergleich vorliegen.

183. *Phoenicurus phoenicurus mesoleuca* (Hempr et Ehrenbg.)

Phoenicurus phoenicurus mesoleuca Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 720.

Ruticilla mesoleuca Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 32 (Urjukle-tau).

1. ♂ Naryn, 6. V. 1909 a. 79 c. 60 r. 12,5.

Stirnband, Zügel, Kopf- und Halsseiten vom Auge abwärts, Kinn und ganze Kehle bis zum Kropf tiefschwarz. Stirn weiß, über den Augen noch einen feinen weißen Superciliarstreifen bildend. Oberkopf und ganzer Rücken aschgrau, bläulichgrau schimmernd. Die einzelnen Federchen des Oberkopfes mit feinen bräunlichen Säumen. Bürzel und obere Schwanzdeckfedern rostrot, ebenso die Steuerfedern mit Ausnahme der beiden mittleren. Diese sind

¹⁾ Parrot, Verh. ornith. Gesellsch. Bayern 1908, VIII, p. 124.

dunkelbraun mit rostroten Säumen. Brust, Bauchseiten und Unterflügeldeckfedern ebenfalls rostrot. Bauch und Unterschwanzdeckfedern weiß oder rahmgelblich. Schwingen dunkelbraun mit hellen Säumen.

Die für *mesoleuca* so charakteristischen weißen Außensäume an den Hand- und Armschwingen, die hauptsächlich beim alten Männchen im Herbstkleid in Erscheinung treten, fehlen meinem Exemplar vollkommen. Dieses Fehlen soll aber öfter vorkommen, namentlich im abgeriebenen Frühjahrskleid, das ja das mir vorliegende Exemplar trägt.

Für das Thian-Schan-Gebiet kann ja doch wohl nur *Phoenicurus phoenicurus mesoleucus* in Frage kommen. Pleske erwähnt ein Exemplar dieser Art vom Urjukle-tau aus dem Mai. Zwei andere von Pleske als *Ruticilla phoenicurus* bestimmte Stücke dürften gleich dem mir vorliegenden Exemplar ebenfalls zu *Phoenicurus phoenicurus mesoleucus* gehören. Diesen beiden Stücken fehlt jedenfalls auch der weiße Spiegel auf den Schwingen, wodurch sich Pleske bewogen fühlte, diese beiden Stücke als typische *Phoenicurus phoenicurus* aufzuführen. Aus dem eigentlichen Thian-Schan-Gebiet liegt bis heute nur das eine oben angeführte Exemplar vor. Ob diese Form im Gebiet brütet, kann ich nicht sagen; das Erlegungsdatum, der 6. Mai, könnte dafür sprechen. Wie weit sich diese Form des Rotschwänzchens nach Osten hin ausbreitet, ist noch nicht sicher festgestellt.

184. *Phoenicurus ochrurus phoenicuroides* (Moore)

Phoenicurus ochrurus phoenicuroides Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 723.

Ruticilla rufiventris rufiventris Schalow, J. f. O. 1908, p. 257, errore!

Ruticilla rufiventris Pleske. Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 33 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 290; Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 163 (Issyk-Kul); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 18 (Baimgol); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 74 (Kokand, Jordali); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 412 (Torpu-Syrt).

Phoenicurus rufiventris Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 482 (Kashmir).

1. ♂ Naryn, 20. III. 1909	a. 84	6. ♂ Naryn, 19. IV. 1910	a. 84
2. ♂ Naryn, 28. III. 1903	a. 82	7. ♂ Naryn, 29. VI. 1909	a. 82
3. ♂ Naryn, 23. III. 1909	a. 82	8. ♀ Naryn, 16. IV. 1908	a. 78
4. ♂ Naryn, 16. IV. 1910	a. 84	9. ♀ Naryn, 2. IV. 1910	a. 80
5. ♂ Naryn, 30. IV. 1910	a. 83	10. ♂ Ulato, 16. V. 1908	a. 82.

Die Färbung von Brust und Unterkörper schwankt in der Intensität des Rostrotes bei den alten Männchen, ist aber immer noch etwas heller im Ton als bei *Phoenicurus ochruros rufiventris* (Vieill.). Schalow und vor diesem Pleske, Smallbones, Rothschild und Lönnberg haben die Hausrötlinge aus dem Thian-Schan irrtümlicherweise zu *rufiventris* gezogen. Diese Form, die sich von *Phoenicurus ochruros phoenicuroides* schon auf den ersten Blick durch die viel dunklere Oberseite unterscheiden läßt, ist außerdem auch noch um einiges größer als die letztgenannte Form. Ich fand bei alten Männchen von *Phoenicurus ochruros phoenicuroides* 82—84 mm lange Flügel, wogegen ein typisches Männchen von *Phoenicurus ochruros rufiventris* aus Tibet 86 mm Flügellänge aufweist. Hartert, der zehn alte Männchen dieser letzteren Form untersuchen konnte, gibt als Flügellänge 84—91 mm an.

Es gehören also die von Schalow als *Phoenicurus ochruros rufiventris* beschriebenen Exemplare alle zu *Phoenicurus ochruros phoenicuroides*. Hierher sind auch die Stücke aus Ferghana zu stellen, die Stolzmann in seiner Arbeit aufführt.

Phoenicurus ochruros phoenicuroides ist im ganzen Thian-Schan häufiger Brutvogel. Außerdem brütet diese Form nach Hartert „im südiranischen Randgebirge, in Nordost- und Ost-Persien, Russisch-Beludschistan, Afghanistan, im südlichen Transkaspien, in Turkestan, nordwärts bis zum südlichen Altai, und Sajan, südlich bis zum westlichen Himalaya (Kashmir, in Höhen von über 10 000 engl. Fuß).“ Somit sind auch noch die von Richmond aus Kaschmir beschriebenen Hausrotschwänze typische *Phoenicurus ochruros phoenicuroides*.

Phoenicurus ochruros rufiventris ist die östliche Form. Sie brütet nach Harterts Angaben „in den Gebirgen der südlichen Mongolei und Nord-Chinas, Kuku-nor, Tibet und vermutlich im östlichen Himalaya von Sikkim ostwärts.“

185. *Phoenicurus erythrogaster grandis* (Gould)

Phoenicurus erythrogaster grandis Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 726; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 19 (Narin).

Ruticilla grandis Schalow, J. f. O. 1908, p. 256; Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 163 (Issyk-Kul).

Ruticilla erythrogastra Sewerzowi Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 290 (Chami).

Ruticilla erythrogastra Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 33; Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 74 (Kokand, Goultscha); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 412 (Przewalsk) errore!

Phoenicurus erythrogaster Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 482 (Baltistan).

Phoenicurus erythrogaster grandis Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 22 (Tologutu).

Ruticilla erythrogastra grandis Smallbones, J. f. O. 1906, p. 412 (Przewalsk).

1. ♂ Naryn, 14. XI. 1908	a. 101	8. ♂ Wjernyi, 4. III. 1909	a. 102
2. ♂ Naryn, 15. XI. 1908	a. 99	9. ♀ Naryn, 27. II. 1908	a. 96
3. ♂ Naryn, 14. IX. 1908	a. 101	10. ♀ Naryn, 10. III. 1908	a. 96
4. ♂ Naryn, 12. X. 1908	a. 102	11. ♀ Naryn, 5. XI. 1908	a. 98
5. ♂ Naryn, 8. III. 1908	a. 108	12. ♀ Naryn, 9. III. 1908	a. 96
6. ♂ Naryn, 26. II. 1908	a. 104	13. ♀ Naryn, 8. III. 1908	a. 99.
7. ♂ Naryn, 11. III. 1908	a. 106		

Wenn Smallbones in seiner oben zitierten Arbeit über die von Almásy im Thian-Schan zusammengebrachte Vogelsammlung nach den Beobachtungen Almásys schreibt, es kämen während der Brutzeit im Thian-Schan-Gebiet die zwei Formen *Phoenicurus erythrogaster erythrogaster* und *Phoenicurus erythrogaster grandis* vor, so muß dies notwendigerweise auf einem Irrtum beruhen; denn die aus dem Kaukasus beschriebene Form *Phoenicurus erythrogaster erythrogaster* dürfte sich wohl niemals in den Thian-Schan verirren. Als Brutvogel tritt sie jedenfalls niemals dort auf.

Phoenicurus erythrogaster grandis ist im Thian-Schan in den höchsten Lagen bis an die Schneegrenze hinauf allenthalben brütend angetroffen worden. Im Herbst und Winter ziehen sie sich in Scharen in die tiefer gelegenen Gelände, namentlich an den Issyk-Kul, hinab.

Der von Schalow schon gelegentlich einer Arbeit im Journal für Ornithologie 1901, p. 455 angegebene Unterschied in der Intensität der Färbung zwischen Frühlings- und Herbstvögeln wird auch durch mein Material wieder bewiesen. Schalow schreibt an angeführter Stelle: „Die mir vorliegenden Exemplare wurden in der Zeit von Anfang Februar bis Mitte Oktober gesammelt. Sie zeigen, daß ein nicht unwesentlicher Unterschied zwischen dem Sommer- und dem Winterkleid besteht. Bei den im Sommer erlegten Exemplaren ist die rote Färbung blasser, das Weiß am Kopf reiner als bei den Oktobervögeln; letztere haben dagegen etwas intensivere Färbung der Brust, des unteren Rückens und der Steuerfedern.“

186. *Phoenicurus erythronotus* (Eversm.)

Phoenicurus erythronota Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 727; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 19 (Narin).

Phoenicurus erythronotus Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 482 (Baltistan); Oberholser, Pr. U. St. Nat. Mus. 1900, p. 222 (Kaschmir).

Ruticilla erythronota Schalow, J. f. O. 1908, p. 256; Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 33 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 290 (Turfan); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 163 (Issyk-Kul); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 412 (Narin, Przewalsk); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 73 (Kokand, Goultscha).

1. ♂ Naryn, 21. III. 1908	a. 81	7. ♂ Naryn, 8. X. 1908	a. 86
2. ♂ Naryn, 11. III. 1908	a. 85	8. ♂ Naryn, 21. VII. 1908	a. 85
3. ♂ Naryn, 14. X. 1907	a. 87	9. ♂ Naryn, 14. III. 1908	a. 85
4. ♂ Naryn, 16. V. 1909	a. 86	10. ♂ Naryn, 11. III. 1908	a. 88
5. ♂ Naryn, 22. X. 1908	a. 87	11. ♂ Naryn, 22. III. 1908	a. 85
6. ♂ Naryn, 8. XI. 1908	a. 86	12. ♂ Naryn, 18. VII. 1908	a. 85

13. ♂ Musart-Tal	a. 87	17. ♀ Naryn, 20. III. 1908	a. 85
14. ♀ Naryn, 4. X. 1908	a. 83	18. ♀ Naryn, 17. X. 1907	a. 83
15. ♀ Naryn, 28. X. 1908	a. 84	19. ♀ Naryn, 17. X. 1907	a. 81.
16. ♀ Naryn, 28. III. 1908	a. 82		

Frühjahrs- und Herbstkleid der alten Männchen sind verschieden; während im frischen Herbstkleid alle Federn hell bräunlichgrau gesäumt sind und der Vogel dadurch im großen und ganzen dem einfachen Kolorit der Weibchen ähnelt. — ganz ist dies nicht der Fall, weil die schwarzen und rostroten Töne immer noch durchscheinen — zeigt er im abgeriebenen Frühlingskleid sein Gefieder in voller Pracht und ist dann ein mit vollem Recht schön zu nennender Vogel. Die Weibchen sind etwas kleiner als die Männchen. Flügellänge von 13 ♂♂ 85—87 mm, von sechs ♀♀ 81—84 mm.

Dieser Rotschwanz ist im ganzen Thian-Schan-Gebiet Brutvogel; er brütet zweifellos auch an den Süabhängen des Gebirges, wofür das Exemplar No. 13 sprechen mag, das im abgeriebenen Frühlingskleid am Südrand des Gebirges, im Musart-Tal zwischen Kulscha und Karaschar erbeutet worden ist. Auch in Ferghana ist diese Art nach Stolzmann Standvogel.

187. *Adelura caeruleocephala* (Vig)

Phoenicurus caeruleocephala Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 730.

Adelura caeruleocephala Schalow, J. f. O. 1908, p. 257.

Ruticilla caeruleocephala Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 33 (Kara-kul); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 291 (Tjanschan); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 163 (Issyk-Kul); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 412 (Kara-kol, Naryn); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 73 (Kokand, Jordali).

1. ♂ Naryn, 21. III. 1909	a. 85	c. 67	r. 10
2. ♂ Naryn, 23. VI. 1910	a. 83	c. 67	r. 11
3. ♂ Naryn, 17. VII. 1910	a. 82	c. 68	r. 11
4. ♂ Naryn, 3. V. 1910	a. 80	c. 67	r. 10
5. juv. Naryn, 28. VII. 1910	a. 83	c. 68	r. 11.

Meiner Ansicht nach berechtigten Färbungsunterschiede allein nicht zur Abtrennung von Gattungen. Ich glaube aber im vorliegenden Falle dem Vorgehen Schalows mit Fug und Recht folgen zu können, der die vorstehende Art entgegen der Anschauung Harterts von der Gattung *Phoenicurus* abtrennt und unter dem Bonapartischen¹⁾ Genusnamen *Adelura* anführt. Wenn auch die ganze Figur des Vogels sowie seine biologischen Verhältnisse dafür sprechen, daß er zu der Gruppe der Rotschwänzchen gehört, so scheint mir Schalows und mein Vorgehen doch schon dadurch gerechtfertigt zu sein, daß der in Frage stehenden Art gerade der für die ganze Gattung *Phoenicurus* so charakteristische rote Schwanz fehlt. Hier sind die sonst bei allen anderen Formen rostrot gefärbten Steuerfedern tiefschwarz.

Die alten Männchen aus dem Thian-Schan stimmen mit Harterts Beschreibung völlig zusammen.

Das vorliegende junge Exemplar, wahrscheinlich ein junges Männchen, ist auf der Oberseite, also auf Oberkopf, Nacken und Rücken graubräunlich gefärbt und mit helleren Flecken und schwärzlichen Querlinien versehen, wodurch eine ziemlich stark auffallende Fleckung hervorgerufen wird. Kehle, Kropf und Brust sind ebenso gefärbt. Bauch einfach trübgrau. Schwingen und Schwanzfedern tiefschwarz. Außensäume der inneren Armschwingen weiß. Bürzel und Oberschwanzdecken rostrot.

Auch diese Art ist Brutvogel im Thian-Schan-Gebiet. So erwähnt Pleske ein Nest mit fünf Eiern, das am 3. Juni bei Saamin auf dem Urjukli-Tan gefunden wurde. „Dasselbe stand augenscheinlich in einer Baumhöhle und ist aus grünem Moose erbaut, zwischen welchem sich Stücke von Rinde und Gräser befinden. Die Ausfütterung besteht aus Federn und Tierhaaren.“

¹⁾ Comptes rend. 1854 No. 38, p. 8.

188. *Luscinia megarhyncha golzii* (Cab.)

Lusciola golzii Cabanis, J. f. O. 1873, p. 79 (Turkestan).

Luscinia megarhynchos golzii Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 735.

Danlias hafizi Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 32 (Tschinas, Iskander-Kul).

Erithacus golzii Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 73 (Kokaud, Jordali).

1. ♀ Taschkent, Tschirtschik, 30. VIII. 1909 a. 93 c. 84 r. 13.

Brutvogel in Turkestan, von Transkaspien bis ins westliche Thian-Schan. Nach Pleske brütend bei Tschinas und am Iskander-Kul angetroffen.

189. *Luscinia pectoralis ballioni* (Sew.)

Luscinia pectoralis ballioni Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 739.

Calliope ballioni Sewertzoff, Turkest. Iwotu; Übersetz. Madararys Zeitschrift f. ges. Ornith. IV, p. 60.

Calliope pectoralis Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 32; id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 291 (Umkau-gol).

Erithacus pectoralis Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 74 (Tarte-koule, Kara-karyk).

1. ♂ Naryn, 15. V. 1908 a. 69 c. 60 r. 13,5.

Das vorliegende ♂ stimmt mit der von Severtzov l. c. gegebenen Beschreibung vollkommen zusammen. Von *Luscinia pectoralis* unterscheidet sich der Thian-Schan-Vogel durch etwas blässere Oberseite, die mehr fahl graubräunlich ist. Auch scheint *Luscinia pectoralis ballioni* etwas kleiner zu sein. Hartert gibt für acht ♂♂ Flügellängen von 72—74 mm an.

Luscinia pectoralis ballioni ist Brutvogel im Thian-Schan, scheint aber sehr selten vorzukommen.

190. *Luscinia svecica pallidogularis* (Sar.)

Cyanecula svecica pallidogularis Sarudny, Ornith. Monatsber. 1898, p. 83 (Orenburg).

Luscinia svecica pallidogularis Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 747; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 20 (Narin).

Cyanecula svecica svecica Schalow, J. f. O. 1908, p. 259.

Cyanecula svecica Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 32 (Tschinas, Iskander-Kul); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 18 (Baimgol).

Erithacus svecicus Smallbones, J. f. O. 1906, p. 412 (Ilisk, Przewalsk); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 163 (Issyk-Kul).

1. ♂ Naryn, 12. V. 1910	a. 71	13. ♂ Taschkent, 8. X. 1909	a. 74
2. ♂ Naryn, 3. IV. 1910	a. 71	14. ♀ Taschkent, 24. IX. 1909	a. 72
3. ♂ Naryn, 22. IV. 1910	a. 73	15. ♂ Naryn, 22. VIII. 1909	a. 73
4. ♂ Naryn, 5. I. 1910	a. 73	16. ♀ Taschkent, 26. IX. 1909	a. 73
5. ♂ Naryn, 27. IV. 1909	a. 75	17. ♂ Taschkent, 18. X. 1909	a. 75
6. ♂ Naryn, 6. V. 1908	a. 72	18. ♂ Taschkent, 24. IX. 1909	a. 75
7. ♂ Naryn, 11. V. 1910	a. 74	19. ♂ Taschkent, 9. VIII. 1909	a. 72
8. ♂ Naryn, 27. III. 1910	a. 73	20. ♂ Taschkent, 28. IX. 1909	a. 75
9. ♂ Naryn, 4. IV. 1908	a. 72	21. ♂ Taschkent, 18. VIII. 1909	a. 73
10. ♂ Naryn	a. 73	22. ♂ Taschkent, 28. VIII. 1909	a. 73
11. ♀ Taschkent, 15. X. 1909	a. 72	23. ♀ Taschkent, 26. IX. 1909	a. 71.
12. ♂ Taschkent, 24. IX. 1909	a. 72		

Die rotsternigen Blaukehlchen aus dem Gouvernement Orenburg und wahrscheinlich auch die aus Turan wurden von Sarudny als *Luscinia svecica pallidogularis* abgetrennt. Zu dieser Form zieht Hartert auch noch die Blaukehlchen aus West-Turkestan, dem östlichen Transkaspien, die Vögel aus dem Semiretschensk, Thian-Schan und dem südlichen Uralgebirge. Von dem typischen Blaukehlchen mit rotem Stern unterscheidet sich diese östliche Form durch die im allgemeinen etwas blässere Kehle und durch den größeren rostroten Stern, der namentlich im

Frühjahr sehr deutlich ausgeprägt ist. Die Oberseite ist kaum heller als bei der typischen Form. Die Flügellänge schwankt bei den alten Männchen zwischen 71—75 mm im Durchschnitt.

Die von Schalow als *Cyanecula suecica suecica* aufgeführten Blaukehlchen aus dem Thian-Schan gehören natürlich auch zu *pallidogularis*, ebenso wie das von Rothschild vom Issyk-Kul genannte ♀.

Luscinia suecica pallidogularis ist im Thian-Schan Brutvogel. „Brutvogel im ganzen Gebiet, der Balchasch-Niederung sowohl, wo er sumpfige Bruchwiesen besiedelt, als auch der tundrenartigen Hochflächen am Sary-Dschass bis zu etwa 4000 m Meereshöhe, wo er in dem dichten Teppich einer spannenhohen Zwergweidenart nistet. Während des Zuges häufig in der Umgebung des Issyk-Kul.“ (Smallbones nach Berichten von Almasy).

Familie Accentoridae.

191. *Prunella collaris rufilatus* (Sew.)

Prunella collaris rufilatus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 766.

Accentor collaris turcestanicus Schalow, J. f. O. 1908, p. 239.

Accentor rufilatus turcestanicus Reichenow, Ornith. Monatsber. 1907, p. 29.

Accentor collaris rufilatus Smallbones, J. f. O. 1906, p. 412 (Przewalsk); Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 489 (Baltistan).

Prunella collaris turcestanicus Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 21 (Narin).

1. ♂ Naryn, 23. II. 1908	a. 107	6. ♀ Naryn, 26. I. 1908	a. 94
2. ♂ Naryn, 27. I. 1908	a. 104	7. ♀ Naryn, 14. II. 1908	a. 95
3. ♂ Naryn, 21. II. 1908	a. 102	8. ♂ Naryn, 27. I. 1908	a. 91
4. ♂ Naryn, 26. I. 1908	a. 99	9. ♀ Naryn, 25. I. 1908	a. 97
5. ♀ Naryn, 25. I. 1908	a. 96	10. ♂ Naryn, 25. I. 1908	a. 98.

Schalow schreibt in seiner Arbeit J. f. O. 1908, p. 240: „*Accentor collaris rufilatus* ist von Sewerzow in einer sehr schwer zugänglichen Zeitschrift (Sapiski d. Turk. Abth. der Gesellschaft der Liebhaber der Naturkunde I, p. 45, 1879) eingehend beschrieben und von Pleske in den Aves Przewalskianae Taf. IV, Fig. 4 (♂ aus dem Juli) abgebildet worden. Aus der vortrefflichen Diagnose geht hervor, daß Sewerzow einen Vogel beschrieb, dessen Oberkopf, Oberhals und Rücken einfarbig gräulichbraun gefärbt war. Diesem so gefärbten Exemplar muß der Sewerzowsche Name verbleiben. Dagegen sind diejenigen Individuen, bei denen, wie Reichenow gezeigt, eine zweifache Färbung der Oberseite sich findet, bei denen Oberkopf und Nacken grau, der Rücken dagegen fahlbraun gefärbt sind, abzusondern. Reichenow nennt diese Form *Accentor rufilatus turcestanicus*.“

Ich kenne die Originalbeschreibung der Sewerzowschen Form in der russischen Zeitschrift nicht. Wenn aber der in Pleskes Aves Przewalskianae abgebildete Vogel, wie Schalow angibt, der Sewerzowschen Beschreibung entspricht, dann bezieht sich dieser Name unbedingt auch auf die Alpenbraunellen aus dem Thian-Schan; denn alle mir vorliegenden Exemplare, auch die Stücke, welche Schalow in seiner Bearbeitung aufzählt, stimmen in jeder Beziehung mit dem abgebildeten Vogel überein. Nur ist mir unklar, wie Schalow schreiben kann, bei der Sewerzowschen Form seien Oberkopf, Oberhals und Rücken einfarbig gräulichbraun; denn diese Diagnose stimmt weder zu den mir vorliegenden Vögeln noch zu der Abbildung.

Es besteht somit keine Veranlassung, die Thian-Schan-Alpenfluevögel mit einem neuen Namen zu belegen. Für diese behält der Sewerzowsche Name *rufilatus* volle Gültigkeit. Reichenow benannte die in Frage stehende Form um als *Accentor rufilatus turcestanicus*. Nun ist aber nach der jetzt allgemein herrschenden Ansicht *rufilatus* nur Subspezies von *Accentor collaris*. Auf Grund dieser Erwägung ändert Schalow in seiner Arbeit den Reichenowschen Namen in *Accentor collaris turkestanicus* um. Da aber nach Hartert der Name *Accustor* schon praeoccupiert ist, muß der Vieillotsche Gattungsname *Prunella* in Anwendung kommen. Hieraus ergibt sich für die Thian-Schan-Vögel der Name *Prunella collaris rufilatus* (Sew.), wogegen der Name *Prunella collaris turkestanicus* zur Synonymie gestellt werden muß.

Prunella collaris rufilatus (Sew.) brütet im ganzen Gebiet des Thian-Schan verhältnismäßig häufig.

192. *Prunella fulvescens fulvescens* (Sev.)

Prunella fulvescens fulvescens Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 768.

Accentor fulvescens Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 34; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 412 (Kapkak, Przewalsk); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 164 (Issyk-Kul); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 75 (Kara-Karyk).

Tharrhaleus fulvescens Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 293 (Urukau-gol).

Prunella fulvescens Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 490 (Baltistan); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 21 (Narin).

1. ♀ Naryn, 29. I. 1908	a. 74	5. ♂ Naryn, 10. II. 1908	a. 79
2. ♀ Naryn, 15. II. 1908	a. 79	6. ♂ Naryn, 14. XII. 1907	a. 79
3. ♀ Naryn, 23. II. 1908	a. 76	7. ♂ Naryn, 17. II. 1908	a. 78
4. ♂ Naryn, 25. I. 1908	a. 80	8. ♂ Naryn, 16. II. 1908	a. 78.

Ich führe die mir aus dem Thian-Schan vorliegenden Vögel unter dem obigen Namen an, da ich kein Material aus den umliegenden Gebieten zum Vergleich habe. Verglichen mit den Maßen, die Hartert für *Prunella fulvescens fulvescens* angibt, scheinen die Thian-Schan-Exemplare durchschnittlich etwas langflügeliger zu sein. Oberscits fahlbräunlich mit etwas dunkleren Längsstreifen, scheinen sie alle zu der helleren Form zu gehören.

Hartert führt in seinem Werk eine Anzahl subspezifischer Formen auf, die sich auf die mehr oder weniger dunkle Färbung der Oberseite gründen. Die Form aus Turkestan ist *Prunella fulvescens fulvescens*; aus dem Karakasch-Tal und aus den Chotan-Bergen in dem nördlichen Teile von Ost-Turkestan beschreibt er *Prunella fulvescens dresseri* als neue Form *Prunella fulvescens dahuricus* (Tacy), eine sehr dunkle Form, stammt aus dem Tarbagatai. Sebließlich wäre hier noch *Prunella fulvescens ocularis* (Radde) aus Persien zu erwähnen.

Auch dieser Fluovogel ist Brutform im Thian-Schan.

193. *Prunella atrogularis* (Brandl)

Prunella atrogularis Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 771; Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 21 (Narin). *Spermolegus atrigularis* Schalow, J. f. O. 1908, p. 241.

Accentor atrigularis Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 34; Smallbones, J. f. O. 1906, p. 412 (Kara-kol-Bas); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 164 (Issyk-Kul); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 75 (Kokand).

Tharrhaleus atrigularis Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 293 (Karlyk-tagh).

1. ♂ Naryn, 10. X. 1908	a. 75	5. ♂ Naryn, 16. X. 1907	a. 75
2. ♂ Naryn, 8. X. 1908	a. 73	6. ♂ Naryn, 15. III. 1908	a. 76
3. ♂ Naryn, 20. III. 1908	a. 73	7. ♂ Naryn, 5. IV. 1908	a. 75
4. ♂ Naryn, 22. III. 1908	a. 75	8. ♀ Naryn, 17. X. 1907	a. 75.

Anscheinend unabhängig vom Frühlings- oder Herbstkleid variiert die Färbung des Superciliarstreifens ziemlich auffallend. Derselbe ist bald lehmfarben bräunlich, bald hellbräunlich, bald weißlich; bei einem Exemplar aus dem Altai ist er sogar rein weiß. Ebenso variant ist die Färbung von Kropf und Brust.

Smallbones, dem außer den drei hier aufgezählten Arten auch noch *Prunella altaicus* Brandl vorlag, schreibt über das Vorkommen dieser Accentoriden im Gebiet des Thian-Schan nach Almásys Aufzeichnungen: „Die vier erwähnten Accentores kommen in der Alpenmattenregion von 3000 m Meereshöhe aufwärts überall vor. Der Zahl nach am häufigsten ist *Acc. atrogularis*, welcher geradezu die typische Vogelercheinung selbst der trostlosesten Hochgebirgsscenerie bildet. Zu Beginn des Winters streichen die Vögel in tiefere Lagen herab, scheinen aber die Issyk-Kul-Mulde selbst und die warmen Ufer des Sees nicht aufzusuchen.“ Diese letztere Vermutung ist nicht stichhaltig, da Rothschild sowohl *Prunella fulvescens* als auch *atrogularis* vom Issyk-Kul erwähnt. Auch in dem Münchener Museum befinden sich Exemplare der einen wie der anderen Form, die von den Sammlern Tancrés am Issyk-Kul erbeutet worden sind.

Familie Troglodytidae.

194. *Troglodytes troglodytes pallidus* Hume

Troglodytes troglodytes pallidus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 781 Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 22 (Narin).

Anorthura parvulus pallidus Schalow, J. f. O. 1908, p. 239.

Troglodytes pallidus Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 38 (Tschinas, Iskander-Kul); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 414 (Kapkak, Karakol).

Anorthura pallida Pleske, Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 292 (Chami); Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 164 (Issyk-Kul); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 75 (Kokand, Goultscha); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1905, p. 19 (Baimgol).

- | | | | |
|---------------------------|---------|-----------------------|--------|
| 1. ♀ Naryn, 13. III. 1903 | a. 53 | 3. Naryn, 20. X. 1903 | a. 50 |
| 2. ♀ Naryn, 20. X. 1903 | a. 52,5 | 4. Naryn, 20. X. 1903 | a. 50. |

Männchen und Weibchen scheinen sich nicht zu unterscheiden. Schalows Angabe, beim ♀ seien Hinterrücken und Bürzel etwas dunkler gefärbt, trifft nicht immer zu.

Brutvogel im ganzen Thian-Schan, „im Fichtenwald überall vorkommend.“ (Smallbones l. c.)

195. *Cinclus cinclus leucogaster* Bp.

Cinclus cinclus leucogaster Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 795; Rothschild, Nov. Zool. 1902, p. 164 (Issyk-Kul); Gyldenstolpe, Ark. f. Zool. 1911, p. 22 (Narin).

Cinclus leucogaster leucogaster Schalow, J. f. O. 1908, p. 245.

Cinclus leucogaster Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 37 (Saamin, Iskander-Kul); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 292 (Cholunu-tam); Smallbones, J. f. O. 1906, p. 414 (Karakol-Bas, Naryn, Issyk-Kul); Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 75 (Kara-karyk, Goultscha).

- | | | | |
|---------------------------------|-------|----------------------------|--------|
| 1. ♀ Wjeryni, 2. III. 1909 | a. 93 | 10. Naryn, 20. XI. 1907 | a. 94 |
| 2. juv. Südrand, 15. VIII. 1908 | a. 79 | 11. ♀ Naryn, 12. III. 1908 | a. 88 |
| 3. Naryn, 18. X. 1908 | a. 86 | 12. ♂ Naryn, 14. I. 1908 | a. 87 |
| 4. Naryn, 14. X. 1908 | a. 83 | 13. ♂ Naryn, 22. III. 1908 | a. 94 |
| 5. Naryn, 19. X. 1907 | a. 94 | 14. ♀ Naryn, 20. X. 1907 | a. 84 |
| 6. ♀ Naryn, 27. VIII. 1909 | a. 89 | 15. Naryn, 14. XI. 1907 | a. 94 |
| 7. ♂ Naryn, 11. III. 1908 | a. 99 | 16. Naryn, 3. X. 1907 | a. 93 |
| 8. Naryn, 30. X. 1907 | a. 87 | 17. ♂ Naryn, 18. III. 1908 | a. 92. |
| 9. ♂ Naryn, 20. III. 1908 | a. 96 | | |

Suschkina hat in Bull. Brit. Ornith. Club. No. 103, 1904, p. 43 einen Wasserschmätzer aus dem Sajan-Gebirge unter dem Namen *Cinclus cinclus bianchii* beschrieben, der *Cinclus cinclus leucogaster* sehr nahestehen soll, aber auf Kopf und Oberrücken etwas heller gefärbt erscheint. Nach Hartert ist diese neue Form jedoch nichts anderes als eine individuelle Variation von *Cinclus cinclus leucogaster*. Ebenfalls als Synonym von *Cinclus cinclus leucogaster* ist der von Reichenow¹⁾ aus dem Altai vom Tscholesman-Fluß beschriebene *Cinclus biedermani* aufzufassen.

Etwas später beschrieb Sarudny²⁾ aus dem Kara-tan-Gebirge eine Form unter dem Namen *Cinclus leucogaster triznac*. Auch diese Subspezies scheint nur als Synonym von *Cinclus cinclus leucogaster* in Betracht zu kommen; denn wie Hartert angibt, kommen auch in dem Gebiet, das Sarudny als typische Lokalität von *Cinclus cinclus leucogaster* angibt, nämlich in der Umgebung von Wjeryni und Dscharkent, Stücke mit braunem Bürzel vor. Auch das mir vorliegende Stück aus Wjeryni ist durch einen dunkelbraunen Bürzel und ebensolche Oberschwanzdecken charakterisiert.

Gerade bei *Cinclus cinclus leucogaster* ist die individuelle Variationsmöglichkeit eine äußerst große; es gibt aber zwischen den einzelnen Varietäten immer verbindende Übergänge.

¹⁾ Reichenow, Ornith. Monatsber. 1909, p. 41.

²⁾ Sarudny, Ornith. Monatsber. 1909, p. 180.

Die von Schalow gestellte Frage hinsichtlich der Verbreitung folgender Formen:

- | | |
|---|---------------------------------------|
| 1. <i>Cinclus baicalensis</i> Dusser | 5. <i>Cinclus bilkevitchi</i> Sarudny |
| 2. <i>Cinclus leucogaster bianchii</i> Susehkin | 6. <i>Cinclus cashmiriensis</i> Gould |
| 3. <i>Cinclus sordidus sordidus</i> Gould | 7. <i>Cinclus pallassii</i> Temm. |
| 4. <i>Cinclus cinclus middendorfi</i> Susehkin | |

läßt sich nach dem heutigen Stand unserer Kenntnisse dahin beantworten, daß die Formen No. 1, 2, 4 und 5 als Synonym zu *Cinclus cinclus leucogaster* gezogen werden müssen.

Die Gouldsche Form *Cinclus cinclus cashmeriensis* bewohnt Kaschmir, den ganzen Himalaya und Tibet bis Kansu. Die oben unter No. 3 aufgeführte Form *sordidus* ist Synonym von *Cinclus cinclus cashmeriensis*.

Was schließlich *Cinclus pallassii* anlangt, so kommt für das Thian-Schan-Gebiet lediglich *Cinclus pallassii tenuirostris* in Betracht, welche Form im Himalaya vorkommt und sich von da nördlich durch Turkestan bis ins Semiretschensk erstreckt.

Im Thian-Schan selbst kommen also nur zwei Formen vor, einmal *Cinclus cinclus leucogaster*, der an allen geeigneten Bachläufen brütet, nach Süden aber die großen Wüstenflächen nicht überschreitet, da er weder in Tibet noch in Indien gefunden wurde, und zweitens *Cinclus pallassii tenuirostris*, der ebenfalls im ganzen Thian-Schan brütend vorkommt, nach Süden jedoch noch weiter vordringt als die *leucogaster*-Form.

Familie Hirundinidae.

196. *Chelidon rustica rustica* (L.)

Chelidon rustica rustica Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 800.

Hirundo rustica Smallbones, J. f. O. 1906, p. 420 (Przewalski); Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 41 (Tschinas).

Chelidon rustica Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 495 (Kashmir).

1. Naryn, 25. VII. 1908 a. 120.

Ein ziemlich schlecht erhaltenes Exemplar mit isabellfarbener Unterseite, das unbedingt zu obiger Form gestellt werden muß.

197. *Hirundo urbica urbica* (L.)

Hirundo urbica urbica Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 807.

Chelidonaria urbica Smallbones, J. f. O. 1906, p. 420 (Karakol-Tal, Naryn).

Chelidon lagopoda Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 41 (Tschinas).

Hirundo urbica Richmond, Pr. U. St. Nat. Mus. 1896, p. 494 (Kashmir); Lönnberg, Ark. f. Zool. 1909, p. 24 (Kjachta).

Chelidon urbica Stolzmann, Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou 1897, p. 76 (Tarte-Koule).

- | | | | |
|---------------------------|--------|-------------------------|---------|
| 1. ♀ Naryn, 14. VII. 1910 | a. 109 | 3. ♀ Naryn, 8. VI. 1910 | a. 109 |
| 2. ♂ Naryn, 8. VI. 1910 | a. 112 | 4. ♀ Naryn, 8. VI. 1910 | a. 116. |

No. 4, wohl fälschlich als ♀ bestimmt, ist außergewöhnlich groß; Hartert erwähnt ebenfalls ein Exemplar aus Turkestan mit 115 mm Flügelänge. Es scheinen dies aber nur Ausnahmen zu sein, die zu keiner Abtrennung berechtigen, da die drei anderen Stücke die Normalmaße nicht übersteigen.

Smallbones erwähnt nach Almásys Beobachtungen die interessante Tatsache, daß die Nistgewohnheiten der Mehlschwalbe im Thian-Schan noch ganz andere, ursprünglichere seien als bei unserer Schwalbe. Er schreibt hierüber: „Die Mehlschwalbe hat sich im Siebenstromlande noch nicht zu jener Symbiose mit dem Menschen herbeigelassen, welche wir in Europa zu sehen gewohnt sind. Die Brutkolonien derselben fanden sich — weit von jeder menschlichen Ansiedlung entfernt — entweder in Lösswänden, ähnlich den Kolonien der Uferschwalbe angelegt, oder noch häufiger in spaltenreichen Felswänden, wie bei den Mauerschwalben, oft sogar mit diesen zusammen an einer Örtlichkeit.“

198. *Riparia riparia diluta* (Sharpe & Wyatt)

Riparia riparia diluta Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 813.

Cotile riparia Pleske, Mém. Acad. imp. St. Pétersbourg 1888, p. 41 (Tschinas); id. Mém. biol. Bull. Acad. imp. St. Pétersbourg 1892, p. 293 (Kuku-nor).

1. ♀ Naryn, 26. VII. 1910 a. 102.

Das vorliegende ♀ wurde an einer Lehmwand oberhalb Naryn erbeutet. Die Uferschwalbe ist Brutvogel im Thian-Schan. Pleske erwähnt Eier aus der Umgebung von Tschinas.

Die geographische Verbreitung von *Riparia riparia diluta* ist noch nicht ganz geklärt; namentlich stehen die Grenzen gegen *Riparia riparia riparia* und *Riparia riparia ijimae* noch nicht fest.